

Kurznachrichten 507

Textteil

Vertiefung der technischen Zusammenarbeit
zwischen der Russischen Föderation und
Deutschland 515

Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen
Union 518

Intrahandelsstatistik – Eine kritische Betrachtung
zu ihrer Entwicklung 530

Tierische Erzeugung 1994 540

Studierende im Wintersemester 1994/95 549

Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses
1993 557

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993 566

Preise im Juni 1995 572

Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene-
nen Textbeiträge 577

Tabellenteil

Übersicht 445*

Statistische Monatszahlen 446*

Ausgewählte Tabellen 476*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

News in brief 507

Texts

Intensification of the technical cooperation between the Russian Federation and Germany ... 515

The European Union labour force survey 518

Intra-Community trade statistics — A critical view to its development 530

Animal production, 1994 540

Students in the winter term, 1994/95 549

Educational assistance outside the parental home, 1993 557

Public service personnel on 30 June 1993 566

Prices in June 1995 572

List of the contributions published in the current year 577

Tables

Summary 445*

Monthly statistical figures 446*

Selected tables 476*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières

Informations sommaires 507

Textes

Intensification de la coopération technique entre la Fédération de Russie et l'Allemagne 515

Enquête sur la main d'œuvre de l'Union européenne 518

Statistique du commerce intra-communautaire — une réflexion critique relatif à son développement 530

Production animale, 1994 540

Etudiants au semestre d'hiver de 1994/95 549

Aides à l'éducation hors de la maison familiale en 1993 557

Personnel du service public au 30 juin 1993 566

Prix en juin 1995 572

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 577

Tableaux

Résumé 445*

Chiffres statistiques mensuels 446*

Quelques tableaux sélectionnés 476*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

43. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker und Sitzung der Leiter der statistischen Ämter der OECD-Länder

An der 43. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES), die Mitte Juni 1995 bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) in Genf stattfand, nahmen Vertreter aus 49 Mitgliedstaaten der ECE teil. Als Beobachter waren Vertreter Japans sowie Statistiker aus Neuseeland, Australien, Indien, der Republik Korea und Mexiko anwesend. Ein Vertreter der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) nahm ebenfalls an der Sitzung teil.

Die Vielzahl der zum Teil erstmals vertretenen mittel- und osteuropäischen Staaten und Staaten der ehemaligen Sowjetunion verdeutlicht den Wandel der CES zu einem Forum des Erfahrungsaustausches und der Zusammenarbeit mit diesen Staaten im Statistikbereich.

Einer der wichtigsten Punkte der sehr umfangreichen Tagesordnung war die Entscheidung über das statistische Arbeitsprogramm in der ECE-Region 1995/96. Zu diesem Tagesordnungspunkt legten die beteiligten internationalen Organisationen ECE und OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) sowie das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ihre Statistikvorhaben in einem integrierten mittelfristigen Arbeitsprogramm vor, das zu dieser Sitzung erneut verbessert und um den Vorschlag ergänzt wurde, für die einzelnen Programmteile sogenannte «Rapporteurs» einzusetzen. Dazu wurden jeweils internationale Organisationen ausgewählt, die schwerpunktmäßig auf dem jeweiligen Themengebiet arbeiten. Ihr Aufgabenbereich soll einen jährlichen Bericht an die CES über den Sachstand der Programmelemente, einen Überblick über parallele Aktivitäten anderer internationaler Organisationen und Verbesserungsvorschläge zur Zielerreichung umfassen. Die Konferenz stimmte diesem Vorschlag und dem gesamten Arbeitsprogramm weitestgehend zu. Zu einigen Programmteilen wurde auf die besonderen Bedürfnisse der Länder im Übergang zur Marktwirtschaft hingewiesen, deren Unterstützung höchste Priorität erhalten soll. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung der "Fundamental Principles of Official Statistics" betont.

Im weiteren Verlauf der Sitzung präsentierte die ECE einen Entwurf ihres ersten Statistischen Jahrbuchs. Der erste Teil besteht aus jeweils einem statisti-

schen Kurzprofil der ECE-Mitgliedstaaten, an das sich im zweiten Teil ein internationaler Statistikvergleich in ausgewählten Bereichen anschließt.

Unter einem weiteren Tagesordnungspunkt informierte die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) über Schwierigkeiten in den Übergangsländern bei der statistischen Zuordnung von Personen in Mutter-schafts-, Erziehungs- und unbezahltem Urlaub. Dazu sollen Empfehlungen erarbeitet und auf einer internationalen Konferenz zum Thema „Beschäftigungsstatistiken“ präsentiert werden.

Nach dem Ausscheiden der Leiter der statistischen Ämter Ungarns, Dänemarks und der Türkei aus dem CES-Büro wurden die Leiter der statistischen Ämter Norwegens, Irlands und der Russischen Föderation als neue Mitglieder gewählt.

Im Anschluß an die CES-Plenarsitzung fand die Amtsleitersitzung der OECD statt. Die OECD hatte einen umfassenden Bericht zum Stand der Wissenschafts- und Technologiostatistiken auf internationaler Ebene vorgelegt, der auf die vorhandenen Datenquellen, Veröffentlichungen und neueren methodischen Entwicklungen eingeht. Intensiv diskutiert wurde die Frage nach der geeigneten institutionellen Anbindung dieses Statistikbereiches. Die meisten Delegationen sprachen sich für eine Konzentration der Arbeiten in den statistischen Ämtern aus, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer starken Vernetzung mit anderen Statistikbereichen, wie zum Beispiel der Unternehmensstatistik.

Des weiteren wurden inhaltliche und organisatorische Aspekte der Revision der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staates erörtert. Die Mitgliedstaaten kamen überein, daß zunächst unter Federführung der OECD ein Entwurf einer revidierten Fassung erarbeitet werden soll, der dann den Mitgliedstaaten zur Diskussion in den nationalen statistischen Ämtern und mit den betroffenen Nutzergruppen übermittelt wird.

2. Internationales Forum von OECD und Eurostat zur Tourismusstatistik

Vom 30. Mai bis 2. Juni 1995 fand in Venedig das 2. Internationale Forum zur Tourismusstatistik statt, das von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Statistischen Institut (ISTAT), dem Internationalen Zentrum für Studien zur Tourismusökonomie (CISET) sowie der Universität Venedig veranstaltet wurde. An der Tagung nahmen etwa 100 Personen aus 17 Ländern teil, die in statistischen Ämtern bzw. Instituten, Tourismusministerien, Zentralbanken,

Kurznachrichten

Fremdenverkehrsorganisationen, Marktforschungseinrichtungen sowie im Wissenschaftsbereich tätig sind. Die Funktion des Forums besteht darin, einer begrenzten Zahl von Experten die Möglichkeit zur intensiven Diskussion methodologischer Probleme zu geben, für die im Rahmen der Tagesordnung bei den Arbeitsgruppensitzungen von Eurostat und OECD in der Regel kein ausreichender Raum ist.

Die methodologische Diskussion in diesem Statistikbereich hat durch die im Jahr 1991 in Ottawa/Kanada durchgeführte Internationale Konferenz über Tourismusstatistik der Welt-Tourismus-Organisation (WTO) neue Impulse bekommen. Die dort beschlossenen Empfehlungen zu konzeptionellen Grundlagen, Definitionen und Klassifikationen im Bereich der Tourismusstatistik wurden 1993 auch von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen beraten und angenommen.

Das Venediger Forum zur Tourismusstatistik bekam eine besondere Aktualität durch die seit längerem in der Beratung befindliche EU-Richtlinie zur Tourismusstatistik, deren Verabschiedung nun in der zweiten Jahreshälfte 1995 geplant ist.

In der Eröffnungssitzung, die vom Vertreter des Statistischen Bundesamtes geleitet wurde, referierte ein Vertreter der Generaldirektion XXIII über die Tourismuspolitik der Europäischen Kommission und deren Anforderungen an eine harmonisierte Tourismusstatistik. Die WTO, die OECD und Eurostat informierten über ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Tourismusstatistik.

Wie schon beim ersten Forum in Wien bildeten auch bei der Tagung in Venedig ökonomische Aspekte des Tourismus einen thematischen Schwerpunkt. In der Diskussion standen hier die Ansätze für eine ökonomische Berichterstattung über den Tourismus, wie sie in dem OECD-Handbuch "Tourism Economic Accounts" einerseits oder dem für Kanada entwickelten Satellitensystem andererseits zum Ausdruck kommen. Für Italien wurde eine multiregionale Input-Output-Analyse des Tourismus vorgestellt.

Ein eigenes Thema bildete die Bedeutung des Tourismus für den Arbeitsmarkt. Hier ging es um die deskriptive statistische Erfassung der Beschäftigung in einem Querschnittsbereich wie dem Tourismus, der durch einen hohen Anteil von Saisonarbeit gekennzeichnet ist. Diskutiert wurde aber auch die analytische Ableitung der Beschäftigungswirkungen touristischer Nachfrage, und zwar sowohl direkt bei den touristischen Wirtschaftszweigen als auch indirekt bei den vorgelagerten Branchen.

Methoden zur Erfassung und Analyse der touristischen Nachfrage einerseits sowie zur quantitativen

und qualitativen Messung des Incoming-Tourismus andererseits bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Tagung. Die hier von verschiedenen Ländern vorgestellten Verfahren wurden insbesondere auch vor dem Hintergrund des von der anstehenden EU-Richtlinie zur Tourismusstatistik zusätzlich ausgehenden Datenbedarfs diskutiert.

Die 6. und letzte Sitzung der Tagung befaßte sich ausschließlich mit italienischen Studien zur Tourismusstatistik und -forschung. Interessant waren hier vor allem eine Arbeit zum Umfang des (in der Statistik) nicht registrierten Tourismus, eine Studie zum Tagesausflugsverkehr am Beispiel der Stadt Venedig sowie der Versuch zur quantitativen Schätzung der Nutzung von Ferienwohnungen.

Deutsch-französisches Konsultationstreffen zum Thema Regionalstatistik

Auf Einladung des Generaldirektors des französischen Statistischen Amtes INSEE fand im Juni 1995 ein deutsch-französisches Konsultationstreffen auf Amtsleitererebene in der Regionaldirektion Rhône-Alpes in Lyon zum Thema Regionalstatistik statt. An dem Treffen nahmen von deutscher Seite neben dem Statistischen Bundesamt auch die statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg und Bayern teil.

Im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung wurden eine Reihe von Vorträgen zu regionalstatistischen Themen gehalten. Neben einem Vergleich des Aufbaus der deutschen und französischen Regionalstatistik wurden die künftigen Anforderungen der Nutzer an die Regionalstatistik und Marktforschungsstrategien zu deren Ermittlung analysiert. Ferner wurden in einer Reihe von Präsentationen aktuelle technische Möglichkeiten zur Erfüllung des Datenbedarfs vorgestellt, von deutscher Seite die Datenbank GENESIS (Gemeinsames neues Statistisches Informationssystem des Bundes und der Länder) und das Statistische Informationssystem zur Bodennutzung STABIS, von französischer Seite die Datenbanken SEDDL (Système d'Études et de Diffusion des Données Locales) und FIDEL (Fichier Informatique Départemental pour Études Locales).

Für die weitere Zusammenarbeit wurde die Erstellung eines gemeinsamen Aufsatzes zum Thema „Festsetzung und Darstellung funktionaler Zonen“ vereinbart. Ferner ist noch für dieses Jahr ein Treffen auf Arbeitsebene zum Thema „Nutzung Geographischer Informationssysteme im Rahmen der Regionalstatistik“ in Frankreich geplant.

Die Bedeutung einer Fortsetzung der bestehenden intensiven Kontakte zwischen dem INSEE und dem

Kurznachrichten

Statistisches Bundesamt wurde von beiden Seiten nachdrücklich betont. Seit dem ersten bilateralen Konsultationstreffen auf Amtsleitersebene im Dezember 1993 in Paris und einem Folgetreffen im Juli 1994 in Wiesbaden konnte die Zusammenarbeit in wichtigen Statistikbereichen ausgebaut werden. Dies hat unter anderem zu einer Reihe von gemeinsamen Veröffentlichungen geführt, zu nennen sind der Ende 1994 erschienene deutsch-französische Artikel über den Vergleich der Verbraucherpreisindizes, die zweisprachige Broschüre „Frankreich und Deutschland in Kürze — La France et L'Allemagne en bref“ und die in Vorbereitung befindliche Publikation „Zur Situation der Jugend in Frankreich und Deutschland“. Auch im Rahmen der technischen Zusammenarbeit mit den Staaten Mittel- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion wurden gemeinsame Projekte durchgeführt. Als besonders fruchtbar hat sich der gezielte Austausch von wissenschaftlichen Fachkräften erwiesen, insbesondere im Bereich Umwelt bzw. Umweltökonomische Gesamtrechnungen.

Das nächste deutsch-französische Konsultationstreffen soll in der ersten Jahreshälfte 1996 in Wiesbaden stattfinden. Als Schwerpunktthema wurde von beiden Seiten die „Unternehmensstatistik“ in Erwägung gezogen.

Aus dem Inland

Entwicklung der Bundesstatistik im Hinblick auf die Koalitionsvereinbarung und die Regierungserklärung Schwerpunktthema des Statistischen Beirats

Die Koalitionsvereinbarung von CDU/CSU und F.D.P. vom 11. November 1994 und die Regierungserklärung vom 23. November 1994 geben unter der Zielsetzung, die Verwaltung zu straffen, den Auftrag, Statistiken und dabei insbesondere die bei Unternehmen erhobenen statistischen Angaben auf das absolut Notwendige zu reduzieren. Das Bundesministerium des Innern hat in einer Kabinettsvorlage, die am 4. April 1995 von der Bundesregierung angenommen wurde, Vorschläge zur Umsetzung dieser Vorgaben unterbreitet. In dem Kabinettsbeschuß wurde der Abteilungsleiterausschuß-Statistik (ALA-Statistik) — erweitert um je zwei Vertreter der Länder und der Wirtschaft (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) — beauftragt, der Bundesregierung bis Ende des Jahres Vorschläge zur Reduzierung amtlicher Statistiken vorzulegen. Die inhaltliche Detailprüfung der einzelnen Bundesstatistiken hat der ALA-Statistik fünf fachbezogenen Projektgruppen

übertragen. Neben der Überprüfung des Erhebungsprogramms werden im Rahmen der Datenerhebung und -verarbeitung weitere Rationalisierungsmöglichkeiten durch die vom Statistischen Bundesamt eingesetzte Arbeitsgruppe „Statistik 2000“ geprüft.

Angesichts der großen Herausforderungen, die die amtliche Statistik in den nächsten Jahren durch steigende Anforderungen insbesondere auf europäischer Ebene und durch die allgemeine Situation der öffentlichen Haushalte zu bestehen hat, forderte der Statistische Beirat eine stärkere Einbindung in die Diskussion des statistischen Programms. Die Beiratsmitglieder waren sich einig, daß Einsparungen auch im Bereich der amtlichen Statistik erforderlich sind. Diese Einsparungen dürfen aber die Qualität des Gesamtsystems nicht nachhaltig verschlechtern. Statt arithmetischer, finanzpolitisch motivierter Streichungsvorgaben ist eine Diskussion der zukünftigen inhaltlichen und organisatorischen Arbeit der amtlichen Statistik notwendig. Der Beirat setzte eine Arbeitsgruppe ein, die bis zur nächsten Sitzung konkrete Lösungsvorschläge erarbeiten soll. Er begrüßte die Harmonisierungsbestrebungen innerhalb des europäischen statistischen Systems; es bestand Einigkeit, daß sich auch die deutsche amtliche Statistik an europäischen Anforderungen ausrichten muß. Der Statistische Beirat sprach sich nachdrücklich dafür aus, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) als Gemeinschaftsdienststelle zu stärken, die Kompetenzen des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP) zu verbessern und den Beratenden Ausschuß für statistische Informationen im Wirtschafts- und Sozialbereich (CEIES) durch Verankerung im europäischen Statistikgesetz zu stärken. Er hält es auch für notwendig, bei einer Revision des Maastrichter Vertrages die europäische Statistik-Arbeit eindeutig und im Sinne fachlicher Unabhängigkeit sowie subsidiärer Arbeitsteilung zu regeln.

Darüber hinaus befaßte sich der Statistische Beirat mit dem Stand der Arbeiten am Aufbau eines umfassenden statistikinternen Unternehmensregisters und einer Dienstleistungsstatistik sowie den Vorbereitungsarbeiten zum Mikrozensusgesetz ab 1996. Er informierte sich ferner über die Überlegungen zu Konzepten und Inhalten künftiger Zensen sowie über wichtige Rechtsakte und Projekte auf europäischer Ebene.

Wissenschaftliche Tagung „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“

Im Juni 1995 fand im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden eine wissenschaftliche Tagung über „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“ statt. Die Tagung war eine gemeinsame Veranstal-

Kurznachrichten

tung des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes.

Gegenstand der Tagung war eine für die privaten Markt- und Meinungsforschungsinstitute, die Sozialwissenschaftlichen Institute und die amtliche Statistik gleichermaßen grundlegende und zentrale Frage: „Wie kann die Qualität der Erhebungen durch die Verbesserung der Erhebungsinstrumente mit Hilfe von Pretests noch weiter gesteigert werden?“

Die Veranstaltung wurde von Herrn Professor Dr. Mohler vom Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim moderiert, der gemeinsam mit Herrn Porst von ZUMA auch in die Thematik einführte.

Herr Professor Dr. Scheuch von der Universität zu Köln hob in seinem Auftaktreferat die Bedeutung von Pretests bei der Vorbereitung statistischer Erhebungen hervor und zeigte die Gründe auf, warum Pretests einer Erhebung voranzustellen sind. Im weiteren Verlauf des ersten Tagungstages standen Methoden zum Test von Erhebungsinstrumenten auf der Tagesordnung. Herr Becker von der Gesellschaft für Politik und Sozialforschung (polis) in München referierte über die klassischen Pretesttechniken der Wiederholungsbefragung und des „split-ballot“ und Herr Dr. Haupt von der Arbeitsgruppe für psychologische Marktanalysen (psyma) in Rückersdorf berichtete über Gruppendiskussionen zur Bewertung und Beurteilung von Fragebogen. Zum Abschluß dieses Methodenteils informierte Frau Dr. Wänke von der Universität Heidelberg über neue Forschungsansätze aus dem Bereich der Kognitionspsychologie zum Pretest von Fragebogen.

Der zweite Veranstaltungstag stand im Zeichen der praktischen Umsetzung von Pretests. Zum Auftakt berichtete Herr Dr. Akkerboom vom niederländischen Statistischen Zentralamt in Heerlen über das dort eingerichtete Labor für die Entwicklung und den Test von Erhebungspapieren. Anschließend referierte Frau Professor Dr. Noelle-Neumann vom Institut für Demoskopie Allensbach über die Praxis der Fragebogenkonferenzen in ihrem Institut.

An den beiden Veranstaltungstagen wurde nicht nur auf hohem wissenschaftlichen Niveau über einzelne Facetten von Pretests referiert, sondern es fanden zu allen Themen anregende Fachdiskussionen statt. Besonders begrüßt wurde von den Teilnehmern die Möglichkeit zu einem anregenden und fruchtbaren Erfahrungsaustausch zwischen Marktforschern, Sozialwissenschaftlern und amtlichen Statistikern über einen gemeinsamen Teilaspekt ihrer täglichen Arbeit.

Alle Referate dieser Tagung werden in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Reihe „Spektrum Bundesstatistik“ als Tagungsband veröffentlicht werden.

Umstellung in der Handelsstatistik bringt Entlastung der Unternehmen durch Verkleinerung der monatlichen Stichprobe

Aus den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1993 sind neue repräsentative Berichtsfirmenkreise auf Basis 1994 gebildet worden. Dabei ist es gelungen, die Wünsche der Benutzer nach wirtschaftsfachlich tief gegliederten Ergebnissen mit den Forderungen der Unternehmen, durch statistische Berichtspflichten so wenig wie möglich belastet zu werden, in Einklang zu bringen. Dafür wurden die Stichprobenpläne so konzipiert, daß bei der monatlichen Berichterstattung im Einzelhandel und im Großhandel aggregierte Ergebnisse im Vordergrund stehen, während bei den Ergebnissen der Jahreserhebung die tiefere wirtschaftsfachliche Gliederung stärker berücksichtigt wurde. Die im Handelsstatistikgesetz vorgegebenen zulässigen Höchstgrenzen für die Stichprobenumfänge im Einzelhandel in Höhe von 35 000 Unternehmen und im Großhandel in Höhe von 13 500 Unternehmen müssen daher bei den Monatserhebungen ab Anfang 1995 nicht mehr voll ausgeschöpft werden. Der Stichprobenplan sieht statt dessen vor, im Einzelhandel 25 000 Unternehmen und im Großhandel 10 000 Unternehmen zu befragen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V A, Telefon (06 11) 75-2183, erhältlich.

Kompakt

Neuerscheinung: „Gemeinden 1994 und ihre Veränderungen seit 1. 1. 1948 in den neuen Ländern“

Die Veröffentlichung, die vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit den betreffenden statistischen Ämtern der neuen Länder vorbereitet wurde, ist im Juni 1995 erschienen. Mit der Veröffentlichung wird der Öffentlichkeit ein Überblick gegeben, der — ausgehend von den 1993/94 in den fünf neuen Bundesländern durchgeführten Kreisgebietsreformen — den Bestand der Gemeinden in diesen Ländern sowie seine umfangreichen Veränderungen seit dem 1. Januar 1948 dokumentiert.

Dieser Zeitraum von über 45 Jahren schließt die Zäsuren der Auflösung der Länder in der ehemaligen

Kurznachrichten

DDR im Jahr 1952 und ihrer Wiedererrichtung im Jahr 1990 in Übereinstimmung mit der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland ein. Im gleichen Zeitverlauf reduzierte sich für das Gebiet der ehemaligen DDR die Anzahl der selbständigen Gemeinden von 12 249 auf 6309 im Jahr 1994. Der Nachweis der damit verbundenen Auflösungen, Umgliederungen und Neubildungen von Gemeinden, ergänzt um Verweise auf die jeweilige Kreiszugehörigkeit, ist das Anliegen dieser Publikation.

Die Darstellung des Gemeindebestandes und seiner Veränderungen erfolgt getrennt für jedes der neuen Bundesländer nach dem Gebietsstand des Inkrafttretens der Kreisgebietsreformen.

Innerhalb des Landes erfolgt der Nachweis je Kreis in aufsteigender Nummernfolge der Kreise, beginnend mit den kreisfreien Städten. Die Angaben zu den Gemeinden sind für jeden Kreis in folgende Abschnitte gegliedert:

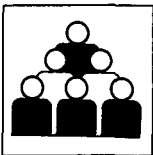
- A Systematisches Verzeichnis
- B Neugebildete Gemeinden
- C Aufgelöste Gemeinden
- D Umgegliederte Gemeinden
- E Namensänderungen

Für jede Gemeinde sind die Schlüsselnummer, die Größenklasse und die Postleitzahl angegeben.

Jeder Länderteil wird abgeschlossen durch alphabetische Verzeichnisse sowohl der selbständigen Gemeinden als auch der ehemals selbständigen Gemeindeteile des Landes in seinem gegenwärtigen Gebietsumfang.

Aus diesem Heft

Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union



Seit den sechziger Jahren wird in den Europäischen Gemeinschaften (EG) eine gemeinsame Arbeitskräfteerhebung durchgeführt. Ziel dieser Erhebung ist es, ein Informationssystem zu schaffen, das für alle Mitgliedstaaten

vergleichbare Daten über die Entwicklung und die Struktur der Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit bereitstellt. Im Laufe der Jahre, vor allem aber im Jahr 1992, wurde das Frageprogramm ausgeweitet und aktualisiert, um dem steigenden Informationsbedarf durch die Vollendung des Binnenmarktes und den damit potentiell einhergehenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, aber auch um den

politischen Veränderungen in Osteuropa, die vielfältige Auswirkungen auf den europäischen Binnenmarkt haben, Rechnung zu tragen.

Da es sich bei der Arbeitskräfteerhebung um eine Haushaltsstichprobe handelt, die inhaltlich dem Mikrozensus nahesteht, bzw. weil zahlreiche Merkmale der Arbeitskräfteerhebung mit Merkmalen des Mikrozensus identisch sind, wurde die Arbeitskräfteerhebung als Unterstichprobe in den Mikrozensus integriert. Neben dem Kostenargument standen bei dieser Integration auch Überlegungen zur Entlastung der Befragten und der Interviewer im Vordergrund.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse von Arbeitskräfteerhebung und Mikrozensus sind allerdings definitorische Unterschiede zu beachten, die in verschiedenen Fällen bei gleichen Sachverhalten voneinander abweichende Ergebnisse bedingen.

Neben einem Überblick über die Entwicklung der Arbeitskräfteerhebung und methodischen Hinweisen werden in diesem Beitrag anhand ausgewählter Beispiele die sozio-ökonomischen Strukturen der Mitgliedstaaten aufgrund der Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung miteinander verglichen.

Im Berichtszeitraum der Arbeitskräfteerhebung von 1993 lebten auf dem Gebiet der Europäischen Union rund 341,8 Mill. Menschen, darunter 138,1 Mill. erwerbstätige und etwa 16,4 Mill. erwerbslose Personen. Hinsichtlich der Beteiligung am Erwerbsleben läßt sich feststellen, daß der Anteil der Männer höher liegt als der der Frauen. Aber nicht nur bei der Erwerbsquote (Männer: 67,1 %; Frauen: 44,0 %), sondern auch bei der Erwerbstätigenquote (Männer: 60,7 %; Frauen: 38,6 %) ist der Anteil der männlichen Personen deutlich höher als der der weiblichen. Dabei ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten.

Auch in bezug auf die Erwerbslosenquote — sie lag in der Europäischen Union bei 10,6 % — zeigen sich gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Die Werte schwanken zwischen 2,3 % in Luxemburg und 22,2 % in Spanien. Besonders deutlich sind hier auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede. Ebenfalls starke Schwankungen gibt es in der Europäischen Union hinsichtlich der Dauer der Erwerbslosigkeit.

Eine Betrachtung der Teilzeitbeschäftigung in der Europäischen Union zeigt, daß dies eine Domäne der Frauen ist. 29,8 % aller erwerbstätigen Frauen, aber nur 4,4 % aller erwerbstätigen Männer übten innerhalb des Berichtszeitraums eine Teilzeittätigkeit aus.

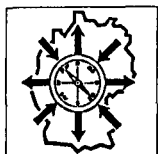
In der Europäischen Union arbeiteten die meisten Erwerbstätigen (62,6 %) im Dienstleistungssektor, in

Kurznachrichten

der Industrie 31,7 % und in der Landwirtschaft nur 5,7 % aller Erwerbstätigen. Den höchsten Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor hatten im Berichtszeitraum die Niederlande mit 71,8 %, den geringsten Anteil hatte Griechenland mit 54,5 %.

Die nachgewiesenen Daten zeigen die teilweise sehr heterogenen Strukturen in der Europäischen Union. Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union ermöglicht es, Einblicke in diese Strukturen zu gewinnen. Die Europäische Union beabsichtigt, dieses Instrument noch weiter auszubauen, um auf diese Weise die Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Staaten weiter zu verbessern und noch tiefere Einblicke in die sozio-ökonomischen Situationen und Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zu erhalten.

Intrahandelsstatistik — Eine kritische Betrachtung zu ihrer Entwicklung

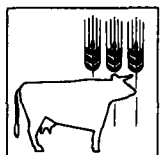


Anknüpfend an die bereits in dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge zur Intrahandelsstatistik wird nach nunmehr 2½ Jahren Erfahrungen mit der Intrahandelsstatistik das zugrundeliegende Konzept im Hinblick auf seine

Umsetzbarkeit und seine Zweckmäßigkeit beleuchtet. Dabei wird zum einen auf die Schwierigkeiten in der Anlaufphase eingegangen. Zum anderen wird bei den fortbestehenden Schwierigkeiten untersucht, inwieweit in ihnen unterschiedliche Interessenlagen zum Ausdruck kommen, die auf die Gestaltung eines statistischen Konzeptes Einfluß nehmen.

Der Aufsatz will auch zur Diskussion über die Ausgestaltung von INTRASTAT II beitragen. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften plant für Anfang nächsten Jahres ein Seminar über das Gesamtkonzept der Intrahandelsstatistik mit der Absicht, ein Konzept zu finden, das die Qualität der Ergebnisse deutlich verbessert und gleichzeitig die Wirtschaft weitgehend entlastet. Im Vorfeld dieser Diskussion werden Überlegungen aus der Sicht der deutschen Produzenten und Konsumenten intrahandelsstatistischer Informationen zur Veränderung des Konzeptes zur Intrahandelsstatistik dargestellt und mit den gegenwärtigen Aufgaben einer Außenhandelsstatistik abgeglichen.

Tierische Erzeugung 1994



Der Beitrag gibt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1994 sowie über Jahresergebnisse der tierischen Erzeugung für das Jahr 1994.

In Deutschland wurden am 3. Dezember 1994 16 Mill. Rinder, 24,7 Mill. Schweine, 2,3 Mill. Schafe und rund 599 000 Pferde gehalten. Die Zahl der Rinder blieb seit Dezember 1993 annähernd unverändert (+0,4 %). In der Schweinehaltung führten die wenig günstige Rentabilität sowie die gebietsweisen Seucheneinbrüche im Laufe des Jahres 1994 zu einem Abbau der Tierbestände um 5,3 %. Auch in der Schafhaltung wurde der Viehbestand gegenüber Anfang Dezember 1993 um 1,2 % verkleinert; der Pferdebestand erweiterte sich infolge zunehmender Beliebtheit des Pferdes bei Sport und Freizeitgestaltung innerhalb der vergangenen zwei Jahre um 12,8 %.

Auch im Jahr 1994 setzte sich der Konzentrationsprozeß in der Tierhaltung außer bei Pferden weiter fort. Innerhalb eines Jahres gaben 11 300 Rinderhalter (−3,5 %), 24 100 Schweinehalter (−9,1 %) und 1 800 Schafhalter (−2,2 %) ihre Tierhaltung auf. 1 400 Pferdehalter (+1,2 %) nahmen dagegen seit Dezember 1992 die Haltung von Pferden auf.

Im Jahr 1994 wurden in Deutschland 5,1 Mill. t Fleisch (ohne Geflügelfleisch) erzeugt, das waren gegenüber dem Vorjahr 4,5 % weniger; die Erzeugung von Geflügelfleisch konnte hingegen um gut 5 % gesteigert werden. Nach einem vorjährigen Rückgang der Eierzeugung wurden im Jahr 1994 wieder mehr Eier erzeugt (+4,2 %), die ermolkenen Milchmengen blieben geringfügig unter dem Vorjahresniveau (−0,8 %).

Studierende im Wintersemester 1994/95



In diesem Beitrag werden aus den Ergebnissen der Schnellmeldungen zur Studentenstatistik des Wintersemesters 1994/95 die vorläufigen Eckzahlen dargestellt und kommentiert.

Die Schwerpunkte bilden dabei die Verteilung der Studierenden und Studienanfänger nach Fächergruppen und Hochschularten sowie Vergleiche zwischen den alten und neuen Bundesländern.

Insgesamt waren im Wintersemester 1994/95 1,86 Mill. Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, davon 1,68 Mill. an westdeutschen und 180 500 an ostdeutschen Hochschulen. Der Frauenanteil an der Gesamtstudierendenzahl betrug 40,7 %, der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 7,4 %.

Gegenüber dem Wintersemester 1993/94 wurden rund 1,0 % weniger Studenten und Studentinnen gezählt. Zwar nehmen die Zuwächse der Studierendenzahlen schon seit einigen Jahren kontinuierlich ab, erstmals ist nun jedoch ein absoluter Rückgang des

Kurznachrichten

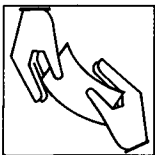
Studierendenbestands eingetreten. Dieses Resultat ist vorwiegend auf das frühere Bundesgebiet zurückzuführen, in dem 2,1 % weniger Studierende gemeldet waren, während in den neuen Bundesländern lediglich die Wachstumsrate um 2,5 Prozentpunkte unter dem Ergebnis des Wintersemesters 1993/94 lag.

Fast drei Viertel der an deutschen Hochschulen Studierenden (1,38 Mill.) waren an einer Universität (einschl. der Pädagogischen, Theologischen und Gesamthochschulen) eingeschrieben, 1,6 % an einer Kunsthochschule und 24,0 % an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule.

Bei den Fächergruppen erreichten die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ die mit Abstand höchste Besetzungszahl. 551 600 oder 29,7 % aller an deutschen Hochschulen Studierenden belegten in dieser Fächergruppe ihr erstes Studienfach. Am zweithäufigsten gewählt wurden die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (20,9 % der Studierenden), dicht gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ (20,2 %). Diese Reihenfolge der drei besetzungstärksten Fächergruppen gilt für das gesamte Bundesgebiet und die alten Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden diese Fächergruppen ebenfalls am häufigsten besetzt; allerdings stand die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ nach den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ an zweiter Stelle.

Die Studienanfängerzahl ist aufgrund der demographischen Entwicklung der relevanten Bevölkerungsgruppe um 4,8 % gegenüber dem vorhergehenden Wintersemester zurückgegangen. 222 400 Studienanfänger hatten sich erstmals an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert, davon 66,7 % an einer Universität (einschl. der Pädagogischen, Theologischen und Gesamthochschulen), 31,9 % an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule und 1,4 % an einer Kunsthochschule.

Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses 1993



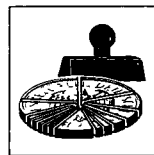
Personensorgeberechtigte besitzen einen Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn andernfalls eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Neben ambulanten Hilfen werden dabei auch solche Hilfeformen angeboten, bei denen der junge Mensch aus seinem Elternhaus herausgenommen und die Erziehungsaufgabe geeigneten Personen oder einer Einrichtung übertragen wird.

Der Beitrag stellt Ergebnisse für alle vier gesetzlich geregelten Hilfen dieser Art dar:

- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie,
- Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform,
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Am Jahresende 1993 waren mehr als 140 000 junge Menschen zur Erziehung außerhalb ihres Elternhauses untergebracht, davon 54 % in einem Heim oder einer sonstigen betreuten Wohnform und 38 % in einer Pflegefamilie. Gegenüber dem Vorjahr haben die erzieherischen Hilfen damit um 6 % zugenommen. Unter den Betreuten war die Altersgruppe der 15- bis unter 18jährigen Jugendlichen am häufigsten vertreten. Die im Laufe des Jahres 1993 beendeten Hilfen hatten im Durchschnitt 3 Jahre gedauert. 31 % konnten erfolgreich abgeschlossen werden, 22 % mußten auf Veranlassung der Sorgeberechtigten oder des jungen Volljährigen abgebrochen werden und in 14 % der Fälle wurden der junge Mensch bzw. dessen Eltern nach der Beendigung der Maßnahme auf eine andere Weise durch die Jugendhilfe weiter unterstützt.

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993



Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes erfaßt jährlich zum Stichtag 30. Juni die Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber. Die Erhebung 1993 wurde erstmals nach den Vorschriften der neuen Rechtsgrundlage, des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst vom 21. Dezember 1992, durchgeführt.

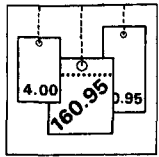
Mitte 1993 wurden im öffentlichen Dienst 6,5 Mill. Mitarbeiter eingesetzt; im Vergleich zum Vorjahr waren 182 000 Arbeitsplätze weniger besetzt (— 2,7 %). Als Vollzeitkräfte arbeiteten 5,37 Mill., während 1,13 Mill. mit kürzerer Arbeitszeit tätig waren. Der Personalrückgang betraf Vollzeitarbeitsplätze (— 210 000), während im Teilzeitbereich mehr Mitarbeiter beschäftigt wurden (+ 55 000). Durch diese Entwicklung erhöhte sich die Teilzeitquote im öffentlichen Dienst auf 17,4 %. Der Personalabbau betraf in erster Linie das Gebiet der neuen Länder und Berlin-Ost. Dort wird angestrebt, die Personalausstattung der Behörden und Einrichtungen von Ländern und Kommunen dem Beschäftigungsniveau des früheren Bundesgebietes anzugleichen.

Der allgemeine Personalrückgang wirkte sich auch auf die Beschäftigung von Frauen aus. Mit 3,1 Mill. Mitarbeiterinnen waren Mitte 1993 im öffentlichen

Kurznachrichten

Dienst 66000 Frauen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor. Diese rückläufige Entwicklung vollzog sich in den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet setzte sich dagegen der kontinuierliche Anstieg der Zahl der im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen fort. Trotzdem ist die Frauenquote in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 61,8% erheblich höher als im früheren Bundesgebiet (43,2%).

Preise im Juni 1995



Im früheren Bundesgebiet war die Preisentwicklung von Mai bis Juni 1995 recht uneinheitlich. So stand einem Anstieg beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von 0,4% ein Rückgang beim Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,3% gegenüber, während der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Index der Einzelhandelspreise nahezu stabil blieben.

Bei den Jahresveränderungsraten ergab sich ebenfalls ein differenziertes Bild. Hier kam es im Juni 1995 bei den Großhandelsverkaufspreisen zu einer deutlichen Abschwächung (+2,0 nach +3,2% im Mai 1995), dagegen bei den Lebenshaltungspreisen (+2,4 nach +2,2%) sowie den gewerblichen Erzeugerpreisen (+2,1 nach +1,9%) zu einem verstärkten Anstieg, während bei den Einzelhandelspreisen die Jahresveränderungsrate den gleichen Stand wie im Vormonat aufwies.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost unterschritten sowohl die monatliche als auch die jährliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte mit +0,3 bzw. +2,1% die entsprechenden Werte des vergleichbaren Index für das frühere Bundesgebiet.

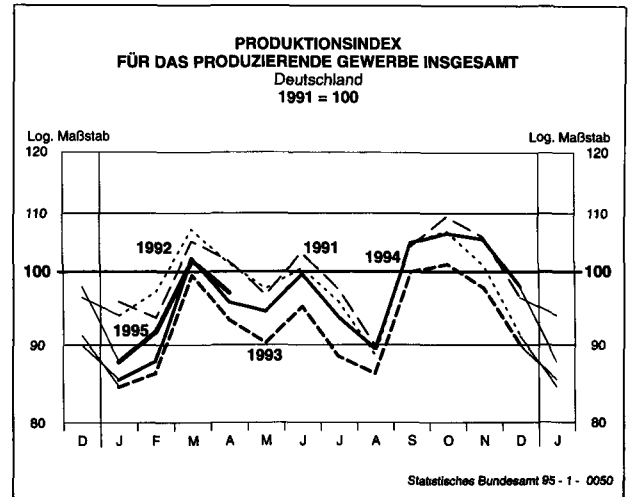
Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes in Deutschland lag im März 1995 mit einem Stand von 102,1 (1991 = 100) um 11,3% höher als im Vormonat und um 0,3% niedriger als im März 1994.

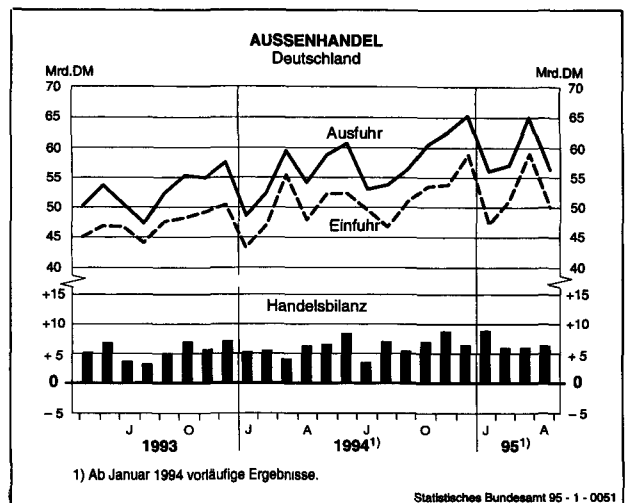
Im April 1995 ist der Index im Vergleich zum Vormonat um 5,1% auf einen Stand von 96,9 (1991 = 100) zurückgegangen; er lag damit um 1,1%

höher als im April 1994 (siehe auch das folgende Schaubild).



Außenhandel

Im April 1995 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 56,3 Mrd. DM um 4,0% und der Wert der Einfuhr mit 50,0 Mrd. DM um 4,4% höher als im April 1994.



Im Zeitraum Januar/April 1995 waren die Ausfuhr mit 234,5 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,4% und die Einfuhr mit 207,3 Mrd. DM um 7,2% angestiegen.

Vertiefung der technischen Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und Deutschland

Im Rahmen des Beratungskonzepts der Bundesregierung für die Reformstaaten Mittel- und Osteuropas wurde das Statistische Bundesamt vom Bundesministerium für Wirtschaft, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie von der Kreditanstalt für Wiederaufbau beauftragt, die statistischen Ämter der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), allen voran das Staatliche Komitee für Statistik der Russischen Föderation (GOSKOMSTAT), bei der Umgestaltung des Statistikprogramms und der Durchführungsorganisation zu unterstützen. Ein wesentlicher Grund für den Wunsch der russischen Experten nach Kooperation mit den deutschen Statistikern sind die durch den Transformationsprozeß in der ehemaligen DDR gewonnenen Erfahrungen. Der Rahmen und die Ausgestaltung der technischen Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Komitee für Statistik der Russischen Föderation in Moskau und dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden¹⁾ ist in gemeinsamen Programmvereinbarungen festgelegt worden. In den jeweiligen Gesprächen zwischen dem deutschen und dem russischen Amtsleiter wurden die vorrangigen fachlichen Vorhaben der bilateralen Zusammenarbeit festgelegt. Dazu gehören zahlreiche Projekte zu Grundsatzfragen der Statistik im Produzierenden Gewerbe und im Handel, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Landwirtschaftsstatistik und der Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus gibt es eine europäische Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), dem Statistischen Bundesamt und den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie den Statistikämtern der GUS-Länder, bei der in der Vergangenheit die zum Teil mehrwöchigen Kurse zur Preisstatistik, Unternehmensstatistik, Finanzstatistik, zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zur Agrarstatistik und Arbeitsmarktstatistik ein wichtiger Bestandteil waren. Diese Seminare fanden im Europäischen Fortbildungszentrum Berlin, beim Statistischen Bundesamt oder in den Reformländern statt.

Die Projekte der technischen Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation werden in den Eurostat-Arbeitsgruppen und in Projekt-Steuerungsausschüssen, in denen das Statistische Bundesamt vertreten ist, mit den EU-Mitgliedsländern und mit den Reformstaaten abgestimmt. Damit sollen Überschneidungen zwischen nationalen Projekten und dem Projekt der Europäischen Union zur Unterstützung der statistischen Ämter der GUS-Staaten (TACIS) vermieden werden, denn die Vielzahl von Projekten auf nationaler und zwischenstaatlicher Ebene führt hin und wieder zu Koordinierungsproblemen bei Gebern und Empfängern. Das Statistische Bundesamt ist auf EU-Ebene an allen Aktivitäten zur Lösung der Koordinierungsfragen beteiligt.

Die deutsch-russische Kooperation kann in der Statistik auf erste Ergebnisse verweisen. Dazu gehört die Durchführung von zahlreichen Experteneinsätzen vor Ort und von Fortbildungsveranstaltungen und Studienaufenthalten in Deutschland zum Zweck der Anpassung und Harmonisierung der Statistik der Russischen Föderation an die internationalen Standards. Begonnen wurde auch die Kooperation in der Industrie- und Handelsstatistik und darüber hinaus auf regionaler Ebene die praxisorientierte Zusammenarbeit zwischen den Statistikämtern Moskaus und Berlins.

Mit der unmittelbaren Expertenzusammenarbeit wird allerdings immer nur ein relativ kleiner Kreis von Fachleuten erreicht werden. Um dem starken Interesse einer großen Zahl von Statistikern an Nachschlagewerken und Handbüchern zur Wirtschaftsstatistik besser nachzukommen, gaben das Statistische Bundesamt und das GOSKOMSTAT den „Startschuß“ zu einer russischsprachigen Reihe „Statistische Beiträge“. Als erster Band wurde im Juni 1995 die russische Fassung des Buchs „Wirtschaftsstatistik“ von Professor Peter von der Lippe von der Universität Essen vorgelegt. Diese Ausgabe ist von Professor Iwanow von der Lomonossow-Universität Moskau redigiert worden. Sie erleichtert den Statistikexperten und Studenten, dargestellt am Beispiel Deutschlands, den Einstieg in die an europäischen und internationalen Standards orientierte amtliche Wirtschaftsstatistik. Der Weg zu einem demokratisch und marktwirtschaftlich strukturierten System stellt die amtliche Statistik in der Russischen Föderation und in den anderen Reformstaaten des russischsprachigen Teils der Welt vor ganz besondere Herausforderungen. Das jetzt bereits in Moskau und Minsk präsentierte Buch wird die Zusammenarbeit insgesamt erleichtern und helfen, russischsprachige Statistiker auszubilden. Auf diese Problematik ging der Vorsitzende des GOSKOMSTAT der Russischen Föderation, Juri Jurkow, in seinen Ausführungen am 1. Juni 1995 anlässlich der deutsch-russischen Zusammenkunft in Moskau ein. Sein Redebeitrag wird an dieser Stelle abgedruckt²⁾:

Die heutige Zusammenkunft im Staatlichen Komitee für Statistik der Russischen Föderation (GOSKOMSTAT) spiegelt in hervorragender Weise die großen Veränderun-

gen wider, die sich im Leben unseres Staates vollzogen haben. Die internationale Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und der Weltgemeinschaft entwickelt sich ganz erfolgreich. Auch die Statistik spielt hier eine wichtige Rolle, schafft sie doch in bedeutendem Maße die Voraussetzungen für die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die zum Verständnis der sich vollziehenden sozialen und ökonomischen Vorgänge notwendig ist. Von diesen Überlegungen geleitet, mißt das GOSKOMSTAT

¹⁾ Die Arbeiten werden in der Gruppe „Zentrum Mittel- und Osteuropa, Fortbildungszentrum Berlin“ des Statistischen Bundesamtes wahrgenommen

²⁾ Aus dem Russischen übersetzt von Peter Zaumseil

der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf statistischem Gebiet große Bedeutung bei.

Die russische Statistik blickt auf eine reiche Geschichte zurück, sie weist nationale Besonderheiten und Traditionen auf und verfügt über ein solides Potential an Fachkräften. Die gegenwärtige Etappe stellt uns jedoch vor neue, ernste Herausforderungen, vor allem infolge der radikalen Veränderungen im innerstaatlichen und internationalen Bereich sowie durch die Umgestaltung des sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Milieus.

Es muß dabei in vollem Umfang berücksichtigt werden, daß die Anforderungen an die Statistik in der Übergangsperiode einen Doppelcharakter haben. Einerseits wollen wir eine Statistik haben, die den Marktwirtschaftsgrundsätzen entspricht. Andererseits wollen wir nicht auf die gewohnte Statistik verzichten, die es uns ermöglicht, über die allgemeinen Prozesse und auch über „das Innenleben“ der Unternehmen Bescheid zu wissen.

Darin liegt der Hauptwiderspruch der Statistik unserer Tage. Zwar hat sie keinen Direktivcharakter mehr, sie ist aber auch noch keine marktwirtschaftliche Statistik.

Der Übergang zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen, die intensive Entwicklung des nichtstaatlichen Sektors, die Herausbildung einer marktwirtschaftlichen Infrastruktur, die Bildung neuer sozialer Bevölkerungsschichten und andere qualitativ neue Erscheinungen, die in der zu reformierenden Wirtschaft auftreten, bedingen die Anwendung von neuen Organisationsmethoden bei statistischen Erhebungen. Sie machen die Ausarbeitung prinzipiell anderer systembildender Merkmale und ökonomischer Indikatoren erforderlich. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, die Methoden zur Gewinnung statistischer Informationen dabei an die Standards marktwirtschaftlich organisierter Länder und internationaler Wirtschaftsorganisationen anzupassen.

Die Konzeption für die internationale Zusammenarbeit des GOSKOMSTAT gründet sich darauf, daß das Komitee bei Fragen der Methodik, der Systematiken und der Standards vor allem mit internationalen Organisationen zusammenarbeitet. Bei organisatorischen Fragen der Erfassung und Aufbereitung ökonomisch-statistischer Informationen kooperiert das GOSKOMSTAT eng mit den statistischen Ämtern der Mitgliedsländer der Europäischen Union.

Die internationale Zusammenarbeit nimmt gegenwärtig eine neue Entwicklung. Die Etappe, in der internationale Erfahrungen ausgewertet werden und in der der Übergang auf international übliche Standards und Methodiken erfolgte, geht ihrem Ende entgegen. Die Schwerpunktprojekte zu den verschiedenen Fachbereichen der Statistik liegen ausgearbeitet vor und wurden bestätigt.

Der russischen staatlichen Statistik wurde die einzigartige Möglichkeit geboten, die Erfahrungen der marktwirtschaftlich organisierten Länder in verhältnismäßig kurzer Zeit für die Umgestaltung der Erfassung, Verarbeitung und Bereitstellung statistischer Informationen nutzbar zu machen.

In der internationalen Zusammenarbeit wurde der Schwerpunkt auf die Lösung der Probleme gelegt, die bei der Anpassung der Statistik an marktwirtschaftliche Verhält-

nisse auftreten. Dabei sollen internationale Erfahrungswerte vor allem auf solchen Gebieten für die Statistik praxiswirksam gemacht werden, bei denen die Orientierung auf eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten Ursache für erhebliche Verzögerungen bei der praktischen Einführung sein könnte.

Der Schwerpunkt liegt auf der Realisierung konkreter Projekte auf bilateraler Basis zur praktischen Lösung der Probleme, vor denen die russische Statistik steht. 1994 wurden Abkommen mit den statistischen Ämtern in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien und Italien, Frankreich, Deutschland, Finnland und Schweden abgeschlossen.

Mit einer Reihe von Ländern sowie mit Eurostat sind gemeinsame Publikationen vorgesehen.

All das wird dazu beitragen, das Ansehen der russischen Statistik, ihre Transparenz und Akzeptanz zu erhöhen.

Schon seit einigen Jahren ist das Statistische Bundesamt der führende Partner in der internationalen Zusammenarbeit. Hier haben wir die wichtige Etappe des ersten Kennenlernens bereits durchschritten und mit der Realisierung praktischer Projekte begonnen, das heißt reale Dinge in Angriff genommen, die ohne Zweifel zu einer Effizienzsteigerung in der Tätigkeit der Statistik führen werden.

Das GOSKOMSTAT und das Statistische Bundesamt führen heute gemeinsam Untersuchungen auf dem Gebiet der Industrie- und Agrarstatistik sowie des Binnenhandels durch. Große Bedeutung wird dabei den Problemen der Publikationstätigkeit und der Öffentlichkeitsarbeit beigemessen. In diesem Zusammenhang besteht ein besonderes Interesse an der Herausgabe des gemeinsamen kleinen Sammelbandes „Rußland und Deutschland“, dessen konzeptionelle Ausarbeitung von den statistischen Ämtern der beiden Länder begonnen wurde.

Auch die Präsentation des Buches von Herrn von der Lippe im GOSKOMSTAT ist Teil dieser Zusammenarbeit.

Besonders hervorheben möchte ich dabei, daß das vorgestellte Lehrbuch „Wirtschaftsstatistiken“ überarbeitet wurde, um die Forderungen zu berücksichtigen, die die Regierung und die regionalen Verwaltungsorgane an die russische Statistik stellen.

Die Anpassung an russische Verhältnisse zeigt sich auch darin, daß einige Kapitel der deutschen Publikation umgestaltet und völlig ersetzt wurden. An die Stelle des Kapitels „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“ trat ein Kapitel, das die Bedeutung der amtlichen Statistik für die Wirtschaftspolitik umreißt. Dieses Kapitel beschreibt ausführlich die volkswirtschaftlichen Grundlagen der Wirtschaftsstatistik und insbesondere das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Von unbestreitbarem Wert für die Weiterbildungsmaßnahmen ist auch der Teil „Finanzstatistik“.

Von erstrangiger Bedeutung angesichts der aktuellen Probleme in den Übergangsländern sind die Zustandsbeschreibung der statistischen Erfassung und die Beschreibung der Tätigkeiten im staatlichen Sektor und insbesondere der Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter marktwirtschaftlichen Bedingungen. In

dem präsentierten Lehrbuch sind diese schwierigen Fragen nach unserer Ansicht überaus wissenschaftlich und didaktisch gut dargelegt, beispielsweise durch Übungen, die zur Selbstkontrolle und Wiederholung nützlich sind

Zum Abschluß möchte ich besonders hervorheben, daß die russische Statistik über ein großes wissenschaftliches Potential sowie über zahlreiche seriöse theoretische Publikationen verfügt.

Ganz ohne Zweifel ist das die Basis, die wir auch in Zukunft weiterentwickeln werden. Schon in der nächsten Zeit dürften neue russische Publikationen erscheinen, die auch die in unserer Statistik ablaufenden Prozesse mit wissenschaftlicher Exaktheit untersuchen.

Wir sind gegenwärtig dabei, die theoretischen Grundlagen der Marktwirtschaft zu untersuchen. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch die westlichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Statistik rasch aneignen. Auch dazu wird das Buch „Wirtschaftsstatistik“ von Professor von der Lippe einen Beitrag leisten.

Nicht weniger wichtig ist noch ein weiterer Aspekt. Die heutige Zusammenarbeit zeigt, daß die Kooperation beider Länder in der Statistik vielschichtigen Charakter annimmt, was ohne Zweifel nicht nur für die Russische Föderation und Deutschland, sondern für die ganze internationale Gemeinschaft nützlich sein wird.

*Juri Jurkow
Vorsitzender des Staatlichen
Komitees für Statistik der
Russischen Föderation*

Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union

Vorbemerkung

Mit der Bildung der Europäischen Union im Jahr 1993 wurden ein einheitlicher Europäischer Binnenmarkt und Europäischer Wirtschaftsraum verwirklicht. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ergab sich für die Programme des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) die Notwendigkeit, den politischen Entwicklungen Rechnung zu tragen und die Statistiken den neuen Anforderungen anzupassen. Der Datenbedarf hatte sich durch diese wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen verändert und ausgeweitet. Um die in dem Weißbuch der Europäischen Kommission¹⁾ veröffentlichten mittelfristigen Strategien für Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sowie die in dem Grünbuch²⁾ enthaltenen Neuorientierungen der Sozialpolitik umsetzen zu können, sind sozioökonomische Daten, so u. a. detaillierte Informationen über die Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit, auch in tiefer sektoraler und regionaler Gliederung unverzichtbar. Hier spielt die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union eine bedeutende Rolle, da sie als das Hauptinstrument zur Gewinnung erwerbsstatistischer Daten angesehen wird. Dieses Instrument wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut, und es wurden damit die Informationsvielfalt, die Vollständigkeit der Informationen und die internationale Vergleichbarkeit der erhobenen Daten verbessert.

Im folgenden Beitrag wird zunächst ein Überblick über die Entwicklung der Arbeitskräfteerhebung und die wichtigsten methodischen Unterschiede zwischen Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung gegeben. Anschließend werden einige ausgewählte Ergebnisse der EU-Mitgliedstaaten aus der Arbeitskräfteerhebung 1993 vorgestellt.

Zur Entwicklung der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union

Ziel und Aufgabe der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union ist die Bereitstellung von vergleichbaren Statistiken über die sozioökonomische Lage in den europäischen Mitgliedstaaten. Daten über den Arbeitsmarkt, vor allem Informationen über Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit, stehen dabei im Mittelpunkt der Erhebung.

¹⁾ Europäische Kommission „Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung — Herausforderungen der Gegenwart und Wege ins 21. Jahrhundert“ — Weißbuch, Luxemburg 1994

²⁾ Europäische Gemeinschaften — Kommission Grünbuch über die europäische Sozialpolitik „Weichenstellung für die Europäische Union“, Luxemburg 1993

Bereits im Jahr 1960 wurde erstmals eine Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in den Ländern der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) durchgeführt³⁾. Es dauerte allerdings noch acht Jahre, bevor sich diese Erhebung als periodisches Instrument in den Europäischen Gemeinschaften (EG) etablieren konnte.

Im Jahr 1968 wurde zum zweiten Mal eine vom Rat der Europäischen Gemeinschaften veranlaßte Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte durchgeführt. Ziel dieser Maßnahme war die Schaffung eines Systems, welches für alle sechs Mitgliedsländer der damaligen EWG vergleichbare jährliche Daten über deren Entwicklung und die Struktur der Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit liefern sollte⁴⁾. Die bis zu diesem Zeitpunkt verwendeten statistischen Angaben der einzelnen Mitgliedstaaten waren aufgrund der unterschiedlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften in ihrer Vergleichbarkeit zu stark eingeschränkt, um bedeutsame Veränderungen im Bereich der Beschäftigungslage und der Erwerbslosigkeit erkennen zu können. Die nachträgliche Harmonisierung von Ergebnissen bestehender nationaler Statistiken war nach Ansicht des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften an ihre Grenzen gestoßen⁵⁾. Um diese Defizite zu beseitigen, wurde eine Verordnung zur „Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte“ erlassen. Dieser Rechtsakt wurde damit begründet, daß der Kommission der Europäischen Gemeinschaften die Aufgabe obliege, über den Arbeitsmarkt in den Mitgliedsländern genau unterrichtet zu sein. Als bester Weg, um dieser Aufgabe gerecht zu werden, erschien die Durchführung einer gemeinschaftlichen, harmonisierten und zeitlich synchronisierten Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte, um in Zukunft vergleichende Analysen zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten durchführen zu können. Für politische Maßnahmen der Europäischen Union, wie zum Beispiel die Zuweisung von Mitteln aus den Sozial- und Regionalfonds, werden die aus der Arbeitskräftestichprobe ermittelten Struktur- und Entwicklungsdaten als wichtige Quelle herangezogen⁶⁾. An die Stichprobenerhebung im Jahr 1968 schlossen sich bis zum Jahr 1971 weitere jährliche Erhebungen an. 1972 wurde die Erhebung ausgesetzt, um sie grundsätzlich zu überprüfen und neue Konzepte zu erarbeiten⁷⁾.

Mit der Erweiterung der Gemeinschaft auf neun Mitgliedstaaten⁸⁾ begann eine neue Phase. Die Erhebung wurde in den Folgejahren von 1973 bis einschließlich 1981 in zweijährigem Abstand durchgeführt, wobei die grundlegenden Erhebungsmerkmale beibehalten wurden (siehe Übersicht 1). In der Phase ab 1983 erfolgte wieder eine jährliche

³⁾ Siehe Hayden, M./Skaliotis, M. „The Community labour force survey in the 1990s“ in „The Community labour force survey in the 1990s“, Luxemburg 1988, S. 14 f.

⁴⁾ Siehe Herberger, L./Linke, W. „Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in den Ländern der EWG 1968 und 1969“ in WiSta 10/1970, S. 515 ff.

⁵⁾ Siehe Fußnote 1

⁶⁾ Siehe Heidenreich, H.-J. „Erwerbstätigkeit im Juni 1983“ in WiSta 4/1984, S. 304. Siehe auch Chapman, A. „The Community labour force survey in the 1990s — developments in the use of the labour force survey for European Community policy making“ in „The Community labour force survey in the 1990s“, Luxemburg 1988, S. 30 ff.

⁷⁾ Siehe Mayer, H.-L. „Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in den Ländern der EWG 1970, 1971 und 1973“ in WiSta 8/1972, S. 445

⁸⁾ Dänemark, Großbritannien und Nordirland sowie Irland traten der Gemeinschaft bei

Übersicht 1 Erhebungsprogramm der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften

Erhebungsmerkmale	ab 1992	1983 bis 1991	1973 bis 1981	1968 bis 1971	1960
	jährlich	jährlich	zwei-jährlich	jährlich	
Demographischer Hintergrund					
Beziehung zur Bezugsperson	x	x	x	x	x
Geschlecht	x	x	x	x	x
Geburtsjahr	x	x	x	x	x
Geburtsdatum innerhalb des Jahres	x	x	x ¹⁾		x
Familienstand	x	x	x	x	x
Staatsangehörigkeit	x	x	x	x	x
Dauer des Aufenthalts im Mitgliedstaat	x				
Geburtsland	x				
Haushaltsgröße					x
Erwerbstätigkeit					
Erwerbstätigkeit in der Berichtswoche	x	x	x	x	x
Grund dafür, daß trotz vorhandener Erwerbstätigkeit nicht gearbeitet wurde	x	x	x		
Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit					
Stellung im Beruf	x	x	x	x	x
Wirtschaftszweig der örtlichen Betriebseinheit	x	x	x	x	x
Beruf	x	x	x ²⁾		
Zahl der Personen, die in der örtlichen Betriebseinheit arbeiten	x				
Land der Arbeitsstätte	x				
Region der Arbeitsstätte innerhalb des Mitgliedstaates	x				
Jahr des Arbeitsbeginns beim derzeitigen Arbeitgeber oder als Selbständiger	x				
Monat des Arbeitsbeginns beim derzeitigen Arbeitgeber oder als Selbständiger	x				
Unterscheidung Vollzeit-/ Teilzeittätigkeit	x	x			
Unbefristete/befristete Tätigkeit	x	x			
Dauer der befristeten Tätigkeit/ des befristeten Arbeitsvertrags	x				
Normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden	x	x	x		
Zahl der in der Berichtswoche tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	x	x		x	x
Wichtigster Grund für Abweichung der tatsächlichen von der normalen Arbeitszeit	x	x	x	x ³⁾	x ³⁾
Überstunden			x ²⁾		
Tarifvertragliche Arbeitszeit			x ²⁾		
Schichtarbeit			x ⁴⁾		
Abendarbeit	x				
Nachtarbeit	x		x ⁴⁾		
Samstagsarbeit	x				
Sonntagsarbeit	x		x ⁴⁾		
Arbeit zu Hause	x				
Suche nach einer anderen Tätigkeit und Gründe dafür	x	x			
Dauer des Hinwegs zur Arbeitsstätte			x ⁴⁾		
Entfernung zur Arbeitsstätte			x ⁴⁾		
Verkehrsmittel			x ⁴⁾		
Lage der Arbeitsstätte (Umgebung)			x ⁴⁾		
Lärm am Arbeitsplatz			x ⁴⁾		
Hygienische Bedingungen am Arbeitsplatz			x ⁴⁾		
Sicherheit am Arbeitsplatz			x ⁴⁾		
Angaben über die zweite Erwerbstätigkeit					
Mehr als eine Erwerbstätigkeit	x	x	x	x	x
Stellung im Beruf	x		x	x	
Wirtschaftszweig der örtlichen Betriebseinheit	x		x	x	
Beruf (in der zweiten Tätigkeit)	x				
Zahl der in der Berichtswoche tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	x		x	x	x
Regelmäßigkeit der zweiten Tätigkeit	x				

Erhebungsmerkmale	ab 1992	1983 bis 1991	1973 bis 1981	1968 bis 1971	1960
	jährlich	jährlich	zwei-jährlich	jährlich	
Frühere Erwerbstätigkeit von Personen, die nicht erwerbstätig sind					
Frühere Erwerbstätigkeit	x	x		x	x ⁵⁾
Jahr der letzten Erwerbstätigkeit	x			x	x ⁵⁾
Monat der letzten Erwerbstätigkeit	x				
Wichtigster Grund für die Aufgabe der letzten Erwerbstätigkeit	x	x			
Stellung im Beruf in der letzten Erwerbstätigkeit	x	x	x	x	
Wirtschaftszweig der örtlichen Betriebseinheit	x	x	x	x ⁶⁾	
Beruf in der letzten Erwerbstätigkeit	x	x			
Arbeitsuche					
Arbeitsuche von Personen, die in der Berichtswoche ohne Beschäftigung waren	x	x	x	x	x
Art der gesuchten Tätigkeit	x	x	x		x
Dauer der Arbeitsuche	x	x	x	x	x
Hauptsächliche Methode der Arbeitsuche in den letzten vier Wochen	x	x	x	x	x
Datum des letzten Kontakts zu einem Arbeitsamt, um Arbeit zu suchen	x				
Wunsch nach einer Erwerbstätigkeit — ist nicht auf Arbeitsuche verfügbar für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	x	x	x ⁷⁾		
Situation unmittelbar vor Beginn der Arbeitsuche	x	x			
Einschreibung bei einer öffentlichen Arbeitsvermittlung	x	x		x	x
Dauer der Arbeitslosigkeit					x
Situation der Nichterwerbspersonen					
Situation derjenigen Personen, die weder über eine Erwerbstätigkeit verfügen noch sich darum bemühen	x	x			
Schulische und berufliche Bildung					
Schulische und berufliche Bildung in den letzten vier Wochen	x	x			
Zweck der in den letzten vier Wochen erhaltenen Ausbildung	x	x			
Gesamtdauer der beruflichen Aus- und Fortbildung	x				
Übliche Zahl der Ausbildungsstunden in der Woche	x				
Höchstes Niveau der abgeschlossenen allgemeinen Bildung oder Schulung	x	x ⁸⁾			
Höchstes Niveau der abgeschlossenen beruflichen Bildung oder des Studiums	x				
Laufende Berufsausbildung außerhalb des Schulsystems			x ⁴⁾		
Situation ein Jahr vor der Erhebung					
Erwerbstätigkeit ein Jahr vor der Erhebung	x	x	x		
Stellung im Beruf	x	x	x		
Wirtschaftszweig der örtlichen Betriebseinheit	x	x	x		
Land des Wohnsitzes	x	x	x		
Region des Wohnsitzes	x	x	x		

¹⁾ Ab 1979. — ²⁾ Nur 1981. — ³⁾ Gründe für Arbeitszeit weniger als 45 Stunden. — ⁴⁾ Nur 1975. — ⁵⁾ Nur Erwerbslose und Arbeitsuchende — ⁶⁾ Nur 1971. — ⁷⁾ Ab 1977. — ⁸⁾ Ab 1988.

Stichprobenerhebung bis 1989, diesmal jedoch mit einem überarbeiteten Merkmalskatalog, der sich hinsichtlich der begrifflichen Definitionen im wesentlichen an der Entschließung der 13 Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker 1982⁹⁾, veranstaltet von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf, orientierte¹⁰⁾

Rechtsgrundlage für die Durchführung dieser Stichprobe waren bis zu diesem Zeitpunkt Verordnungen des Rates der EWG, die jeweils neu für die entsprechende Erhebung erlassen wurden, obwohl die zu erhebenden Inhalte sich im Zeitablauf kaum änderten. Am 6. Oktober 1989 wurde mit der „Verordnung (EWG) Nr. 3044/89 des Rates zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte im Frühjahr“ erstmals eine Rechtsgrundlage für eine Erhebung geschaffen, deren Gültigkeitsdauer sich über zwei Jahre, die Jahre 1990 und 1991, erstreckte. Mit dieser Erhebung wurde der Übergang zu einer Dauerverordnung geschaffen.

Mit der folgenden, noch heute gültigen „Verordnung (EWG) Nr. 3711/91 des Rates vom 16. Dezember 1991 zur Durchführung einer jährlichen Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft“ wurde die Durchführung der EU-Arbeitskräfteerhebung ab 1992 für einen unbefristeten Zeitraum angeordnet. Gleichzeitig wurde das Frageprogramm der Erhebung deutlich erweitert. Zu dem bestehenden Frageprogramm, welches sich eng an Fragestellungen zum Arbeitsmarkt anlehnte, wurden 27 neue, den Themenkreis erweiternde Fragestellungen hinzugefügt und bei verschiedenen bereits vorhandenen Fragen die Antwortkategorien teilweise verändert. Mit dieser Maßnahme sollten neben den originären Merkmalen zur Erwerbstätigkeit auch soziale Strukturen, ähnlich wie dies bereits im Mikrozensus seit vielen Jahren praktiziert wird, erfaßt werden. Diese neue Phase ab 1992 war verbunden mit dem Bestreben, die Arbeitskräfteerhebung in den Mitgliedstaaten weiter zu harmonisieren.

Anlaß für die Ausweitung und Aktualisierung des Frageprogramms waren zum einen die gestiegenen Anforderungen hinsichtlich des generellen Informationsbedarfs durch die Vollendung des Binnenmarktes und den damit potentiell einhergehenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, aber auch die politischen Ereignisse in Osteuropa, die vielfältige Auswirkungen auf den Europäischen Binnenmarkt haben. Aus diesem Grund wird seitens der Europäischen Union in stärkerem Maße als bisher die Staatsangehörigkeit der in der Stichprobe interviewten Personen erfragt, aber auch die Fragen zur Aus- und Weiterbildung wurden stärker differenziert, um das Profil der gegenwärtigen Erwerbsspersonen transparenter zu machen¹¹⁾. Zusätzlich werden verschiedene Beschäftigungsformen in die Befragung einbezogen, wie die Fragen nach Heimarbeit, Nacharbeit oder Abendarbeit. Federführend für die Umsetzung der Anforderungen der Europäischen Kommission ist auf der Ebene der Europäischen Union das

Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).

Hinsichtlich der nationalen Umsetzung des Frageprogramms hatten bzw. haben die einzelnen Mitgliedstaaten gemäß Artikel 3 der Verordnung der EWG¹²⁾ noch einen gewissen Spielraum. So besteht die Möglichkeit, die Erhebung in eine bestehende nationale Erhebung zu integrieren oder eine Arbeitskräfteerhebung neu aufzubauen und fortzuführen.

Die Erhebung soll bei Haushalten und für alle Haushaltsmitglieder erfolgen. Sie steht inhaltlich dem Mikrozensus nahe, und zahlreiche Merkmale der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union sind mit Merkmalen des Mikrozensus identisch. Deshalb wurde in Deutschland im Sinne einer rationellen und kostengünstigen Durchführung die EU-Arbeitskräfteerhebung als Unterstichprobe¹³⁾ in die 1%-Stichprobe des Mikrozensus integriert und wird seitdem mit diesem gemeinsam durchgeführt.

Neben dem Kostenargument standen bei dieser Integration auch Überlegungen zur Entlastung der Befragten und der Interviewer im Vordergrund. Aufgrund der vom Mikrozensus abweichenden Zielsetzung reicht im Rahmen der EU-Arbeitskräfteerhebung der reduzierte disproportionale Auswahlsatz von rund 0,45 % (bis 1991: proportional 0,4 %) aus. Für die Erhebungsjahre 1983 und 1984 wurde der Mikrozensus im Hinblick auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Volkszählungsgesetz vom 15. Dezember 1983 ausgesetzt. Die in diesen beiden Jahren als eigenständige Erhebung durchgeführte EG-Arbeitskräfteerhebung konnte aber keineswegs die durch die Aussetzung des Mikrozensus bedingten Informationslücken schließen, da sie in Umfang (Auswahlsatz) und Inhalt gegenüber dem Mikrozensus reduziert ist. Der Mikrozensus als Mehrzweckstichprobe umfaßt wichtige, über eine reine Arbeitskräfteerhebung hinausgehende Themen wie soziale Sicherung und Lebensunterhalt/Einkommen.

Die von Eurostat angestrebte zukünftige Ausweitung der Erhebungsinhalte betrifft teilweise bereits im Mikrozensus erhobene Tatbestände (z. B. Lebensunterhalt/Einkommen). Inwieweit jedoch der Mikrozensus noch neue Themenbereiche bzw. vertiefende Fragen zu vorhandenen Themen trotz seines Mehrzweckcharakters noch aufnehmen kann, bedarf einer sorgfältigen Prüfung, um nicht die bisherige Gesamtqualität des Mikrozensus und damit auch die der EU-Arbeitskräfteerhebung zu gefährden.

Jede Veränderung in den inhaltlichen und methodischen Vorgaben seitens Eurostat zur EU-Arbeitskräfteerhebung bedingen mehr oder weniger starke Integrationsprobleme, die teilweise erst im Rahmen eines neuen Mikrozensusgesetzes gelöst werden können. Besondere Anstrengungen

⁹⁾ Siehe Berliè, H/Mayer, H-L. „Entschließungen“ im Bundesarbeitsblatt 7/8 1983, S. 15 ff.

¹⁰⁾ Siehe Fußnote 3, S. 15

¹¹⁾ Eurostat. Erhebung über Arbeitskräfte, Methodik und Definitionen, Reihe ab 1992 Themenkreis „Bevölkerung und soziale Bedingungen“. Reihe E. Methoden, S. 7

¹²⁾ Verordnung (EWG) Nr. 3711/91 des Rates vom 16. Dezember 1991 zur Durchführung einer jährlichen Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft, veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 351/1 am 20. Dezember 1991

¹³⁾ Im Artikel 3 Absatz 2 der Verordnung wurden erstmals Genauigkeitsanforderungen festgelegt. Aufgrund dieser Genauigkeitsanforderungen wird in Deutschland ein disproportionaler Auswahlsatz auf der NUTS-II-Ebene (in Deutschland Regierungsbezirke) von 0,4, 0,6, 0,8 oder 1 %, je nach Größe des entsprechenden Regierungsbezirkes, realisiert. Der Auswahlsatz für das gesamte Bundesgebiet liegt in der Summe bei etwa 0,45 %

waren für die Integration der bereits erwähnten inhaltlichen Ausweitung ab 1992 und die Einführung von auf Regierungsebene ausgerichteten Genauigkeitsanforderungen an die EU-Arbeitskräfteerhebung erforderlich, um letztlich Akzeptanz und Qualität der Erhebung nicht zu gefährden.

Definitionen und Abgrenzungen

Bei einem Vergleich der Ergebnisse zwischen der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union und dem Mikrozensus sind die Unterschiede bei den zugrunde gelegten Definitionen und Abgrenzungen der einzelnen Personengruppen zu beachten (siehe Übersicht 2). Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitskräfteerhebung als Unterstichprobe im Vergleich zum Mikrozensus einen höheren Stichprobenfehler aufweist

Während der Mikrozensus seine Auswertungen und Betrachtungen auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (alleinige bzw. Hauptwohnung) insgesamt bezieht, also einschließlich der Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Wehrpflichtigen, werden in der EU-Arbeitskräfteerhebung die Personen am Ort der Hauptwohnung in Privathaushalten, also ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften und auch ohne Wehrpflichtige am Familienwohnsitz zugrunde gelegt. Diese Unterschiede bewirken, daß zum Beispiel die in der Erhebung ermittelte Zahl der Erwerbstätigen trotz identischer Definition zwischen Mikrozensus und EU-Arbeitskräfteerhebung differiert. Obwohl die Abgrenzung der Erwerbstätigen¹⁴⁾ im Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung jeweils dem

gleichen Konzept entsprechend den Empfehlungen der 13 Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker folgt, weichen die Ergebnisse — Mikrozensus April 1993 36,4 Mill und Arbeitskräfteerhebung 36,1 Mill. Erwerbstätige — voneinander ab (siehe Übersicht 2).

Diese Differenzen sind einerseits auf den Effekt der Unterstichprobe und andererseits auf die unterschiedliche Abgrenzung der zugrunde gelegten Bevölkerungsmasse zurückzuführen. Zusätzlich werden bei der Abgrenzung der Erwerbslosen in Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung unterschiedliche Definitionen zugrunde gelegt

Im Mikrozensus sind Erwerbslose Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept (Volkszählung, Mikrozensus) nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Für die EU-Arbeitskräfteerhebung gilt ebenso, daß der Erwerbslose ohne Arbeitsverhältnis und aktiv suchend sein muß. Zusätzlich gilt in der EU-Arbeitskräfteerhebung entsprechend dem „Labour-force-Konzept“ das Verfügbarkeitskriterium. Während der Mikrozensus die „Erwerbslosigkeit“ unabhängig von der Verfügbarkeit feststellt, müssen nach dem „Labour-Force-Konzept“ der Arbeitskräfteerhebung die betreffenden Personen sofort bzw. innerhalb von zwei Wochen für eine neue Tätigkeit verfügbar sein. Andernfalls werden sie nicht zu den Erwerbslosen gezählt.

Damit werden bei der Arbeitskräfteerhebung die Kriterien der internationalen Empfehlungen bei der Abgrenzung der Erwerbslosen enger verfolgt als im Mikrozensus. Diese unterschiedliche Abgrenzung der Erwerbslosigkeit führt dazu, daß die Zahl der ermittelten Erwerbslosen im Mikro-

¹⁴⁾ Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und mithelfenden Familienangehörigen), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Der zeitliche Umfang der Tätigkeit spielt keine Rolle.

Übersicht 2: Vergleich der Ergebnisse des Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung 1993
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Mikrozensus	EU-Arbeitskräfteerhebung
1. Bevölkerung Abgrenzung:	Personen am Ort der Hauptwohnung (einschl. Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Wehrpflichtigen)	Personen am Ort der Hauptwohnung in Privathaushalten (ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften und ohne Wehrpflichtige am Familienwohnsitz)
Ergebnis:	81,1 Mill.	80,1 Mill.
2. Erwerbstätige Abgrenzung:	Abgrenzung entsprechend der ILO-Empfehlungen. In einem Arbeitsverhältnis stehend, selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreibend, einen Freien Beruf ausübend oder mithelfender Familienangehöriger sein	wie Mikrozensus
Ergebnis:	36,4 Mill	36,1 Mill
3. Erwerbslose Abgrenzung:	Ohne Arbeitsverhältnis, aktiv eine Arbeitsstelle suchend	Ohne Arbeitsverhältnis, aktiv eine Arbeitsstelle suchend; sofort bzw. innerhalb von 2 Wochen verfügbar
Ergebnis:	3,8 Mill.	3,0 Mill.
4. Nichterwerbspersonen Abgrenzung:	Bevölkerung (Pos. 1) abzüglich Erwerbstätige (Pos. 2) abzüglich Erwerbslose (Pos. 3)	Bevölkerung (Pos. 1) abzüglich Erwerbstätige (Pos. 2) abzüglich Erwerbslose (Pos. 3)
Ergebnis:	40,9 Mill.	41,0 Mill.

zensus mit 3,8 Mill. (April 1993) deutlich höher liegt als nach der engeren Definition, auf der die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (3,0 Mill.) basieren¹⁵⁾ (siehe Übersicht 2) Die nachfolgenden Ergebnisse basieren auf der Arbeitskräfteerhebung und den dieser zugrundeliegenden Definitionen und Abgrenzungen, da nur sie internationale Ergebnisvergleichbarkeit gewährleisten

Ergebnisse

Knapp drei Viertel der Bevölkerung lebten in vier EU-Mitgliedstaaten

Im Jahr 1993 — dem Jahr, auf das sich die hier vorzustellenden Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union beziehen — zählte die Gesamtbevölkerung der damals zwölf Mitgliedstaaten 341,8 Mill. Einwohner 280,5 Mill. Personen hiervon waren mindestens 15 Jahre alt, 61,3 Mill. Personen oder rund 18 % standen noch nicht im erwerbsfähigen Alter (siehe Tabelle 1)¹⁶⁾.

Hatte die Bundesrepublik Deutschland bereits vor der deutschen Vereinigung eine höhere Einwohnerzahl als alle anderen Mitgliedstaaten zu verzeichnen, so ist sie seitdem das mit Abstand bevölkerungsreichste Land. Im Berichtszeitraum der Arbeitskräfteerhebung 1993 lebten

rund 80,1 Mill. Personen oder knapp ein Viertel (23,4 %) der Gesamtbevölkerung der Europäischen Union in Deutschland. In dem mit Abstand kleinsten Land, Luxemburg, lebten dagegen 1993 nur rund 391 000 Menschen. Die vier bevölkerungsreichsten EU-Mitgliedstaaten, zu denen neben Deutschland auch Großbritannien und Nordirland (57,2 Mill. Einwohner), Italien (56,1 Mill.) und Frankreich (55,8 Mill.) zählen, vereinigten knapp drei Viertel (72,9 %) der EU-Gesamtbevölkerung 1993 und prägten damit, trotz aller Unterschiede im einzelnen, auch wesentlich das sozioökonomische Gesamtbild der Europäischen Union

Nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 1993 gab es in den Mitgliedstaaten zusammengenommen 138,1 Mill. Erwerbstätige und 16,4 Mill. Erwerbslose, das heißt 154,5 Mill. am Erwerbsleben beteiligte Personen (Erwerbspersonen). Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter auf dem Gebiet der Europäischen Union waren dies 55,1 % (Erwerbsquote). Die Erwerbstätigenquote, das heißt der prozentuale Anteil der Erwerbstätigen an der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung ab 15 Jahren, lag 1993 bei 49,2 %. 20,3 Mill. der Erwerbstätigen — knapp jeder siebte — gingen 1993 lediglich einer Teilzeitbeschäftigung nach (siehe Tabelle 2).

Nicht am Erwerbsleben beteiligt waren 126,0 Mill. Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, darunter 23,3 Mill. Nichterwerbspersonen, die sich ausschließlich in der Ausbildung befanden.

Starke geschlechts- und altersspezifische Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung in der EU

Angesichts der sehr unterschiedlichen Bevölkerungszahlen sind ebenso große Unterschiede zwischen den Mit-

¹⁵⁾ Siehe Mayer, H.-L. „Erwerbslosigkeit 1987 — auch im internationalen Vergleich“ in WiSta 12/1988, S. 849 ff. Siehe auch Mayer, H.-L. „Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1990, S. 16 ff. sowie „Die Arbeitsmarktstatistik und ihre konzeptionellen Probleme aus der Sicht der amtlichen Statistik“ in Allgemeines Statistisches Archiv 74, S. 19 ff.

¹⁶⁾ In den folgenden Tabellen und Graphiken werden aus Gründen der Übersichtlichkeit in einigen Fällen nur einzelne Mitgliedstaaten exemplarisch aufgeführt. Ausführliche Ergebnisse können der Publikation „Erhebung über Arbeitskräfte — Ergebnisse 1993“ entnommen werden, die in Kürze von Eurostat herausgegeben wird.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben 1993 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung
1000

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Belgien	Dänemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Großbritannien und Nordirland
Insgesamt													
Bevölkerung	341 819	10 018	5 134	80 110	10 118	38 705	55 817	3 469	56 115	391	14 971	9 801	57 169
Erwerbspersonen	154 514	4 073	2 875	39 113	4 066	15 263	24 718	1 368	22 652	169	7 085	4 714	28 419
Erwerbslose	16 380	329	308	3 002	350	3 395	2 811	213	2 332	4	445	250	2 941
Erwerbstätige	138 135	3 744	2 567	36 111	3 715	11 868	21 908	1 155	20 321	165	6 640	4 464	25 478
dar. in Teilzeittätigkeit	20 339	478	597	5 442	161	780	3 042	125	1 105	12	2 324	329	5 943
Nichterwerbspersonen	187 304	5 945	2 259	40 997	6 053	23 443	31 098	2 101	33 463	222	7 886	5 087	28 750
dar. Personen unter 15 Jahren	61 332	1 829	866	13 037	1 768	6 945	11 288	904	8 799	71	2 788	1 786	11 250
Männlich													
Bevölkerung	166 223	4 889	2 531	38 896	4 904	18 800	26 999	1 732	27 136	193	7 427	4 687	28 028
Erwerbspersonen	90 384	2 396	1 527	22 496	2 562	9 675	13 592	868	14 344	107	4 208	2 608	16 000
Erwerbslose	8 581	148	159	1 453	145	1 799	1 314	134	1 106	2	224	118	1 979
Erwerbstätige	81 803	2 248	1 369	21 043	2 417	7 876	12 279	734	13 239	105	3 984	2 490	14 021
dar in Teilzeittätigkeit	3 586	51	150	620	62	190	507	35	326	/	611	111	922
Nichterwerbspersonen	75 840	2 493	1 003	16 400	2 342	9 125	13 407	864	12 792	86	3 220	2 079	12 029
dar. Personen unter 15 Jahren	31 499	937	442	6 730	911	3 547	5 779	464	4 521	37	1 425	927	5 779
Weiblich													
Bevölkerung	175 595	5 129	2 603	41 214	5 214	19 905	28 818	1 737	28 979	198	7 544	5 114	29 141
Erwerbspersonen	64 131	1 677	1 348	16 617	1 504	5 587	11 126	500	8 308	61	2 877	2 106	12 419
Erwerbslose	7 799	181	149	1 549	205	1 596	1 497	79	1 226	2	221	132	961
Erwerbstätige	56 332	1 496	1 198	15 068	1 299	3 992	9 629	421	7 082	59	2 656	1 974	11 457
dar in Teilzeittätigkeit	16 753	427	447	4 823	99	590	2 535	90	779	11	1 713	218	5 021
Nichterwerbspersonen	111 465	3 452	1 255	24 596	3 710	14 318	17 692	1 237	20 671	137	4 667	3 008	16 722
dar. Personen unter 15 Jahren	29 834	892	424	6 306	857	3 398	5 509	440	4 278	35	1 364	859	5 472

Tabelle 2: Erwerbsquoten nach Altersgruppen 1993 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung

Prozent

Im Alter von bis Jahren	Insgesamt	Belgien	Danemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Großbritannien und Nordirland
Insgesamt													
15—19	28,4	7,3	62,7	35,5	17,5	23,2	12,0	22,9	22,1	19,9	42,0	31,2	49,0
20—24	67,8	58,3	77,8	72,7	58,5	63,3	62,2	72,5	58,7	70,0	74,7	66,5	79,7
25—29	80,5	87,2	87,1	79,6	75,2	79,1	86,9	82,1	71,0	83,8	84,5	86,0	83,2
30—34	82,2	86,7	91,5	83,6	76,9	78,2	86,7	76,1	76,6	77,1	80,2	87,3	82,5
35—39	82,7	83,3	92,5	85,2	77,5	76,0	87,3	71,2	77,1	76,5	79,7	87,8	84,4
40—44	82,2	80,4	92,1	86,2	74,7	70,8	87,0	68,3	75,2	76,4	79,6	83,4	86,9
45—49	78,6	72,6	91,1	84,5	68,6	66,0	84,2	64,6	69,4	70,9	74,7	79,3	85,3
50—54	71,4	56,1	85,5	79,7	61,4	59,3	76,7	59,8	58,5	59,3	63,9	69,6	79,1
55—59	52,3	33,9	72,8	56,2	49,3	48,3	51,9	50,3	41,1	39,7	44,3	55,5	65,0
60—64	23,3	11,8	37,9	19,1	30,6	29,8	12,4	34,3	19,5	12,9	14,6	38,9	38,0
65—69	6,8	2,4	16,0	4,7	12,9	5,3	3,6	15,2	6,6	/	6,0	21,3	10,4
70 und mehr	2,1	0,8	2,6	1,6	3,6	0,8	1,0	5,9	2,4	/	1,9	9,0	2,8
Insgesamt	55,1	49,7	67,4	58,3	48,7	48,1	55,5	53,3	47,9	52,7	58,2	58,8	61,9
Männer													
15—19	31,0	8,2	61,8	38,5	19,1	26,1	13,8	25,9	25,4	21,4	43,6	35,0	50,3
20—24	72,7	61,2	79,8	75,2	67,6	70,0	65,7	75,3	65,2	72,7	75,1	71,9	86,6
25—29	89,7	92,7	90,9	85,8	91,7	90,0	94,7	92,1	84,5	95,4	92,4	93,6	93,7
30—34	95,4	95,7	94,5	95,2	96,1	95,4	97,1	93,9	94,4	97,0	94,9	96,0	94,9
35—39	95,9	94,3	94,5	96,4	96,9	95,6	96,8	92,8	96,1	98,2	95,2	97,3	94,4
40—44	95,6	94,3	95,0	96,7	96,6	94,9	96,0	90,8	95,8	95,4	93,9	95,9	94,7
45—49	93,9	90,2	94,0	95,7	94,5	93,3	94,5	89,8	94,0	94,7	91,4	93,7	92,8
50—54	88,0	77,4	90,5	92,5	87,3	88,6	89,0	84,4	82,3	85,4	83,1	85,7	88,1
55—59	68,9	48,8	81,8	70,8	72,6	74,3	62,4	74,9	64,1	58,9	61,5	72,4	75,7
60—64	33,8	19,3	47,4	29,2	44,7	44,7	13,4	54,5	31,9	17,7	21,6	53,0	52,2
65—69	9,8	3,6	22,6	6,7	19,5	6,4	5,0	26,3	11,2	/	10,4	29,4	13,1
70 und mehr	3,5	/	7,8	2,9	6,0	1,3	1,7	11,2	4,1	/	3,8	14,0	4,5
Zusammen	67,1	60,6	73,1	69,9	64,2	63,4	64,1	68,5	63,4	68,6	70,1	69,4	71,9
Frauen													
15—19	25,8	6,5	63,6	32,3	16,1	20,3	10,2	19,7	19,0	18,4	40,3	27,3	47,6
20—24	62,9	55,3	75,8	70,3	50,3	56,6	59,1	69,6	52,1	67,1	74,3	61,1	72,5
25—29	71,0	81,4	83,0	72,8	60,4	67,6	79,3	72,2	58,0	71,7	76,1	79,1	72,3
30—34	68,8	77,5	88,5	71,4	58,6	60,9	76,5	59,0	59,2	56,8	65,1	79,2	69,9
35—39	69,6	71,9	90,4	73,9	59,2	56,6	78,2	49,9	58,3	54,2	63,6	79,2	74,3
40—44	68,7	65,9	89,1	75,7	53,1	47,9	78,0	45,7	53,8	55,9	64,9	72,4	79,1
45—49	63,5	54,7	88,1	73,1	43,8	39,5	73,8	38,5	45,7	45,2	57,6	66,3	77,9
50—54	54,8	35,0	80,4	66,4	37,1	31,8	64,8	34,1	35,5	32,6	43,3	54,5	70,1
55—59	36,3	19,6	63,8	41,5	27,3	24,8	41,9	25,3	19,6	20,4	27,1	41,0	54,5
60—64	13,7	4,9	29,5	9,4	17,6	16,2	11,6	14,5	8,4	/	8,0	26,9	24,7
65—69	4,4	/	10,4	3,3	7,3	4,4	2,5	/	3,0	/	2,3	14,6	8,0
70 und mehr	1,2	/	/	1,0	1,7	0,5	0,5	/	1,4	/	0,7	5,6	1,8
Zusammen	44,0	39,6	61,9	47,6	34,5	33,8	47,7	38,6	33,6	37,6	46,6	49,5	52,5

gliedstaaten im Hinblick auf die Zahl der Erwerbspersonen insgesamt, der Erwerbstätigen wie der Erwerbslosen im einzelnen zwangsläufig.

Über die eigentliche sozioökonomische Struktur der verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sagen Absolutzahlen deshalb nur wenig aus. Sollen differenziertere Einblicke in die Situation der einzelnen Staaten gewonnen werden, müssen neben den Absolutzahlen vor allem Quoten und Anteile entsprechender Bevölkerungsschichten und -teile innerhalb der einzelnen Mitgliedstaaten untersucht und untereinander verglichen werden

Die Neigung, sich am Erwerbsleben zu beteiligen, wird durch eine Vielzahl von Faktoren geprägt. Hierzu zählen neben Alter und Geschlecht die Art des Zusammenlebens in Haushalt und Familie, die Systeme der Bildungsvermittlung und sozialen Sicherung, das Rollenverständnis von Mann und Frau und andere tradierte gesellschaftliche Vorstellungen, die Vermögensbildung privater Haushalte und auch der Industrialisierungsgrad der Wirtschaft — Einflüsse, die sich weitestgehend nicht im Bevölkerungsaufbau niederschlagen.

Verteilt sich die Erwerbsbevölkerung in etwa wie die Gesamtbevölkerung auf die Mitgliedstaaten der Europä-

ischen Union, so zeigen sich danach teilweise recht deutliche Unterschiede hinsichtlich der Höhe der Erwerbsquote.

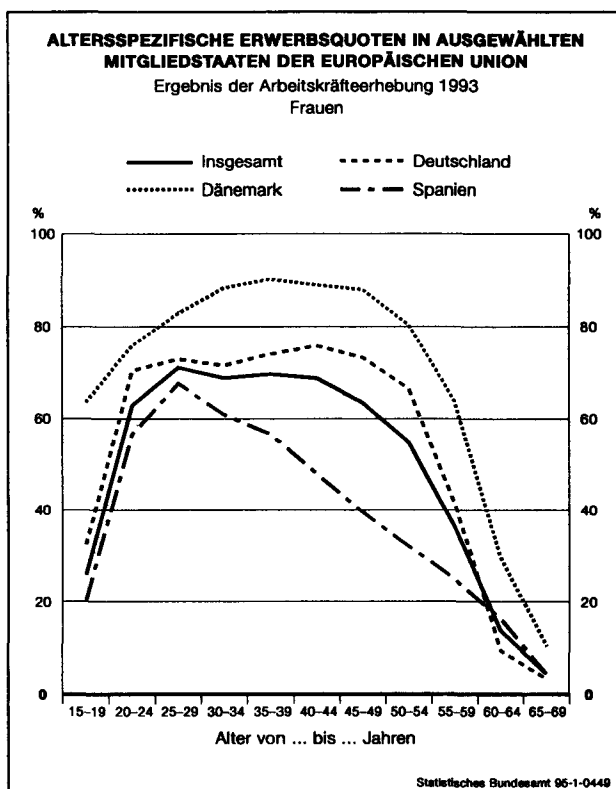
So lag die Erwerbsquote bezogen auf die 15jährigen und älteren Personen im Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union 1993 bei 55,1 %. Die Schwankungsbreite der einzelnen Mitgliedstaaten wies gegenüber diesem Wert eine Spannweite von knapp 20 Prozentpunkten auf. Die niedrigsten Erwerbsquoten zeigten sich im Mittelmeerraum, und zwar in Italien (47,9 %), Spanien (48,1 %) und in Griechenland (48,7 %). Den höchsten Wert erzielte Dänemark mit einer Erwerbsquote von 67,4 % (siehe Tabelle 2), gefolgt von Großbritannien und Nordirland (61,9 %), Portugal (58,8 %), Deutschland (58,3 %), den Niederlanden (58,2 %) und Frankreich (55,5 %).

Tiefere Einblicke in die Ursachen dieser Unterschiede von Land zu Land geben die geschlechts- und altersspezifischen Erwerbsquoten. Während sich die Erwerbsquote der Männer in allen Mitgliedstaaten auf einem sehr hohen Niveau befindet und mit einer Spannweite von knapp 13 Prozentpunkten zwischen 60,6 % (Belgien) und 73,1 % (Dänemark) nur verhältnismäßig wenig um den Durchschnittswert von 67,1 % streut, zeigten sich bei den Erwerbsquoten für die weibliche Bevölkerung erheblich stärkere Unterschiede. Extrem niedrige Quoten zeigten sich

hier in Italien (33,6 %), Spanien (33,8 %) und Griechenland (34,5 %), während die Erwerbsneigung der Frauen in Dänemark (61,9 %) einen Spitzenwert erreichte, weit vor Großbritannien und Nordirland (52,5 %), Portugal (49,5 %), Frankreich (47,7 %), Deutschland (47,6 %) und den Niederlanden (46,6 %), die ebenfalls über dem EU-Durchschnitt von 44,0 % lagen

Deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten zeigten sich auch hinsichtlich der altersspezifischen Erwerbsquoten, insbesondere der weiblichen Bevölkerung, die sich anschaulich graphisch zeigen lassen. Schaubild 1 zeigt drei besonders typische Entwicklungen

Schaubild 1



der Erwerbsneigung von Frauen in Abhängigkeit vom Alter, die exemplarisch die Verhältnisse in Dänemark, Deutschland und Spanien aufzeigen. Ebenso wie im Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union ist die Erwerbsbeteiligung im früheren und späteren Lebensalter jeweils deutlich niedriger als im mittleren Lebensabschnitt. Jedoch bereits beim Einstiegsalter zeigen sich erhebliche Unterschiede, wenn man die Erwerbsquote der 15- bis 19jährigen in Spanien (20,3 %) und Dänemark (63,6 %) miteinander vergleicht. Ähnlich gravierende Unterschiede gibt es auch bei der Erwerbsbeteiligung der mittleren Jahrgänge, die offensichtlich insbesondere in familiären Entwicklungen und Veränderungen begründet sein dürften¹⁷⁾.

¹⁷⁾ Siehe Luken, S./Heidenreich, H.-J. „Erwerbsquote und Erwerbsverhalten“ in WiSta 12/1991, S. 787 ff. sowie Hin, M. „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1991“ in WiSta 9/1992, S. 629 f.

So ist für Spanien zu beobachten, daß ab dem 30. Lebensjahr die Erwerbsquote der Frauen kontinuierlich sinkt, während in Deutschland zwar in der Altersgruppe der 30- bis 34jährigen Frauen die Erwerbsquote ebenfalls sinkt, diese Kurve in Form eines „M“ aber danach nochmals ansteigt, bevor die Erwerbsquote mit Erreichen der Altersklasse ab 45 Jahren endgültig abnimmt. In Dänemark ähnelt dagegen die Kurve einer Glockenform, entsprechend den Kurven, wie sie in allen Mitgliedstaaten für die Erwerbsquoten der männlichen Bevölkerung typisch ist. In der Altersklasse der 35- bis 39jährigen Frauen erreicht die dänische Erwerbsquote ein Maximum mit 90,4 %, welches deutlich über dem Niveau der anderen Mitgliedstaaten liegt.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß in den meisten Mitgliedstaaten die Erwerbsquote der Frauen ihr Maximum in der Altersklasse der 25- bis 29jährigen (Gesamtdurchschnitt 71,0 %) erreicht, während bei den Männern die Erwerbsneigung im allgemeinen in der Altersklasse von 35 bis 39 Jahren (Gesamtdurchschnitt 95,9 %) am ausgeprägtesten ist. In fast keinem Land lag 1993 eine altersspezifische Erwerbsquote der Frauen über dem Vergleichswert männlicher Erwerbspersonen (einzige Ausnahme: 15- bis 19jährige Däninnen).

Frauen in fast allen EU-Staaten von Erwerbslosigkeit stärker betroffen

Die Erwerbsquote gibt einen Überblick über das unterschiedliche Erwerbsverhalten der Bevölkerung von Land zu Land, nicht jedoch über die jeweilige Arbeitsmarktsituation in den verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Inwieweit Erwerbswillige tatsächlich in den Arbeitsprozeß integriert sind, kann nur durch das Verhältnis zwischen Erwerbstätigen und Erwerbslosen und insbesondere durch die Anteile beurteilt werden, die diese beiden Gruppen an der jeweiligen Gesamtzahl der Erwerbspersonen, den einsetzbaren Bestand an Arbeitskräften, bilden.

Ähnlich wie bei den Erwerbsquoten gibt es deutliche Abhängigkeiten der Höhe der Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquoten von der Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht und Alter. So schwankten die Erwerbslosenquoten 1993 mit Werten zwischen 2,3 % (Luxemburg) und 22,2 % (Spanien) ganz erheblich um den Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union von 10,6 % (siehe Tabelle 3). Läßt man diese beiden Extremwerte außer Betracht, reduziert sich die Spannweite auf nur zehn Prozentpunkte zwischen Irland (15,6 %) und Portugal (5,3 %). Während die Erwerbslosenquoten der ebenfalls sehr bevölkerungsreichen Staaten Frankreich (11,4 %) und Italien sowie Großbritannien und Nordirland (jeweils 10,3 %) nahe beim EU-Durchschnitt lagen, dürfte insbesondere das relativ günstige Ergebnis in Deutschland (7,7 %) dazu beigetragen haben, daß die Gesamterwerbslosigkeit aller EU-Staaten 1993 nicht noch höher ausfiel.

Dabei sind deutliche Unterschiede zwischen den Erwerbslosenquoten der männlichen Erwerbspersonen (9,5 %) einerseits und denen der weiblichen (12,2 %) andererseits festzustellen. Stärker als bei diesen Gesamtdurch-

Tabelle 3 Erwerbslosenquoten nach Altersgruppen 1993 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung
Prozent

Im Alter von bis Jahren	Insgesamt	Belgien	Danemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Großbritannien und Nordirland
Insgesamt													
15—19	22,4	31,0	9,4	5,4	34,6	49,8	30,8	33,0	34,9	/	13,3	13,5	19,2
20—24	20,2	17,1	18,5	8,6	24,2	39,5	24,6	22,2	28,1	/	9,2	11,3	16,6
25—29	13,0	9,5	14,3	7,9	11,8	29,1	14,0	15,4	15,3	/	6,4	7,0	11,5
30—34	10,0	7,5	11,6	7,6	7,9	21,2	11,2	14,7	8,8	/	5,2	5,5	9,5
35—39	8,4	6,3	10,1	7,3	5,8	16,8	9,3	14,5	5,8	/	6,5	3,7	8,5
40—44	7,1	6,4	7,4	6,7	4,8	14,3	7,7	14,1	4,5	/	5,1	3,2	7,3
45—49	6,7	5,8	8,5	6,3	4,5	13,8	7,3	13,1	3,9	/	4,7	2,6	6,8
50—54	7,5	5,3	9,4	8,2	3,9	13,3	7,7	11,6	3,4	/	4,9	3,5	8,3
55—59	8,7	4,0	11,0	11,2	3,4	12,4	8,3	9,0	3,1	/	3,6	4,1	9,6
60—64	6,5	/	/	7,4	/	8,6	3,3	/	1,9	/	/	2,4	10,7
65—69	2,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	—	/	5,7
70 und mehr	1,6	/	—	/	/	/	/	/	/	—	—	/	/
Insgesamt	10,6	8,1	10,7	7,7	8,6	22,2	11,4	15,6	10,3	2,3	6,3	5,3	10,3
Männer													
15—19	21,3	31,0	7,5	5,4	21,0	46,3	25,1	32,3	30,2	/	13,8	11,0	22,1
20—24	19,9	15,8	19,7	8,6	18,1	36,2	23,3	24,8	24,9	/	10,2	9,3	20,3
25—29	11,8	7,8	13,1	7,2	8,5	25,0	11,8	17,2	12,2	/	6,1	5,5	13,2
30—34	8,3	5,6	10,4	6,0	4,7	16,8	8,6	14,8	6,0	/	4,6	4,3	10,6
35—39	7,1	3,5	10,9	5,9	3,5	12,6	7,9	14,1	3,8	/	4,8	3,2	9,8
40—44	6,0	4,6	7,8	5,0	3,0	11,1	6,4	13,8	2,8	/	3,1	2,7	9,0
45—49	6,0	4,1	8,9	4,7	2,9	11,5	6,4	12,5	2,7	/	2,9	2,3	8,6
50—54	6,6	4,3	9,0	5,9	3,5	12,2	6,8	11,6	2,7	/	4,6	3,4	10,5
55—59	8,9	3,7	10,3	10,2	3,5	13,3	8,5	9,4	3,2	/	3,1	4,9	12,3
60—64	7,5	/	/	7,8	/	9,7	/	/	1,8	/	/	3,3	14,2
65—69	2,1	/	/	/	/	/	—	/	/	—	—	/	6,1
70 und mehr	/	—	—	/	/	/	—	/	/	—	—	/	/
Zusammen	9,5	6,2	10,4	6,5	5,7	18,6	9,7	15,4	7,7	1,9	5,3	4,5	12,4
Frauen													
15—19	23,7	31,1	11,4	5,4	49,8	54,3	38,6	34,0	41,1	/	12,8	16,7	16,1
20—24	20,5	18,5	17,2	8,5	31,5	43,7	26,1	19,3	32,1	/	8,2	13,7	12,1
25—29	14,6	11,6	15,7	8,7	16,2	34,8	16,6	13,0	19,7	/	6,7	8,6	9,2
30—34	12,4	10,0	12,8	9,9	12,9	28,2	14,5	14,6	13,1	/	6,1	6,8	7,8
35—39	10,3	10,0	9,1	9,2	9,3	23,8	11,0	15,4	9,1	/	9,2	4,3	6,9
40—44	8,7	9,1	6,9	8,8	8,0	20,5	9,4	14,7	7,5	/	8,1	3,8	5,2
45—49	7,8	8,6	8,2	8,4	8,0	19,2	8,4	14,5	6,1	/	7,7	2,8	4,6
50—54	8,8	7,5	9,8	11,6	4,7	16,2	9,0	/	5,1	/	5,6	3,7	5,5
55—59	8,5	/	11,8	13,0	/	9,9	8,1	/	2,7	—	4,7	/	6,0
60—64	4,3	—	/	6,5	/	6,1	/	/	/	—	/	/	3,9
65—69	2,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	—	—	/
70 und mehr	/	/	—	/	—	/	/	/	/	—	—	—	/
Zusammen	12,2	10,8	11,1	9,3	13,6	28,6	13,5	15,8	14,8	3,1	7,7	6,3	7,7

schnittswerten zeigten sich diese Unterschiede in den einzelnen Mitgliedstaaten. So lag die Erwerbslosenquote der Frauen in fast allen Mitgliedstaaten höher als die der Männer. Der Abstand zwischen beiden Quoten variiert jedoch von Land zu Land beträchtlich. Er war überdurchschnittlich groß in Spanien (10,0 Prozentpunkte), Griechenland (7,9 Prozentpunkte) und Italien (7,1 Prozentpunkte), nur schwach dagegen ausgeprägt in Luxemburg (1,2 Prozentpunkte), Dänemark (0,7 Prozentpunkte) und Irland (0,4 Prozentpunkte). Die Verhältnisse in Deutschland (2,8 Prozentpunkte) entsprachen in etwa dem Gesamtdurchschnitt. Die einzige Ausnahme bildete Großbritannien und Nordirland, hier war die Erwerbslosenquote der Frauen mit 7,7% sogar deutlich niedriger als die der Männer (12,4%).

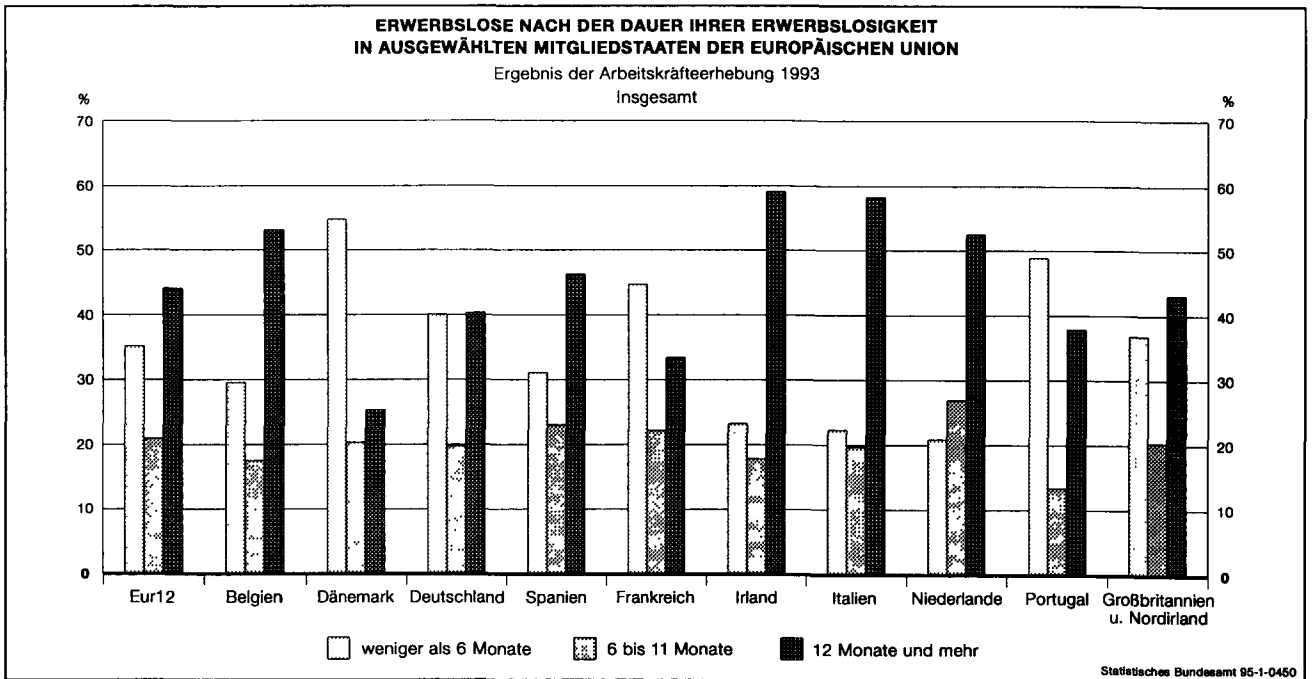
Wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten zeigen sich auch, wenn die Erwerbslosenquoten nicht nur geschlechtsspezifisch, sondern auch noch nach Altersgruppen gegliedert werden. So nimmt die relative Erwerbslosenzahl im Gesamtdurchschnitt der EU-Staaten von 22,4% (15 bis 19 Jahre) auf 1,6% (70 Jahre und älter) mit steigendem Alter nahezu kontinuierlich ab, wobei in fast allen Altersklassen die Erwerbslosenquoten der Frauen über denen der Männer lagen. Vor allem in Spanien zeigte sich eine sehr hohe Jugenderwerbslosigkeit, von

der insbesondere die weibliche Bevölkerung betroffen ist. Die Erwerbslosenquote der weiblichen Bevölkerung in der Altersklasse der 15- bis 19-jährigen erreichte dort im Berichtszeitraum eine Höhe von 54,3%, die der 20- bis 24-jährigen eine Höhe von 43,7%. Die Erwerbslosenquoten der männlichen Bevölkerung dieser Altersklassen lagen im entsprechenden Zeitraum bei 46,3 bzw. bei 36,2%. Ganz anders die Verhältnisse in Deutschland, das sich hinsichtlich der Jugenderwerbslosigkeit mit Abstand am unteren Ende der Skala im Vergleich mit anderen Mitgliedstaaten bewegte¹⁸⁾.

Ähnlich wie in Großbritannien und Nordirland sowie Dänemark nimmt in Deutschland aber — im Gegensatz zu allen anderen EU-Staaten — die relative Erwerbslosigkeit in den höheren Altersklassen wieder zu, in Großbritannien und Nordirland aber geprägt durch zunehmende Erwerbslosigkeit älterer männlicher Arbeitskräfte, in Deutschland und Dänemark durch den mit dem Alter relativ stärkeren Anstieg der Erwerbslosenquote weiblicher Erwerbspersonen.

¹⁸⁾ Werte für Luxemburg sind aufgrund des hohen Stichprobenfehlers nicht ausgewiesen

Schaubild 2



Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten zeigen sich nicht nur hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur der Erwerbslosen, sondern auch in bezug auf die Dauer der Erwerbslosigkeit (siehe Schaubilder 2 bis 4).

So waren 1993 in Dänemark 54,6% der Erwerbslosen weniger als sechs Monate ohne Beschäftigung, in den Niederlanden lag der vergleichbare Anteil jedoch nur bei 20,8%. Auch Deutschland lag mit 40,0% über dem Durchschnittswert der Europäischen Union von 35,0%.

Länger als ein Jahr auf Beschäftigungssuche waren in der Europäischen Union 44,0% der Erwerbslosen. In Deutsch-

land (40,3%) und Dänemark (25,2%) wurde der EU-Durchschnittswert deutlich unter-, in Irland (59,1%) und Italien (58,2%) dagegen deutlich überschritten.

Hinsichtlich der Dauer der Erwerbslosigkeit gab es in den Mitgliedstaaten auch geschlechtsspezifische Unterschiede. Im Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union waren 1993 46,5% der weiblichen Erwerbslosen, aber nur 41,8% ihrer männlichen Kollegen länger als ein Jahr ohne Beschäftigung. In fast allen Mitgliedstaaten sind Frauen von dieser Langzeiterwerbslosigkeit stärker betroffen als die männliche Erwerbsbevölkerung. Nur in Großbritannien und Nordirland sowie in Irland waren die Anteile der betrof-

Schaubild 3

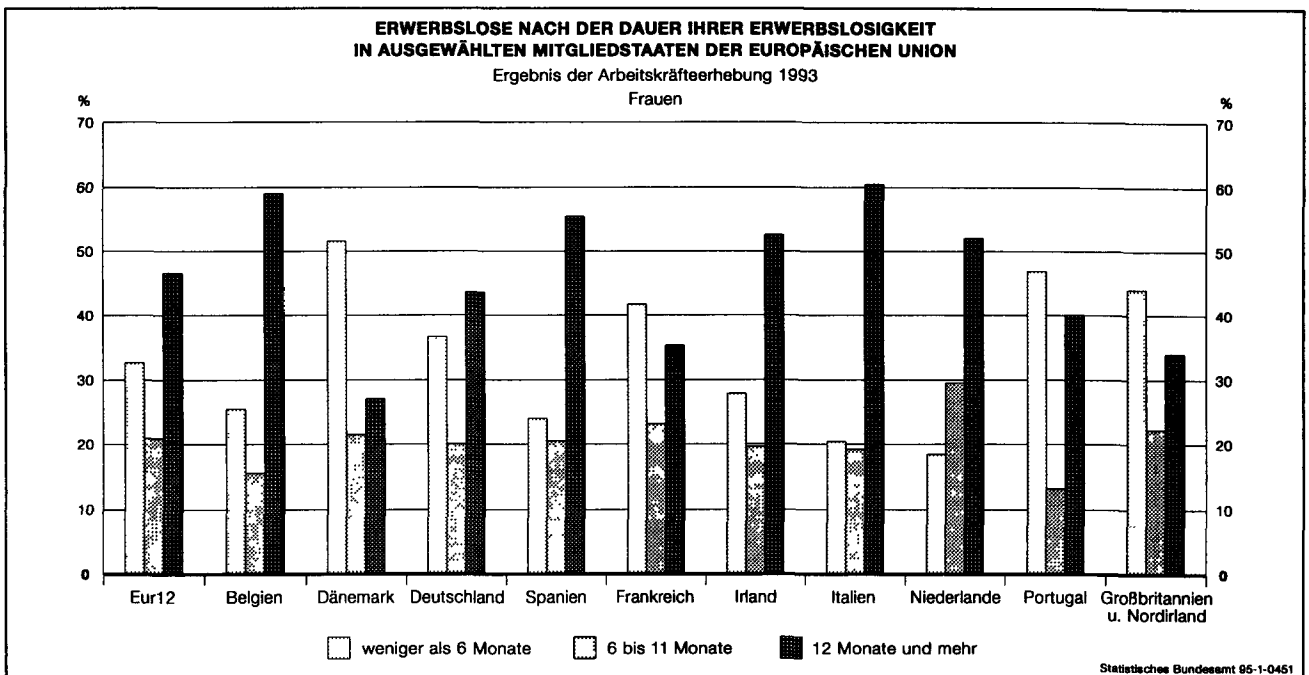
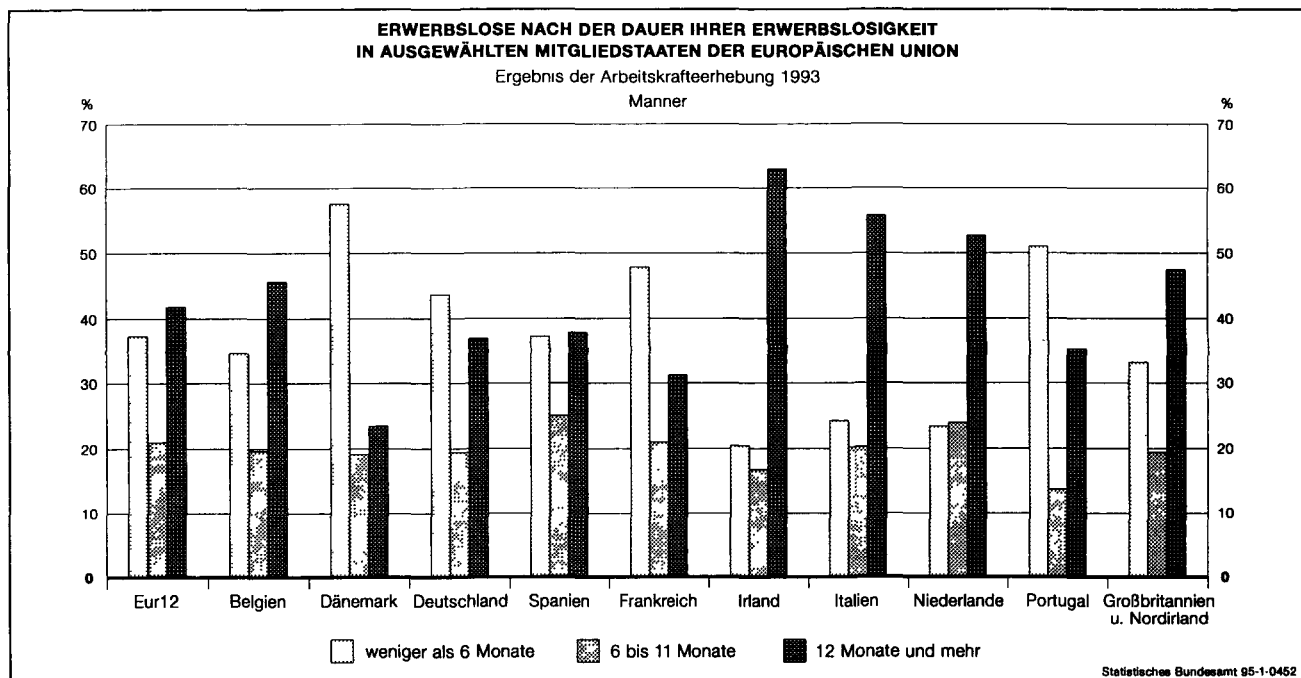


Schaubild 4



fenen Männer (47,4 bzw. 63,0%) höher als die der Frauen (33,9 bzw. 52,5%). In Deutschland bemühten sich zum Zeitpunkt der Arbeitskräfteerhebung 1993 43,5% der erwerbslosen Frauen bereits länger als ein Jahr um einen neuen Arbeitsplatz, während gleichzeitig 36,9% der Beschäftigung suchenden Männer seit über einem Jahr ohne Arbeit waren.

Teilzeitarbeit in der Europäischen Union eine Domäne der Frauen

Angesichts der drängenden Probleme, vor denen nahezu alle Mitgliedstaaten aufgrund anhaltend hoher Erwerbslosigkeit stehen, gewinnen die Möglichkeiten von Teilzeitbeschäftigung zunehmende Bedeutung. In der Arbeitskräfteerhebung kann jeder Erwerbstätige selbst seine Tätigkeit als Vollzeit oder Teilzeit einstufen. Eine genauere Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeittätigkeit ist zwar sehr schwierig, weil die Arbeitszeiten je nach Wirtschaftszweig und Mitgliedstaat unterschiedlich sind. Gleichwohl kann den Ergebnissen — insbesondere bei einem Strukturvergleich — hinreichend große Aussagekraft beigegeben werden, da im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung auch Angaben über die normalerweise geleisteten Arbeitsstunden erhoben werden, auf die hier jedoch nicht eingegangen werden soll.

Im Gesamtdurchschnitt aller Mitgliedsländer gab 1993 jeder siebte der 138,1 Mill. Erwerbstätigen (14,7%) an, eine Teilzeitbeschäftigung auszuüben. Unter den verschiedenen Gründen einer solchen Arbeitszeitbeschränkung stand — neben noch andauernder Ausbildung, Krankheit und anderen Gründen — der Wunsch, nicht vollzeiterwerbstätig zu sein, mit knapp 60% an erster Stelle. Der Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten zeigt recht beachtliche Unterschiede sowohl hinsichtlich der Teilzeittätigkeit insgesamt als auch insbesondere im Hinblick auf

ihre unterschiedliche Bedeutung für weibliche bzw. männliche Erwerbstätige (siehe Tabelle 4). So war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den Niederlanden mit 35,0% mit Abstand am höchsten, gefolgt von Großbritannien und Nordirland (23,4%), Dänemark (23,3%), Deutschland (15,1%) und Frankreich (13,9%). Weit unterdurchschnittliche Anteile wiesen die Staaten Spanien (6,6%), Italien (5,4%) und Griechenland (4,3%) auf.

In allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist Teilzeitarbeit noch immer eine Domäne der Frauen¹⁹⁾. Im Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union übten lediglich 4,4% aller erwerbstätigen Männer eine Teilzeitbeschäftigung aus, aber 29,8% der erwerbstätigen Frauen.

¹⁹⁾ Siehe hierzu auch Heidenreich, H.-J. „Erwerbstätigkeit im April 1989“ in WiSta 7/1990, S. 462 f.

Tabelle 4: Teilzeitbeschäftigte 1993 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union
Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung

Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen			Weibliche Teilzeitbeschäftigte je männlichem Teilzeitbeschäftigten
	erwerbstätigen	erwerbstätigen		
		Männern	Frauen	Anzahl
	%			
Belgien ..	12,8	2,3	28,5	8,4
Dänemark	23,3	11,0	37,4	3,0
Deutschland	15,1	2,9	32,0	7,8
Griechenland	4,3	2,6	7,7	1,6
Spanien	6,6	2,4	14,8	3,1
Frankreich	13,9	4,1	26,3	5,0
Irland	10,8	4,8	21,3	2,6
Italien	5,4	2,5	11,0	2,4
Luxemburg	7,3	/	18,3	/
Niederlande	35,0	15,3	64,5	2,8
Portugal	7,4	4,5	11,1	2,0
Großbritannien und Nordirland	23,4	6,6	43,9	5,5
Insgesamt	14,7	4,4	29,8	4,7

Während insoweit durchschnittlich auf einen männlichen Teilzeitbeschäftigten 4,7 Frauen mit einer begrenzten Arbeitszeit entfielen, ergaben sich im Hinblick auf diese Geschlechterrelation von Staat zu Staat teilweise deutliche Unterschiede.

Auf je einen teilzeiterwerbstatigen Mann entfielen in Belgien 8,4 und in Deutschland 7,8 Frauen. Wesentlich ausgeglichener war diese Relation dagegen in Dänemark (3,0), den Niederlanden (2,8), Irland (2,6), Italien (2,4) sowie in Portugal (2,0) und Griechenland (1,6)

Dienstleistungsbereich in Deutschland unter dem EU-Durchschnitt

Von den 138,1 Mill. Erwerbstatigen der Europäischen Union arbeiteten 1993 62,6% im Bereich der Dienstleistungen²⁰⁾, 31,7% in der Industrie²¹⁾ und 5,7% in der Landwirtschaft (siehe Tabelle 5). Primärer, sekundärer und tertiärer Sektor haben in den einzelnen Mitgliedstaaten aber sehr unterschiedliche Bedeutung für die Erwerbstatigkeit.

Während zum Beispiel in Großbritannien und Nordirland nur 2,0% aller Erwerbstatigen im primären Bereich arbeiteten, erreichte deren Anteil in Griechenland 21,3%. In Deutschland lag der entsprechende Anteil bei 3,6%. Im sekundären Bereich lag die Schwankungsbreite mit Werten zwischen 38,6% (Deutschland) und 24,1% (Niederlande) vergleichsweise wesentlich niedriger.

In keinem Mitgliedsland der Europäischen Union lag der Anteil der im tertiären Sektor beschäftigten Erwerbstatigen unter 50%. Einen Spitzenwert erreichten die Niederlande (71,8%) und Luxemburg (70,4%), während Griechenland (54,5%) und Portugal (55,6%) die geringsten Anteile an Erwerbstatigen im tertiären Sektor auswiesen. In Deutsch-

land waren 57,8% aller Erwerbstatigen im Dienstleistungssektor tätig

Die geschlechtsspezifische Differenzierung zeigt, daß in allen Mitgliedstaaten Frauen überwiegend im tertiären Sektor beschäftigt sind. Im Gesamtdurchschnitt der Europäischen Union waren 77,0% aller erwerbstatigen Frauen im tertiären Sektor tätig, aber nur 52,7% der Männer. In Luxemburg erreichte der Anteil der erwerbstatigen Frauen im Dienstleistungssektor einen Wert von 90,1%, gefolgt von den Niederlanden mit 86,7%. Den niedrigsten Anteilswert hatte Griechenland mit 59,8%. Dafür war in Griechenland im Vergleich zu den anderen Mitgliedstaaten der Anteil der Frauen, die im primären Bereich arbeiteten, mit 25,3% am höchsten und lag damit auch erheblich über dem Durchschnittswert aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (4,9%). In Deutschland erreichte der Anteil der erwerbstatigen Frauen im tertiären Sektor einen Wert von 74,0%, im sekundären Wirtschaftssektor von 22,5% und im primären Bereich von 3,5%. Damit lag der Anteil der erwerbstatigen Frauen im Industriesektor über dem Durchschnittswert der Europäischen Union (18,1%), während er in den anderen Wirtschaftssektoren darunter lag.

Ausblick auf die weitere Entwicklung der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union

In diesem Beitrag konnte nur ein kurzer Einblick in die recht unterschiedlichen sozioökonomischen Strukturen in den einzelnen Mitgliedstaaten gegeben werden. Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union ermöglicht es, Daten über diese Strukturen zu gewinnen und in vielen Bereichen Vergleiche zwischen den einzelnen Staaten zu ziehen.

Die Europäische Union beabsichtigt, dieses Instrument noch weiter auszubauen, um durch weitere definitorische und methodische Verbesserungen und Harmonisierungen noch bessere Vergleichsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten und durch den Ausbau des Frageprogramms noch mehr Informationen über die sozio-

²⁰⁾ Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Nachrichtenubermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-, Wohnungswesen, öffentliche Verwaltung und andere Dienstleistungen

²¹⁾ Bergbau, Steine, Erde, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe

Tabelle 5: Erwerbstatige nach Wirtschaftsbereichen 1993 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung
Prozent

Wirtschaftsbereiche	Insgesamt	Belgien	Dänemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Großbritannien und Nordirland
Insgesamt													
Landwirtschaft	5,7	2,6	5,1	3,6	21,3	10,2	5,5	13,1	8,0	3,2	4,1	11,6	2,0
Industrie	31,7	29,5	26,1	38,6	24,2	30,8	27,5	27,1	32,5	26,4	24,1	32,9	29,4
Dienstleistungen	62,6	67,9	68,8	57,8	54,5	59,0	67,0	59,7	59,6	70,4	71,8	55,6	68,6
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer													
Landwirtschaft	6,2	3,1	7,4	3,7	19,1	11,1	6,2	18,4	7,8	3,5	5,0	10,4	2,8
Industrie	41,0	39,7	36,2	50,2	29,2	38,8	37,1	33,2	38,1	37,3	33,0	40,2	40,6
Dienstleistungen	52,7	57,3	56,4	46,1	51,7	50,1	56,6	48,4	54,1	59,2	62,0	49,4	56,6
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen													
Landwirtschaft	4,9	2,0	2,6	3,5	25,3	8,5	4,5	4,0	8,2	2,7	2,7	13,0	1,1
Industrie	18,1	14,1	14,6	22,5	14,9	15,0	15,3	16,6	22,0	7,2	10,6	23,6	15,8
Dienstleistungen	77,0	83,9	82,8	74,0	59,8	76,5	80,2	79,4	69,8	90,1	86,7	63,4	83,2
Zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

ökonomischen Situationen und Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zu erhalten²²⁾

Zu dem Kernbereich der angestrebten Weiterentwicklung ist die Einführung einer unterjährigen Erhebung zu zählen. Ziel einer unterjährigen Erhebung²³⁾ ist die Gewinnung von Jahresdurchschnittsergebnissen, von Quartalsdaten sowie von Aussagen über Veränderungen. Saisonal bedingte Einflüsse²⁴⁾ könnten mit Hilfe der Jahresdurchschnittsbetrachtung minimiert und gleichzeitig aktuellere Ergebnisse vierteljährlich bereitgestellt werden²⁵⁾.

Aufgrund dieser neuen Anforderungen an die Arbeitskräfteerhebung wird sich nach den Vorstellungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften das Design der Erhebung in Zukunft völlig verändern.

Dipl.-Geograph Stefan Gruber

²²⁾ Siehe 14. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm am 29. September 1994 in Brüssel Punkt 4 der Tagesordnung „Beschäftigungsstatistik“ CPS 94/14/4. Internationale Arbeitsorganisation, siehe hierzu Mayer, H.-L.: „Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1990, S. 16 ff. und „Die Arbeitsmarktstatistik und ihre konzeptionellen Probleme aus der Sicht der amtlichen Statistik“ in Allgemeines Statistisches Archiv 74, S. 19 ff.

²³⁾ In mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union, wie z. B. den Niederlanden, Spanien, Portugal, Großbritannien und Nordirland, Italien und Dänemark, werden bereits monatliche oder quartalsweise Erhebungen durchgeführt.

²⁴⁾ Die den Arbeitskräfteerhebungen zugrunde gelegte Berichtswoche wird von den einzelnen Staaten sehr unterschiedlich festgelegt. Während in Deutschland die Berichtswoche in der Regel die letzte Aprilwoche ist, liegen in anderen Staaten mehrere Berichtswochen, teilweise verteilt über bis zu sechs Monate, vor.

²⁵⁾ Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß aufgrund des vermutlich geringeren Stichprobenumfangs der Quartalsdaten die Vierteljahresergebnisse weniger zuverlässig sein werden und damit andere Ziele (z. B. Regionalisierbarkeit) gefährdet sind.

Intrahandelsstatistik — Eine kritische Betrachtung zu ihrer Entwicklung

Vorbemerkung

Seit dem 1. Januar 1993 ist der Europäische Binnenmarkt Wirklichkeit. Es gibt keine Kontrolle der Warenverkehre zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) mehr. Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten unterliegt seit diesem Zeitpunkt keinen zollrechtlichen Förmlichkeiten. Mit demselben Datum wurde als unmittelbare Folge ein neues Erhebungskonzept für den Handel Deutschlands mit den anderen EU-Mitgliedstaaten, die Intrahandelsstatistik, eingeführt. Hierüber wurde in mehreren Aufsätzen in dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet. Insbesondere die Aufsätze „Erhebung des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten der EG ab 1993“¹⁾ sowie „Die deutsche Außenhandelsstatistik im EG-Binnenmarkt“²⁾ beschreiben detailliert die Veränderungen in der Außenhandelsstatistik über den EU-Handel Deutschlands.

Die Einführung und die Durchführung des neuen Erhebungskonzeptes waren und sind auch noch weiterhin mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, die sich bis in die Gegenwart auf die Qualität der Ergebnisse — und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Aktualität als auch ihrer Zuverlässigkeit — auswirken. Hierüber wurde bereits in einem früheren Aufsatz in dieser Zeitschrift im einzelnen berichtet.³⁾ Diese Anlaufschwierigkeiten sind überwindbar, erfordern aber eine sehr spezielle, problemgerechte Vorgehensweise.

2 1/2 Jahre Erfahrungen mit der Intrahandelsstatistik haben aber auch gezeigt, daß oftmals im Konzept selbst Schwierigkeiten begründet sind. Bei weitestgehender Auslegung des Begriffs Konzept fallen darunter die Klassifikationen, die der Intrahandelsstatistik zugrunde liegen, insbesondere das Warenverzeichnis und das Länderverzeichnis, die Periodizität der Statistik, der Berichtskreis und der Berichtsweg, die zu Kontrollzwecken oder zur Ergänzung vorgesehene Zusammenführung mit anderen Informationen sowie schließlich die Definition der erhobenen und dargestellten Tatbestände. Nicht immer sind die Ursachen solcher konzeptbedingter Schwierigkeiten auf den ersten Blick zu erkennen und ihre Auswirkungen auf die Qualität der Ergebnisse abzuschätzen. Noch schwieriger und vor allem zeitaufwendiger ist es, sie zu beseitigen

Die kritische Betrachtung zur Intrahandelsstatistik im vorliegenden Beitrag wird vor dem Hintergrund dieser

Schwierigkeiten auf die Qualität der Ergebnisse eingehen, Wege zur weiteren Verbesserung aufzeigen und in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Interessenlagen der Meldepflichtigen und der Benutzer bei dieser Statistik abwägen. Sie wird ferner prüfen, unter welchen Bedingungen andere Möglichkeiten zur Erlangung der unabdingbaren Informationen über den EU-Handel denkbar wären

Im ersten Abschnitt dieses Aufsatzes wird noch einmal kurz das Konzept der Intrahandelsstatistik vorgestellt. Im zweiten Abschnitt wird gezeigt, wie den Schwierigkeiten zu begegnen ist, die vorwiegend bei der Umsetzung des Konzeptes aufgetreten sind oder immer noch auftreten. Dabei wird überlegt, welche Maßnahmen ergriffen werden könnten und welche Hemmnisse diesen entgegenstehen. Im dritten Abschnitt wird dann über diejenigen Schwierigkeiten berichtet, die durch das Konzept hervorgerufen sind, und auf Überlegungen zu seiner Umgestaltung und Anpassung eingegangen. In einem Ausblick wird dann von Überlegungen berichtet werden, in Zukunft eine Intrahandelsstatistik mit einem geringeren Aufwand bei den Anmeldern und den statistischen Ämtern, aber zugleich auch mit einer Erhöhung der Informationen und einer Verbesserung der Qualität durchzuführen.

1 Das derzeitige Konzept der Intrahandelsstatistik im Überblick

Das Konzept der Intrahandelsstatistik gleicht in weiten Teilen dem herkömmlichen Konzept der Außenhandelsstatistik, wie es auch heute noch für die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit Nicht-EU-Mitgliedstaaten (Extrahandelsstatistik) gilt. Auch in der Intrahandelsstatistik werden die Warenbewegungen über die Grenzen des Erhebungsgebietes in Wert und Menge gemeldet, sind Bestimmungsland bzw. Versendungsland und beim Eingang das Ursprungsland sowie die beteiligten Bundesländer anzugeben, werden Art des Geschäftes und Statistisches Verfahren erfragt und ist der Verkehrsträger, mit dem die Ware Deutschland verläßt bzw. nach Deutschland verbracht wird, zu nennen. Die verwendeten Klassifikationen, wie zum Beispiel das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) und das Länderverzeichnis, gelten gleichermaßen für die Intrahandelsstatistik wie für die Extrahandelsstatistik. Die Ausführer bzw. Einführer können zu beiden Statistiken ihre Angaben auf amtlichen Vordrucken oder nach Absprache mit dem Statistischen Bundesamt auf magnetischem Datenträger melden. Die Einschaltung von sogenannten Drittanmeldern (Spediteure, Steuerberater u. a.) ist auch bei der Intrahandelsstatistik zugelassen.

Das Neue an dem Konzept der Intrahandelsstatistik ist der ausgeprägte Unternehmensbezug, die direkte Anmeldung der EU-Warenverkehre beim Statistischen Bundesamt durch die Unternehmen am Ende der Berichtsperiode sowie die Nutzung von Unterlagen der nationalen Steuerverwaltung für die Überwachung der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Meldungen

Der Unternehmensbezug in der Intrahandelsstatistik zeigt sich aber nicht nur in der Einrichtung eines Unterneh-

¹⁾ Siehe Bergmann, W in WiSta 9/1991, S. 611 ff.

²⁾ Siehe Mai, H in WiSta 1/1993, S. 25 ff.

³⁾ Siehe Mai, H „Ein Jahr Intrahandelsstatistik — Ein Rückblick“ in WiSta 2/1994, S. 109 ff.

mensregisters⁴⁾, sondern auch in der Befreiung eines Unternehmens von der allgemeinen statistischen Meldepflicht bei Unterschreitung eines bestimmten jährlichen EU-Handels (Einführung einer Befreiungsschwelle) Die Anmeldepflicht hängt damit in der Intrahandelsstatistik nicht von dem wertmäßigen Umfang einer Transaktion, sondern von der Größe des inlandischen Intrahandlers, definiert nach dem Umfang seines EU-Handels, ab Das bedeutet, daß im Intrahandel ein Unternehmen, das über der Befreiungsschwelle liegt, jede Versendung melden muß, während bei den zur Zeit bestehenden Befreiungsschwellen (200000 DM jährlicher EU-Handel) ein Unternehmen, das unter der Befreiungsschwelle liegt, zum Beispiel eine Versendung im Wert von 100000 DM statistisch nicht nachzuweisen hat.

Die Warenverkehre mit dem EU-Ausland werden in der Regel einmal am Ende des jeweiligen Monats gemeldet Teilmeldungen im Laufe des Monats sind zugelassen Bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik ist ein ansteigendes Aufkommen an magnetischen Datenträgern zu beobachten Dies setzt eine entsprechende Arbeitsorganisation bei den Anmeldern voraus und hat auch die Arbeitsorganisation beim Statistischen Bundesamt maßgeblich beeinflußt Wegen der Besonderheiten in der Intrahandelsstatistik ließen sich hierfür kaum vergleichbare und daher übertragbare Vorgaben aus anderen Statistikbereichen finden Insoweit wurde die Intrahandelsstatistik nicht nur für die Außenhandelsstatistik, sondern auch für die amtliche Statistik ein Novum.

Ein charakteristisches Element der Intrahandelsstatistik ist die Nutzung von Unterlagen der Steuerverwaltung durch das Statistische Bundesamt Dies gilt zum Beispiel für den Aufbau des Unternehmensregisters der Intrahändler Sie gewährleistet ferner eine laufende Aktualisierung und Pflege des Registers und ermöglicht dem Statistiker eine erste Vollzähligkeits- und Vollständigkeitskontrolle sowie die ständige Anpassung des Berichtskreises zur Intrahandelsstatistik.

2 Zur Umsetzbarkeit des Konzeptes

2.1 Kurzfristige Umsetzbarkeit

Jede neue Statistik sieht sich zu Beginn Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihres Konzeptes gegenüber. Die meisten dieser Schwierigkeiten sind nach einer gewissen Anlaufphase überwunden. So konnte auch bei der Intrahandelsstatistik eine Reihe dieser Schwierigkeiten relativ schnell überwunden oder zumindest verringert werden. Den meisten Anmeldern gelingt es heute, die statistischen Angaben exakt in die vorgesehenen Felder des Erhebungsvordruckes N einzusetzen, eine unerläßliche Voraussetzung für die maschinelle Belegung Auch die Anfangsschwierigkeiten bei der Ausarbeitung von DV-Programmen zur Übernahme der geforderten Angaben auf maschinelle Datenträger scheinen für die Mehrzahl der

Unternehmen überwunden. Eine niedrige Rückweisungsquote bei der technischen Eingangsprüfung belegt diese Annahme

Im Statistischen Bundesamt ist der Aufbau der Organisation zur Entgegennahme der Datenträger sowie ihrer technischen Verarbeitung und Verwaltung so gut wie abgeschlossen Sie kann das gegenwärtige Datenvolumen der Intrahandelsstatistik (rund 65000 Auskunftspflichtige mit etwa 4 Mill. Anmeldepositionen monatlich) bewältigen Bei einem weiteren Anstieg der Anmeldungen dürften jedoch die Kapazitätsgrenzen schnell wieder überschritten sein

Für andere Teile des Konzeptes dagegen ist die Umsetzung noch nicht völlig geglückt Bei den Anmeldern sind noch Unsicherheit und Unkenntnis über die Verwendung der richtigen Steuernummer verbreitet Immer wieder wird für die Anmeldung zur Intrahandelsstatistik die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (ID-Nummer) verwendet, wodurch die Meldung bei dem Vergleich mit den Unterlagen der Finanzverwaltung nicht richtig zugeordnet werden kann. Auch häufige Änderungen der Steuernummer durch die zuständigen Finanzverwaltungen erschweren die Anmeldung und anschließende Bearbeitung im Statistischen Bundesamt. Bei Vorliegen umsatzsteuerrechtlicher Organschaften melden oft einzelne Organgesellschaften fälschlicherweise unter der Steuernummer, die ihnen als rechtlich selbständigem Unternehmen für die Körperschaftbesteuerung zugewiesen ist. Die Steuernummer, unter der der Organträger für alle Organgesellschaften geschlossen die Umsatzsteuer-Voranmeldung abgibt, ist den einzelnen Organgesellschaften oftmals nicht geläufig. Schließlich sind auch Übertragungsfehler bei der Angabe der Steuernummer nicht immer zu vermeiden.

Zwei Maßnahmen könnten die Schwierigkeiten mit der Steuernummer sehr schnell lösen:

(1) Bei einer Verwendung der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer müßten die Anmelder unverzüglich vom Statistischen Bundesamt auf diese Unzulässigkeit aufmerksam gemacht werden. Die personellen und technischen Kapazitäten im Statistischen Bundesamt reichen derzeit aber nicht aus, um eine solche Unterrichtung der Falschmelder unverzüglich vorzunehmen.

(2) Die Finanzämter müßten bei Änderungen in der Steuernummer für die monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldung das Statistische Bundesamt hierüber unverzüglich informieren. Dies könnte einfachheitshalber mit einer Kopie des Mitteilungsschreibens der Finanzverwaltung an den Umsatzsteuerpflichtigen erfolgen. Dieser Empfehlung müßten aber zunächst die 16 Länderfinanzverwaltungen zustimmen und sich möglichst zu einem abgestimmten und einheitlichen Verfahren der Unterrichtung bereit erklären.

Darüber hinaus würde es die Arbeiten im Statistischen Bundesamt erheblich erleichtern und beschleunigen, wenn sich die Länderfinanzverwaltungen untereinander zumindest auf eine in Länge und Struktur einheitliche Umsatzsteuernummer einigen könnten. Dieser Wunsch der Statistiker ist bereits in einem der erwähnten Aufsätze des

⁴⁾ Siehe Müller, K. „Das Unternehmensregister als Instrument der Intrahandelsstatistik“ in WiSta 4/1994, S. 270 ff

Autors⁵⁾ angedeutet worden. Warum werden in bestimmten Bundesländern den Umsatzsteuerpflichtigen nicht auch die Schlüsselnummern für das zuständige Finanzamt mitgeteilt? Warum werden in manchen Bundesländern von einigen Finanzämtern Leerstellen unterdrückt, von anderen desselben Bundeslandes mit Nullen aufgefüllt? Optimal wäre eine bundeseinheitliche Umsatzsteuernummer. Dann könnte auch in Deutschland dem Beispiel fast aller anderen EU-Mitgliedstaaten gefolgt werden, wo sich die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer von der Umsatzsteuernummer lediglich durch den vorangestellten 2stelligen Buchstabencode für den jeweiligen Mitgliedstaat unterscheidet. Diese Lösung könnte alle Beteiligten erheblich entlasten.

Die Schwellenregelung und ihre Anwendung zur Feststellung des Befreiungstatbestandes bereiten den Anmeldern ebenfalls noch Schwierigkeiten. Wiederholt mußte das Statistische Bundesamt erläutern, daß das vorjährige EU-Handelsvolumen — 1994 unter Einbeziehung der damals noch nicht zur EU gehörenden Staaten Finnland, Österreich und Schweden — die maßgebliche Größe für eine generelle Meldepflicht im laufenden Berichtsjahr ist. Auch über den Zeitpunkt des Entstehens einer Meldepflicht im Laufe des Berichtsjahres bei geringem vorjährigem EU-Handelsvolumen muß das Statistische Bundesamt immer wieder aufklären. Oftmals nutzen die Anmelder die ihnen gewährten Befreiungsmöglichkeiten nicht. Dies kann auf Unkenntnis beruhen, aber auch aus Gründen der Vereinfachung, zum Beispiel bei jährlich sehr stark schwankendem EU-Handel, gewollt sein. Das Statistische Bundesamt bemüht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten um den weiteren Abbau der Schwierigkeiten bei der Anwendung der Schwellenregelung. Breit angelegte Informationskampagnen, gezielte Unterrichtung von Verbänden mit überwiegend kleinen und mittleren Firmen sowie entsprechende Hinweise an Unternehmen, deren EU-Handel um die Befreiungsschwelle pendelt, sind geeignete Maßnahmen vorbeugenden Charakters. Bedauerlicherweise steht aber für diese Notwendigkeiten wie auch für andere Maßnahmen gegenwärtig das entsprechend ausgebildete Personal nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Die Terminalsituation bei der Aufbereitung der Detailergebnisse im Statistischen Bundesamt ist noch nicht zufriedenstellend. Die hohe Zahl von Datensätzen, die in der Plausibilitätskontrolle aus verschiedenen Gründen beanstandet werden (monatlich mehr als 2 Mill.), kann jedoch mit den zur Zeit zur Verfügung stehenden Kapazitäten nicht schneller bearbeitet werden. Hier ist ständig abzuwägen zwischen dem Interesse an Aktualität und dem ebenfalls von den Benutzern geforderten hohen Zuverlässigkeitsgrad der Ergebnisse. Das Statistische Bundesamt hat nicht nur zur Beseitigung von Engpässen bei der Aufbereitung der Detailergebnisse eine Verstärkung des Mitarbeiterstabs gefordert, sondern sich auch darum bemüht, durch verstärkte Nutzung technisch unterstützter Aufbereitungsverfahren die Situation zu verbessern. Das Statisti-

sche Bundesamt arbeitet bereits an dem Pilotprojekt einer automatisierten Sachbearbeitung für die Intrahandelsstatistik. Das Verfahren wird gegenwärtig getestet. Es wird die Aufbereitung nicht nur erleichtern, beschleunigen und flexibilisieren, sondern auch intensivieren.

2.2 Langfristige Umsetzbarkeit

Einige der die Qualität belastenden Schwierigkeiten bestehen vorerst weiter. Hierunter fällt in erster Linie der Problembereich der *non-response-Fälle*. Auch wenn bei den Wirtschaftsverbänden und Wirtschaftsunternehmen die Intrahandelsstatistik zu einem festen Bestandteil der amtlichen Statistiken geworden ist, so muß nach wie vor vermutet werden, daß es weiterhin *non-response-Fälle* gibt. Das Statistische Bundesamt ist aus Kapazitätsgründen erst seit Anfang dieses Jahres in der Lage, durch einen Vergleich mit den Umsatzsteuer-Voranmeldungen 1994 die Frage gezielt anzugehen, ob alle Unternehmen ihrer Meldepflicht für das Jahr 1994 nachgekommen sind. Danach haben rund 15000 Umsatzsteuerpflichtige im Jahr 1994 keine Statistikmeldung abgegeben, obwohl sie in ihren Umsatzsteuer-Voranmeldungen 1994 *umsatzsteuerfreie Versendungen in die anderen EU-Mitgliedstaaten bzw. erwerbsteuerpflichtige Bezüge aus diesen Staaten* in Höhe von rund 12 Mrd. DM bzw. 22 Mrd. DM angegeben hatten.

Die sofortige Bearbeitung dieser vermuteten *non-response-Fälle* würde im Statistischen Bundesamt einen Aufwand verursachen, der zur Zeit nicht zu bewältigen ist; dies gilt vor allem für die arbeits- und zeitaufwendige Abwicklung mit den Auskunftspflichtigen. Die bisherige Erfahrung zeigt, daß gut die Hälfte von ihnen bisher über die Verpflichtung zur Abgabe einer Meldung zur Intrahandelsstatistik nicht informiert gewesen sein will. Sie müssen oft erst in einem langwierigen Prozeß von ihrer Auskunftspflicht überzeugt werden. Sie erwarten dann aber auch bei der Ausfüllung der Erhebungsvordrucke Beratung vom Statistischen Bundesamt, die nicht selten in einen ausgedehnten Beratungsdienst mündet. Andere Unternehmen geben an, gemeldet zu haben. Häufig sind dies Unternehmen, die bei ihrer Anmeldung eine falsche Steuernummer verwendet haben und daher bei der Vorbeiführung statistischer Anmeldungen an den Steuerunterlagen nicht aufgefunden wurden.

Wegen der großen Zahl an *non-response-Fällen* mußte die erforderliche Mahnaktion nach dem wertmäßigen Umfang der entgangenen Meldungen gestaffelt und in Partien von jeweils 2000 Auskunftspflichtigen monatlich abgewickelt werden. Eine gleichzeitige Bearbeitung aller 15000 Fälle hätte die technischen und personellen Gegebenheiten im Statistischen Bundesamt überfordert.

Ein gleich gelagertes Problem sind die *unvollständigen* Meldungen zur Intrahandelsstatistik. Der Vergleich mit den Umsatzsteuer-Voranmeldungen 1994 hat neben den *non-response-Fällen* bei weiteren 13500 Umsatzsteuerpflichtigen auf erheblich unvollständige statistische Meldungen schließen lassen. Auch hier hätte eine Untersuchung unverzüglich und umfassend eingeleitet werden müssen, was aus den bereits bekannten Gründen jedoch

⁵⁾ Siehe Fußnoten 2 und 3

nicht möglich war. Erst Mitte dieses Jahres wurden zunächst 1 000 Umsatzsteuerpflichtige, bei denen die Werte in der statistischen Anmeldung relativ und absolut drastisch hinter den vergleichbaren Angaben in der Umsatzsteuer-Voranmeldung zurückgeblieben waren, angeschrieben. Auch diese Aktion wird sich über mehrere Monate erstrecken.

Zu den noch ungelösten Schwierigkeiten zählt auch die **Zuordnung** der gehandelten Waren zu den Positionen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik. Hier ist trotz aller Bemühungen im Auskunftsdienst des Außenhandels von einer nicht geringen Zahl an unzutreffenden Zuordnungen auszugehen, die häufig erst mit der Veröffentlichung der detaillierten Ergebnisse von deren Nutzern aufgedeckt und nur mit hohem Aufwand bei Anmelder und Statistischem Bundesamt korrigiert werden können. Das hängt u. a. mit der wachsenden Anzahl der Unternehmen, die mit magnetischen Datenträgern anmelden, zusammen. Auf solchen Datenträgern sind in der Regel nur die Positionen des Warenverzeichnisses ohne den Klartext ihrer Bezeichnung enthalten. Das Statistische Bundesamt läßt sich deshalb in diesen Fällen vorab einen Warenkatalog vorlegen, in dem die Waren mit ihrer handelsüblichen Bezeichnung aufgeführt und von dem Unternehmen den Positionen des Warenverzeichnisses zugeordnet sind. Noch vor Aufnahme der Anmeldung sind somit eine Überprüfung der Zuordnung und eventuelle Korrektur möglich. Diese wichtige Vorarbeit kann aber wegen Personalmangels nicht in der notwendigen Vollständigkeit geleistet werden. Auch bei der Verwendung von Erhebungsvordrucken sind vorgeschaltete gezielte Prüfungen nicht in ausreichendem Maße durchführbar. Für eine wünschenswerte, breit gefächerte Informationskampagne sind überhaupt keine Personalkapazitäten vorhanden.

Die Anmelder tun sich schwer mit der Ermittlung des **Statistischen Wertes**. Ihnen gelingt nur selten die zutreffende Umrechnung vom Rechnungsbetrag auf den Statistischen Wert. Viele Anmelder setzen deshalb als Statistischen Wert den Rechnungsbetrag ein. Eine generelle Überprüfung dieser im allgemeinen unzutreffenden Übereinstimmung ist angesichts der großen Zahl solcher Vorkommnisse im Statistischen Bundesamt zur Zeit nicht möglich. Lediglich beim Veredelungsverkehr und bei Reparaturarbeiten wird den in diesen Fällen schwererwiegenden Fehlern in den Anmeldungen nachgegangen.

Aus der Sicht der Auskunftgebenden wird dazu vorgeschlagen, auf den Nachweis des Statistischen Wertes zu verzichten und sich mit der Angabe des Rechnungsbetrages zu begnügen. Dies wäre eine spürbare Entlastung der Unternehmen. Für die Fälle, in denen es keinen Rechnungsbetrag gibt — zum Beispiel bei unberechneten Warenverkehren —, müßte jedoch wie bisher das Unternehmen einen Wert schätzen, der dann als fiktiver Rechnungswert in die Anmeldung zu übernehmen wäre. Auch für Warenverkehre der Veredelung und der Reparatur, für die in der Außenhandelsstatistik der Materialwert zu melden ist, müßte ein solcher fiktiver Rechnungswert geschätzt werden. Von dem Vergleich mit den Steuerwerten müßten die geschätzten Rechnungswerte ausgenommen bleiben.

Zahlreiche Benutzer sehen in einer solchen Vereinfachung dagegen einen nicht akzeptablen Informationsverlust. Nicht nur für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik ist der Statistische Wert unerläßlich. Auch Wirtschaftsverbände und Unternehmen legen größten Wert auf eine einheitliche Bewertung der untersuchten Warenströme. Eine durch die jeweilige Lieferbedingung maßgeblich beeinflusste Bewertung im Einzelfall würde zu Fehlinterpretationen bei der Auswertung intrahandelsstatistischer Ergebnisse führen.

Wenn daher auf diese Information nicht verzichtet werden kann, müßte geprüft werden, ob ein anderer Weg zu finden ist, diese Informationen über den Statistischen Wert zu ermitteln. Ein Vorschlag ist seine Berechnung durch das Statistische Bundesamt auf der Grundlage des Rechnungswertes als Ausgangsgröße unter Hinzuziehung von Angaben über die Lieferbedingung, den Versendungs- und Bestimmungsort, die Verkehrswege in den Erhebungsgebieten des Versendungs- und Eingangs-Mitgliedstaates sowie über die Transporttarife. Soweit diese Angaben nicht bereits im Programm der Intrahandelsstatistik vorgesehen sind, müßten sie in Zukunft zusätzlich erhoben werden, wodurch aber der erzielte Rationalisierungseffekt durch Fortfall des Merkmals Statistischer Wert überkompensiert würde.

3 Auswirkungen unterschiedlicher Interessenlagen auf das Konzept

Bisher war die Rede nur von Schwierigkeiten, die bei der Umsetzung des Konzeptes aufgetreten sind und in erster Linie durch unzureichenden Informationsstand, verzögerte Lernprozesse sowie unzulängliche Kapazitäten bei allen Beteiligten bedingt waren oder auch noch sind. Soweit nicht bereits vollzogen, ist ihre Überwindung durchaus vorstellbar, wenngleich dies im Einzelfall sicherlich noch längerer Bemühungen bedarf. Die nachfolgenden Ausführungen dagegen untersuchen die Schwierigkeiten, die sich aus den unterschiedlichen Interessenlagen im Hinblick auf das Konzept der Intrahandelsstatistik in allen seinen Teilen ergeben.

Im Vordergrund steht der permanente Interessenkonflikt bei der Ausgestaltung einer Statistik: Möglichst geringe Belastung der Wirtschaft mit statistischen Pflichten einerseits, Bereitstellung geeigneter Informationen für die verschiedenen Benutzergruppen andererseits. Der EU-Gesetzgeber hat sich auch bei der Intrahandelsstatistik diesem Konflikt gestellt und versucht, ihn optimal für alle Beteiligten zu lösen: Einführung einer Befreiungsschwelle für die Meldenden, Schaffung der Möglichkeit, gleichartige Transaktionen über einen Berichtsmonat hinweg zusammenzufassen, und Angebot von Hilfsmitteln zur vereinfachten Übermittlung intrahandelsstatistischer Angaben einerseits, strenge Vorschriften an die Qualität intrahandelsstatistischer Ergebnisse andererseits. Auf einige der damit latent angelegten Konflikte wird nachstehend eingegangen.

Eine kritische Betrachtung verdient in dieser Hinsicht die im Konzept vorgesehene **Befreiungsschwelle**, die an die Höhe des jährlichen EU-Handels eines deut-

schen Auskunftspflichtigen anknüpft. Hier hat die Bereitschaft, den Meldepflichtigen zu entlasten, dazu geführt, daß bei Waren, die in beträchtlichem Umfang auf dem europäischen Markt von kleinen und mittleren Unternehmen gehandelt werden, die statistischen Ergebnisse Lücken aufweisen und für Marktanalysen nur eingeschränkt genutzt werden können.

Auch die seit der Intrahandelsstatistik vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) regelmäßig durchgeführten Spiegelbildvergleiche (Versendungen des Mitgliedstaates A in den Mitgliedstaat B = Eingänge des Mitgliedstaates B aus dem Mitgliedstaat A) zeigen Hinweise auf die Auswirkungen dieser unterschiedlichen Schwellenregelungen und Wirtschaftsstrukturen in den beiden Mitgliedstaaten, deren Ergebnisse spiegelbildlich verglichen werden.

Beispiele:

Versendungsland A hat eine hohe Befreiungsschwelle, Eingangsland B hat eine niedrige. Ein großer Teil der Versendungen bleibt im Versendungsland A unerfaßt, wird aber im Eingangsland B nachgewiesen (Großbritannien und Nordirland mit hoher Befreiungsschwelle, Frankreich mit niedriger).

Im Versendungsland A treiben überwiegend große Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches Handel mit überwiegend kleinen Unternehmen im Eingangsland B. Hier werden die Versendungen erfaßt, die Eingänge dagegen nicht (Blumenhandel zwischen den Niederlanden und Deutschland).

Weitere Gründe liegen in der unterschiedlichen Umsetzung des einheitlichen Europäischen Konzeptes der Intrahandelsstatistik in den einzelnen Mitgliedstaaten. Dies ist überwiegend die Folge größerer Spielräume, die der europäische Gesetzgeber den Mitgliedstaaten bei der Anwendung des Konzeptes zugestanden hat, oder bisher noch nicht harmonisierter Regelungen.

Ausnahmeregelungen und Vereinfachungen für die Klassifizierung von Waren, Erfassung und Nachweis von Rustungsgütern, Ermittlung des Statistischen Wertes, Anhebung der erhobenen Werte um die aus den Steuermeldungen übernommenen Werte für kleine Unternehmen, Behandlung der unentgeltlichen Transaktionen sind nur einige Tatbestände, die den spiegelbildlichen Vergleich stören.

Ungeachtet dieser Tatsachen liefern die Spiegelbildvergleiche dennoch wertvolle erste Hinweise auf fehlende und fehlerhafte Meldungen der Auskunftspflichtigen in den betrachteten Mitgliedstaaten. Sollte aber der Vergleich intensiver als Kontrollinstrument genutzt werden, dann müßte der europäische Gesetzgeber einen Weg für einen Datenaustausch zwischen den EU-Mitgliedstaaten vorschreiben und legalisieren. Eine derartige enge internationale Zusammenarbeit der für die Intrahandelsstatistik zuständigen nationalen Verwaltungen bei der Überprüfung des Meldeverhaltens der einzelnen Auskunftspflichtigen könnte nachhaltig zur Verbesserung der Qualität intrahandelsstatistischer Ergebnisse beitragen.

Das Konzept sieht, wie schon mehrmals erwähnt, einen Vergleich der Anmeldungen zur Intrahandelsstatistik mit den regelmäßig an das Finanzamt zu richtenden Umsatzsteuer-Voranmeldungen vor. Soweit dies eine grobe Vollständigkeitskontrolle zur Aufdeckung fehlender Anmeldungen (non-response-Fälle) ist, kann sie ihren Zweck

erfüllen. Als Vollständigkeitskontrolle zur Sicherstellung einer kompletten Anmeldung erweist sie sich jedoch als ein schwerfälliges Instrument. Die zu Kontrollzwecken gegenübergestellten Angaben — Umsatzsteuer-Voranmeldung mit Wertangaben über innergemeinschaftliche Lieferungen bzw. innergemeinschaftliche Erwerbe einerseits und statistische Meldung mit Rechnungsbeträgen andererseits — sind entgegen einer ursprünglichen Annahme nur bedingt vergleichbar.

Storend auf den Vergleich wirken sich beispielsweise verspätete Rechnungstellung oder Rechnungseingänge mit daraus resultierenden zeitlichen Verschiebungen zwischen der Anmeldung zur Statistik und der Steuererklärung aus. Auch der in der Statistikmeldung und in der Steueranmeldung unterschiedliche Nachweis von Geschäften, die sich über mehrere Steuer- bzw. statistische Berichtsperioden erstrecken (z. B. Anlagengeschäfte) sowie Dreiecksgeschäfte und unterschiedlich nachgewiesene Gutschriften verzerren den Vergleich.

Bei Dreiecksgeschäften (z. B.: ein deutscher Unternehmer kauft in Frankreich eine Ware, verkauft sie weiter an einen belgischen Abnehmer und läßt die Ware direkt von Frankreich nach Belgien verbringen) erscheinen in der Umsatzsteuer-Voranmeldung Beträge, die statistisch nicht zu melden sind. Im Veredelungsverkehr kann es vorkommen, daß beispielsweise ein deutscher Auftraggeber das zu veredelnde Material im EU-Ausland kauft, es einem Veredeler im EU-Ausland zur Veredelung überläßt und nach Veredelung und Verbringung in das deutsche Erhebungsgebiet lediglich den Veredelungslohn als Rechnungsbetrag in die Eingangsmeldung zur Intrahandelsstatistik übernimmt. In der Umsatzsteuer-Voranmeldung dagegen erscheint auch der Wert des im EU-Ausland gekauften Materials als innergemeinschaftlicher Erwerb. Wird wegen Mängel eine Gutschrift erteilt, ohne daß die beanstandete Ware zurückgegeben wird, wird in der Statistik die Gutschrift periodengerecht als Korrektur der ursprünglichen Versendungs- bzw. Eingangsmeldung verbucht, in der Umsatzsteuer-Voranmeldung hingegen wird die Gutschrift im Zeitpunkt ihrer Erstellung mit den übrigen fälligen Abgaben dieser Periode verrechnet.

Bei der Auswertung einer Gegenüberstellung von Meldungen an das Finanzamt und an die Statistikbehörde wird häufig festgestellt, daß die Angaben in der Umsatzsteuer-Voranmeldung fehlerhaft sind. So ergaben Rückfragen bei den Auskunftspflichtigen, daß sie irrtümlich oder unwissentlich steuerfreie Lieferungen in das EU-Ausland nach § 4 Nr. 1 b UStG als Exporte (weitere steuerfreie Umsätze mit Vorsteuerabzug nach § 4 Nr. 1 a UStG) und umgekehrt gemeldet haben. Auch die Erbringung von Dienstleistungen für das EU-Ausland wird fälschlicherweise oft als steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferung angesehen. Solche fehlerhaften Umsatzsteuer-Voranmeldungen belasten den Vergleich und führen zu aufwendigen Nachforschungen beim Statistischen Bundesamt wie auch bei den Auskunftspflichtigen.

Nach dem intrahandelsstatistischen Konzept liegt die Auskunftspflicht zu dieser Statistik bei den zur Umsatzsteuer veranlagten Einheiten. Diese Regelung wurde gewählt, um die zu Kontrollzwecken vorgesehene Zusam-

menführung von Steuerangaben und statistischen Angaben zu ermöglichen. Dabei wirkt sich aber eine Besonderheit im deutschen Umsatzsteuerrecht gerade auf diese Aufgabe sehr hinderlich aus. Im Falle einer umsatzsteuerrechtlichen Organschaft liegt rechtlich die Auskunftspflicht zwar bei dem Organträger, tatsächlich wird sie aber in der Regel durch die einzelnen Organgesellschaften, soweit sie rechtlich selbständige Einheiten (juristische Personen) sind, ausgeübt. Zwar mag das Organschaftsverhältnis finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch im Sinne des Umsatzsteuergesetzes § 2 Absatz 2 eindeutig sein, auf dem Gebiet der Statistik ist es jedoch selten gegeben. Bei unvollständiger Statistikmeldung für die Organschaft muß sich der Statistiker einerseits an den Auskunftspflichtigen, also an den Organträger, wenden, andererseits davon ausgehen, daß dieser nur mit einem immensen Arbeitsaufwand zusammen mit seinen 5, 10, 100 oder gar mehr Organgesellschaften das statistische Defizit zu klären imstande ist. Es wäre auch denkbar und realisierbar gewesen, die Auskunftspflicht allgemein den rechtlich selbständigen Unternehmen aufzuerlegen. Auch im Falle einer umsatzsteuerrechtlichen Organschaft wären die einzelnen Organgesellschaften auskunftspflichtig. Solche Unternehmen hätten verpflichtet werden können, regelmäßig oder auf Anfrage dem Statistischen Bundesamt die Werte über ihren EU-Handel zu nennen, die sie ihrem Organträger für die gemeinsame Umsatzsteuer-Voranmeldung monatlich melden.

Der Forderung der Benutzer nach kurzfristigen und periodengerecht erstellten Ergebnissen über den deutschen Handel mit den anderen EU-Mitgliedstaaten kommt das Konzept der Intrahandelsstatistik durch die Vorgabe eines knappen **Ablieferungstermins** (spätestens der 10. Arbeitstag nach Ablauf des Berichtsmonates) entgegen. Trotz aller Bemühungen seitens der Statistiker läßt sich hingegen diese Vorschrift nicht allgemein durchsetzen. Die Meldungen über Versendungen basieren oft auf Unterlagen des Rechnungswesens, deren Bereitstellung sich an dem Ablieferungstermin für die Umsatzsteuer-Voranmeldung ausrichtet. Zwar ist auch nach dem Umsatzsteuerrecht grundsätzlich der 10. Arbeitstag nach Ablauf des Berichtsmonates (hier: Voranmeldungszeitraum) gefordert. In der großen Mehrzahl der Fälle wird jedoch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, durch eine einmalige Sonderzahlung am Anfang des jeweiligen Kalenderjahres die Abgabefrist um einen Monat hinauszuschieben. Es stößt in der Wirtschaft auf Widerstand und Unverständnis, diese erleichternde Regelung durch die Steuerverwaltung nicht auch auf die Statistik übertragen zu können. Für die Meldungen über Eingänge sind darüber hinaus die Unternehmen auf eine rechtzeitige Vorlage der Lieferantenrechnungen angewiesen. Die Erfahrung zeigt jedoch, daß nicht selten diese Rechnungen aus welchen Gründen auch immer erst lange nach dem Termin für die Abgabe der statistischen Meldung eingehten.

Die Angaben zur Intrahandelsstatistik werden in fachlicher Hinsicht nach der **Warengliederung** der kombinierten Nomenklatur erhoben, aufbereitet und dargestellt. In Abschnitt 2 des Beitrages wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen die Zuordnung der gehandelten Waren zu dieser Güterklassifikation für die Auskunfts-

pflichtigen verbunden ist. Sie ist nicht selten den Mitarbeitern, die für die Erstellung der Intrahandelsstatistik im Unternehmen zuständig sind, fremd oder zumindest ungewohnt. Es sind spezielle statistische Abteilungen oder das Rechnungswesen, die im allgemeinen für die Intrahandelsstatistik auch die Ausgangsgrößen bereithalten. Solche Unternehmensbereiche sind in der Regel vorwiegend auch für die Erstellung anderer Wirtschaftsstatistiken, wie zum Beispiel der vierteljährlichen Produktionsstatistik, der monatlichen Berichterstattung sowie der Jahreserhebungen bei Unternehmen und Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes verantwortlich. Diesen Statistiken liegt jedoch als Güterklassifikation das auf der PRODCOM-Liste basierende Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) zugrunde. Eine Anwendung der PRODCOM-Liste auch auf die Intrahandelsstatistik läge aus diesem Grunde nahe. Damit wurde aber dem Interesse zuwidergehandelt, Ergebnisse der Extra- und der Intrahandelsstatistik in einer gemeinsamen Warengliederung zu Ergebnissen der Außenhandelsstatistik insgesamt zusammenführen zu können.

Schließlich ist auf einen Interessenkonflikt besonderer Art hinzuweisen, der das gegenwärtige Konzept der Intrahandelsstatistik von Anfang an mitbestimmt hat.⁶⁾ Die Europäische Kommission interessiert sich in erster Linie für die Handelsbeziehungen der Europäischen Union insgesamt mit den Nicht-EU-Mitgliedstaaten. Die Mitgliedstaaten interessieren sich dagegen für ihre Handelsbeziehungen nicht nur mit den Ländern der übrigen Welt, sondern auch weiterhin mit den anderen EU-Partnern im einzelnen. Hier müssen die betroffenen Benutzer ihre nationalen Interessen gegenüber der Europäischen Kommission deutlich machen und auf ihren dringenden nationalen Bedarf von Informationen über den Handel mit den anderen EU-Mitgliedstaaten hinweisen.

4 Ausblick auf mögliche Entwicklungen

4.1 Aufgaben der Intrahandelsstatistik

Die zuvor gebotenen Darlegungen zur Intrahandelsstatistik haben gezeigt, daß die Entwicklung dieser Statistik noch nicht abgeschlossen ist. Auch wenn die Anlaufschwierigkeiten behoben sein werden, bleiben Fragen zur Zweckmäßigkeit des Konzeptes offen. Auch die Klagen der Anmelder über die Belastung durch die Intrahandelsstatistik sowie die Klagen der Benutzer über mangelnde Qualität der Ergebnisse sind nicht verstummt.

Eurostat hat die Entwicklung der Intrahandelsstatistik ebenfalls aufmerksam verfolgt und die Frage gestellt, ob man eher versuchen sollte, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Umsetzung des Konzeptes zu erzwingen oder besser das Konzept insoweit zu verändern, daß es mit den vorhandenen Kapazitäten zu bedienen ist und zugleich Verständnis für die Notwendigkeit der Intrahandelsstatistik vermittelt. Eine Zwischenbilanz zu diesen

⁶⁾ Siehe Walter, J. „Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung“ in WiSta 3/1995, S. 201 ff.

Überlegungen will Eurostat auf einem Seminar INTRA-STAT II im März nächsten Jahres Produzenten und Nutzern intrahandelsstatistischer Angaben vorlegen und mit ihnen diskutieren. Dort sollen dann vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten Schwierigkeiten Fragen zum Konzept, seine Umsetzbarkeit und seine Zweckmäßigkeit erörtert werden.

Es ist zu erwarten, daß in diesem Rahmen auch erneut über die Anforderungen an die Intrahandelsstatistik diskutiert werden wird. Die Anforderungen lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

- (a) kurzfristige Bereitstellung von makroökonomischen Aggregaten über den EU-Handel in grober regionaler Gliederung nach EU-Mitgliedstaaten (Partnerländern) für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Zahlungsbilanzstatistik sowie der Konjunkturbeobachtungen,
- (b) kurzfristige Bereitstellung von mikroökonomischen Ergebnissen in tiefer fachlicher (nach Warenarten der KN) und regionaler (nach Partnerländern und Bundesländern) Gliederung für staatliche Wirtschaftspolitik und unternehmerische Marktbeobachtung und -planung,
- (c) kurzfristige Bereitstellung von verkehrsstatistischen Angaben (Verkehrsträger, Verkehrswege u. a.).

4.2 Makroökonomische Aggregate

Nach den bislang vorliegenden Äußerungen bezeichnen alle wichtigen Benutzer die hier angesprochenen Angaben als unverzichtbar. Solange eine Sozialproduktberechnung für Deutschland in der bisherigen Weise durchgeführt wird, das heißt sowohl ausgehend von der Entstehung des Sozialprodukts als auch von seiner Verwendung, wird auch der Saldo aus dem gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands, also auch der Warenverkehr mit den EU-Partnerländern benötigt. Auch für die Aufstellung der Zahlungsbilanzstatistik sind Informationen über den gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr erforderlich. Die kurzfristige Konjunkturbeobachtung wird ohne Informationen über den Außenhandel insgesamt nicht auskommen.

Es ist zu vermuten, daß die Frage aufkommt, ob diese Anforderungen nur von der Intrahandelsstatistik erfüllt werden können. Dies gilt vor allem dann, wenn man die Intrahandelsstatistik als eine Statistik betrachtet, die vorrangig zum Ziel hat, die grenzüberschreitenden Warenverkehre mit den anderen EU-Mitgliedstaaten in tiefster fachlicher Gliederung nachzuweisen. Leiden nicht gerade durch diese Zielsetzung und die dadurch veranlaßte zeit- und arbeitsaufwendige Aufbereitung der intrahandelsstatistischen Detailinformationen die Aktualität und die Zuverlässigkeit der Intrahandelsstatistik im Hinblick auf die für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Zahlungsbilanzstatistik und die Konjunkturbeobachtung benötigten Aggregate?

Denkbar wäre zum Beispiel der Vorschlag, die monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen als Quelle für die

hier beschriebenen kurzfristigen statistischen Angaben zu erschließen. In einigen anderen EU-Mitgliedstaaten wird heute schon so verfahren. Zu diesem Zwecke müßten aber die deutschen Umsatzsteuerpflichtigen in Zukunft in ihrer monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung die innergemeinschaftlichen Lieferungen (Feld 41 des Vordrucks zur Umsatzsteuer-Voranmeldung) und die steuerpflichtigen innergemeinschaftlichen Erwerbe (Felder 92 und 94) zusätzlich nach Partnerländern untergliedern, es sei denn, die Benutzer der makroökonomischen Aggregate könnten auch auf die Untergliederung nach EU-Partnerstaaten verzichten.

Bei dieser Überlegung muß aber berücksichtigt werden, daß die zur Zeit gültige Abgabefrist für die Umsatzsteuer-Voranmeldung nicht den Anforderungen an die Aktualität der Daten gerecht wird. Wegen der vom Umsatzsteuerrecht gewährten und von der Mehrzahl der Umsatzsteuerpflichtigen in Anspruch genommenen Dauerfristverlängerung um einen Monat stehen die erforderlichen Informationen frühestens zwei Monate nach Ablauf eines Berichtsmonates zur Verfügung. Dies bedeutet gegenüber den heutigen Terminen eine Verzögerung um drei bis vier Wochen. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß den Größen in der Umsatzsteuer-Voranmeldung ein anderes Konzept zugrunde liegt als den statistischen Größen, die ersetzt werden sollen. In Abschnitt 3 dieses Aufsatzes wurden einige Unterschiede aufgezählt (Anlagengeschäfte, Dreiecksgeschäfte, Behandlung von Gutschriften). Außerdem ist der statistische Aussagewert der Angaben zur Umsatzsteuer durch die Nichtanmeldung von unentgeltlichen Geschäften und durch den Nettonachweis des Veredelungs- und Reparaturgeschäftes lediglich in Höhe des Lohnentgeltes eingeschränkt. Es wäre zu prüfen, ob sich durch Hinzuschätzungen dieser für die Statistik fehlenden bzw. unvollständigen Angaben auf der Grundlage von aus der laufenden Intrahandelsstatistik gewonnenen und ständig zu aktualisierenden Faktoren ein brauchbares Ergebnis erzielen ließe.

Es muß auch bedacht werden, daß gegebenenfalls nach Ablauf der Übergangsperiode für die europäische Umsatzsteuerregelung ein Mehrwertsteuer-System in Kraft treten könnte, das die Umsatzbesteuerung im Ursprungsland zum Prinzip hat. Sollte sich die Gemeinschaft bei der dann notwendig werdenden Verrechnung der eingenommenen Umsatzsteuerbeträge zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten auf das sogenannte Makro-Clearing verständigen, entfielen die Notwendigkeit, in den Umsatzsteuer-Voranmeldungen den Handel mit anderen EU-Mitgliedstaaten getrennt nachzuweisen. Dadurch würde die Umsatzsteuer-Voranmeldung als Quelle für die makroökonomischen Aggregate versiegen, es sei denn, die Angaben würden zur Erfüllung ausschließlich statistischer Aufgaben weiter gefordert. Lediglich bei der Anwendung des für die Unternehmen wesentlich aufwendigeren Mikro-Clearing könnte die Umsatzbesteuerung weiterhin als Datenlieferant für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Zahlungsbilanzstatistik und Konjunkturbeobachtungen dienen.

Verschiedentlich wurde auch angeregt, die kurzfristigen Unternehmensstatistiken zur Ermittlung der makroökonomischen Aggregate zu nutzen. Dabei wird vorausgesetzt,

daß deren Programm um die Frage nach den Bezügen aus dem EU-Ausland erweitert wird. Auch wird unterstellt, daß diese Bezüge wie auch die Umsätze mit dem EU-Ausland nach Partnerländern der EU untergliedert werden. Erst auf der Grundlage eines solchen erweiterten Konzeptes kurzfristiger Unternehmenserhebungen konnte überlegt werden, wie weit hiermit auch der kurzfristige Bedarf an makroökonomischen Aggregaten über den Intrahandel zu decken ist. Es wäre zu untersuchen, ob dann noch die Aktualität den Vorstellungen der Nutzer entspreche. Im übrigen gelten hier dieselben Bedenken wegen unterschiedlicher Konzepte — aber auch dieselben denkbaren Lösungen — wie bei den vorausgegangenen Betrachtungen einer Auswertung der Umsatzsteuer-Voranmeldungen. Sie werden durch die Tatsache verstärkt, daß bei den Unternehmensstatistiken, wie sie bisher geplant sind, die Land- und Forstwirtschaft, die privaten Organisationen und der Staat nicht enthalten sind, obwohl deren EU-Auslandstätigkeiten in die statistischen Ausgangsgrößen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Zahlungsbilanzstatistik und die Konjunkturbeobachtungen einzubeziehen sind. Wenn eine Schätzung dieses EU-Handels überhaupt möglich sein sollte, würde sie nur sehr grob sein können.

4.3 Mikroökonomische Ergebnisse

Die Notwendigkeit dieser Angaben wird von allen wichtigen Benutzern bislang unterstrichen und unter den vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten von keiner Seite bestritten. Sowohl die Bundes- und Länderregierungen als auch die Wirtschaftsverbände und die Unternehmen informieren sich anhand der tief gegliederten Ergebnisse aus der Intrahandelsstatistik über die Verfügbarkeit von Waren im Inland. Diese Informationen vermitteln ihnen ein Bild über die Märkte in der Europäischen Union, die dort herrschende Wettbewerbssituation und die Entwicklungschancen der einzelnen Unternehmensbereiche und deren Produkte auf dem EU-Markt. Es gibt zur Zeit keine andere derart umfassende Datenquelle wie die Intrahandelsstatistik, und es zeichnet sich auch für die Zukunft keine Alternative dazu ab.

Dennoch könnte im Rahmen von INTRASTAT II gefragt werden, ob zur Erfüllung dieser Aufgaben zwingend eine monatliche Periodizität bei der Intrahandelsstatistik erforderlich sei. Ebenso könnte erneut diskutiert werden, ob die fachliche Gliederung in der Intrahandelsstatistik unbedingt die volle Breite der KN ausschöpfen muß. Beide Gedanken könnten den Widerstreit zwischen Aktualität und tiefer Untergliederung der Ergebnisse bewußt machen.

So führen die sehr knappe Meldefrist für die Anmelder, die unter Termindruck stehende Bearbeitung der Angaben im Statistischen Bundesamt sowie die periodisch nicht immer exakte Zuordnung der einzelnen Warenverkehre zu Genauigkeitseinbußen bei den Detailergebnissen. Eine vierteljährliche Anmeldung und Darstellung der Ergebnisse könnte auf den ersten Blick die Arbeitsbedingungen sowohl bei den Anmeldern als auch im Statistischen Bundesamt entkrampfen und damit einer größeren Genauigkeit der Detailergebnisse dienen. Es muß aber aus der Erfahrung heraus darauf hingewiesen werden, daß dort,

wo die Informationen aus dem Rechnungswesen direkt in die Statistikmeldung übernommen werden, von den Unternehmen nur selten gleichartige Fälle zusammengefaßt werden. Hier wäre also eine Verlängerung der Periodizität für die Anmelder lediglich mit einer Reduzierung der Übermittlungskosten verbunden. Auch im Statistischen Bundesamt wäre dann der Rationalisierungseffekt gering, da die Anzahl der zu verarbeitenden Datensätze unverändert bliebe. Wie weit ein erhoffter Qualitätsgewinn sich überhaupt tatsächlich einstellt, ist dabei nicht vorhersehbar. Es darf auch nicht übersehen werden, daß bei einer Umstellung der Intrahandelsstatistik auf vierteljährliche Periodizität Detailergebnisse, beispielsweise für das erste Quartal, wesentlich später vorliegen werden als bei einer monatlichen Periodizität. Der Zeitverlust dürfte mindestens einen Monat betragen. Informationsverlust und verzögerte Aktualität wären gegen eine wahrscheinlich höhere Genauigkeit der Detailergebnisse und einiger Rationalisierungseffekte abzuwägen.

Sollte sich der Gedanke einer vierteljährlichen detaillierten Intrahandelsstatistik durchsetzen, müßte aber in jedem Fall eine neue statistische Quelle für die Bereitstellung der monatlichen makroökonomischen Aggregate erschlossen werden. Gedanken hierzu wurden im vorausgegangenen Abschnitt 4.2 bereits aufgezeigt. Darüber hinaus könnte aber gegebenenfalls auch der Vorschlag kommen, die Intrahandelsstatistik in zwei getrennten Erhebungen durchzuführen: eine monatliche Kurzberichterstattung mit Angaben zum Wert und zum beteiligten Partnerland, eventuell als Stichprobe konzipiert, und eine vierteljährliche Statistik mit allen Merkmalen und tiefster fachlicher Gliederung. Die Geschlossenheit des außenhandelsstatistischen Programms wäre damit gewahrt.

Die Gründe, warum die Benutzer auf einer detaillierten Warengliederung bestehen, wurden bereits genannt. Andererseits führt diese tiefe Gliederung bei den Meldepflichtigen der Intrahandelsstatistik zu Schwierigkeiten und zu Unmut. Das Statistische Bundesamt bemüht sich, die Auskunftspflichtigen soweit wie möglich bei der Zuordnung der Waren zu den Warennummern zu unterstützen. Darüber hinaus werden für bestimmte Warenbewegungen (z. B. Sortimenthandel), bei denen der Einreihungsaufwand für eine Vielzahl von Waren in keinem Verhältnis zum Wert der anzumeldenden Ware steht, Sammelnummern aus dem Kapitel 99 angeboten, unter denen die Anmelder zusammenfassend die Versendung bzw. den Eingang mehrerer Waren anmelden können und sich eine Zuordnung der einzelnen Waren zu den 8stelligen Positionen der KN ersparen. Die Verwendung von Positionen des Kapitels 99 wird vom Statistischen Bundesamt im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten gewährt. Heute schon sind sowohl bei der Versendung als auch beim Eingang rund 2 % der Werte in diesem Kapitel zu finden, von denen aber weit mehr als die Hälfte auf Sortimente von Kraftfahrzeugteilen und -zubehör entfällt. Damit wird die Aussagekraft der Ergebnisse für die anderen 2stelligen Kapitel der KN geschmälert. Es wäre zu prüfen, wie weit eine Güterklassifikation auf der Basis der 6stelligen Positionen des HS zur Entlastung der Wirtschaft und zu einer Verbesserung in der Qualität der Ergebnisse führen könnte.

Auch die bereits angesprochene Überlegung, statt der KN die PRODCOM-Liste (8stellig) in der Intrahandelsstatistik zu verwenden, käme sehr wahrscheinlich den Interessen der Anmelder entgegen. Schließlich ist diese Güterklassifikation unter ausschließlich wirtschaftsstatistischen Gesichtspunkten entwickelt worden und erhält keine zollrechtlichen Vorgaben. In der deutschen Weiterentwicklung als Systematisches Guterverzeichnis für Produktionsstatistiken (9stellig) ist sie, wie schon einmal betont, den für die Intrahandelsstatistik Verantwortlichen in den Unternehmen vermutlich vertrauter als die KN. Gegen eine Anwendung der PRODCOM-Liste statt der KN würde aber sprechen, daß dann die Darstellung von außenhandelsstatistischen Ergebnissen in der tiefsten Gliederung der KN nicht mehr möglich wäre. Vielleicht wäre aber auch eine zusammengefaßte Darstellung der Ergebnisse für den Handel mit EU-Mitgliedstaaten und für den Handel mit Nicht-EU-Mitgliedstaaten auf der höheren Ebene der 6stelligen Positionen des Harmonisierten Systems für die Belange der Benutzer ausreichend.

Zu Beginn der Diskussion um das Konzept der Intrahandelsstatistik war auch die Möglichkeit untersucht worden, den Warenverkehr mit den anderen EU-Mitgliedstaaten nur in einer Verkehrsrichtung direkt zu beobachten und die Angaben über die zweite Verkehrsrichtung den spiegelbildlichen Ergebnissen der Partnerländer zu entnehmen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen käme für eine direkte Erfassung sehr wahrscheinlich die Versendungsseite in Betracht, da hierüber von den Anmeldern leichter und schneller Angaben zu erhalten sind. Als Angaben über die deutschen Bezüge aus dem EU-Raum würden bei einem solchen Vorgehen die Versendungen der Partnerländer nach Deutschland, wie sie in deren Intrahandelsstatistiken ausgewiesen sind, übernommen.

Eine positive Konsequenz dieses Verfahrens wäre die zwangsläufige Übereinstimmung der Warenverkehre zweier EU-Mitgliedstaaten auf aggregierter Ebene als auch in der fachlichen Untergliederung der Ergebnisse. Gegenwärtig ist dies häufig nicht der Fall. Insbesondere die unterschiedliche Zuordnung einer Ware zu einer KN-Position bei dem Versender und bei dem Bezieher dieser Ware führt zu solchen Abweichungen in den Detailergebnissen.

Mit der Beschränkung auf nur eine Verkehrsrichtung ginge in der Tat eine spürbare Entlastung sowohl der Auskunftspflichtigen als auch der statistischen Ämter einher. Sie wäre jedoch nur unter strengen Vorbedingungen zu verwirklichen. Zunächst einmal müßte sichergestellt sein, daß das intrahandelsstatistische Konzept umfassender harmonisiert wird und dann auch ohne jede Abweichung von allen Mitgliedstaaten gleichermaßen umgesetzt wird. Die Auslegungsspielräume, die den Mitgliedstaaten zur Zeit noch zugestanden sind, sowie die noch nicht harmonisierten Regelungen müssen geschlossen bzw. harmonisiert werden. Eine zweite Vorkehrung wäre, die notwendige Garantie zu erreichen, daß alle Mitgliedstaaten das vereinbarte Maß an Qualität auch wirklich einhalten. Ein verspätetes Ergebnis oder ein wenig sorgfältig aufbereitetes Ergebnis schließe auf alle anderen Mitgliedstaaten durch. Die bisher vorliegenden spiegelbildlichen Ergebnisse der Erhebungszeiträume 1993 und 1994 zeigen jedoch, daß die

se Forderung bei weitem noch nicht erfüllt ist. Es bestehen auch berechtigte Zweifel, ob hier in absehbarer Zeit eine Verbesserung erreicht werden kann. Vorher aber wird sich vermutlich kein Mitgliedstaat für den Nachweis seiner Eingänge aus dem EU-Raum in die Abhängigkeit eines anderen EU-Mitgliedstaates begeben wollen. Eine dritte Vorbedingung wäre eine Harmonisierung und Herabsetzung der Schwellenwerte in allen EU-Mitgliedstaaten. Ohne diese Vorbedingung müßte hingenommen werden, daß noch häufiger als heute schon in Deutschland die Eingänge wichtiger Waren nicht mehr nachgewiesen werden könnten, weil diese in dem Versendungsmitgliedstaat von unterhalb der Erfassungsschwelle liegenden Unternehmen ausgeführt wurden.

Es muß ferner einschränkend darauf hingewiesen werden, daß bei einem Konzept, das nur noch die direkte Erfassung einer Verkehrsrichtung vorsieht, den Mitgliedstaaten wichtige Informationen über die andere Richtung des EU-Warenaustauschs ihrer Regionen unterhalb der Staatsebene verlorengehen. In Deutschland entfielen danach bei einer direkten Erfassung nur noch der Versendungen die Information über die Bezüge der Bundesländer aus dem EU-Raum. Die zugesteuerten Angaben der Partnerländer über deren Versendungen nach Deutschland enthielten keine solchen Aussagen, da diese Kenntnis in der Regel bei den ausländischen Versendern nicht vorliegen dürfte.

4.4 Verkehrsstatistische Angaben

Das Statistische Bundesamt hat vor kurzem über die Aussagekraft dieser Ergebnisse berichtet.⁷⁾ Unterschiede zwischen den Konzepten der Extra- und Intrahandelsstatistik schränken die Darstellung außenhandelsstatistischer Ergebnisse als Addition extra- und intrahandelsstatistischer Ergebnisse ohnehin ein. Darüber hinaus haben es die Meldepflichtigen schwer, diese Merkmale im Rahmen der Intrahandelsstatistik zutreffend anzugeben. Der Vorschlag, auf diese in der Mehrzahl erst 1988 in das Programm der Außenhandelsstatistik aufgenommenen und später in die Intrahandelsstatistik übernommenen Angaben zu verzichten und eventuell nach anderen Informationswegen für diese Merkmale zu suchen, würde daher nicht überraschen.

Schlußbemerkung

Die Zukunft der Intrahandelsstatistik ist noch ungewiß. Die angedeuteten möglichen Entwicklungsrichtungen zeigen als Alternative zum einen, möglichst viel des gegenwärtigen Konzeptes durchzusetzen, aber zum anderen auch, das Konzept stärker zu revidieren. Wahrscheinlich wird das Konzept der Intrahandelsstatistik in der Zukunft eine Mischung aus beiden Alternativen sein: Durchsetzung, soweit möglich, Anpassung, soweit notwendig. In diese Richtung weisen auch die aktuellen Bemühungen des Statistischen Bundesamtes, einerseits durch Intensivie-

⁷⁾ Siehe Müller, K. „Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik“ in WiSta 4/1995, S. 292 ff.

rung der Mahnaktion bei den Auskunftspflichtigen, durch Einsatz moderner, IT-gestützter Aufbereitungsverfahren, durch Ausstattung der Anmelder mit DV-Programmen zur erleichterten Übermittlung der Angaben an das Statistische Bundesamt sowie durch zusätzliche Informationskampagnen bei den Auskunftspflichtigen und den Wirtschaftsverbänden das Konzept der Intrahandelsstatistik durchzusetzen und auf diese Weise letztlich die Qualität der Ergebnisse zu erhöhen. Andererseits werden die Statistiker den dargestellten Möglichkeiten zu einer Revision der Intrahandelsstatistik aufgeschlossen begegnen, soweit dadurch die Statistik nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird. Sie müssen jedoch darauf achten, daß man das Ziel einer Revision nicht aus dem Auge verliert: Reduzierung des Erhebungsaufwandes, Erhöhung der Information und Verbesserung des Ergebnisses. Unter diesen Bedingungen kann jeder Gedanke zur Revision des intrahandelsstatistischen Konzeptes daraufhin geprüft werden, ob er umsetzbar und zugleich auch in allen seinen Teilen zweckmäßig erscheint.

Die vorliegende kritische Betrachtung der Intrahandelsstatistik hat ungeachtet aller möglichen Revisionsansätze zugleich die Notwendigkeit einer Intrahandelsstatistik deutlich unterstrichen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf diejenigen Anliegen, denen auch in Zukunft nur mit Hilfe der Intrahandelsstatistik entsprochen werden kann. Wenn man der Intrahandelsstatistik die notwendigen Rahmenbedingungen zugesteht, dann wird sie auch die an sie gestellten Erwartungen voll erfüllen. Zu diesen Rahmenbedingungen zählt insbesondere, daß die erforderlichen Voraussetzungen sowohl bei den Anmeldern als auch beim Statistischen Bundesamt gegeben sind. So muß der Anmelder von der Notwendigkeit und dem Nutzen der Intrahandelsstatistik überzeugt und zur Mitarbeit bereit sein. Das Statistische Bundesamt seinerseits muß über qualifiziertes Personal und eine moderne technische Ausstattung verfügen. Diese Notwendigkeiten für eine qualitativ gute Statistik müssen auch die Auftraggeber als unabdingbare Voraussetzung anerkennen. Wann diese Vorbedingungen erfüllt sein werden und die gewünschten Ergebnisse zeitigen, ist heute noch nicht abzuschätzen. Dies darf aber nicht zu lange währen, damit auch die Intrahandelsstatistik das von der deutschen Außenhandelsstatistik erwartete Gütesiegel tragen kann.

Dipl.-Volkswirt Horst Mai

Tierische Erzeugung 1994

Vorbemerkung

Für die Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe haben Viehhaltung und tierische Erzeugung auch in der Bundesrepublik Deutschland eine herausragende Bedeutung. In den alten Bundesländern wurden im Wirtschaftsjahr 1993/94 fast zwei Drittel des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der Viehhaltung erbracht, in den neuen Bundesländern waren es gut 60 %. Neben Fragen der Ökonomie treten zunehmend neue Aspekte zur Ökologie und gesunden Lebensweise sowie zu Tier- und Natur- bzw. Landschaftsschutz und artgerechter Haltung in den Vordergrund. Hierbei fällt der amtlichen Statistik die Aufgabe zu, durch Bereitstellung objektiven Datenmaterials zuverlässige Ergebnisse über die Entwicklung der Viehbestände und der jährlichen tierischen Erzeugung zur Entscheidungsfindung auf nationaler und EU-Ebene zur Verfügung zu stellen.

Konzept und Methode der statistischen Erhebungen

Statistische Ergebnisse fallen aus den Agrarfachstatistiken Viehzählung, Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, Geflügelstatistik und aus der Milchstatistik an. Gesetzliche Grundlage für die genannten Agrarfachstatistiken ist das Gesetz über Agrarstatistiken¹⁾. In den gesetzlichen Vorschriften sind u. a. die Erhebungsart, Periodizität, Auskunftspflicht und der Merkmalskatalog festgelegt. So finden nach den Bestimmungen des Agrarstatistikgesetzes Viehzählungen am 3. April, 3. Juni, 3. August und 3. Dezember statt. Die Zählungen Anfang April, Juni und August erfolgen repräsentativ, die Zählung Anfang Dezember alternierend repräsentativ oder allgemein. Die allgemeine Viehzählung findet immer in geraden Jahren statt; so wurde Anfang Dezember 1994 nach vorgegebenem Turnus eine allgemeine Viehzählung durchgeführt. Schweinebestände werden dreimal im Jahr Anfang April, Juni und Dezember, Rinder- und Schafbestände zweimal im Jahr Anfang Juni und Dezember erhoben. Jedes zweite Jahr werden im Rahmen der allgemeinen Viehzählung auch die Bestände an Pferden und Geflügel festgestellt. Der Erfassungsbereich erstreckt sich auf alle landwirtschaftlichen Betriebe sowie auf Betriebe mit einer Waldfläche von mindestens einem Hektar. Des Weiteren werden in allen übrigen Viehhaltungen Viehbestände erhoben, wenn mindestens ein Rind oder ein Zuchtschwein oder drei andere Schweine oder drei Schafe oder zwei Pferde oder zwanzig Stück einer Geflügelart gehalten werden. Die Ergebnisse der allgemeinen Dezember-Viehzählungen sind

Bestandteil der zweijährlichen Agrarberichterstattungen und werden im Betriebszusammenhang dargestellt.²⁾

Neben der Viehzählung als Basiserhebung über Viehbestände und Viehhaltung schreibt das Agrarstatistikgesetz eine Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, eine Geflügel- sowie eine Milchstatistik vor. Diese Erhebungen werden in monatlicher Periodizität durchgeführt und liefern auf dem Gebiet der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik Ergebnisse über die Anzahl geschlachteter Tiere als Basis für die Berechnung der Fleischerzeugung. Auf der Grundlage der gesetzlich verankerten Schlachtier- und Fleischuntersuchung wird eine vollständige Erfassung aller geschlachteten Tiere gewährleistet, unterliegen doch Schlachttiere vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Über die Untersuchungsergebnisse haben die Fleischbeschauerärztinnen und Fleischbeschauer täglich Aufzeichnungen zu machen, aus denen monatliche Meldungen über die Anzahl der geschlachteten Tiere erstellt werden. Grundlage für die monatliche Ermittlung durchschnittlicher Schlachtgewichte bilden die Gewichtsermittlungen auskunftspflichtiger Versand- und Fleischwarenfabriken nach den Vorschriften der „Vierten Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz“. Die so ermittelten durchschnittlichen Gewichtsangaben werden als repräsentativ angesehen. Unter Anwendung dieser durchschnittlichen Schlachtgewichte in Verbindung mit der o. a. vollständig erfaßten Zahl der geschlachteten Tiere erfolgt die Berechnung der Fleischerzeugung.

In Brütereien werden Angaben über Bruteiereinlagen und Kükenschlupf erfaßt, in Geflügelschlachtereien Angaben über geschlachtetes Geflügel, in Unternehmen mit Hennenhaltung Angaben über die Eierzeugung. In die Erhebung über Bruteiereinlagen und Kükenschlupf werden nur Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1000 Eiern einbezogen. Die Erfassung der Bruteier nach Geflügelarten, dem Verwendungszweck und der Nutzungsrichtung erfolgt monatlich. Im Monat Dezember sind zusätzliche Angaben zum Fassungsvermögen der Brutanlagen erforderlich. Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2000 Tieren im Monat geben monatlich Auskunft über Schlachtmengen des geschlachteten Geflügels gegliedert nach Geflügelarten, der Herrichtungsform und des Angebotszustandes des Geflügelfleisches. Jährlich im März sind zusätzlich Angaben über die vorhandene Schlachtkapazität zu machen. Im Rahmen der Erhebung in Unternehmen mit Hennenhaltung werden nur Betriebe mit mindestens 3000 Hennenhaltungsplätzen einbezogen. Diese geben monatlich Auskunft über ihre Legehennen und Haltungsplätze sowie über die Zahl der erzeugten Eier. Aus den ermittelten Ergebnissen sind Aussagen über die Legeleistung der Legehennen möglich. Zusätzlich werden jährlich im Dezember statistische Informationen über die Haltungsformen der Legehennen und den Bestandsaufbau nach Altersklassen und Legeperioden erfragt.

¹⁾ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992 (BGBl. I S. 1 632), zuletzt geändert durch Artikel 21 des Gesetzes vom 2. August 1994 (BGBl. I S. 2 018)

²⁾ Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 2.13 „Viehhaltung der Betriebe“

Die an Molkereien und Milchsammelstellen angelieferte Milch wird nach der „Meldeverordnung Milch“ monatlich festgestellt. Ergänzende Schätzungen zum Eigenverbrauch an Milch erfolgen in den statistischen Ämtern aller Länder. Neben dem Nachweis der erzeugten Milchmengen ist in Verbindung mit den Milchkuhbeständen die Berechnung der durchschnittlichen Jahresmilchleistung je Kuh möglich.

Viehbestände

Rinder

Anfang Dezember 1994 wurden in Deutschland 15,96 Mill. Rinder gehalten, damit blieb die Zahl der Rinder seit Dezember 1993 annähernd unverändert. Einer unerheblichen Abnahme des Milchkuhbestandes um 0,5 % stand eine Zunahme der auf Fleischerzeugung orientierten Ammen- und Mutterkuhhaltung um rund 18 % oder 80300 Tiere gegenüber. Beachtliche 9 % aller Kühe wurden infolgedessen als Ammen- oder Mutterkühe gehalten. Vor vier Jahren, Anfang Dezember 1990, belief sich dieser Anteil erst auf 3 %. Auffallend war der seit Dezember 1993 deutliche Rückgang im Schlachtfärsenbestand. Sowohl die ein- bis unter zweijährigen Schlachtfärsen mit einem Rückgang um 15,6 % als auch die zweijährigen und älteren Schlachtfärsen mit Abnahmen um 14,2 % wiesen eine überdurchschnittlich hohe Bestandsabstockung auf. Fehlende Wirtschaftlichkeit in der Färsenmast, begünstigt durch ein ge-

ringeres Wachstumsvermögen gegenüber der Bullenmast, erklären die drastische Bestandseinschränkung.

Im früheren Bundesgebiet hat sich der Rinderbestand seit Dezember 1993 ebenfalls kaum verändert; Anfang Dezember 1994 wurden 13,07 Mill. Rinder gezählt. Der Bestand an Schlachtfärsen (ein Jahr und älter) unterlag auch in den alten Bundesländern seit Dezember 1993 einer sehr hohen Bestandsreduzierung um 12,9 %. Im Ergebnis einer weiteren Bestandsaufstockung bei Ammen- und Mutterkühen um rund 10 % innerhalb des vergangenen Jahres wurden mittlerweile im Dezember 1994 8 % des gesamten Kuhbestandes als Ammen- oder Mutterkühe gehalten; das bedeutet gegenüber dem Jahr 1990 mehr als eine Verdoppelung.

In der Rinderhaltung der neuen Länder und Berlin-Ost ist eine Stabilisierung festzustellen. Anfang Dezember 1994 wurden 2,90 Mill. Rinder gehalten, das ist im Vergleich zu Dezember 1993 eine Erweiterung um 3,1 %. Infolgedessen konnte der Rinderbestand von Dezember 1992 zahlenmäßig wieder erreicht bzw. leicht überschritten werden. Der rückläufige Trend bei Schlachtfärsen (ein Jahr und älter) war in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit Dezember 1993 mit einem Bestandsabbau von 33,4 % bedeutend stärker als im früheren Bundesgebiet. Auch die Aufstockung der Ammen- und Mutterkuhhaltung verlief mit 47 100 Tieren oder 39,5 % sowohl absolut als auch prozentual wesentlich ausgeprägter. Ammen- und Mutterkühe hatten mit einem Bestand von 166 200 Tieren Anfang De-

Tabelle 1: Bestand an Rindern, Schweinen, Schafen und Pferden¹⁾
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember²⁾

Tierart	Deutschland					Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost					
	1988/93 D	1993	1994	1994 gegenüber		1993	1994	1994 gegenüber 1993	Anteil an Deutschland		1993	1994	1994 gegenüber 1993	Anteil an Deutschland		
				1988/93 D	1993				1993	1994				1993	1994	1993
	1 000		%		1 000		%		1 000		%					
Rinder insgesamt	18 230,4	15 896,6	15 962,2	- 12,4	+ 0,4	13 086,5	13 065,7	- 0,2	82,3	81,9	2 810,2	2 896,6	+ 3,1	17,7	18,1	
Jungvieh bis unter 1 Jahr alt	6 213,1	5 324,4	5 338,0	- 14,1	+ 0,3	4 514,8	4 493,7	- 0,5	84,8	84,2	809,6	844,3	+ 4,3	15,2	15,8	
Kalber unter ½ Jahr alt	2 823,7	2 462,2	2 476,6	- 12,3	+ 0,6	2 072,5	2 059,3	- 0,6	84,2	83,2	389,7	417,3	+ 7,1	15,8	16,8	
½ bis unter 1 Jahr alt	3 389,4	2 862,2	2 861,4	- 15,6	- 0,0	2 442,3	2 434,4	- 0,3	85,3	85,1	419,9	427,0	+ 1,7	14,7	14,9	
männlich	1 609,9	1 318,9	1 292,3	- 19,7	- 2,0	1 150,0	1 127,6	- 2,0	87,2	87,3	168,8	164,8	- 2,4	12,8	12,7	
weiblich	1 779,5	1 543,4	1 569,1	- 11,8	+ 1,7	1 292,3	1 306,9	+ 1,1	83,7	83,3	251,1	262,2	+ 4,4	16,3	16,7	
1 bis unter 2 Jahre alt		3 680,5	3 669,6		- 0,3	3 081,5	3 062,8	- 0,6	83,7	83,5	599,0	606,9	+ 1,3	16,3	16,5	
männlich		1 481,4	1 473,8		- 0,5	1 256,1	1 254,5	- 0,1	84,8	85,1	225,3	219,3	- 2,7	15,2	14,9	
weiblich		2 199,1	2 195,9		- 0,1	1 825,4	1 808,3	- 0,9	83,0	82,4	373,7	387,6	+ 3,7	17,0	17,6	
2 Jahre und älter		6 891,7	6 954,6		+ 0,9	5 490,1	5 509,2	+ 0,3	79,7	79,2	1 401,5	1 445,4	+ 3,1	20,3	20,8	
männlich		150,7	149,7		- 0,7	124,7	126,8	+ 1,6	82,8	84,7	26,0	22,9	- 12,0	17,2	15,3	
weiblich ohne Kuhe		887,2	908,5		+ 2,4	701,9	706,6	+ 0,7	79,1	77,8	185,3	201,9	+ 8,9	20,9	22,2	
dar.: Färsen zum Schlachten		62,0	53,1		- 14,2	56,3	48,6	- 13,7	90,9	91,5	5,6	4,5	- 19,3	9,1	8,5	
Milchkuhe		5 301,0	5 273,3		- 0,5	4 242,2	4 231,6	- 0,2	80,0	80,2	1 058,8	1 041,7	- 1,6	20,0	19,8	
Ammen- und Mutterkühe		442,1	522,4		+ 18,2	322,9	356,2	+ 10,3	73,0	68,2	119,2	166,2	+ 39,5	27,0	31,8	
Schlacht- und Mastkühe		110,7	100,8		- 9,0	98,4	88,0	- 10,6	88,9	87,3	12,3	12,8	+ 3,9	11,1	12,7	
Schweine insgesamt	29 783,8	26 075,1	24 698,1	- 17,1	- 5,3	22 100,7	21 330,8	- 3,5	84,8	86,4	3 974,4	3 367,3	- 15,3	15,2	13,6	
Ferkel	7 348,8	6 649,4	6 151,9	- 16,3	- 7,5	5 810,0	5 460,0	- 6,0	87,4	88,8	839,4	691,9	- 17,6	12,6	11,2	
Jungschweine	8 028,3	6 837,5	6 353,1	- 20,9	- 7,1	5 595,6	5 287,1	- 5,5	81,8	83,2	1 241,9	1 066,1	- 14,2	18,2	16,8	
Mastschweine	11 060,5	9 690,1	9 498,0	- 14,1	- 2,0	8 311,6	8 311,2	- 0,0	85,8	87,5	1 378,6	1 186,7	- 13,9	14,2	12,5	
Zuchtsauen	3 240,7	2 808,5	2 613,4	- 19,4	- 6,9	2 301,1	2 196,6	- 4,5	81,9	84,1	507,4	416,8	- 17,9	18,1	15,9	
Jungsaunen: trachtig		432,3	362,6	338,1	- 21,8	- 6,8	275,1	269,8	- 1,9	75,9	79,8	87,5	68,3	- 21,9	24,1	20,2
nicht trachtig		466,3	315,7	289,5	- 37,9	- 8,3	229,0	223,1	- 2,6	72,5	77,1	86,7	66,4	- 23,4	27,5	22,9
andere Saunen: trachtig		1 496,7	1 431,8		- 4,3	1 246,0	1 218,0	- 2,2	83,2	85,1	250,7	213,9	- 14,7	16,8	14,9	
nicht trachtig		633,5	553,9		- 12,6	551,0	485,7	- 11,8	87,0	87,7	82,5	68,2	- 17,4	13,0	12,3	
Eber zur Zucht		105,5	89,7	81,7	- 22,5	- 8,9	82,5	75,9	- 8,0	92,0	92,9	7,2	5,8	- 18,7	8,0	7,1
Schafe insgesamt	3 119,3	2 368,8	2 340,1	- 25,0	- 1,2	1 694,5	1 667,9	- 1,6	71,5	71,3	674,2	672,2	- 0,3	28,5	28,7	
dar.: zur Zucht benutzte weibliche Schafe ³⁾	1 903,6	1 700,4	1 696,4	- 10,9	- 0,2	1 227,0	1 210,2	- 1,4	72,2	71,3	473,4	486,2	+ 2,7	27,8	28,7	
Pferde insgesamt ⁴⁾		531,0	598,8		+ 12,8	460,5	519,3	+ 12,8	86,7	86,7	70,5	79,6	+ 12,9	13,3	13,3	

¹⁾ In allen Tabellen sowie im Text Verwendung gerundeter Zahlen. Abweichungen in den Summen und bei Prozentzahlen erklären sich durch Runden der Zahlen, da Summen und Prozentzahlen aus ungerundeten Werten errechnet wurden. — ²⁾ Stichtag im Gebiet der ehemaligen DDR bis einschl. 1989 31. Oktober, Stichtag für die Bundesrepublik Deutschland 3. Dezember. — ³⁾ Einschl. Jahrlinge. — ⁴⁾ 1993: Ergebnisse 3. Dezember 1992.

zember 1994 einen Anteil von 14 % am Bestand aller Kühe. Mit einer Einschränkung des Milchkuhbestandes um 1,6 % gegenüber Anfang Dezember 1993 war allerdings im Hinblick auf die nicht ausgeschöpften Milchquoten des Milchwirtschaftsjahres 1993/1994 nicht zu rechnen

Die Tendenz zu Konzentration und Spezialisierung in der Rinderhaltung setzte sich, wie in den Vorjahren, auch 1994 im gesamten Bundesgebiet weiter fort. Insbesondere war die o. a. Erweiterung der auf Fleischerzeugung ausgerichteten Ammen- und Mutterkuhhaltung besonders ausgeprägt. So gaben innerhalb des vergangenen Jahres 11 300 Halter ihre Rinderhaltung auf, das war ein Rückgang um 3,5 %. Gleichzeitig stellten 11 200 Milchkuhhalter (—5,1 %) ihre Milcherzeugung ein; die Zahl der Ammen- und Mutterkuhhaltungen aber stieg im gleichen Zeitraum um 9,2 % oder 4 000 Halter an.

Im früheren Bundesgebiet erzeugten 282 600 Rinderhalter Milch und Fleisch, darunter waren knapp drei Viertel der Haltungen Milchkuhhaltungen sowie 14 % Ammen- und Mutterkuhhaltungen. Der Durchschnittsbestand je Halter erhöhte sich seit Dezember 1993 von 45 auf 46 Rinder; durchschnittlich 21 Milchkuhe wurden Anfang Dezember in den alten Bundesländern gehalten.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost existierten Anfang Dezember 1994 31 900 Rinderhaltungen mit einem Durchschnittsbestand von 91 Rindern je Halter; ein Jahr zuvor wurden durchschnittlich 82 Rinder gehalten. Nur ein Drittel der Rinderhaltungen befaßte sich mit Milchvieh, das war im Vergleich zu den alten Bundesländern ein wesentlich geringerer Anteil. Die Zahl der Ammen- und Mutterkuhhalter war dagegen nur geringfügig kleiner als die der Milchkuhhalter. Der Durchschnittsbestand je Milchviehalter belief sich im Dezember 1994 auf 113 Milchkuhe. Auch in der Rinderhaltung sind damit die durchschnittlichen Haltungsgrößen der neuen Bundesländer wesentlich größer als diejenigen der alten Bundesländer.

Schweine

Die wenig günstige Rentabilität der Schweinehaltung in Deutschland und die gebietsweisen Seucheneinbrüche führten sowohl in Zucht- als auch in Mastbetrieben im Laufe des Jahres 1994 zu einem Abbau der Tierbestände. Der Schweinebestand zählte im Dezember 1994 24,70 Mill.

Tiere, das waren 1,38 Mill. Schweine oder 5,3 % weniger als ein Jahr zuvor. Deutliche Rückgänge gab es, mit Ausnahme der schweren Mastschweine (80 kg und mehr), bei allen anderen Gewichtsklassen bzw. Nutzungskategorien. Bei Ferkeln und Jungschweinen war der Bestandsabbau mit jeweils rund 500 000 Tieren oder 7,5 bzw. 7,1 % sehr ausgeprägt. Die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebliche Zahl der Zuchtsauen verringerte sich überdurchschnittlich hoch um rund 195 000 Sauen (—6,9 %). Damit hat sich der seit 1993 deutliche Rückgang des Zuchtsauenbestandes bis Dezember 1994 fortgesetzt; innerhalb von vier Jahren wurde der Zuchtsauenbestand um knapp ein Fünftel reduziert.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Abbau der Schweinebestände wiederum gravierend. Anfang Dezember 1994 belief sich der Schweinebestand auf 3,37 Mill. Tiere, 15,3 % weniger als vor Jahresfrist. Der seit 1990 zu beobachtende drastische Bestandsrückgang führte innerhalb der vergangenen vier Jahre zu einer Bestandsreduzierung auf nahezu ein Drittel des Bestandes von Anfang Dezember 1990. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren ausnahmslos alle Gewichtsklassen bzw. Nutzungsrichtungen rückläufig. Auffallend hoch waren die Rückgänge mit rund 91 000 oder 17,9 % bei Zuchtsauen. Entsprechend rückläufige Bestandsentwicklungen mit 17,6 % bei Ferkeln lassen keine zukünftige Bestandsausweitung in der Schweinehaltung erwarten. Die für 1994 erwartete Bestandskonsolidierung in diesen Bundesländern hat sich nicht bestätigt, da in nicht unerheblichem Umfang Ferkel und Jungschweine auf Absatzmärkte der alten Bundesländer verbracht wurden.

Im früheren Bundesgebiet kam es ebenfalls zu einem Bestandsabbau gegenüber Anfang Dezember 1993. Dieser umfaßte mit rund 770 000 Tieren 3,5 % und vollzog sich außer bei schweren Mastschweinen (80 kg und mehr) in allen anderen Gewichtsklassen und Nutzungsrichtungen. Ein ungewöhnlich starker Rückgang war mit 9,1 % bei nichttragenden Sauen zu verzeichnen.

Auch 1994 setzte sich der Konzentrationsprozeß in der deutschen Schweinehaltung bei Zucht- und Mastbetrieben weiter fort. 24 100 Schweinehalter gaben in den vergangenen 12 Monaten ihre Tierhaltung auf, das war ein Rückgang um gut 9 %. In der Zuchtsauenhaltung kam es sogar zu einem Rückgang um rund 12 % (—10 900 Haltungen) seit Dezember 1993.

Tabelle 2: Tierhalter
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltegruppen	Deutschland			Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1994	1993	1994 gegenüber 1993	1994	1993	1994 gegenüber 1993	Anteil an Deutschland 1994	1994	1993	1994 gegenüber 1993	Anteil an Deutschland 1994
	1000		%	1000		%	%	1000		%	%
Halter von Rindern insgesamt	314,5	325,8	— 3,5	282,6	291,4	— 3,0	89,9	31,9	34,4	— 7,4	10,1
darunter:											
Milchkuhen	209,5	220,7	— 5,1	200,2	211,5	— 5,3	95,6	9,2	9,2	+ 0,1	4,4
Ammen- und Mutterkuhen	47,8	43,7	+ 9,2	39,7	36,8	+ 8,1	83,2	8,0	7,0	+ 14,7	16,8
Schweinen insgesamt	239,5	263,6	— 9,1	216,2	234,1	— 7,7	90,3	23,3	29,5	— 20,9	9,7
dar.: Zuchtschweinen	77,1	88,0	— 12,3	73,7	83,9	— 12,1	95,6	3,4	4,1	— 16,9	4,4
Schafen insgesamt	77,2	79,0	— 2,2	53,7	52,6	+ 2,1	69,5	23,5	26,4	— 10,9	30,5
Pferden insgesamt ¹⁾	116,4	115,1	+ 1,2	95,2	92,0	+ 3,5	81,8	21,2	23,1	— 8,1	18,2

1) 1993: Ergebnisse 3. Dezember 1992.

Im früheren Bundesgebiet wurde Anfang Dezember 1994 in 216200 Tierhaltungen Schweinezucht bzw. -mast betrieben, das waren 17900 Haltungen oder 7,7 % weniger als im Dezember 1993. Gut ein Drittel aller Schweinehaltungen war auf Zuchtsauenhaltung und Ferkelerzeugung ausgerichtet. Die Zahl der Schweine je Halter erhöhte sich von durchschnittlich 94 Schweinen im Dezember 1993 auf gegenwärtig 99 Schweine, der Durchschnittsbestand bei Zuchtsauen stieg im gleichen Zeitraum von 27 Sauen je Halter auf 30 Sauen an.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Rückgang der Halterzahlen im vergangenen Jahr mit 21 % wiederum sehr groß. Die Zahl der Schweinehalter ging um 6200 auf 23300 Halter zurück, die der Sauenhalter um 700, das war ein Rückgang innerhalb des vergangenen Jahres um 17 %. Die Zahl der Schweine je Haltung vergrößerte sich seit Dezember 1993 um 10 Schweine auf durchschnittlich 145 Schweine. Sauen wurden Anfang Dezember 1994 in durchschnittlichen Haltungsgrößen von 123 Tieren gehalten. Damit weisen die Haltungsstrukturen zwischen alten und neuen Bundesländern weiterhin wesentliche Unterschiede auf.

Schafe

Obwohl die Bedeutung der Schafhaltung für die extensive und ökologische Nutzung der Grünlandflächen und für die Landschaftspflege zunehmend wächst, hat die ungünstige Rentabilität dieses Wirtschaftszweiges zu einem weiteren Bestandsabbau seit Dezember 1993 geführt. Anfang Dezember 1994 wurden in Deutschland 2,34 Mill. Schafe in 77200 Haltungen gezählt, damit belief sich die durch-

schnittliche Herdengröße wie im Vorjahr auf 30 Schafe. Mit einem durchschnittlichen Bestand von 29 Tieren pro Schafhaltung der neuen Bundesländer wurden hier zwei Schafe je Haltung weniger gehalten als im früheren Bundesgebiet.

Pferde

Die zunehmende Beliebtheit des Pferdes als Partner für Sport und Freizeit spiegelt sich in der seit Jahren anhaltenden Erweiterung der Pferdehaltung wider. Die Zahl der Halter stieg in Deutschland innerhalb der letzten zwei Jahre um 1,2 % auf 116400 Halter, die Zahl der Pferde vergrößerte sich um 12,8 % auf rund 599000 Tiere. Die Entwicklung der Halterzahlen verlief im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenläufig; während es im früheren Bundesgebiet ebenfalls zu einem Anstieg kam, gaben 8 % der Pferdehalter in den neuen Ländern und Berlin-Ost ihre Pferdehaltung auf. Die Ausweitung des Pferdebestandes verlief hingegen in beiden Gebieten mit einem Anstieg um rund 13 % annähernd gleich. Mit diesem langjährigen Aufwärtstrend gab es im früheren Bundesgebiet seit 1963 erstmals wieder über 500000 Pferde.

Erzeugung

Fleisch

In Deutschland wurden im Jahr 1994 5,133 Mill. t Fleisch (ohne Geflügelfleisch) erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr waren das 0,243 Mill. t oder 4,5 % weniger. Dieser Rück-

Tabelle 3: Entwicklung der Rinder-, Schweine- und Schafbestände

Zählung	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1994	1993	Veränderung gegenüber		1994	1993	Veränderung gegenüber		1994	1993	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vorzählung			Vorjahr	Vorzählung			Vorjahr	Vorzählung
1 000		%		1 000		%		1 000		%		
Rinder insgesamt												
Juni	16 022,9	16 150,7	- 0,8	+ 0,8	13 190,2	13 375,7	- 1,4	+ 0,8	2 832,6	2 775,0	+ 2,1	+ 0,8
Dezember	15 962,2	15 896,6	+ 0,4	- 0,4	13 065,7	13 086,5	- 0,2	- 0,9	2 896,6	2 810,2	+ 3,1	+ 2,3
dar: Milchkühe												
Juni	5 191,6	5 254,6	- 1,2	- 2,1	4 156,7	4 211,8	- 1,3	- 2,0	1 035,0	1 042,8	- 0,7	- 2,3
Dezember	5 273,3	5 301,0	- 0,5	+ 1,6	4 231,6	4 242,2	- 0,2	+ 1,8	1 041,7	1 058,8	- 1,6	+ 0,6
Schweine insgesamt												
April	25 435,7	26 335,3	- 3,4	- 2,5	21 729,4	22 206,7	- 2,1	- 1,7	3 706,2	4 128,7	- 10,2	- 6,7
August	25 345,9	26 754,8	- 5,3	- 0,4	21 722,3	22 711,7	- 4,4	- 0,0	3 623,5	4 043,1	- 10,4	- 2,2
Dezember	24 698,1	26 075,1	- 5,3	- 2,6	21 330,8	22 100,7	- 3,5	- 1,8	3 367,3	3 974,4	- 15,3	- 7,1
dar.: Zuchtsauen zusammen												
April	2 760,6	2 990,5	- 7,7	- 1,7	2 286,8	2 416,9	- 5,4	- 0,6	473,8	573,6	- 17,4	- 6,6
August	2 688,8	2 921,8	- 8,0	- 2,6	2 241,8	2 386,9	- 6,1	- 2,0	447,1	534,9	- 16,4	- 5,6
Dezember	2 613,4	2 808,5	- 6,9	- 2,8	2 196,6	2 301,1	- 4,5	- 2,0	416,8	507,4	- 17,9	- 6,8
dar: trächtige Zuchtsauen												
April	1 845,5	1 968,9	- 6,3	- 0,7	1 529,3	1 588,0	- 3,7	+ 0,5	316,1	380,9	- 17,0	- 6,5
August	1 793,0	1 931,0	- 7,2	- 2,8	1 494,3	1 575,2	- 5,1	- 2,3	298,6	355,9	- 16,1	- 5,5
Dezember	1 770,0	1 859,3	- 4,8	- 1,3	1 487,8	1 521,1	- 2,2	- 0,4	282,2	338,2	- 16,6	- 5,5
Schafe insgesamt												
Juni	2 881,5	3 000,8	- 4,0	+ 21,6	2 126,4	2 186,6	- 2,8	+ 25,5	755,1	814,2	- 7,3	+ 12,0
Dezember	2 340,1	2 368,8	- 1,2	- 18,8	1 667,9	1 694,5	- 1,6	- 21,6	672,2	674,2	- 0,3	- 11,0
dar.: zur Zucht benutzte weibliche Schafe¹⁾												
Juni	1 686,4	1 762,2	- 4,3	- 0,8	1 216,7	1 242,2	- 2,1	- 0,8	469,8	519,9	- 9,6	- 0,8
Dezember	1 696,4	1 700,4	- 0,2	+ 0,6	1 210,2	1 227,0	- 1,4	- 0,5	486,2	473,4	+ 2,7	+ 3,5

¹⁾ Einschl. Jährlinge.

Tabelle 4 Schlachtungen und Fleischerzeugung

Jahr Veränderung Anteil	Einheit	Ins- gesamt	Darunter			
			Rinder (ohne Kälber)	Kälber	Schweine	Schafe
Deutschland						
Geschlachtete Tiere insgesamt						
1994	1000	x	4 328	516	40 089	1 046
1993	1000	x	4 801	526	41 058	1 101
1994 gegenüber 1993	%	x	- 9,8	- 1,9	- 2,4	- 4,9
dar: gewerbliche Schlachtungen						
1994	1000	x	4 188	496	38 940	825
1993	1000	x	4 662	503	39 790	863
1994 gegenüber 1993	%	x	- 10,2	- 1,5	- 2,1	- 4,4
Fleischerzeugung insgesamt						
1994	1000 t	x	5 133	1 386	66	3 657
1993	1000 t	x	5 377	1 539	66	3 747
1994 gegenüber 1993	%	x	- 4,5	- 9,9	- 0,6	- 2,4
Früheres Bundesgebiet						
Geschlachtete Tiere insgesamt						
1994	1000	x	4 007	503	34 613	1 006
1993	1000	x	4 538	511	36 151	1 050
1994 gegenüber 1993	%	x	- 11,7	- 1,6	- 4,3	- 4,2
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	92,6	97,5	86,3	96,1
1993	%	x	94,5	97,1	88,0	95,4
dar: gewerbliche Schlachtungen						
1994	1000	x	3 875	485	33 671	802
1993	1000	x	4 407	491	35 123	831
1994 gegenüber 1993	%	x	- 12,1	- 1,2	- 4,1	- 3,6
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	92,5	97,9	86,5	97,1
1993	%	x	94,5	97,6	88,3	96,3
Fleischerzeugung insgesamt						
1994	1000 t	x	4 544	1 291	65	3 165
1993	1000 t	x	4 851	1 461	65	3 302
1994 gegenüber 1993	%	x	- 6,3	- 11,6	- 0,6	- 4,1
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	88,5	93,2	98,4	86,5
1993	%	x	90,2	94,9	98,4	88,1
Neue Länder und Berlin-Ost						
Geschlachtete Tiere insgesamt						
1994	1000	x	321	13	5 476	40
1993	1000	x	263	15	4 907	51
1994 gegenüber 1993	%	x	+ 22,0	- 13,0	+ 11,6	- 20,3
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	7,4	2,5	13,7	3,9
1993	%	x	5,5	2,9	12,0	4,6
dar: gewerbliche Schlachtungen						
1994	1000	x	313	10	5 269	24
1993	1000	x	255	12	4 666	32
1994 gegenüber 1993	%	x	+ 22,4	- 12,1	+ 12,9	- 26,2
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	7,5	2,1	13,5	2,9
1993	%	x	5,5	2,4	11,7	3,7
Fleischerzeugung insgesamt						
1994	1000 t	x	589	95	1	492
1993	1000 t	x	526	78	1	445
1994 gegenüber 1993	%	x	+ 12,1	+ 21,5	- 0,3	+ 10,5
Anteil an Deutschland						
1994	%	x	11,5	6,8	1,6	13,5
1993	%	x	9,8	5,1	1,6	11,9

gang ist vorrangig auf eine geringere Fleischerzeugung im früheren Bundesgebiet zurückzuführen; hier wurde 1994 gut 6% weniger Fleisch erzeugt als ein Jahr zuvor. In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg die Fleischerzeugung des Jahres 1994 gegenüber 1993 um gut 12% an. Durch diese Entwicklung erhöhte sich der Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost an der Fleischerzeugung in Deutschland um knapp 2 Prozentpunkte auf 11,5%. Den größten Anteil am Rückgang der Fleischerzeugung in Deutschland hatte mit knapp 10% (- 0,153 Mill. t) Rindfleisch (ohne Kalbfleisch). Dieser deutliche Rückgang ist mit der im

Laufe des Jahres 1994 geführten Diskussion über die BSE-Erkrankung der Rinder und deren gesundheitliche Auswirkungen auf die deutschen Verbraucher zu erklären.

Die Fleischerzeugung in Höhe von 5,133 Mill. t wurde in Deutschland durch Schlachtungen von 4,33 Mill. Rindern (ohne Kälber), 0,5 Mill. Kälbern, 40,09 Mill. Schweinen und 1,05 Mill. Schafen erbracht. Pferde- und Ziegenschlachtungen fielen in nicht nennenswerter Größe an. Die Anzahl der Schlachtungen verringerte sich gegenüber dem Jahr 1993 bei Rindern, Schweinen und Schafen nicht unbedeutend. Ein sehr deutlicher Rückgang erfolgte mit knapp 10% bei Schlachtrindern (ohne Kälber). In Deutschland wurden knapp drei Viertel der Gesamtschlachtmenge aus Schweineschlachtungen erbracht, das restliche Viertel entfiel auf geschlachtete Rinder und Kälber sowie Schafe.

Die im Jahr 1994 in Deutschland geschlachteten Rinder (ohne Kälber) und Schweine brachten mit 321 kg bzw. mit 91 kg ein gegenüber dem Vorjahr unverändertes durchschnittliches Schlachtgewicht je Tier auf die Waage, geschlachtete Kälber und Schafe waren um 2 kg bzw. um 1 kg schwerer als 1993.

Bemerkenswert ist hierbei der Vergleich zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost. Außer bei Schafen waren Schlachttiere in den neuen Ländern und Berlin-Ost immer leichter. Rinder (ohne Kälber) wurden im früheren Bundesgebiet mit einem durchschnittlichen Schlachtgewicht von 323 kg je Tier gehandelt, in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Vergleichswert bei 294 kg je Tier und damit um knapp 30 kg niedriger. Hier betraf es insbesondere Kühe, die im früheren Bundesgebiet bei der Schlachtung im Durchschnitt 297 kg je Tier wogen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost jedoch nur ein Durchschnittsgewicht von 257 kg je Tier — das waren 40 kg weniger — erbrachten. Bei Schlachtkälbern war, wie in den Vorjahren, die Abweichung besonders stark ausgeprägt; mit einem Schlachtgewicht von 129 kg je Kalb wogen Kälber im früheren Bundesgebiet gut 50% mehr als Kälber in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit nur 81 kg je Kalb. Obwohl innerhalb eines Jahres in den neuen Ländern eine Erhöhung des durchschnittlichen Schlachtgewichtes bei Kälbern um 10 kg je Tier erreicht werden konnte, ist eine Angleichung an die Schlachtgewichte der alten Bundesländer erst in einigen Jahren zu erwarten.

Wie im Vorjahr ist davon auszugehen, daß ein Teil der in den neuen Ländern und Berlin-Ost gehaltenen und gemästeten Schlachttiere im früheren Bundesgebiet geschlachtet wurde. Als Ursache können günstigere Vermarktungsmöglichkeiten angesehen werden. So betrug beispielsweise der Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost an deutschen Rinderschlachtungen im Jahr 1994 nur knapp 7%, während sich der Anteil am Rinderbestand Deutschlands Anfang Dezember 1994 auf 18% belief.

Geflügel

Geflügel ist bei der Fleischerzeugung im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Nutztieren, wie beispielsweise Rindern und Schweinen, wesentlich unbedeutender. Das erzeugte Geflügelfleisch fällt in geringeren Mengen an

Tabelle 5. Geflügel

Jahr Veränderung Anteil	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von Küken ¹⁾				Geschlüpfte Küken ¹⁾			Geschlachtetes Geflügel ²⁾				
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	Enten, Gänse, Trut- hühner ³⁾	
		Hühnerküken	Enten-, Gänse-, Truthüh- nerküken ³⁾		Hühnerküken	Enten-, Gänse-, Truthüh- nerküken ³⁾		Jungmast- hühner	Suppen- hühner			
												Lege- rassen	Mast- rassen	Lege- rassen	Mast- rassen
1 000											t	
Deutschland												
1994	583 825	122 649	415 913	45 263	411 186	48 630	330 222	32 334	582 270	342 400	38 070	201 800
1993	571 315	118 353	410 809	42 153	398 785	45 189	323 378	30 217	552 740	326 880	36 640	189 230
1994 gegenüber 1993 in %	+ 2,2	+ 3,6	+ 1,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,0	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,9	+ 6,6
Früheres Bundesgebiet												
1994	431 725	122 581	268 535	40 609	291 175	48 589	213 572	29 014	429 810	211 010	38 060	180 740
1993	422 752	118 326	268 548	35 878	283 038	45 164	212 226	25 649	414 100	210 980	35 310	167 800
1994 gegenüber 1993 in %	+ 2,1	+ 3,6	- 0,0	+ 13,2	+ 2,9	+ 7,6	+ 0,6	+ 13,1	+ 3,8	+ 0,0	+ 7,8	+ 7,7
Anteil an Deutschland												
1994 in %	73,9	99,9	64,6	89,7	70,8	99,9	64,7	89,7	73,8	61,6	100,0	89,6
1993 in %	74,0	100,0	65,4	85,1	71,0	99,9	65,6	84,9	74,9	64,5	96,4	88,7
Neue Länder und Berlin-Ost												
1994	152 100	68	147 379	4 654	120 010	41	116 650	3 320	152 460	131 390	10	21 060
1993	148 563	27	142 261	6 275	115 746	26	111 152	4 569	138 650	115 900	1 320	21 420
1994 gegenüber 1993 in %	+ 2,4	+ 149,9	+ 3,6	- 25,8	+ 3,7	+ 58,9	+ 4,9	- 27,3	+ 10,0	+ 13,4	- 99,1	- 1,7
Anteil an Deutschland												
1994 in %	26,1	0,1	35,4	10,3	29,2	0,1	35,3	10,3	26,2	38,4	0,0	10,4
1993 in %	26,0	0,0	34,6	14,9	29,0	0,1	34,4	15,1	25,1	35,5	3,6	11,3

¹⁾ Brütereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraumes. — ²⁾ Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat. — ³⁾ Einschl. Perlhühnern.

und hatte 1994 einen Anteil von 10% an der Fleischerzeugung insgesamt. Der Verbrauch von Geflügelfleisch steigt jedoch jährlich an.

Im Jahr 1994 fielen in 130 Geflügelschlachtereien³⁾ Deutschlands 582 000 t Geflügelfleisch an; das waren gut 5% oder 30 000 t mehr als ein Jahr zuvor. Damit hat sich die Produktionserweiterung der letzten Jahre auch 1994 fortgesetzt. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ergab sich im wesentlichen aus einem Anstieg der Schlachtmengen von Jungmasthühnern (+ 16 000 t) sowie von Enten, Gänsen und Truthühnern (+ 13 000 t).

Rund 60% der Geflügelfleischerzeugung des Jahres 1994 wurde in Deutschland durch Schlachtungen von Jungmasthühnern erbracht, 35% entfielen auf geschlachtete Enten, Gänse und Truthühner, die restliche unbeträchtliche Menge ist Suppenhühnern anzurechnen. Sowohl im früheren Bundesgebiet (+ 15 700 t bzw. 3,8%) als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost (+ 13 800 t bzw. 10,0%) kam es innerhalb des vergangenen Kalenderjahres zu einer Steigerung der Geflügelfleischerzeugung. Diese entwickelte sich allerdings innerhalb der einzelnen Geflügelarten bzw. -kategorien recht unterschiedlich. Während es im früheren Bundesgebiet bei Enten, Gänsen und Truthühnern zu einem Anstieg um 13 000 t oder 7,7% kam, gab es in den neuen Bundesländern bei diesen Geflügelarten nach einer sehr hohen Steigerung im Jahr 1993 eine Verringerung um knapp 2% im Laufe des Jahres 1994. Umgekehrt zeigt sich das Bild bei Jungmasthühnern; hier wurde in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Geflügelfleischerzeugung 1994 gegenüber 1993 um 15 500 t oder 13,4% erweitert, währenddessen die Entwicklung im früheren Bundesgebiet stagnierte. So konnte sich auch im Laufe des Jahres 1994 der Anteil der neuen Länder und Berlin-

Ost an der Geflügelfleischerzeugung Deutschlands von 25 auf 26% leicht erhöhen.

Im Jahr 1994 wurden in 170 Brütereien Deutschlands 584 Mill. Bruteier zur Erzeugung von Hühnern, Enten, Gänsen und Truthühnern eingelegt, der Kükenschlupf belief sich auf 411 Mill. Tiere. Damit hat sich die Zahl der eingelegten Bruteier gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Mill. Stück oder 2% erhöht; gleichzeitig konnte die Zahl der geschlüpften Küken ebenfalls um gut 12 Mill. Tiere oder 3% gesteigert werden. Von den 170 Brütereien⁴⁾ wurden im Jahr 1994

⁴⁾ Brütereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraumes.

Tabelle 6: Betriebe¹⁾ mit Legehennenhaltung und Eierzeugung

Jahr Veränderung Anteil	Am 1. Dezember		Legehennen im Jahres- durchschnitt	Erzeugte Eier im Jahr	Eier je Henne im Jahr ³⁾
	Betriebe	Hennen- haltungs- plätze ²⁾			
	Anzahl	1 000			
Deutschland					
1994	1 480	41 429	33 567	9 274 205	276
1993	1 520	41 574	32 056	8 896 709	278
1994 gegenüber 1993 in %	- 3,0	- 0,4	+ 4,7	+ 4,2	- 0,7
Früheres Bundesgebiet					
1994	1 390	29 211	24 505	6 633 971	271
1993	1 450	29 711	24 185	6 650 862	275
1994 gegenüber 1993 in %	- 3,6	- 1,7	+ 1,3	- 0,3	- 1,5
Anteil an Deutschland					
1994 in %	94,2	70,5	73,0	71,5	X
Neue Länder und Berlin-Ost					
1994	90	12 218	9 062	2 640 314	291
1993	80	11 863	7 870	2 245 847	285
1994 gegenüber 1993 in %	+ 7,6	+ 3,0	+ 15,1	+ 17,6	+ 2,1
Anteil an Deutschland					
1994 in %	5,8	29,5	27,0	28,5	X

¹⁾ Betriebe bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. — ²⁾ Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze. — ³⁾ Durchschnittliche Legeleistung

³⁾ Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

150 im früheren Bundesgebiet sowie 20 in den neuen Ländern und Berlin-Ost betrieben.

Im Jahr 1994 wurden in Deutschland im Jahresmittel 33,6 Mill. Legehennen in 1 480 Betrieben⁵⁾ gehalten, das entsprach einer Bestandserhöhung gegenüber dem Vorjahr um 4,7%. Diese Betriebe mit Legehennenhaltung waren mit einer Stallkapazität von 41,4 Mill. Haltungsplätzen ausgestattet, so daß es im Durchschnitt zu einer Auslastung der Stallanlagen von 81% kam.

Mit einer jährlichen Legeleistung von 276 Eiern je Legehennen wurden im Jahr 1994 9,27 Mrd. Eier erzeugt; damit lag die Eierproduktion in Deutschland im Jahr 1994 um 4,2% über dem Vorjahreswert.

Im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost vollzog sich die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr differenziert. Einer hohen Zunahme der Eierzeugung um 17,6% in den neuen Ländern und Berlin-Ost stand eine leichte Abnahme um 0,3% im früheren Bundesgebiet gegenüber. Die Steigerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost war im wesentlichen auf die Bestandsausweitung bei den Legehennen um 15,1%, aber auch auf die verbesserte Legeleistung (+2,1%) der Legehennen zurückzuführen.

Die Verteilung der Betriebe nach Größenklassen der Haltungskapazität läßt erkennen, daß ein Drittel der Betriebe Deutschlands mit einer Haltungskapazität von 5 000 bis unter 10 000 Hennenhaltungsplätzen ausgestattet waren, sowie knapp 18% der Betriebe auf Haltungskapazitäten mit 30 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen entfielen. In diesem Bereich der Viehwirtschaft fallen — begründet durch stark ausgebildete Spezialisierung — nach wie vor Unterschiede in Größenordnungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost auf. Konzentrierte sich mit gut einem Drittel aller Betriebe die Legehennenhaltung im früheren Bundesgebiet auf die Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Haltungsplätze, lag der Schwerpunkt der Eierproduktion in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit gut drei Viertel aller Betriebe in der Größenklasse ab 30 000 Haltungsplätze. Immerhin verfügten im früheren Bundesgebiet relativ wenige Betriebe dieser letztgenannten Größenklasse — und zwar 200 Betriebe oder rund 14% aller Betriebe — über 63% der zur Verfügung stehenden Haltungskapazität.

Innerhalb eines Jahres verringerte sich im früheren Bundesgebiet sowohl die Anzahl der Betriebe (−3,6%) als auch deren Haltungskapazität (−1,7%). Diese Tendenz wiederholte sich in allen Größenklassen. Überdurchschnittlich hoch war mit 7% der Rückgang an kleinen Betrieben mit weniger als 5 000 Hennenhaltungsplätzen. Allgemein war auch im Jahr 1994 im früheren Bundesgebiet der Trend zu größeren Produktionseinheiten zu erkennen. Waren die Betriebe 1993 hier im Durchschnitt mit rund 20 600 Haltungsplätzen ausgestattet, erhöhte sich die Haltungskapazität je Betrieb 1994 um 400 Plätze auf rund 21 000 Hennenhaltungsplätze. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kam es im Gegensatz zum früheren Bundesge-

Tabelle 7: Betriebe mit Hennenhaltungsplätzen am 1. Dezember

Jahr Veränderung Anteil	Einheit	Ins- gesamt	Haltungskapazitäten von bis unter . . . Hennenhaltungsplätzen			
			unter 5 000	5 000 — 10 000	10 000 — 30 000	30 000 und mehr
Deutschland						
Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	1 480	330	480	410	260
1993	Anzahl	1 520	360	490	410	270
1994 gegen- über 1993	%	− 3,0	− 7,3	− 2,4	− 1,2	− 1,1
dar.. Betriebe mit Käfig-/Batteriehaltung						
1994	Anzahl	1 400	310	460	380	250
1993	Anzahl	1 450	340	470	390	260
1994 gegen- über 1993 . .	%	− 3,3	− 7,4	− 2,3	− 1,6	− 2,3
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	41 428 700	1 313 100	3 269 900	6 467 500	30 378 200
1993	Anzahl	41 574 200	1 411 200	3 373 100	6 495 300	30 294 500
1994 gegen- über 1993 . .	%	− 0,4	− 7,0	− 3,1	− 0,4	+ 0,3
dar.. Hennenhaltungsplätze der Betriebe mit Käfig-/Batteriehaltung						
1994	Anzahl	39 166 800	1 226 800	3 084 300	5 965 400	28 890 200
1993	Anzahl	39 564 200	1 322 700	3 184 300	6 017 100	29 040 000
1994 gegen- über 1993	%	− 1,0	− 7,3	− 3,1	− 0,9	− 0,5
Früheres Bundesgebiet						
Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	1 390	330	470	400	200
1993	Anzahl	1 450	350	490	400	200
1994 gegen- über 1993 . .	%	− 3,6	− 7,4	− 3,1	− 1,2	− 3,0
Anteil an Deutsch- land 1994	%	94,2	98,8	98,3	98,0	75,2
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	29 211 000	1 298 300	3 215 500	6 298 300	18 399 000
1993	Anzahl	29 711 000	1 396 100	3 336 600	6 306 200	18 672 000
1994 gegen- über 1993	%	− 1,7	− 7,0	− 3,6	− 0,1	− 1,5
Anteil an Deutsch- land 1994 . .	%	70,5	98,9	98,3	97,4	60,6
Neue Länder und Berlin-Ost						
Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	90	0	10	10	70
1993	Anzahl	80	0	10	10	60
1994 gegen- über 1993 . .	%	+ 7,6	± 0,0	+ 60,0	± 0,0	+ 4,8
Anteil an Deutsch- land 1994 . .	%	5,8	1,2	1,7	2,0	24,8
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1994	Anzahl	12 217 600	14 800	54 400	169 200	11 979 200
1993	Anzahl	11 863 200	15 100	36 500	189 100	11 622 500
1994 gegen- über 1993 . .	%	+ 3,0	− 1,7	+ 49,1	− 10,5	+ 3,1
Anteil an Deutsch- land 1994 . .	%	29,5	1,1	1,7	2,6	39,4

biet zu einer Ausdehnung der Legehennenhaltung. Die Zahl der Betriebe stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,6%, die Zahl der Haltungsplätze wurde um 3% erhöht. Damit waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1994 90 Betriebe mit 12,2 Mill. Haltungsplätzen vorhanden, das war ein Anteil von rund 30% an der Haltungskapazität Deutschlands. Wie bereits 1993 verkleinerten sich auch im Laufe des Jahres 1994 in diesem Gebiet die Produktionseinheiten. Die im Jahr 1993 ermittelte durchschnittliche Größe von rund 150 000 Hennenhaltungsplätzen ging innerhalb eines Jahres auf durchschnittlich rund 144 000 je Betrieb zurück.

⁵⁾ Betriebe bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

Tabelle 8: Milcherzeugung und Milchverwendung

Jahr Veränderung Anteil	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Milcherzeugung	davon			Milcherzeugung	davon			Milcherzeugung	davon		
		an Molke- ereien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- füttert		an Molke- ereien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- füttert		an Molke- ereien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- füttert
					1 000 t							
1994	27 866	25 856	2 010	1 614	22 422	20 674	1 748	1 355	5 445	5 182	283	258
1993	28 098	25 957	2 142	1 685	22 615	20 708	1 907	1 457	5 483	5 248	235	227
					%							
1994 gegenüber 1993	- 0,8	- 0,4	- 6,1	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 8,3	- 7,0	- 0,7	- 1,3	+ 11,8	+ 13,7
Anteil an der Gesamterzeugung												
1994	100	92,8	7,2	5,8	100	92,2	7,8	6,0	100	95,2	4,8	4,7
1993	100	92,3	7,7	6,0	100	91,6	8,4	6,4	100	95,8	4,2	4,1
Anteil an Deutschland												
1994	100	100	100	100	80,5	80,0	86,9	84,0	19,5	20,0	13,1	16,0
1993	100	100	100	100	80,5	79,8	89,0	86,5	19,5	20,2	11,0	13,5

Die hierzulande gehaltenen Legehennen werden in unterschiedlichsten Haltungformen, wie Käfig-/Batteriehaltung, Boden- oder Volierenhaltung, intensive Auslauf- und Freilandhaltung, gehalten. Die überwiegende Mehrzahl aller Betriebe — das waren 95 % — hielten 1994 Legehennen in Käfig-/Batteriehaltung; sie waren mit 95 % aller Haltungsplätze ausgestattet.

Milch

Bei einem seit Jahren rückläufigen Milchkuhbestand konnte die Milcherzeugung 1994 fast auf dem Vorjahresstand gehalten werden.

In Deutschland wurden 1994 27,9 Mill. t Milch erzeugt, im Vergleich zu 1993 war das ein leichter Rückgang um 0,8 %. Mit einem Anteil von einem Fünftel oder 5,4 Mill. t Milch beteiligten sich die neuen Länder und Berlin-Ost an der Milcherzeugung Deutschlands. Dieser Umfang entspricht gleichzeitig dem Anteil der in den neuen Ländern und Berlin-Ost gehaltenen Milchkühe an denen in Deutschland insgesamt. Da es im Milchwirtschaftsjahr 1993/94 nicht zur vollständigen Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Milchquoten in Deutschland kam, kann davon ausgegangen werden, daß die im laufenden Milchwirtschaftsjahr 1994/95 erzeugten Milchmengen wieder ansteigen werden.

Die leicht rückläufige Entwicklung in der Milcherzeugung des vergangenen Kalenderjahres vollzog sich sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die erzeugte Milchmenge des Jahres 1994 lag mit einem Rückgang von 0,9 % im früheren Bundesgebiet bzw. mit 0,7 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost geringfügig unter dem Vorjahresstand.

Von der Gesamtmilcherzeugung wurden 1994 in Deutschland 25,9 Mill. t — das entsprach einem Anteil von knapp 93 % — an Molkereien und Milchsammelstellen geliefert; die restlichen Milchmengen kamen im Betrieb des Kuhhalters zur Verfütterung, zum Direktverbrauch bzw. Direktverkauf an andere Verbraucher sowie zur betrieblichen Verarbeitung von Butter, Quark und Käse.

Die Erzeugerverwendungen wichen hier zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Ber-

lin-Ost geringfügig ab; wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 5 % der Milcherzeugung insgesamt im Betrieb des Kuhhalters verwendet, waren das im früheren Bundesgebiet rund 8 %. Sicher spielt hier auch die durchschnittlich übliche Größe der Milchviehhaltung eine Rolle; diese ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit durchschnittlich 113 Milchkühen je Milchkuhhaltung um ein Mehrfaches größer als im früheren Bundesgebiet mit durchschnittlich 21 Milchkühen je Milchkuhhaltung. Auch für die nähere Zukunft scheint sich keine Annäherung der durchschnittlichen Haltungsgrößen bei Milchvieh anzudeuten.

Die Lieferungen an Molkereien und Milchsammelstellen gingen gegenüber dem Vorjahr in den neuen Ländern und Berlin-Ost (-1,3 %) stärker zurück als im früheren Bundesgebiet (-0,2 %). Als Ursache kommen hier die verschärften Qualitätsvorschriften für Anlieferungsmilch in Betracht. Die in Deutschland im Jahr 1994 ermolkene

Tabelle 9: Milchleistung

Jahr Veränderung	Durchschnitts- bestand an Milchkuhen	Durchschnitt- liche Milch- leistung je Kuh	Milcherzeugung insgesamt
	Anzahl	kg	t
	Deutschland		
1994	5 303 600	5 254	27 866 300
1993	5 360 900	5 241	28 098 400
1994 gegenüber 1993 in %	- 1,1	+ 0,2	- 0,8
	Früheres Bundesgebiet		
1994	4 251 400	5 274	22 421 500
1993	4 311 500	5 245	22 615 000
1994 gegenüber 1993 in %	- 1,4	+ 0,6	- 0,9
	Neue Länder und Berlin-Ost		
1994	1 052 200	5 174	5 444 800
1993	1 049 400	5 225	5 483 400
1994 gegenüber 1993 in %	+ 0,3	- 1,0	- 0,7

Milch wurde in rund 209 500 Milchkuhhaltungen von 5,3 Mill. Milchkühen erzeugt. Mit einer durchschnittlichen Milchleistung je Kuh und Jahr von 5 254 kg kam es 1994 zu einem leichten Anstieg um 0,2 % oder 13 kg gegenüber dem Vorjahr. Überraschend ist der, wenn auch leichte, Rückgang in der Jahresmilchleistung je Kuh um 1 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Nach einem kräftigen Anstieg im Laufe des Jahres 1993 kam es im Berichtsjahr

1994 zu einem Rückgang um 51 kg Milch je Kuh; damit konnten von Milchkühen in den neuen Ländern und Berlin-Ost je Tier und Jahr 100 kg Milch weniger ermolken werden als im früheren Bundesgebiet. Hier konnte die Milchleistung je Kuh im Jahr 1994 weiter gesteigert werden und erbrachte 29 kg Milch je Kuh und Jahr mehr als im Vorjahr. Auf die Haltungsgrößen bezogen wurden in Deutschland im Jahr 1994 im Durchschnitt 133 t je Milchviehhaltung erzeugt, im früheren Bundesgebiet waren es 112 t, in den neuen Ländern und Berlin-Ost entsprechend des Umfangs der durchschnittlichen Bestandshaltung rund 590 t je Milchviehhaltung.

Dipl.-Landwirtin Annette Hmielorz

Studierende im Wintersemester 1994/95

Im Interesse einer möglichst aktuellen Berichterstattung gibt das Statistische Bundesamt semesterweise die Ergebnisse der Schnellmeldungen zur Studentenstatistik in einem Vorbericht¹⁾ heraus. Im vorliegenden Aufsatz werden die Eckzahlen aus dem Vorbericht für das Wintersemester 1994/95 dargestellt und kommentiert. Es handelt sich hierbei um vorläufige Angaben, die gegenüber den endgültigen Ergebnissen noch einige Abweichungen enthalten können, weil zum einen fehlende Angaben einzelner Hochschulen von den statistischen Ämtern der Länder geschätzt oder durch Hochrechnungen ergänzt wurden. Zum anderen liegen aus den Ländern Baden-Württemberg, Hamburg und Schleswig-Holstein keine aktuellen Daten für das Wintersemester 1994/95 vor, so daß für Schleswig-Holstein und Hamburg die vorläufigen Ergebnisse des Wintersemesters 1993/94, für Baden-Württemberg die endgültigen Ergebnisse des Wintersemesters 1992/93 eingesetzt wurden.

Die Rechtsgrundlage der Erhebungen zur Studentenstatistik bildet das am 1. Juni 1992 in Kraft getretene novellierte Hochschulstatistikgesetz²⁾, geändert durch das Statistikänderungsgesetz vom 2. März 1994³⁾. Bei der Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes wurde die bisherige Personenbefragung durch eine Sekundärerhebung auf der Basis der Verwaltungsunterlagen der Hochschulen ersetzt und gleichzeitig das Erhebungsprogramm der Hochschulstatistiken in beiden Teilen Deutschlands vereinheitlicht, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Ferner wurde der Erhebungskatalog modifiziert und teilweise erweitert. Im Statistikänderungsgesetz wurde u. a. festgelegt, daß der Studentenbestand von seiten der auskunftspflichtigen Hochschulen ab 1994 nicht mehr semesterweise, sondern nur noch jährlich zum Wintersemester zu melden ist, währenddessen Angaben über die Studienanfänger weiterhin in jedem Semester erhoben werden⁴⁾.

Die Umstellung auf das neue Hochschulstatistikgesetz brachte sowohl im Hinblick auf die Datenbereitstellung durch die Hochschulen und Prüfungsämter als auch hinsichtlich der Ergebnisaufbereitung in den statistischen Ämtern Schwierigkeiten mit sich. Dies hatte u. a. zur Folge, daß endgültige und tief gegliederte Bundesergebnisse der Studentenstatistik derzeit lediglich bis einschließlich Wintersemester 1992/93 vorliegen. Aktuelle Entwicklungstendenzen bei den Studierenden- und Studienanfängerzahlen

len können jedoch dem Vorbericht entnommen werden, dem somit trotz der eingangs gemachten Einschränkungen eine besondere Bedeutung zukommt.

Hauptanliegen des folgenden Beitrags sind neben der Darstellung der Studenten- und Studienanfängerzahlen und deren Verteilung nach Hochschularten und Fächergruppen insbesondere auch Vergleiche zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Die Hochschulen Berlins werden dabei ab dem Wintersemester 1989/90 zu den neuen Ländern gerechnet, wenn sich ihr Verwaltungssitz in Berlin-Ost befindet. Da die Einzugsgebiete der Hochschulen im Ost- und Westteil Berlins sowie derjenigen im angrenzenden Land Brandenburg immer stärker ineinander übergehen, erweist sich diese Abgrenzung allerdings zunehmend als künstlich.

Hochschulen

Die zur Studentenstatistik berichtspflichtigen Hochschulen verteilten sich im Wintersemester 1994/95 entsprechend der Tabelle 1 auf die verschiedenen Hochschularten.

Tabelle 1: Hochschulen im Wintersemester 1994/95

Hochschulart	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Hochschulen insgesamt	325	259	66
Universitäten	82	65	17
Gesamthochschulen	7	7	—
Pädagogische Hochschulen	6	6	—
Theologische Hochschulen ..	17	15	2
Kunsthochschulen	46	32	14
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	136	110	26
Verwaltungsfachhochschulen ...	31	24	7

Insgesamt hat sich die Zahl der Hochschulen in Deutschland gegenüber dem Wintersemester 1993/94 um zehn auf 325 erhöht. Im früheren Bundesgebiet kamen acht, in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwei neue Hochschulen hinzu. Die Pädagogische Hochschule Flensburg wurde in eine Universität umgewandelt, die Pädagogische Hochschule in Kiel in eine bereits bestehende Universität eingegliedert. Damit sank die Zahl der Hochschulen dieser Hochschulart, die demzufolge nur noch in Baden-Württemberg existiert, auf sechs, die der Universitäten stieg um eine an. Neu eingerichtet wurden neun Fachhochschulen im früheren Bundesgebiet und eine Verwaltungsfachhochschule in den neuen Bundesländern. Ferner wurde in Dresden eine Kunsthochschule neu gegründet. Die Strukturreform des Hochschulwesens in den neuen Ländern, bei der seit 1990 vor allem die Fach- und Verwaltungsfachhochschulen intensiv gefördert und ausgebaut wurden, dürfte damit weitgehend abgeschlossen sein.

Erstmals stagnierender Studentenbestand in Deutschland

Im Wintersemester 1994/95 waren nach den vorläufigen Ergebnissen insgesamt 1,86 Mill. Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert, davon 1,68 Mill. (90,3%) an Hochschulen im Westen und 180 500 im Osten Deutschlands. Gegenüber dem Wintersemester

¹⁾ Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4 1, Vorbericht „Studien an Hochschulen, Wintersemester 1994/95“

²⁾ Gesetz über eine Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2 414)

³⁾ Gesetz zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes (Statistikänderungsgesetz — StatAndG) vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384)

⁴⁾ Siehe dazu auch Horner, W./Brings, S. „Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik“ in WiSta 4/1995, S. 267 ff

Tabelle 2: Studierende in den Wintersemestern 1989/90 bis 1994/95

Gegenstand der Nachweisung	Wintersemester										
	1989/90	1990/91	1990/91 gegenüber 1989/90	1991/92	1991/92 gegenüber 1990/91	1992/93	1992/93 gegenüber 1991/92	1993/94 ¹⁾	1993/94 gegenüber 1992/93	1994/95 ¹⁾	1994/95 gegenüber 1993/94
	1 000		%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Deutschland	1 639,0	1 712,6	+ 4,5	1 775,7	+ 3,7	1 834,3	+ 3,3	1 875,2	+ 2,2	1 856,5	- 1,0
Männer	999,4	1 046,7	+ 4,7	1 080,2	+ 3,2	1 105,5	+ 2,3	1 121,4	+ 1,4	1 101,6	- 1,8
Frauen	639,6	665,9	+ 4,1	695,4	+ 4,4	728,9	+ 4,8	753,8	+ 3,4	754,9	+ 0,1
Früheres Bundesgebiet	1 504,6	1 579,0	+ 4,9	1 639,9	+ 3,9	1 689,8	+ 3,0	1 711,9	+ 1,3	1 676,0	- 2,1
Männer	929,4	973,7	+ 4,8	1 004,6	+ 3,2	1 026,3	+ 2,2	1 033,4	+ 0,7	1 005,0	- 2,8
Frauen	575,2	605,3	+ 5,2	635,4	+ 5,0	663,5	+ 4,4	678,4	+ 2,3	671,1	- 1,1
Neue Länder und Berlin-Ost	134,4	133,6	- 6,3	135,7	+ 1,6	144,5	+ 6,5	163,3	+ 13,0	180,5	+ 10,5
Männer	70,1	73,1	+ 4,3	75,7	+ 3,6	79,1	+ 4,6	88,0	+ 11,2	96,7	+ 9,9
Frauen	64,4	60,6	- 6,3	60,1	- 0,8	65,4	+ 8,8	75,3	+ 15,2	83,8	+ 11,3

1) Vorläufiges Ergebnis.

1993/94⁵⁾ (mit knapp 1,88 Mill. Studierenden) wurden damit rund 18 600 oder 1,0% weniger Studentinnen und Studenten gezählt. Zwar nehmen die Zuwächse der Studierendenzahlen⁶⁾ schon seit einigen Jahren kontinuierlich ab, erstmals ist nun jedoch eine Stagnation des Studentenbestands eingetreten.

Diese Gesamtentwicklung resultiert aus einem Rückgang des Studentenbestands im früheren Bundesgebiet um 2,1% (oder 35 800 Studierende) und einer abnehmenden Zuwachsrate in den neuen Ländern von 13,0% auf nun 10,5% gegenüber dem Wintersemester 1993/94. In Tabelle 2 sind die jährlichen Veränderungen der Studierendenzahlen ab dem Wintersemester 1989/90 für beide Teile Deutschlands aufgelistet. Die bis zum Wintersemester 1993/94 sprunghaft ansteigenden Zuwächse in den neuen Ländern können u. a. auf die zahlreichen neu eingerichteten Studienmöglichkeiten zurückgeführt werden.

40,7% (754 900) der im vergangenen Wintersemester in Deutschland immatrikulierten Studierenden waren Frauen. In den neuen Ländern lag die Frauenquote mit 46,4% deutlich über der der alten Länder (40,0%).

Auch bezüglich des Ausländeranteils gab es Unterschiede in West und Ost: Während im Westen 7,7% (128 300) der Studierenden eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten, besuchten nur etwa 8 600 Ausländer die Hochschulen der neuen Länder, was einem Anteil von 4,8% an der Gesamtzahl der ostdeutschen Studenten und Studentinnen entspricht. Für Deutschland insgesamt ergibt sich somit eine Ausländerquote von 7,4%.

Verteilung nach Hochschularten

Die Verteilung der Studierenden nach Hochschularten zeigt, daß sich durch den intensiven Ausbau des Fachhochschulwesens in den neuen Bundesländern die Hochschulstruktur in beiden Teilen Deutschlands (gemessen an den entsprechenden Studierendenzahlen der „Wissenschaftlichen Hochschulen“⁷⁾ bzw. Fachhochschulen) inzwischen weitestgehend angeglichen hat. Fast drei Viertel

(74,8% oder 1,25 Mill.) der im früheren Bundesgebiet immatrikulierten Studenten und Studentinnen besuchten eine Wissenschaftliche Hochschule, 1,5% eine Kunsthochschule und 23,8% eine Fach- oder Verwaltungsfachhochschule. In den neuen Ländern hingegen waren 71,4% der Studierenden an einer Wissenschaftlichen Hochschule, 2,9% an einer Kunsthochschule und 25,8% — anteilig damit inzwischen sogar 2 Prozentpunkte mehr als im We-

Tabelle 3: Deutsche und ausländische Studierende im Wintersemester 1994/95¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Ins-gesamt	Dar.: Frauen	Deutsche		Ausländer		
			zu-sam-men	dar.: Frauen	zu-sam-men	dar.: Frauen	
	1 000	%	1 000				
Deutschland							
Insgesamt	1 856,5	754,9	40,7	1 719,6	700,7	136,9	54,2
Universitäten	1 222,2	535,8	43,8	1 126,0	494,9	96,1	41,0
Gesamthochschulen	142,5	51,0	35,8	131,5	47,3	11,0	3,7
Pädagogische Hochschulen	14,8	11,0	74,2	14,6	10,8	0,2	0,2
Theologische Hochschulen	2,8	1,0	35,6	2,4	0,9	0,4	0,1
Kunsthochschulen	29,7	15,6	52,5	25,2	13,0	4,5	2,6
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	392,4	116,4	29,7	367,7	109,8	24,7	6,7
Verwaltungsfachhochschulen	52,3	24,1	46,0	52,3	24,1	0,0	0,0
Früheres Bundesgebiet							
Zusammen	1 676,1	671,1	40,0	1 547,7	620,2	128,3	50,9
Universitäten	1 093,7	473,7	43,3	1 004,8	435,6	88,9	38,2
Gesamthochschulen	142,5	51,0	35,8	131,5	47,3	11,0	3,7
Pädagogische Hochschulen	14,8	11,0	74,2	14,6	10,8	0,2	0,2
Theologische Hochschulen	2,4	0,9	35,0	2,1	0,8	0,3	0,0
Kunsthochschulen	24,5	12,8	52,4	20,4	10,5	4,1	2,4
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	352,9	101,8	28,9	329,1	95,4	23,8	6,4
Verwaltungsfachhochschulen	45,3	19,8	43,8	45,3	19,8	0,0	0,0
Neue Länder und Berlin-Ost							
Zusammen	180,5	83,8	46,4	171,9	80,5	8,6	3,3
Universitäten	128,5	62,1	48,4	121,2	59,3	7,2	2,8
Theologische Hochschulen	0,3	0,1	40,2	0,3	0,1	0,1	0,0
Kunsthochschulen	5,2	2,8	53,1	4,8	2,5	0,4	0,2
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	39,5	14,6	37,0	38,6	14,3	0,9	0,2
Verwaltungsfachhochschulen	7,0	4,2	60,1	7,0	4,2	0,0	0,0

1) Vorläufiges Ergebnis.

⁵⁾ Bei Untersuchungen im Zeitverlauf dürfen die Studierendenzahlen eines Wintersemesters nicht mit denen eines Sommersemesters verglichen werden, da wegen des Regelbeginns vieler Hochschulstudiengänge die Studienanfängerzahlen im Winter höher liegen als im Sommer

⁶⁾ Zu den möglichen Gründen der Veränderung des Studierendenbestandes siehe den Abschnitt „Weiter rückläufige Studienanfängerzahlen“ auf S. 553 ff

⁷⁾ Universitäten, Pädagogische, Theologische und Gesamthochschulen

sten — an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule eingeschrieben

Interessant ist ein Blick auf die Frauenanteile bei den verschiedenen Hochschularten: Einen deutlichen Frauenüberschuß konnten die Pädagogischen Hochschulen mit 74,2% oder 11 000 Studentinnen der insgesamt 14 800 an dieser Hochschulart immatrikulierten Studierenden verzeichnen. Im Osten studierten vor allem an den Verwaltungsfachhochschulen eindeutig mehr Studentinnen als Studenten, ihr Anteil betrug 60,1%. Ebenfalls mehr Frauen als Männer hatten sich — sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern — an den Kunsthochschulen eingeschrieben. Den niedrigsten Frauenanteil wiesen in beiden Teilen Deutschlands die Fachhochschulen auf. Der Grund dieser geschlechtsspezifischen Verteilung liegt in den unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten der einzelnen Hochschularten.

Fächergruppen nach Hochschularten und nach Besetzungsstärke

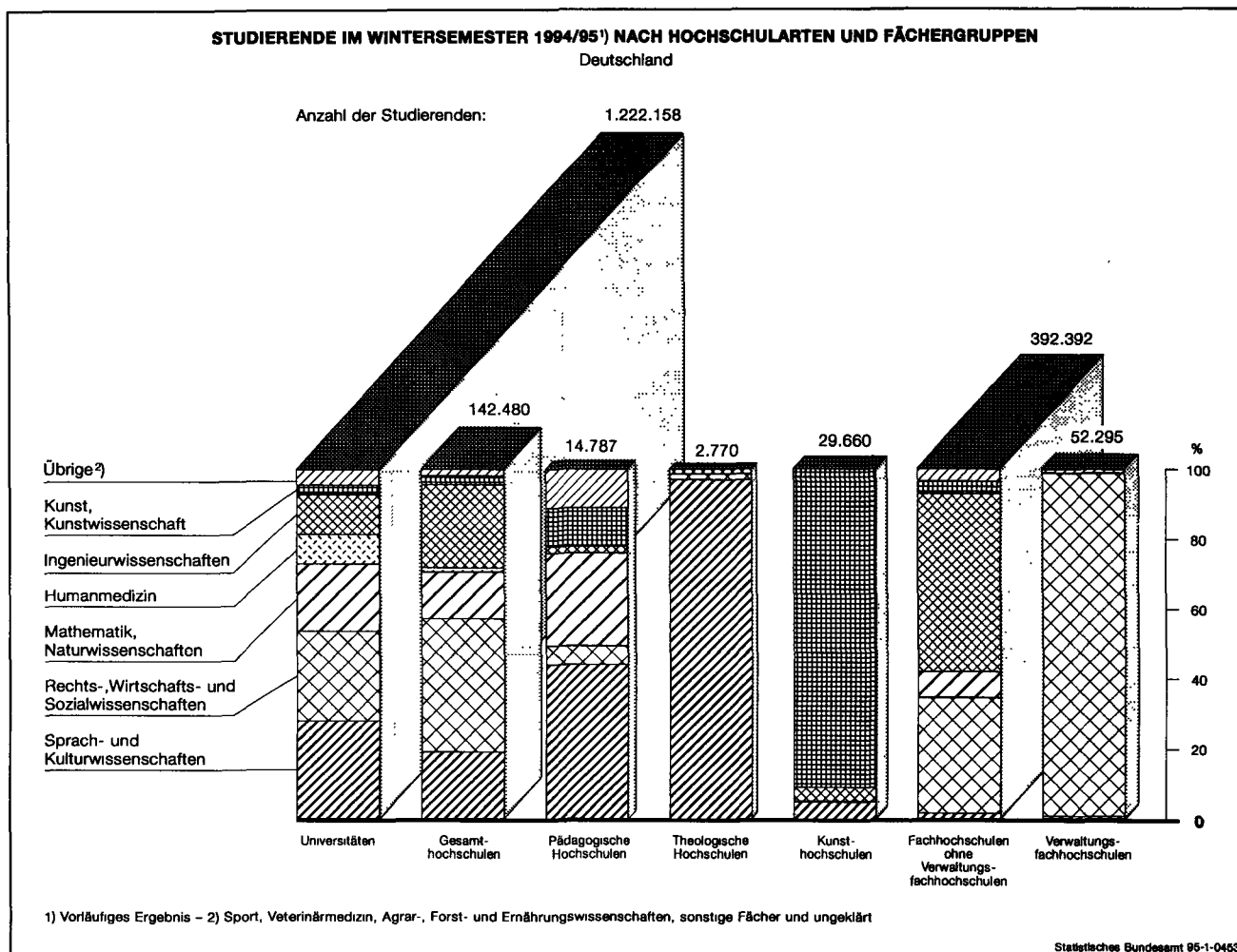
Die Vielzahl der an den deutschen Hochschulen angebotenen Studienfächer wird in der bundeseinheitlichen Systematik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Kriterium für die Zuordnung eines Studierenden zu einer Fächergruppe ist das angegebene erste Studienfach.

Anhand der Besetzungszahlen der Studierenden bzw. deren prozentualen Anteilen je Fächergruppe und Hochschulart läßt sich zeigen, welche Fächergruppen an den verschiedenen Hochschularten schwerpunktartig angeboten werden (siehe Schaubild 1)⁸⁾

An den Universitäten, die das gesamte Fächerspektrum abdecken, belegte beispielsweise fast ein Drittel (28,1%) der Studenten und Studentinnen ein Studienfach der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“, etwa ein Viertel (25,7%) ein rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliches Studienfach. Auch an den Pädagogischen Hochschulen sind die sprach- und kulturwissenschaftlichen Studienfächer (44,3%) vorwiegend vertreten; bei den Gesamthochschulen gilt dies für die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (38,2%). Ausbildungsschwerpunkt bei den Fachhochschulen bilden die ingenieurwissenschaftlichen Fächer (51,0%), ein weiterer wesentlicher Lehrinhalt sind ebenfalls die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Das Fächerangebot an den Kunsthochschulen, Verwaltungsfachhochschulen und Theologischen Hochschulen ist weitgehend auf die entsprechenden Fachwissenschaften bezogen.

⁸⁾ Die Verteilung der Studenten nach Fächergruppen ist eine im Zeitablauf relativ stabile Strukturgröße; siehe dazu auch WiSta 10/1982, S. 725.

Schaubild 1



Betrachtet man die fachbezogene Verteilung der Studierenden an den Hochschulen insgesamt, so läßt sich dem Schaubild 1 auch entnehmen (siehe dazu auch Tabelle 4), daß die Studienfächer der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, in denen sich fast ein Drittel (29,7% oder 551 600) aller Studierenden eingeschrieben hatte, eindeutig Spitzenreiter bezüglich der Besetzungszahlen waren. Dies traf auch in den Vorjahren zu. Am zweithäufigsten besetzt waren die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit 387 400 Studierenden (20,9%), die damit die „Ingenieurwissenschaften“ (375 500 Studierende oder 20,2% der Gesamtzahl) auf Platz 3 verdrängt haben. Diese Veränderung in der Reihenfolge der besetzungstärksten Fächergruppen gegenüber dem Vorjahr gilt nur für das Bundesgebiet insgesamt und für die alten Bundesländer. In den neuen Ländern stehen die „Ingenieurwissenschaften“ nach wie vor auf Platz 2; da die Besetzungszahl dieser Fächergruppe gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis allerdings nur um 3,5% angestiegen ist, die der „Sprach- und Kulturwissenschaften“ hingegen einen Anstieg von 11,3% aufweist, besteht auch hier eine Tendenz zur Angleichung an die Rangfolge der alten Länder.

Untersucht man, auf welche Fächergruppen sich die Veränderungen des Studierendenbestands konzentrieren, ergeben sich folgende Ergebnisse: In den alten Bundesländern haben allein die besetzungstarken Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ sowie die „Ingenieur-

wissenschaften“ mit überdurchschnittlichen Rückgängen von jeweils — 4,3% eine Abnahme bei der Zahl der Studierenden um zusammen 27 200 zu verzeichnen. Auf sie entfielen damit 75,9% des Rückgangs im früheren Bundesgebiet. In den neuen Ländern fällt demgegenüber vor allem die Entwicklung bei den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ auf: Deren Besetzungszahlen waren im Wintersemester 1993/94 gegenüber dem Vorjahr noch um 38,4% angestiegen; im vergangenen Wintersemester hingegen wurden nur noch etwa zwei Drittel dieses Zuwachses (24,7%) gegenüber dem Vorjahr erreicht. Trotzdem ist diese Zuwachsrate noch immer mehr als doppelt so hoch wie der durchschnittliche Anstieg je Fächergruppe in den neuen Ländern.

Analysiert man die Anteile der männlichen und weiblichen Studierenden in den einzelnen Fächergruppen, so ergeben sich zum einen die aus den Vorjahren bekannten Relationen, zum anderen die bereits angesprochene Erklärung für die geschlechtsspezifischen Häufigkeiten an den verschiedenen Hochschularten.

Ein Drittel aller Studentinnen in Deutschland (33,1% oder 250 000) hatte sich im vergangenen Wintersemester für ein sprach- oder kulturwissenschaftliches Studium entschieden, die Frauenquote in dieser Fächergruppe betrug 64,5%. Fast ebenso viele Studentinnen (224 600 oder 29,7%) wählten ein Studienfach aus den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, an dritter Stelle folgte

Tabelle 4: Deutsche und ausländische Studierende im Wintersemester 1994/95¹⁾ nach Fächergruppen

Fächergruppe	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer		
	1 000	%	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾		
Deutschland								
Sprach- und Kulturwissenschaften	387,4	+ 1,4	137,4	250,0	64,5	353,7	33,7	8,7
Sport	23,1	- 4,6	12,9	10,2	44,1	22,1	1,0	4,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	551,6	+ 1,5	327,1	224,6	40,7	518,6	33,1	6,0
Mathematik, Naturwissenschaften	290,2	- 3,9	194,9	95,3	32,9	271,0	19,2	6,6
Humanmedizin	102,9	- 3,1	56,1	46,8	45,5	94,9	8,0	7,7
Veterinärmedizin	8,3	- 2,1	2,5	5,8	70,3	7,8	0,5	5,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	38,1	- 1,5	19,7	18,4	48,2	35,8	2,3	6,1
Ingenieurwissenschaften	375,5	- 3,5	319,1	56,4	15,0	343,9	31,7	8,4
Kunst, Kunstwissenschaft	77,4	- 0,9	30,8	46,6	60,2	70,4	7,0	9,1
Insgesamt ³⁾	1 856,5	- 1,0	1 101,6	754,9	40,7	1 719,6	136,9	7,4
dar.: Lehramt	208,9	+ 8,0	71,9	137,0	65,6	205,4	3,5	1,7
Früheres Bundesgebiet								
Sprach- und Kulturwissenschaften	355,5	+ 0,6	128,2	227,3	63,9	323,9	31,6	8,9
Sport	20,6	- 3,9	11,6	9,0	43,7	19,6	1,0	4,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	494,8	- 0,6	300,4	194,4	39,3	463,7	31,1	6,3
Mathematik, Naturwissenschaften	269,2	- 4,3	181,3	87,9	32,7	251,1	18,1	6,7
Humanmedizin	89,2	- 3,8	49,1	40,1	45,0	82,2	7,0	7,9
Veterinärmedizin	7,5	- 2,4	2,1	5,4	71,6	7,1	0,4	5,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	32,5	- 3,1	16,7	15,8	48,5	30,6	2,0	6,0
Ingenieurwissenschaften	335,9	- 4,3	286,9	49,0	14,6	305,8	30,1	9,0
Kunst, Kunstwissenschaft	68,8	- 1,8	27,4	41,4	60,2	62,3	6,5	9,5
Zusammen ³⁾	1 676,1	- 2,1	1 005,0	671,1	40,0	1 547,7	128,3	7,7
dar.: Lehramt	186,4	+ 9,8	65,9	120,5	64,7	183,0	3,4	1,8
Neue Länder und Berlin-Ost								
Sprach- und Kulturwissenschaften	32,0	+ 11,3	9,2	22,8	71,3	29,8	2,1	6,7
Sport	2,5	- 9,9	1,3	1,2	47,6	2,5	0,0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	56,9	+ 24,7	26,7	30,2	53,1	54,9	1,9	3,4
Mathematik, Naturwissenschaften	21,0	+ 1,9	13,6	7,4	35,3	19,9	1,1	5,2
Humanmedizin	13,7	+ 1,6	7,0	6,7	49,0	12,7	0,9	6,8
Veterinärmedizin	0,7	+ 1,1	0,3	0,4	57,5	0,7	0,0	5,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5,6	+ 9,7	3,0	2,6	46,4	5,2	0,4	6,7
Ingenieurwissenschaften	39,6	+ 3,5	32,2	7,4	18,7	38,0	1,6	4,0
Kunst, Kunstwissenschaft	8,6	+ 6,6	3,4	5,2	60,1	8,1	0,5	5,9
Zusammen ³⁾	180,5	+ 10,5	96,6	83,8	46,4	171,9	8,6	4,8
dar.: Lehramt	22,5	- 4,8	6,1	16,4	72,9	22,4	0,1	0,6

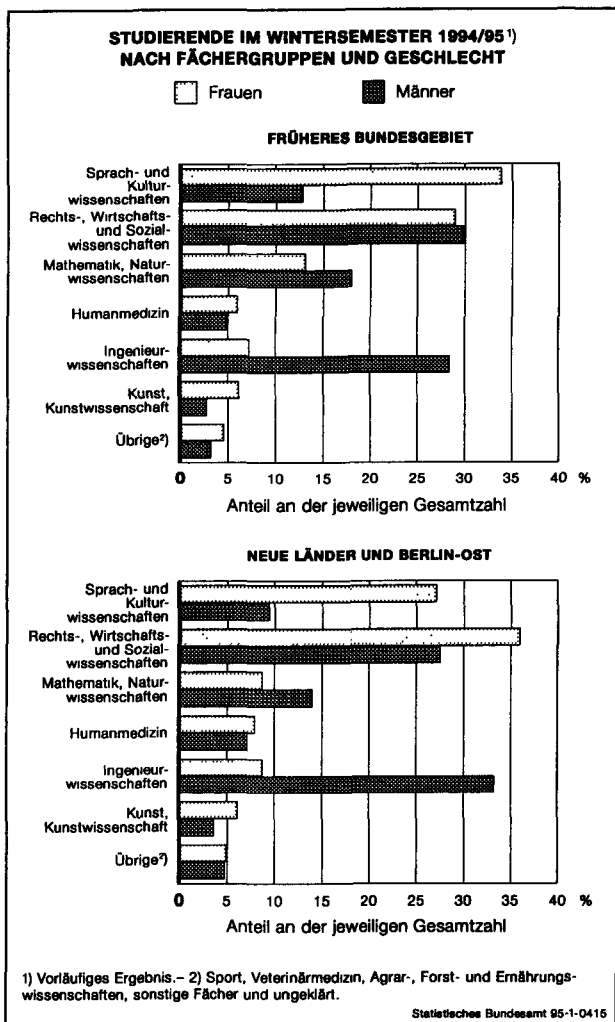
¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“.

— mit einigem Abstand — die Fachgruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 12,6% aller Studentinnen (95 300)

Die „Ingenieurwissenschaften“ hingegen sind mit einer Quote von 85,0% nach wie vor eine eindeutige Männerdomäne und wurden von knapp einem Drittel (29,0% oder 319 100) der insgesamt 1,10 Mill. an deutschen Hochschulen immatrikulierten männlichen Studenten als erstes Studienfach angegeben. Sie standen mit dieser Besetzungszahl allerdings nicht mehr an erster Stelle bei den männlichen Studenten. Knapp davor lagen inzwischen die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, die von 327 100 oder 29,7% der Studenten — und somit mit der gleichen relativen Häufigkeit wie von ihren weiblichen Kommilitonen — gewählt wurden.

Der insgesamt höhere Frauenanteil bei den Studierenden in den neuen Ländern macht sich vor allem in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ bemerkbar. Die Frauenquoten lagen hier mit 71,3 bzw. 53,1% deutlich höher als im Westen mit 63,9 bzw. 39,3%. Im früheren Bundesgebiet wies lediglich die — gemessen an den Studierendenzahlen kleinste — Fachgruppe „Veterinärmedizin“ einen im Vergleich zu den neuen Ländern nennenswert höheren Frauenanteil auf (71,6 gegenüber 57,5%).

Schaubild 2



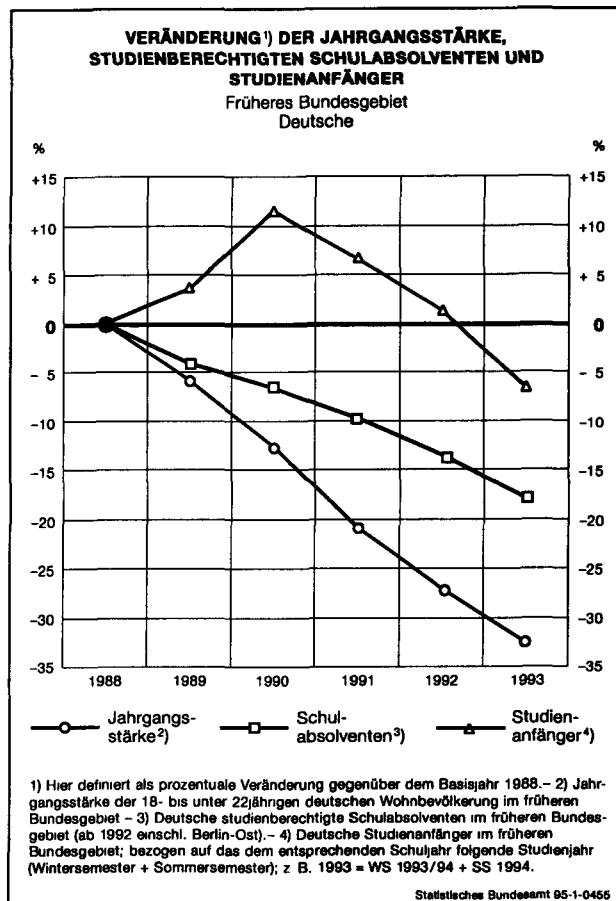
Bei den in Deutschland studierenden Ausländern waren ebenfalls die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (24,6%), die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (24,1%) und die „Ingenieurwissenschaften“ (23,1%) die am häufigsten gewählten Studienrichtungen. Den höchsten Ausländeranteil wies jedoch die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ mit 9,1% auf.

An deutschen Hochschulen befanden sich 71 900 männliche und mit 137 000 fast doppelt so viele weibliche Studierende in der Lehrerbildung, was zusammen einen Anteil der Lehramtsstudenten von 11,3% an der Gesamtstudierendenzahl ergibt. Auffallend ist, daß im früheren Bundesgebiet trotz der insgesamt rückläufigen Studierendenzahlen die Anzahl der Lehramtsstudenten und -studentinnen gegenüber dem Vorjahresergebnis um 9,8% angestiegen ist. In den neuen Bundesländern ist diese Zahl im gleichen Zeitraum um 4,8% gesunken. Die höchsten prozentualen Anteile an Lehramtsstudenten erreichten die Studienfächer der Fächergruppen „Sport“ (54,5%), „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (30,7%) sowie „Kunst, Kunstwissenschaft“ (18,4%).

Weiter rückläufige Studienanfängerzahlen

Die eingangs geschilderten Entwicklungen des Studierendenbestandes können einerseits auf eine veränderte Verweildauer der Studenten an den Hochschulen, andererseits aber auch auf Veränderungen bei den Studienanfängerzahlen zurückzuführen sein. Die Zahl der Studienanfänger wiederum wird im wesentlichen durch die demogra-

Schaubild 3



phische Entwicklung des alterstypischen Teils der Bevölkerung und dessen Bildungsverhalten bestimmt. So ist die seit dem Hochstand im Wintersemester 1990/91⁹⁾ sinkende Studienanfängerzahl hauptsächlich Folge einer seit Mitte der 80er Jahre beständig und stark abnehmenden Besetzung der für die Studienanfänger typischen Altersjahrgänge der 18- bis unter 22jährigen, was bis 1990 noch durch einen gleichzeitigen Anstieg der Studienanfängerquote aufgefangen werden konnte.

Auch bei den Studienanfängern des Wintersemesters 1994/95 setzte sich dieser demographisch bedingte Trend der Vorjahre weiter fort. 222 400 Studenten und Studentinnen haben sich zu diesem Termin erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben, davon 84,9% oder 188 700 an einer westdeutschen und 15,1% (33 700) an einer ostdeutschen Hochschule. Gegenüber dem Wintersemester 1993/94 bedeutet dies einen Rückgang der Ersteinschreibungen um insgesamt 11 100 oder 4,8%. In den kommenden Jahren wird sich die Abnahme der Studienanfängerzahlen infolge von Geburtenrückgängen voraussichtlich jedoch nicht weiter fortsetzen: Eher ist davon auszugehen, daß die genannte Altersgruppe ab 1995 wieder anwachsen wird¹⁰⁾. Auch von der Kultusministerkonferenz (KMK) der Länder wurden bereits ab 1994 wieder steigende Studienanfängerzahlen prognostiziert¹¹⁾.

Bei einer separaten Betrachtung der Anfängerzahlen in beiden Teilen Deutschlands zeigt sich, daß deren Entwicklung in ganz ähnlicher Weise erfolgte wie die des jeweiligen Gesamtbestands. Ein Rückgang der Zahl der Ersteinschreibungen ist ausschließlich für das frühere Bundesgebiet festzustellen; in den neuen Ländern blieb die Anfängerzahl nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau.

Der Anteil der weiblichen Erstimmatrikulierten an deutschen Hochschulen steigt bereits seit einigen Jahren langsam und kontinuierlich an. Mittlerweile liegt er bei 44,8%. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr wurde jedoch nicht — wie aufgrund eines höheren Abiturientinnenanteils zu vermuten wäre — von den neuen Bundesländern verursacht (vielmehr ging hier der Frauenanteil von 48,8 auf 47,5% zurück), sondern er ist das Ergebnis eines Anstiegs im früheren Bundesgebiet von 43,2% auf nun 44,3%. Auch in dieser Hinsicht zeichnet sich somit eine beiderseitige Annäherung ab.

Ebenfalls seit Jahren kontinuierliche Zuwächse sind bei den ausländischen Studienanfängern festzustellen. Im

⁹⁾ Dieser wurde durch die Verkürzung der Wehrdienstzeit verursacht
¹⁰⁾ Siehe Sommer, B. „Entwicklung der Bevölkerung bis 2040“ in WiSta 7/1994, S. 497 ff

¹¹⁾ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.) Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 124, „Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2010“, Bonn, Juni 1993, S. 45

Tabelle 5: Deutsche und ausländische Studienanfänger¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Wintersemester (WS) Sommersemester (SS)	Insgesamt	Dar.: Frauen		Deutsche				Ausländer zusammen
				zusammen		Frauen		
				1 000	%	1 000	%		1 000
Deutschland								
WS 1989/90	243,2	98,7	40,6	225,5	134,1	91,4	40,5	17,6
SS 1990	45,9	17,9	39,1	40,1	24,8	15,3	38,2	5,8
WS 1990/91	271,6	107,0	39,4	251,9	153,3	98,6	39,1	19,7
SS 1991	45,5	18,3	40,2	39,0	23,7	15,2	39,1	6,5
WS 1991/92	262,6	108,6	41,4	240,9	141,7	99,3	41,2	21,7
SS 1992	46,4	20,4	44,0	39,1	22,1	16,9	43,3	7,4
WS 1992/93	244,4	105,5	43,2	219,6	125,3	94,3	42,9	24,7
SS 1993 ²⁾	48,4	20,7	42,6	40,9	23,9	17,0	41,5	7,6
WS 1993/94 ²⁾	233,5	102,9	44,0	209,5	117,8	91,7	43,8	24,0
SS 1994 ²⁾	44,2	19,0	43,0	36,6	21,4	15,2	41,5	7,6
WS 1994/95 ²⁾	222,4	99,6	44,8	196,6	109,5	87,1	44,3	25,8
Früheres Bundesgebiet								
WS 1989/90	210,8	83,6	39,6	194,3	117,8	76,6	39,4	16,5
SS 1990	45,9	17,9	39,1	40,1	24,8	15,3	38,2	5,8
WS 1990/91	232,1	91,5	39,4	213,6	130,1	83,4	39,1	18,5
SS 1991	45,5	18,3	40,2	39,0	23,7	15,2	39,1	6,5
WS 1991/92	225,9	92,7	41,0	205,3	121,6	83,6	40,8	20,6
SS 1992	43,1	18,8	43,5	36,0	20,6	15,4	42,8	7,1
WS 1992/93	214,0	90,5	42,3	190,9	110,9	80,0	41,9	23,2
SS 1993 ²⁾	45,2	19,2	42,4	38,2	22,5	15,7	41,2	7,0
WS 1993/94 ²⁾	199,9	86,4	43,2	177,7	101,5	76,2	42,9	22,2
SS 1994 ²⁾	40,5	17,3	42,6	33,6	19,8	13,8	41,2	7,0
WS 1994/95 ²⁾	188,7	83,7	44,3	165,1	92,9	72,2	43,7	23,6
Neue Länder und Berlin-Ost								
WS 1989/90	32,4	15,1	46,8	31,2	16,4	14,8	47,5	1,2
SS 1990 ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
WS 1990/91	39,5	15,5	39,2	38,4	23,2	15,2	39,6	1,1
SS 1991 ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
WS 1991/92	36,7	15,9	43,4	35,6	20,0	15,6	43,8	1,1
SS 1992	3,4	1,7	50,3	3,0	1,5	1,5	50,0	0,3
WS 1992/93	30,3	15,0	49,5	28,7	14,5	14,3	49,7	1,6
SS 1993 ²⁾	3,2	1,5	46,6	2,6	1,4	1,2	46,4	0,6
WS 1993/94 ²⁾	33,7	16,4	48,8	31,8	16,3	15,6	48,9	1,8
SS 1994 ²⁾	3,7	1,7	47,0	3,1	1,7	1,4	45,0	0,7
WS 1994/95 ²⁾	33,7	16,0	47,5	31,5	16,6	14,9	47,4	2,2

¹⁾ Studierende im 1. Hochschulsemester. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ein Hochschulstudium in den neuen Ländern und Berlin-Ost konnte bis einschl. 1991 nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

vergangenen Wintersemester stieg deren Zahl um 1800 (oder 7,3%) auf nunmehr 25800 an. Durch die im Zeitablauf gegenläufige Entwicklung sinkender deutscher und steigender ausländischer Studienanfängerzahlen beträgt der Ausländeranteil inzwischen 11,6%¹²⁾. 91,6% der Ausländer wählten für ihren Studienbeginn eine Hochschule im früheren Bundesgebiet und 8,4% eine Hochschule in den neuen Ländern. Dementsprechend war deren Anteil in den alten Ländern mit 12,5% nahezu doppelt so hoch wie in den neuen Bundesländern (6,4%).

Wahl der Hochschulart

Vergleicht man die Verteilung der Studienanfänger im Wintersemester 1994/95 nach Hochschularten mit der des vorhergehenden Wintersemesters, so läßt sich in beiden

¹²⁾ Zum Vergleich: Im Wintersemester 1989/90 lag der Anteil ausländischer Studienanfänger erst bei 7,0%

Tabelle 6: Deutsche und ausländische Studienanfänger¹⁾ im Wintersemester 1994/95²⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Ins-gesamt		Deutsche		Ausländer		
	Dar-Frauen		zu-sam-men	dar.: Frauen	zu-sam-men	dar.: Frauen	
	1 000	%	1 000				
Deutschland							
Insgesamt	222,4	99,6	44,8	196,6	87,1	25,8	12,5
Universitäten	131,8	64,8	49,2	113,3	55,3	18,5	9,5
Gesamthochschulen	13,8	5,8	41,9	11,8	4,9	2,0	0,9
Pädagogische Hochschulen ..	2,2	1,8	80,9	2,1	1,7	0,1	0,1
Theologische Hochschulen	0,5	0,2	43,7	0,4	0,2	0,1	0,0
Kunsthochschulen ..	3,2	1,8	54,2	2,3	1,2	0,9	0,6
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	57,9	19,4	33,5	53,7	17,9	4,2	1,5
Verwaltungsfachhochschulen ..	13,0	5,9	45,2	13,0	5,9	0,0	0,0
Früheres Bundesgebiet							
Zusammen	188,7	83,7	44,3	165,1	72,2	23,6	11,5
Universitäten	111,7	54,4	48,7	95,0	45,7	16,7	8,6
Gesamthochschulen ..	13,8	5,8	41,9	11,8	4,9	2,0	0,9
Pädagogische Hochschulen	2,2	1,8	80,9	2,1	1,7	0,1	0,1
Theologische Hochschulen ..	0,4	0,2	48,2	0,4	0,2	0,1	0,0
Kunsthochschulen ..	2,4	1,3	53,5	1,6	0,8	0,8	0,5
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	46,6	15,2	32,6	42,7	13,8	3,9	1,4
Verwaltungsfachhochschulen ..	11,5	5,0	43,8	11,5	5,0	0,0	0,0
Neue Länder und Berlin-Ost							
Zusammen	33,7	16,0	47,5	31,5	14,9	2,2	1,0
Universitäten ..	20,1	10,5	52,2	18,3	9,6	1,8	0,9
Theologische Hochschulen ..	0,1	0,0	19,8	0,1	0,0	0,0	0,0
Kunsthochschulen ..	0,8	0,5	56,2	0,7	0,4	0,1	0,0
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	11,2	4,2	37,4	10,9	4,1	0,3	0,1
Verwaltungsfachhochschulen ..	1,5	0,9	56,0	1,5	0,9	0,0	—

¹⁾ Studierende im 1. Hochschulsemester. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Teilen Deutschlands eine leichte Abwendung von den Fach- und Verwaltungsfachhochschulen hin zu den Wissenschaftlichen Hochschulen¹³⁾ feststellen. In den alten Bundesländern studierten 67,9% der 188700 Erstsemester an einer Wissenschaftlichen Hochschule (Wintersemester 1993/94: 66,9%) und 30,8% an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule (Wintersemester 1993/94: 32,0%). Dieses Ergebnis resultiert daraus, daß an den Wissenschaftlichen Hochschulen die Zahl der Studienanfänger nur um 5500, bei den Fach- und Verwaltungsfachhochschulen — trotz der zahlreichen Neugründungen — hingegen um 5700 gesunken ist. In den neuen Bundesländern immatrikulierten sich bei diesbezüglich unveränderter Hochschulstruktur 59,8% an einer Wissenschaftlichen

¹³⁾ Universitäten, Pädagogische, Theologische und Gesamthochschulen

Tabelle 7: Deutsche und ausländische Studienanfänger¹⁾ im Wintersemester 1994/95 nach Fächergruppen²⁾

Fächergruppe	Insgesamt			Deutsche	Ausländer		
	insgesamt	Man-nen	Frauen				
	1 000	% ³⁾		1 000	% ³⁾		
Deutschland							
Sprach- und Kulturwissenschaften	43,2	11,8	31,4	72,5	34,9	8,4	19,4
Sport	2,2	1,1	1,1	51,6	2,1	0,1	5,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	75,7	41,2	34,5	45,6	68,8	6,9	9,1
Mathematik, Naturwissenschaften	31,4	19,7	11,7	37,3	28,5	2,9	9,4
Humanmedizin ..	8,2	4,1	4,1	50,6	7,3	0,9	10,8
Veterinärmedizin	0,9	0,2	0,7	77,4	0,8	0,0	5,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5,5	2,7	2,8	50,7	5,1	0,4	6,8
Ingenieurwissenschaften	47,1	38,9	8,2	16,4	42,4	4,7	9,9
Kunst, Kunstwissenschaft	7,8	2,9	4,9	63,0	6,6	1,3	16,1
Insgesamt ⁴⁾ ..	222,4	122,8	99,6	44,8	196,6	25,8	11,6
dar. Lehramt	24,9	6,8	18,1	72,8	24,1	0,7	3,0
Früheres Bundesgebiet							
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	38,1	10,5	27,6	72,3	30,5	7,6	20,0
Sport	1,9	0,9	1,0	51,2	1,8	0,1	5,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	63,3	35,4	27,9	44,1	57,0	6,3	10,0
Mathematik, Naturwissenschaften	28,1	17,5	10,6	37,6	25,3	2,8	9,8
Humanmedizin	6,1	3,0	3,1	50,2	5,4	0,8	12,5
Veterinärmedizin	0,8	0,2	0,6	77,5	0,7	0,0	5,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,4	2,2	2,2	49,9	4,1	0,3	6,6
Ingenieurwissenschaften	39,4	32,8	6,6	16,8	35,0	4,4	11,1
Kunst, Kunstwissenschaft	6,3	2,3	4,0	62,9	5,2	1,1	18,1
Zusammen ⁴⁾ ..	188,7	105,0	83,7	44,3	165,1	23,6	12,5
dar. Lehramt	22,6	6,2	16,4	72,4	21,9	0,7	3,1
Neue Länder und Berlin-Ost							
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	5,1	1,3	3,8	73,7	4,3	0,8	15,2
Sport	0,3	0,1	0,2	53,8	0,3	0,0	2,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	12,4	5,8	6,6	53,4	11,9	0,6	4,6
Mathematik, Naturwissenschaften	3,3	2,1	1,2	34,7	3,1	0,2	5,8
Humanmedizin	2,0	1,0	1,0	51,8	1,9	0,1	5,4
Veterinärmedizin	0,1	0,0	0,1	75,0	0,1	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1,1	0,5	0,6	54,0	1,0	0,1	7,3
Ingenieurwissenschaften	7,8	6,2	1,6	20,4	7,5	0,3	3,8
Kunst, Kunstwissenschaft	1,5	0,5	1,0	63,6	1,4	0,1	7,6
Zusammen ⁴⁾ ..	33,7	17,7	16,0	47,5	31,5	2,2	6,4
dar. Lehramt	2,2	0,5	1,7	76,2	2,2	0,0	1,9

¹⁾ Studierende im 1. Hochschulsemester. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Anteil von Spalte 1. — ⁴⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

Hochschule (Wintersemester 1993/94 56,1%) und 37,8% an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule (gegenüber 41,1% im Wintersemester 1993/94). Ein Vergleich mit den oben aufgezeigten Relationen beim Studentenbestand zeigt dennoch die große Beliebtheit der Fach- und Verwaltungsfachhochschulen.

An den Kunsthochschulen in Deutschland begannen 1,5% der Studienanfänger (3200) ihr Hochschulstudium, davon 75,2% (2400) im früheren Bundesgebiet und 24,8% (800) in den neuen Ländern.

Wahl der Fächergruppen

Die Studienfachwahl der Studienanfänger ist von verschiedenen Faktoren abhängig. So können neben der persönlichen Begabung und Interessenlage beispielsweise veränderte subjektive Erwartungen zur zukünftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes eine entscheidende Rolle spielen. Da es in vielen Fachrichtungen außerdem mehr Bewerber als freie Studienplätze gibt und daher seitens der Hochschulen Zulassungsbeschränkungen erlassen werden, kann auch dies ein Grund für die Wahl einer bestimmten Fachrichtung oder für einen sogenannten Quereinstieg sein.

Die Verteilung der Studienanfänger auf die einzelnen Fächergruppen unterscheidet sich von der aller Studierenden. Sowohl für die alten als auch für die neuen Länder ergab sich dieselbe Rangfolge bezüglich der Besetzungszahlen wie schon im vorhergehenden Wintersemester. Für die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ entschieden sich 75700 oder 34,1% aller Anfänger, dahinter folgten die „Ingenieurwissenschaften“ mit 47100 Erstsemestern (21,2%) und die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (43200 bzw. 19,4%). In beiden Teilen Deutschlands — vorwiegend aber in den alten Bundesländern — sind jedoch die Anfängerzahlen bei den „Ingenieurwissenschaften“ stark zurückgegangen, bei den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ dagegen leicht angestiegen.

In Tabelle 8 wird die Häufigkeitsverteilung der Studienanfänger in den alten Bundesländern¹⁴⁾ nach Fächergruppen für die Studienjahre 1986 bis 1994 dargestellt. Wie schon in den vergangenen Jahren festgestellt wurde¹⁵⁾, lassen sich auf der verfügbaren hohen Aggregationsstufe keine eindeutigen Entwicklungsmuster erkennen, da sich tendenziell gegenläufige Entwicklungen zwischen einzelnen Studienfächern innerhalb derselben Fächergruppe wieder ausgleichen können.

Auch ein Vergleich mit der jeweiligen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gestaltet sich deshalb als schwierig. Eine mit der Arbeitsmarktsituation gleichlaufende Entwicklung läßt sich vor allem bei den Lehramtsstudenten nachweisen. Laut einer Untersuchung der Bundesanstalt für Arbeit haben sich die Berufschancen der Lehrer mit Hochschulausbildung (gemessen an der entsprechenden Arbeitslosenzahl) in der Zeit zwischen 1987 und 1994 deutlich verbes-

Tabelle 8: Studienanfänger¹⁾ nach Fächergruppen

Früheres Bundesgebiet

1 000

Fächergruppe	Berichtsjahr ²⁾									
	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993 ³⁾	1994 ³⁾	
Sprach- und Kulturwissenschaften	37,3	39,1	41,0	43,9	50,1	50,4	49,4	47,4	47,7	
Sport	1,5	1,8	2,0	2,1	2,6	2,3	2,1	2,4	2,2	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	66,2	73,7	79,2	75,2	87,7	89,3	86,7	82,0	77,6	
Mathematik, Naturwissenschaften	32,8	35,6	39,5	41,6	46,6	42,6	39,1	36,1	32,2	
Humanmedizin	9,6	10,7	11,0	10,8	9,7	8,8	9,4	9,0	8,8	
Veterinärmedizin	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,1	6,0	6,2	6,1	6,0	6,1	5,6	5,3	4,9	
Ingenieurwissenschaften ...	48,9	52,7	56,7	62,0	64,8	62,3	55,8	53,5	46,6	
Kunst, Kunstwissenschaft	8,4	8,4	8,6	9,0	9,2	8,4	8,1	8,2	7,9	
Insgesamt ⁴⁾	211,7	228,8	245,2	251,6	277,9	271,3	257,1	245,1	229,3	
dar.. Lehramt	10,9	14,7	18,7	22,6	30,8	28,8	22,4	24,4	26,2	

¹⁾ Studierende im 1. Hochschulsesemester — ²⁾ Sommersemester (SS) und darauffolgendes Wintersemester (WS); z. B. 1986 = SS 86 plus WS 86/87. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Einschli. „sonstige Fächer und ungeklärt“.

sert¹⁶⁾. Seither stieg auch die Zahl der Studienanfänger mit dem Berufsziel „Lehrer“ wieder kontinuierlich an: 1987 betrug der Anteil der Lehramtsstudenten unter den Studienanfängern nur 6,4%. Im Berichtsjahr 1994 lag dieser Anteil hingegen bei 11,4%; 26200 der Studienanfänger und Studienanfängerinnen hatten sich für eine derartige Berufsausbildung entschieden. Auch die rückläufige Zahl der Erstimmatrikulierten in den „Ingenieurwissenschaften“ scheint durch die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bedingt zu sein, da sich die Arbeitslosenzahl dieser Berufsgruppe im früheren Bundesgebiet im angesprochenen Zeitraum mehr als verdoppelt hat¹⁷⁾.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Mösch

¹⁶⁾ Im September 1987 betrug die Zahl der arbeitslosen Lehrer mit Hochschulausbildung im früheren Bundesgebiet noch 27802, im September 1994 dagegen nur noch 17750. Siehe dazu Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) „Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit“ (ANBA) Nr. 3, 1988, Übersicht 1/79, S. 393 und Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) „Strukturanalyse 1994“, Beilage zu ANBA Nr. 5/1995, Übersicht 21, S. 25.

¹⁷⁾ Siehe Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) „Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit“ (ANBA) Nr. 3/1988, Übersicht 1/78, S. 392, und Bundesanstalt für Arbeit: „Strukturanalyse 1994“, Beilage zu ANBA Nr. 5/1995, Übersicht 20, S. 24: Die Zahl der arbeitslosen Ingenieure mit Hochschulausbildung belief sich im früheren Bundesgebiet im September 1987 auf 18580, im September 1994 hingegen bereits auf 38321.

¹⁴⁾ Für die neuen Länder liegen keine entsprechenden Zahlen vor.

¹⁵⁾ Siehe WiSta 1/1995, S. 70, WiSta 8/1993, S. 551, WiSta 4/1992, S. 250.

Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses 1993

Vorbemerkung

Seit Beginn des Jahres 1991 ist die Jugendhilfe in Deutschland auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt und das Gesetz für Jugendwohlfahrt durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz¹⁾ (KJHG) abgelöst. Mit der gesetzlichen Neuordnung der Jugendhilfe sind die Hilfen zur Erziehung neu abgegrenzt und wesentlich erweitert worden. Diesen neuen Anforderungen wurde auch die Statistik der Jugendhilfe, die ebenfalls im KJHG geregelt ist, angepaßt und in wesentlichen Teilen grundlegend reformiert.²⁾

Mit dem vorliegenden Beitrag wird die Berichterstattung über die Ergebnisse der Erhebungen über die erzieherischen Hilfen fortgesetzt.³⁾ Gegenstand des Beitrags sind die Hilfearten, bei denen der junge Mensch aus seinem Elternhaus herausgenommen und die Erziehungsaufgabe geeigneten Personen oder einer Einrichtung übertragen wird. Die Bundesstatistik erfaßt alle vier im KJHG genannten Hilfen dieser Art:

- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie,
- Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform,
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Die vier Hilfearten werden seit 1991 im Rahmen von Vollerhebungen bei den für die erzieherischen Hilfen außerhalb des Elternhauses zuständigen örtlichen und überörtlichen Trägern [kommunale Jugendämter bzw. Landesjugendämter⁴⁾] der Jugendhilfe anhand einzelfallbezogener Fragebogen erhoben. Im fünfjährigen Turnus — zuletzt zum 1. Januar 1991 — erfolgt eine umfassende Bestandserhebung. Daneben werden laufend die Zugänge und Abgänge erfaßt und zu Jahresergebnissen aggregiert. Unter Berücksichtigung von Änderungsmeldungen werden mit Hilfe der Zu- und Abgangsmeldungen einige Grunddaten der Bestandserhebung zum jeweiligen Jahresende fortge-

schrieben. Somit liefert die Statistik jährlich Ergebnisse in drei Teilen

- junge Menschen mit im Laufe des Jahres begonnener Hilfe,
- junge Menschen mit im Laufe des Jahres beendeter Hilfe,
- junge Menschen mit erzieherischer Hilfe am 31. Dezember.

Die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Nach dem KJHG besitzen alle Personensorgeberechtigten einen Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn andernfalls eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Junge Volljährige — in begründeten Einzelfällen bis zum 27. Lebensjahr — können erzieherische Hilfe auch für sich selbst einfordern. Das KJHG räumt dabei den Personensorgeberechtigten bzw. dem jungen Volljährigen, aber auch dem betroffenen Kind bzw. Jugendlichen umfangreiche Mitwirkungsrechte hinsichtlich der Ausgestaltung der Hilfe und der Wahl der Einrichtung ein.

Grundsätzlich gehen die erzieherischen Hilfen außerhalb des Elternhauses den ambulanten Hilfeformen, bei denen der junge Mensch in seinem Elternhaus verbleibt, nach. Nur wenn keine geeignete ambulante Hilfeform vorhanden ist, also ambulante Hilfe nicht ausreicht, soll Fremdunterbringung erfolgen. Dafür, unter welchen Bedingungen diese die geeignete Hilfeform ist, gibt es keine verbindlichen Kriterien. Im allgemeinen ist Fremdunterbringung dann angezeigt, wenn sehr ungünstige Lebensbedingungen und Konflikte in der Herkunftsfamilie herrschen, besonders ausgeprägte Verhaltensauffälligkeiten beim jungen Menschen zu beobachten sind oder eine Notsituation eingetreten ist. Das Kind oder der Jugendliche bzw. dessen Eltern oder der junge Volljährige müssen sich an den Kosten in Höhe der Kosten für den Unterhalt, soweit es ihnen aufgrund ihrer Einkommens- und Vermögenssituation zuzumuten ist, beteiligen.

An der Schnittstelle zwischen ambulanten und stationären Hilfeformen ist die Erziehung in einer Tagesgruppe angesiedelt. Der junge Mensch ist lediglich tagsüber für mehrere Stunden in einer in der Regel altersgemischten Gruppe untergebracht. In Zusammenarbeit mit den Eltern soll durch soziales Lernen in der Gruppe und die Begleitung der schulischen Förderung die Entwicklung unterstützt und der Verbleib des Kindes in der Familie gesichert, also „echte“ Fremdunterbringung vermieden werden. Die Erziehung in einer Tagesgruppe ist nicht zu verwechseln mit der Tagespflege durch eine vermittelte Tagespflegeperson, der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (z. B. Kindergärten) und der sozialen Gruppenarbeit, von der sie sich durch ihre Intensität unterscheidet. Vielfach ist die Tagesgruppe einem Heim angegliedert und diesem vor- oder nachgelagert; die Hilfe kann aber auch von Tagespflegefamilien geleistet werden.

Die Vollzeitpflege in einer anderen Familie beinhaltet die Betreuung und Erziehung des Kindes,

¹⁾ Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts vom 26. Juni 1990 (BGBl. I S. 1163) — Sozialgesetzbuch Achteles Buch in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Mai 1993 (BGBl. I S. 637), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 13. Juni 1994 (BGBl. I S. 1229).

²⁾ Siehe hierzu ausführlich Hoffmann, U. „Neuordnung der Jugendhilfestatistik“ in WiSta 3/1991, S. 153ff.

³⁾ Zur Darstellung und Kommentierung von Daten der neuen Jugendhilfestatistik siehe auch Deininger, D. „Jugendarbeit 1992“ in WiSta 9/1994, S. 756ff. und „Ambulante erzieherische Hilfen 1992“ in WiSta 11/1994, S. 901ff. sowie Luus, H.-P. „Adoptionen 1993“ in WiSta 3/1995, S. 234ff.

⁴⁾ Die Landesjugendämter als überörtliche Träger der Jugendhilfe waren nur bis zum Jahresende 1994 auskunftspflichtig, da ab diesem Zeitpunkt die Zuständigkeit für die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses vollständig auf die örtlichen Träger übergegangen ist.

Jugendlichen oder jungen Erwachsenen über Tag und Nacht. Sie gehört neben der Heimerziehung, die sie soweit wie möglich ersetzen soll, zum klassischen Hilferpertoire der Jugendhilfe. Auf der anderen Seite soll die Vollzeitpflege selbst durch ambulante Hilfeformen wie die sozialpädagogische Familienhilfe teilweise substituiert werden. In Abhängigkeit von den persönlichen Merkmalen und Bindungen des jungen Menschen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie kann die Vollzeitpflege zeitlich befristet bzw. nur für den Übergang oder auf Dauer angelegt sein. Bei der Maßnahme kann die erzieherische Aufgabe den Schwerpunkt bilden; es kann aber auch der reine Versorgungsgedanke im Vordergrund stehen. Die Situation der Pflegekinder ist dadurch gekennzeichnet, daß sie im Spannungsfeld zwischen der Herkunftsfamilie, die im Regelfall weiterhin sorgeberechtigt ist, und der Pflegefamilie, der sie sozial zugeordnet sind, leben. In der Statistik wird die Vollzeitpflege danach unterschieden, ob der junge Mensch von Großeltern oder Verwandten oder aber von einer anderen Familie aufgenommen wurde.

Im KJHG sind die Heimerziehung im engeren Sinne, das ist die Hilfe zur Erziehung in einer Einrichtung über Tag und Nacht, und die Hilfe zur Erziehung in einer sonstigen betreuten Wohnform (Jugendwohngemeinschaft, eigene Wohnung) gemeinsam geregelt, sie werden daher auch von der Statistik zusammen erfaßt. Die Heimerziehung hat vielfache Veränderungen erfahren. So konnte die Situation der Heimkinder im Laufe der Jahre durch eine Reihe von Maßnahmen deutlich verbessert werden. Zu nennen sind hier insbesondere der gesetzlich festgelegte erzieherische Anspruch der Heimunterbringung bei gleichzeitigem Abbau bzw. Verbot früher üblicher erzieherischer Maßnahmen, das Beteiligungsgebot für Eltern und Betroffene, die Nachrangigkeit der Heimerziehung gegenüber allen anderen Hilfeformen sowie allgemeine strukturelle Veränderungen wie Dezentralisierung, Entspezialisierung und Flexibilisierung. Die Facetten der Heimerziehung sind vielfältig. So gibt es Heime unterschiedlichster Größe und Struktur, Heime für spezielle

Zielgruppen oder auch Formen der geschlossenen Unterbringung.

Die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung ist ein sehr offenes, das heißt wenig spezifiziertes, ganz auf die Erfordernisse des Einzelfalls ausgerichtetes Angebot, das sowohl im bestehenden Wohnumfeld erfolgen als auch mit Wohnhilfen verbunden sein kann. Kennzeichnend für die Hilfeart ist die besonders intensive Betreuung durch einen Pädagogen rund um die Uhr. Die Hilfe richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich anderen Hilfeformen entziehen, aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation (z. B. im Prostituierten-, Drogen- oder Nichtseßhaftenmilieu) aber als besonders gefährdet gelten. Dabei steht weniger die Erziehung als die lebenspraktische Hilfe und Betreuung im Vordergrund.

Verteilung und Entwicklung der einzelnen Hilfearten

Mehr als die Hälfte (76 824 bzw. 54%) der 142 693 am Jahresende 1993 außerhalb des Elternhauses untergebrachten jungen Menschen lebte in einem Heim oder einer sonstigen betreuten Wohnform, 54 481 (38%) waren in Vollzeitpflege und 10 140 (7%) in einer Tagesgruppe untergebracht, 1 248 (knapp 1%) standen unter intensiver sozialpädagogischer Einzelbetreuung.

Drei der vier Hilfeformen können nach der Form der Unterbringung weiter differenziert werden (siehe Tabelle 1): 21% derjenigen, denen die Hilfeform „Erziehung in einer Tagesgruppe“ gewährt worden war, wurden von einer Tagespflegefamilie, 79% in einer Einrichtung betreut. Bei 26% der Vollzeitpflegestellten war die Pflegefamilie mit dem Pflegekind verwandt. Von den in Heimen oder sonstigen betreuten Wohnformen untergebrachten jungen Menschen lebten 90% in einem Heim im engeren Sinne, 7% in einer Wohngemeinschaft und 3% in einer eigenen Wohnung.

Wie Tabelle 1 weiter veranschaulicht, haben alle Hilfe- und Unterbringungsformen zwischen der Bestandserhebung am 1. Januar 1991 und der zuletzt ausgewerteten Aktualisierung vom 31. Dezember 1993 Jahr für Jahr zum Teil

Tabelle 1: Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am Jahresende nach Hilfeart und Unterbringungsform
Deutschland

Hilfeart/Unterbringungsform	1990 ¹⁾	1991	1991 gegenüber 1990 ¹⁾	1992	1992 gegenüber 1991	1993	1993 gegenüber 1992	1993 gegenüber 1990 ¹⁾
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Erziehung in einer Tagesgruppe	6 049	7 747	+ 28,1	9 115	+ 17,7	10 140	+ 11,2	+ 67,6
in einer Einrichtung	4 788	6 043	+ 26,2	7 085	+ 17,2	8 008	+ 13,0	+ 67,3
in einer Pflegefamilie	1 261	1 704	+ 35,1	2 030	+ 19,1	2 132	+ 5,0	+ 69,1
Vollzeitpflege	43 947	48 017	+ 9,3	52 124	+ 8,6	54 481	+ 4,5	+ 24,0
bei Verwandten	9 594	11 728	+ 22,2	13 292	+ 13,3	13 977	+ 5,2	+ 45,7
in einer Pflegefamilie	34 353	36 289	+ 5,6	38 832	+ 7,0	40 504	+ 4,3	+ 17,9
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	64 332	68 190	+ 6,0	72 685	+ 6,6	76 824	+ 5,7	+ 19,4
in einem Heim	60 669	63 423	+ 4,5	66 627	+ 5,1	69 254	+ 3,9	+ 14,2
in einer Wohngemeinschaft	2 672	3 327	+ 24,5	4 132	+ 24,2	5 070	+ 22,7	+ 89,7
in eigener Wohnung	991	1 440	+ 45,3	1 926	+ 33,8	2 500	+ 29,8	+ 152,3
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	682	865	+ 26,8	1 033	+ 19,4	1 248	+ 20,8	+ 83,0
Insgesamt	115 010	124 819	+ 8,5	134 957	+ 8,1	142 693	+ 5,7	+ 24,1

¹⁾ Für 1990: 1. Januar 1991

kraftig zugenommen ⁵⁾ Insgesamt lag die Zahl aller betrachteten Hilfen Ende 1993 um 6 % über dem Vorjahresergebnis bzw. um 24 % über der Zahl der Bestandserhebung am 1. Januar 1991. Dabei hatten die neueren Hilfeformen, also die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung mit 21 bzw. 83 % und die Erziehung in einer Tagesgruppe mit 11 bzw. 68 % die höchsten Steigerungsraten zu verzeichnen. Aber auch in der Vollzeitpflege (+ 5 bzw. + 24 %) und der Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform (+ 6 bzw. + 19 %) sind ansteigende Trends auszumachen. Die Zunahme der Heimerziehung im engeren Sinne wird dadurch relativiert, daß die Heimunterbringung zum einen die geringste Steigerungsrate aller Unterbringungsformen aufwies (+ 4 bzw. + 14 %), also relativ gesehen an Bedeutung verloren hat, und zum anderen die erheblich mehr Selbständigkeit voraussetzenden betreuten Wohnformen besonders stark zugenommen haben (+ 25 bzw. + 107 %).

Der Anstieg der einzelnen Hilfearten war im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost gleichermaßen zu beobachten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost haben dabei die neueren Hilfeformen Erziehung in einer Tagesgruppe und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung sowie die sonstigen betreuten Wohnformen besonders hohe Wachstumsraten vorzuweisen, waren aber aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus auch am Jahresende 1993 mit insgesamt 1 408 betreuten jun-

gen Menschen noch deutlich weniger verbreitet als im früheren Bundesgebiet

Zwischen dem 1. Januar 1991 und dem Jahresende 1993 hat die Zahl der jungen Menschen unter 27 Jahren in Deutschland um 3 % abgenommen. Da die erzieherischen Hilfen im gleichen Zeitraum deutlich zugenommen haben, ist der Anteil der jungen Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses von 43 je 10 000 Einwohnern dieses Alters auf 56 gestiegen.

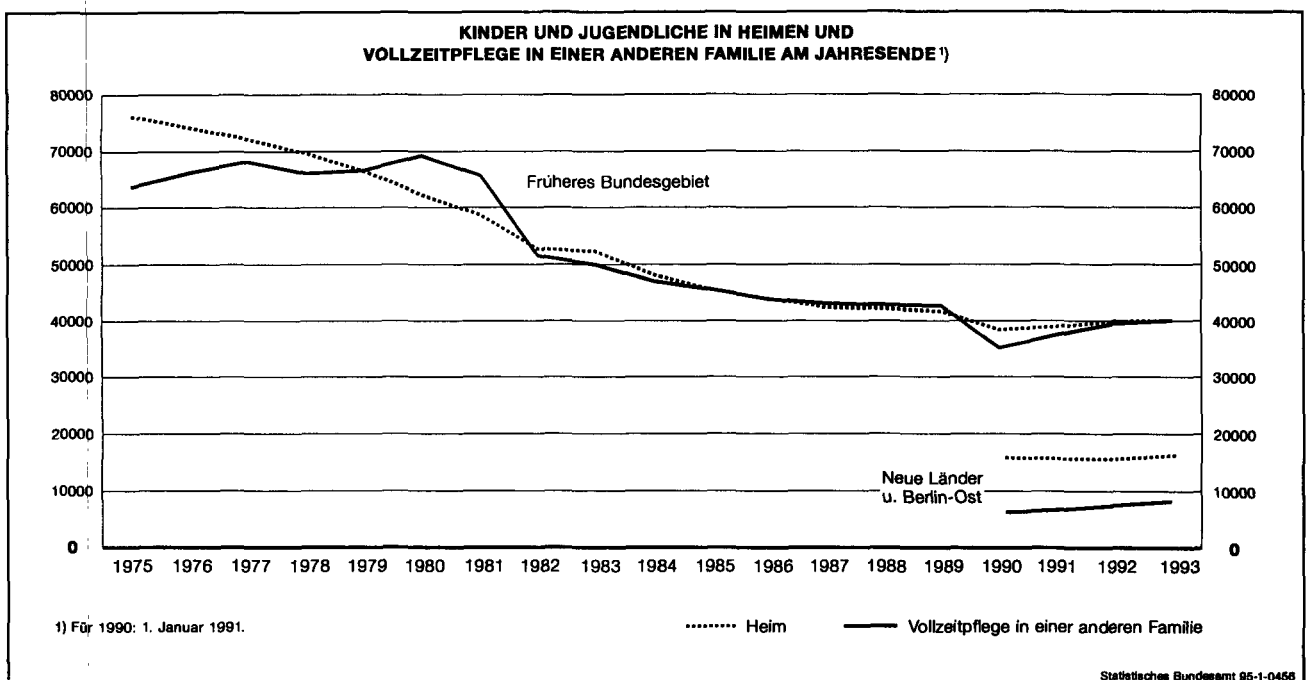
Die beiden Hilfeformen Erziehung in einer Tagesgruppe und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung sind mit dem KJHG gesetzlich neu eingeführt und daher vor 1991 statistisch auch nicht erfaßt worden. Längere Zeitreihen lassen sich daher auch für das frühere Bundesgebiet nur für die beiden traditionellen Hilfeformen Heimerziehung (ohne sonstige betreute Wohnformen) und Vollzeitpflege in einer anderen Familie bilden, die durch die Gesetzesreform zwar nicht völlig unberührt geblieben sind, andererseits aber auch keinen grundlegenden Veränderungen unterworfen waren, so daß Aussagen über deren längerfristige Entwicklung mit Einschränkungen ableitbar sind.

Wie Schaubild 1 zeigt, war die Zahl der Minderjährigen in Heimen im früheren Bundesgebiet in der Vergangenheit kontinuierlich von 76 000 im Jahr 1975 auf etwa 40 000 zum Beginn der 90er Jahre zurückgegangen. Dagegen hatte die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Vollzeitpflege in einer anderen Familie erst 1980 mit 69 000 ihr Maximum erreicht, ging in den beiden Folgejahren deutlich zurück, um seit 1982 nahezu auf einer Linie mit den Heimkindern zu verlaufen. ⁶⁾ Gänzlich anders stellen sich hingegen die

⁵⁾ Der Bestand wird maschinell durch Aufnahme begonnener Hilfen und Eliminierung beendeter Hilfen unter Berücksichtigung des Wechsels der Unterbringungsform innerhalb einer Hilfeart fortgeschrieben. Bei Beendigung werden merkmalsgleiche Datensätze aus der Bestandsdatei entfernt, bei Wechseln der Unterbringungsform merkmalsgleiche Datensätze geändert. Dieses Verfahren hat im Vergleich zu einer Saldierung der begonnenen und beendeten Hilfen zu einer leichten Bestandserhöhung um jährlich weniger als 1 % geführt, weil aufgrund von Eingabefehlern oder nicht übertragenen Änderungsmeldungen nicht in sämtlichen Fällen merkmalsgleiche Datensätze auffindbar waren. Diese leichte Überschätzung der Bestandszahlen bleibt bei den im folgenden getroffenen Aussagen über die Grundtendenz der Entwicklung ohne entscheidenden Einfluß und daher unberücksichtigt.

⁶⁾ Die plötzlichen Veränderungen der Zahlen der Vollzeitpflegestellen von 1981 auf 1982 und von 1989 auf 1990 sind im wesentlichen auf Änderungen der statistischen Erfassung zurückzuführen, in deren Folge Niveaushiftungen in Zeitreihen bisweilen unvermeidlich sind.

Schaubild 1



Anteile der beiden Hilfearten in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier waren in der Vollzeitpflege — trotz erheblicher Zunahme in den Vorjahren — am Jahresende 1993 nur etwa halb so viele Kinder und Jugendliche untergebracht als in Heimen.

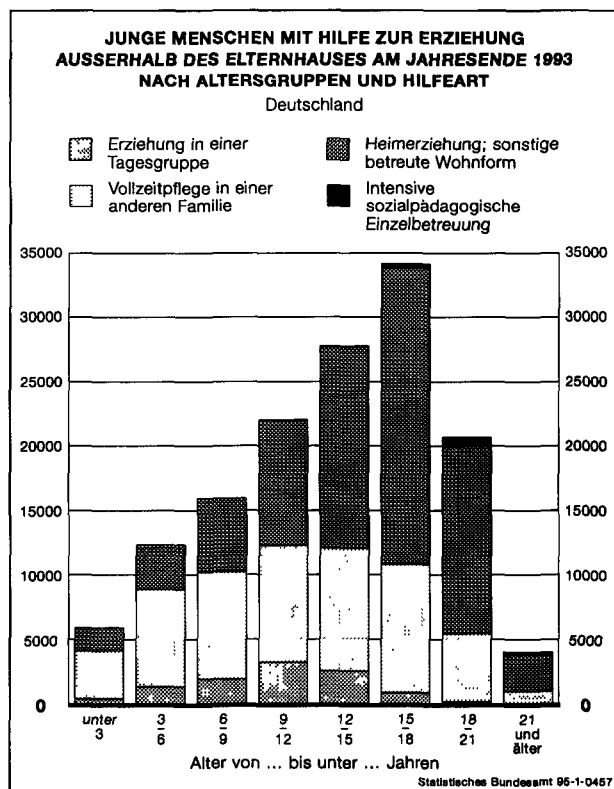
Alter der betreuten jungen Menschen

Bereits bei der Beschreibung der einzelnen Formen der erzieherischen Hilfen war deutlich geworden, daß sie unterschiedliche Zielgruppen ansprechen sollen. Um einen Einblick in die praktische Ausgestaltung dieser Zielsetzung zu bekommen, werden die vier Hilfearten im Hinblick auf die persönlichen Merkmale der jeweils betreuten jungen Menschen miteinander verglichen.

Wichtigstes persönliches Merkmal der jungen Menschen im Zusammenhang mit den verschiedenen Hilfeformen ist das Alter. Schaubild 2 differenziert daher nach Altersgruppen und Hilfearten. Mit 34 162 Personen (24%) war die Ende 1993 am häufigsten betreute Altersgruppe die der 15- bis unter 18jährigen, gefolgt von den 12- bis unter 15jährigen (27 759 bzw. 19%). 24 642 (17%) der Klienten waren bereits volljährig. Somit lebten 135 von 10 000 jungen Menschen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren zur Erziehung außerhalb des Elternhauses. In jüngeren Altersgruppen geht der entsprechende Anteil bis auf 44 bei den 3- bis unter 6jährigen und 24 bei den unter 3jährigen, in älteren Altersgruppen auf 81 bei den 18- bis unter 21jährigen und auf 5 bei den 21- bis unter 27jährigen zurück. Gerade die Hilfen für junge Volljährige haben sich mit der Einführung des KJHG deutlich ausgeweitet, denn zum Jahresbeginn 1991 waren nur 33 von 10 000 18- bis unter 21jährigen und nur eine Person von 10 000 21- bis unter 27jährigen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses untergebracht worden.

Für noch nicht schulpflichtige Kinder war die Vollzeitpflege mit einem Anteil von 62% am Jahresende 1993 die dominierende Form der Fremdunterbringung. Von allen Hilfearten weist sie die gleichmäßigste Verteilung über die Altersgruppen auf. Mit höherem Alter der Kinder gewinnen die Heimerziehung und die Erziehung in einer Tagesgruppe an Bedeutung. Letztere besitzt ihren Schwerpunkt bei der Erziehung von 9- bis unter 12jährigen Kindern. Junge Menschen in Heimen oder sonstigen betreuten Wohnformen sind dagegen in der Regel älter. Ende 1993 waren 30% der Heimbewohner (einschl. der sonstigen betreuten Wohn-

Schaubild 2



formen) Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren, 69% junge Menschen zwischen 12 und 20 Jahren. Die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung unterstützt ausschließlich Jugendliche und junge Erwachsene. Letztere stellten Ende 1993 fast zwei Drittel (66%) ihres Klientels.

Differenziert man die Hilfearten weiter nach der Form der Unterbringung (siehe Tabelle 2), so wird deutlich, daß bei der Hilfeart „Erziehung in einer Tagesgruppe“ kleine Kinder größtenteils nicht in einer Einrichtung, sondern in einer Tagespflegefamilie untergebracht sind. Der Anteil der Kinder in einer Tagespflegefamilie lag bei den unter 3jährigen Ende 1993 bei 73%. Er ging mit zunehmendem Alter bis auf 8% bei den 12- bis 14jährigen zurück.

Der Anteil der von Verwandten bereitgestellten Vollzeitpflegestellen variiert nur wenig mit dem Alter des betreuten jungen Menschen und lag Ende 1993 bei allen betrachteten Altersgruppen unter einem Drittel.

Tabelle 2: Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am Jahresende 1993 nach Hilfeart, Unterbringungsform und Altersgruppen Deutschland

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ins-gesamt	Erziehung in einer Tagesgruppe			Vollzeitpflege in einer anderen Familie			Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform			Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	
		zu-sammen	in einer Ein-richtung	in einer Pflege-familie	zu-sammen	bei Ver-wandten	in einer Pflege-familie	zu-sammen	in einem Heim	in einer Wohnge-meinschaft		in eigener Wohnung
unter 3	5 924	376	102	274	3 737	417	3 320	1 811	1 759	52	—	—
3 — 6	12 331	1 276	595	681	7 563	1 414	6 149	3 492	3 454	38	—	—
6 — 9	15 898	1 860	1 358	502	8 334	2 008	6 326	5 704	5 611	93	—	—
9 — 12	21 977	3 189	2 830	359	9 070	2 490	6 580	9 718	9 550	168	—	—
12 — 15	27 759	2 486	2 276	210	9 538	2 969	6 569	15 711	15 314	395	2	24
15 — 18	34 162	812	736	76	9 982	3 157	6 825	22 962	20 570	2 012	380	406
18 — 21	20 664	141	111	30	5 320	1 414	3 906	14 571	11 139	1 930	1 502	632
21 und älter	3 978	—	—	—	937	108	829	2 855	1 857	382	616	186
Insgesamt	142 693	10 140	8 008	2 132	54 481	13 977	40 504	76 824	69 254	5 070	2 500	1 248

Im Vergleich zur Heimerziehung im engeren Sinne spielten die sonstigen betreuten Wohnformen nur für Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr und junge Volljährige quantitativ eine größere Rolle. Trotz der oben dokumentierten hohen Steigerungsraten der Jugendwohngemeinschaften und des betreuten Einzelwohnens in den Jahren zuvor lebten Ende 1993 noch dreimal mehr junge Erwachsene in Heimen als in sonstigen betreuten Wohnformen.

Weitere persönliche Merkmale der jungen Menschen

Männliche Personen unter 27 Jahren erhalten deutlich häufiger — Ende 1993 betrug ihr Anteil 56% — Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses als Mädchen und junge Frauen (siehe Tabelle 3). Bezogen auf 10000 junge Menschen der Gesamtbevölkerung erhielten 61 männliche, aber nur 50 weibliche Personen eine derartige Hilfe. Besonders deutlich war das Übergewicht der Jungen und jungen Männer bei den Hilfearten Erziehung in einer Tagesgruppe (67%) und der Heimerziehung im engeren Sinne (60%). Die Geschlechterverteilung von jungen Menschen in Vollzeitpflege in einer anderen Familie und in intensiver sozialpädagogischer Einzelbetreuung zeigte nur ein leichtes Übergewicht des männlichen Klientels (51 bzw. 54%) und unterschied sich damit nur wenig von der Verteilung in der Gesamtbevölkerung unter 27 Jahren (51,4% männlich). Hingegen waren die in einer sonstigen betreuten Wohnform untergebrachten jungen Menschen zu 52% weiblich.

Fast ein Drittel (32%) der Ende 1993 außerhalb des Elternhauses untergebrachten jungen Menschen waren nicht-ehelich geboren worden. Bei den meisten Hilfearten waren dies allerdings nicht mehr als ein Viertel, deutlich mehr (43%) dagegen bei der Vollzeitpflege, in die viele junge Menschen aufgrund ungünstiger Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie bereits als kleine Kinder gegeben werden (siehe auch Tabelle 2 und Abschnitt „Familienstand der Eltern“).

8% der fremd untergebrachten jungen Menschen besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft. Sie waren damit im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 12% in diesem Feld der Jugendhilfe deutlich unterrepräsentiert.

Familienstand der Eltern

Durch das in der Statistik der erzieherischen Hilfen außerhalb des Elternhauses angewandte Fortschreibungsverfahren werden nicht nur die Hilfen am Jahresende, sondern detaillierter noch die begonnenen und beendeten Hilfen jährlich erfaßt und ausgewertet. Auch ein Wechsel der Hilfeart, beispielsweise von einer Heimerziehung zu einer Vollzeitpflege, wird als Beendigung der Heimerziehung und Beginn der Vollzeitpflege registriert. Lediglich als Änderung innerhalb einer Hilfeart wird dagegen ein Wechsel der Unterbringungsform (z. B. von einem Heim in eine betreute Wohngemeinschaft) erfaßt.

Die besonderen familiären Verhältnisse der betreuten jungen Menschen werden aus einem Vergleich der Daten zum Familienstand der Eltern bei Beginn der Maßnahme mit den entsprechenden Zahlen in der Gesamtbevölkerung, die aus dem Mikrozensus vom April 1993 gewonnen werden können, erkennbar. Bei dem Vergleich ist zu bedenken, daß im Mikrozensus nicht die Kinder nach dem Familienstand der Eltern, sondern Bezugspersonen nach ihrer Kinderzahl und ihrem Familienstand erfaßt werden. Die Ergebnisse beider Statistiken sind daher nur mit Einschränkungen vergleichbar, lassen aber dennoch auffallende Unterschiede erkennen: Während sich in der Gesamtbevölkerung 85% der in Familien lebenden unter 28jährigen jungen Menschen bei zusammenlebenden Ehepaaren aufhielten, hatten von den 44555 erzieherisch betreuten jungen Menschen unter 27 Jahren, deren Maßnahme im Laufe des Jahres 1993 begonnen hatte, nur 32% verheiratet zusammenlebende Eltern, 65% hatten Eltern mit einem anderen Familienstand (ledig, verheiratet getrenntlebend, verwitwet, geschieden), 3% der Eltern waren tot oder ihr Familienstand unbekannt. Noch deutlicher war der Unterschied bei den unter 3jährigen: In der Gesamtbevölkerung hatten 86%, von den fremd untergebrachten nur 21% der Kinder zusammenlebende Eltern. Der Vergleich der Daten kann — trotz aller Vorbehalte — dahingehend interpretiert werden, daß Kinder in „vollständigen“ Familien weniger häufig erzieherischer Hilfe von außen bedürfen als Kinder in übrigen Familien, in denen die Erziehung vielfach nur einem Elternteil obliegt.

Weitere Rückschlüsse über die Verhältnisse in den Familien der Kinder, für die im Jahr 1993 eine Hilfe zur Erziehung

Tabelle 3: Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am Jahresende 1993 nach Hilfeart und persönlichen Merkmalen
Deutschland

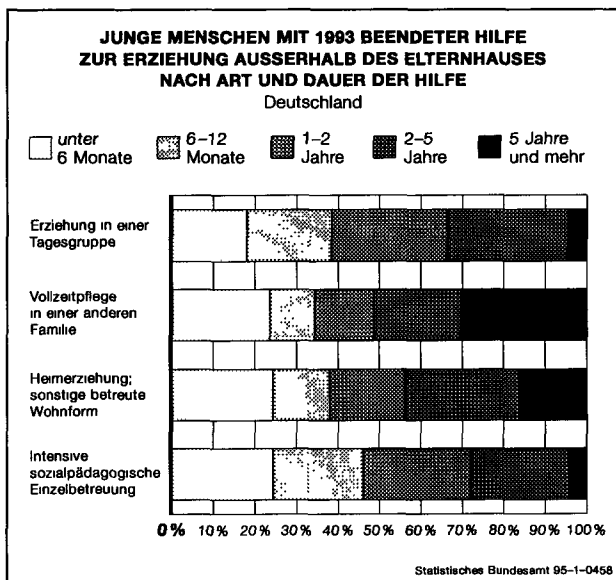
Persönliche Merkmale	Insgesamt		Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege in einer anderen Familie		Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform		Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	142 693	100	10 140	100	54 481	100	76 824	100	1 248	100
Geschlecht										
männlich	80 088	56,1	6 814	67,2	27 551	50,6	45 047	58,6	676	54,2
weiblich	62 605	43,9	3 326	32,8	26 930	49,4	31 777	41,4	572	45,8
Kindschaftsverhältnis										
ehelich	97 215	68,1	7 560	74,6	31 317	57,5	57 332	74,6	1 006	80,6
nichtehelich	45 478	31,9	2 580	25,4	23 164	42,5	19 492	25,4	242	19,4
Staatsangehörigkeit										
deutsch	131 143	91,9	9 193	90,7	51 199	94,0	69 680	90,7	1 071	85,8
nichtdeutsch	11 550	8,1	947	9,3	3 282	6,0	7 144	9,3	177	14,2

außerhalb des Elternhauses begann, lassen die Befunde zu, daß 13% der Eltern bereits zuvor das Sorgerecht für ihr Kind entzogen worden war und 15% der Maßnahmen eine vormundschaftsrichterliche Entscheidung vorausgegangen war.

Dauer der Hilfe

Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses bedeuten vielfach einen tiefen Einschnitt in die Lebensbiographie eines jungen Menschen. Die im Laufe des Jahres 1993 (38 203⁷⁾ beendeten Hilfen hatten im Durchschnitt 3 Jahre gedauert. Allerdings variierte die Dauer im Einzelfall erheblich. So waren 14% der Maßnahmen bereits nach weniger als 3 Monaten beendet, indes hatten 7% 10 Jahre oder länger gedauert. Zudem sind — wie Schaubild 3

Schaubild 3



verdeutlicht — beträchtliche Unterschiede zwischen den vier Hilfearten erkennbar. Die Vollzeitpflege in einer anderen Familie erfolgt häufig als dauerhafte Unterbringung. In 30% der beendeten Fälle des Jahres 1993 hatte der junge Mensch 5 Jahre oder länger, in 16% der Fälle sogar 10 Jahre oder mehr in der Pflegefamilie gelebt. Zugleich waren auch kurze Aufenthalte unter einem halben Jahr mit einem Anteil von 24% nicht seltener als bei den anderen Hilfearten. Das bedeutet, daß die Vollzeitpflege bei einer durchschnittlichen Dauer von 4 Jahren und 3 Monaten vielfach entweder nur von recht kurzer Dauer von wenigen Monaten oder langfristig über mehrere Jahre angelegt war, sich aber nur in verhältnismäßig wenigen Fällen über eine „mittlere“ Dauer erstreckte. Die Hilfeform Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform wies mit 2 Jahren und 8 Monaten die zweitlängste durchschnittliche Aufenthalts-

dauer auf. Die Erziehung in einer Tagesgruppe und die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung gehen nur selten über einen Zeitraum von 5 Jahren hinaus. Im Durchschnitt hatten sie 1 Jahr und 9 Monate bzw. 1 Jahr und 6 Monate gedauert.

Bei der Beendigung der Hilfe wird auch nach der Zahl der bisherigen Unterbringungen in anderen Familien und Heimen sowie der Gesamtdauer der Aufenthalte gefragt. Dabei ergibt sich für die im Laufe des Jahres 1993 beendeten Maßnahmen folgendes Bild: 23% der jungen Menschen hatten mindestens zwei, 5% bereits drei oder mehr Aufenthalte hinter sich. Die Gesamtaufenthaltsdauer betrug im Durchschnitt 3 Jahre und 7 Monate.

Ursache der Beendigung der Hilfe

Die wesentliche Frage bei der Beendigung einer erzieherischen Hilfe ist, ob die Maßnahme im Sinne des beabsichtigten Erziehungsziels, in der Regel ist dies die Wiedereingliederung des jungen Menschen in seine Familie oder die Förderung seiner Entwicklung zur Selbständigkeit, erfolgreich war. Zwar ist diese Frage nach der Erfolgsquote der Hilfen anhand statistischer Daten nicht abschließend zu beurteilen, wichtige Hinweise über den Erfolg der Maßnahmen können aber die Ursachen der Beendigungen geben.

Von den im Jahr 1993 beendeten Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses wurden 31% nach der Erreichung des Erziehungsziels abgeschlossen (siehe Tabelle 4). Die Erfolgsquote war bei der Vollzeitpflege in einer

Tabelle 4: Junge Menschen mit 1993 beendeter Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses nach Hilfeart und Ursache der Beendigung der Hilfe Deutschland

Ursache der Beendigung	Insgesamt		Darunter			
			Vollzeitpflege		Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abschluß	11 850	31,0	3 494	34,8	6 530	27,0
Vorzeitige Beendigung	8 516	22,3	1 364	13,6	6 308	26,1
Abgabe an ein anderes Jugendamt	6 081	15,9	2 014	20,0	3 821	15,8
Sonstige Beendigung	5 405	14,1	1 088	10,8	3 817	15,8
Adoptionspflege	933	2,4	688	6,8	240	1,0
Überleitung in eine andere Hilfeart	5 418	14,2	1 403	14,0	3 457	14,3
Insgesamt	38 203	100	10 051	100	24 173	100

anderen Familie mit 35% deutlich höher als bei der Hilfeart Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform mit nur 27%. Hier lag statt dessen die Abbruchrate durch den Sorgeberechtigten bzw. den jungen Volljährigen mit 26% fast doppelt so hoch wie bei der Vollzeitpflege (14%). Auch die „sonstigen Beendigungsgründe“ (Tod, psychiatrische Behandlung, Strafverfolgung, Entweichen, Beendigung ohne Erreichung des Erziehungsziels) wurden in der Heimerziehung oder anderen betreuten Wohnformen deutlich häufiger registriert als in der Vollzeitpflege. Offensichtlich adoptieren vielfach Pflegefamilien ihre Pflegekinder, denn die Vollzeitpflege geht sehr viel häufiger in Adoptionspflege — der Vorstufe einer Adoption — über als die anderen Hilfearten.

⁷⁾ Als beendet werden auch die Fälle registriert, bei denen lediglich eine Abgabe an ein anderes Jugendamt (z. B. vom Landesjugendamt an ein kommunales Jugendamt oder bei Umzug der Pflegefamilie), erfolgt (siehe Fußnote 4). Der Anteil dieser Fälle betrug 1993 16%. Das übernehmende Jugendamt meldet seinerseits diesen Fall als neu begonnen — Zur Abweichung des Saldos von begonnenen und beendeten Hilfen gegenüber der Fortschreibungszahl siehe Fußnote 5.

Oftmals erfolgt mit der Beendigung der in der Erhebung erfaßten erzieherischen Hilfe außerhalb des Elternhauses eine Überleitung in eine andere Hilfeart. Der Anteil derartiger Überleitungen lag im Jahr 1993 im Bereich Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform mit 14,3% nur unwesentlich höher als bei der Vollzeitpflege (14,0%), obwohl zumindest die Heimerziehung im engeren Sinne nur in seltenen Fällen als langfristige Lösung angesehen wird und man prinzipiell bemüht ist, diese Hilfeform durch andere zu ersetzen, wogegen die Vollzeitpflege wesentlich häufiger als Dauerlösung angestrebt wird.

Erzieherische Hilfen vor und nach der Hilfgewährung

In der Erhebung werden die Berichtsstellen nicht nur nach erzieherischen Hilfen im Anschluß an die stationäre Unterbringung, sondern auch nach einer eventuell vorausgegangenen Hilfe gefragt. Die im Schaubild 4 vorgenommene Gegenüberstellung der vorangegangenen und der anschließenden Hilfen für die jungen Menschen, deren Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Laufe des Jahres 1993 geendet hatte, liefert wichtige Anhaltspunkte über die Abfolge der verschiedenen Hilfeformen.

Vor der Fremdunterbringung hatten bereits 27834 (73%) der jungen Menschen bzw. deren Eltern eine professionelle Unterstützung bei der Erziehung erfahren. Dabei war in 69% der Fälle ambulant und zu 26% unter Herausnahme

des jungen Menschen aus dem Elternhaus geholfen worden. Für 4% der jungen Menschen waren vorläufige Schutzmaßnahmen ergriffen und für knapp 1% Eingliederungshilfe für Behinderte nach dem Bundessozialhilfegesetz gewährt worden. In der Hälfte aller Fälle hatte sich die Hilfe auf die ambulante Beratung der Eltern in Fragen der Erziehung beschränkt.

Im Anschluß an die Unterbringung außerhalb der eigenen Familie wurde in nur 5418 Fällen (14%) weiterhin Hilfe geleistet und zwar zu 42% in ambulanter Form, zu 50% weiterhin im Rahmen einer Fremdunterbringung und zu 9% als Eingliederungshilfe. In 935 Fällen, das waren 9% der beendeten Vollzeitpflegen, wurde diese Hilfeform durch eine Heimerziehung oder eine sonstige betreute Wohnform ersetzt. 1064mal (4% der beendeten Heimerziehungen) mündete eine Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform in einer Vollzeitpflege.

Als Ergebnis ist demnach festzuhalten: Vor einer Fremdunterbringung ist in aller Regel versucht worden, den Familien auf andere Weise, meistens in Form einer Beratung in Erziehungsfragen oder durch eine ambulante Hilfe zur Erziehung zu helfen. Nach Beendigung der Maßnahme sind dagegen nur noch wenige junge Menschen bzw. deren Familien unmittelbar weiter professionell begleitet worden. Dabei überwogen die Fremdunterbringungen, so daß in vielen Fällen lediglich die 1993 beendete Hilfe durch eine andere Hilfe außerhalb des Elternhauses, meistens eine Vollzeitpflegestelle oder eine Heimunterbringung, ersetzt worden war.

Schaubild 4

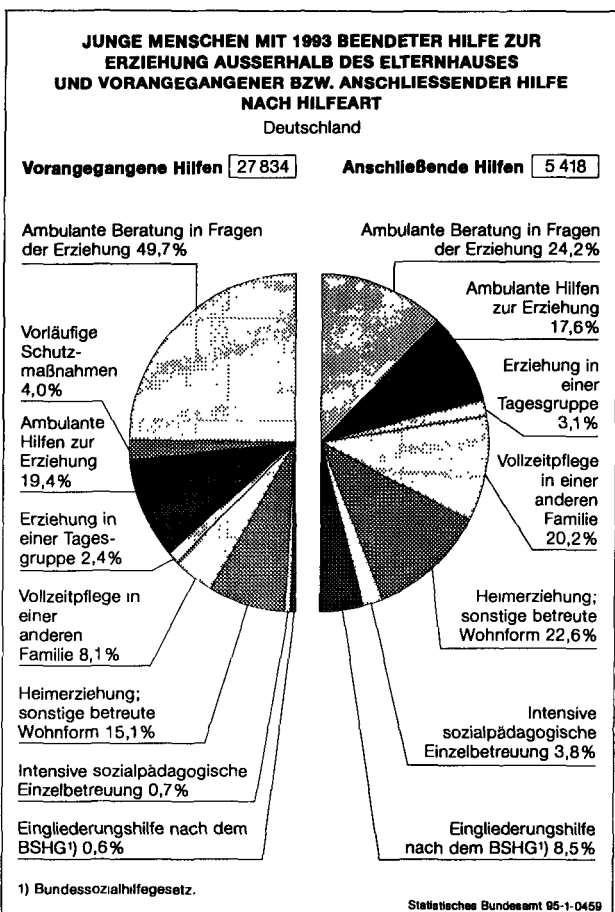
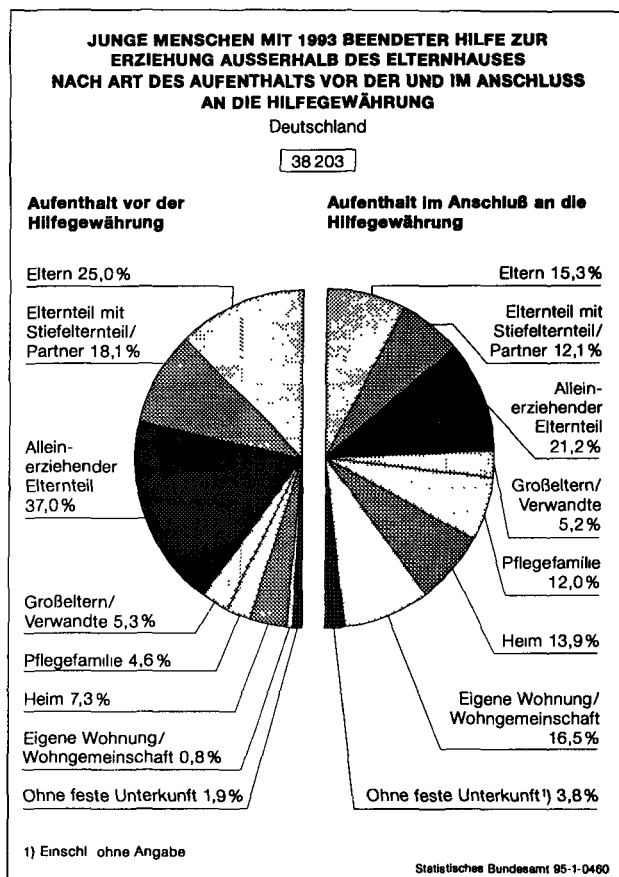


Schaubild 5



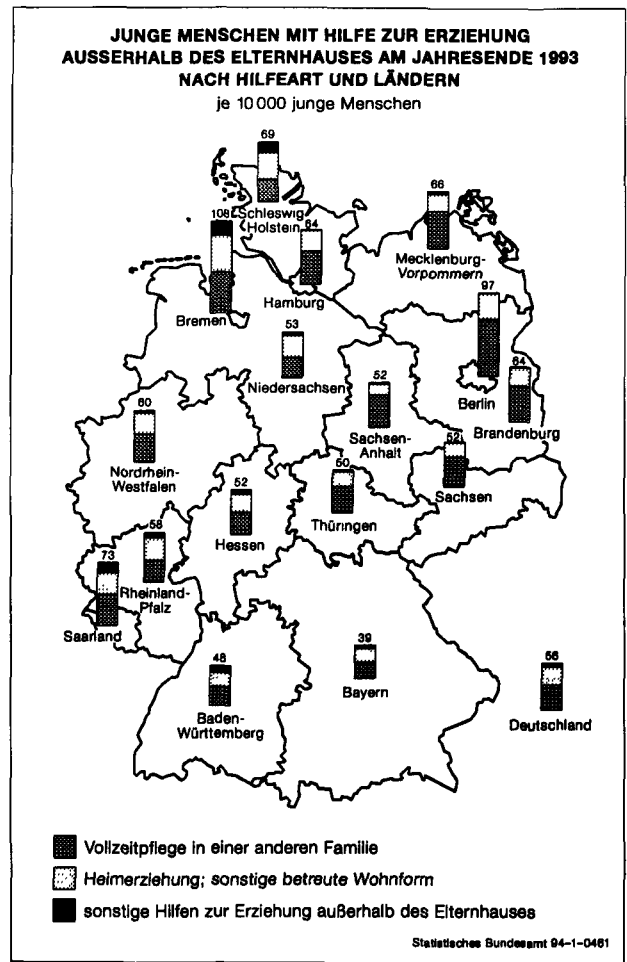
Aufenthalt vor und nach der Hilfegewährung

Über die Frage, inwieweit die Hilfe im Leben eines jungen Menschen eine Veränderung im Sinne seiner sozialen Integration bewirkt, geben auch die Lebensumstände Aufschluß, in denen er sich vor bzw. nach der Hilfe befunden hat. Wie Schaubild 5 zeigt, hatten vor der Hilfegewährung 30637 (80%) der jungen Menschen, deren Hilfe im Laufe des Jahres 1993 endete, bei ihren Eltern oder einem Elternteil gelebt, nach der Hilfe waren es dagegen nur noch 18592 (49%). Eine positive Bilanz kann durchweg für diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezogen werden, die nach der Hilfegewährung — ob selbständig oder betreut — in einer Wohngemeinschaft oder einer eigenen Wohnung lebten. Ihr Anteil betrug 1993 16%. Anhand der Zahlen wird aber auch wiederum deutlich, daß mit dem Abschluß der Hilfe für viele junge Menschen die Unterbringung außerhalb des Elternhauses nicht endete, sondern sich lediglich änderte und in einer Pflegefamilie (12%) oder in einem Heim (14%) fortgesetzt wurde.

Vergleich der Bundesländer

Anhand von Schaubild 6 und Tabelle 5 soll die Praxis der Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses in den einzelnen Bundesländern dargestellt werden. Die im Vergleich zur Bevölkerungszahl unter 27 Jahren mit Abstand meisten jungen Menschen in Fremdunterbringung registrierten Ende 1993 die Stadtstaaten Bremen und Berlin mit 108 bzw. 97 Betreuten je 10000 Einwohnern dieses Alters. Dagegen erhielten in Bayern nur 39 von 10000 jungen Menschen Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses. Deutliche Unterschiede zwischen den Ländern bestehen auch hinsichtlich der Aufteilung auf die verschiedenen Hilfearten. Generell lag in den neuen Ländern Ende 1993 die Zahl der Vollzeitpflegeplätze je 10000 jungen Menschen deutlich unter, die „Heimdichte“ weit über dem Bundesdurchschnitt. Ferner fällt eine Besonderheit in Schleswig-Holstein und Niedersachsen auf: In bei-

Schaubild 6



den Ländern waren mehr Minderjährige und junge Erwachsene zur Vollzeitpflege in anderen Familien als in Heimen oder sonstigen betreuten Wohnformen untergebracht. Auch von den neu im KJHG verankerten Hilfearten wird in den einzelnen Bundesländern in sehr unterschied-

Tabelle 5: Junge Menschen mit beendeter bzw. begonnener Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 1993 nach Merkmalen der Hilfe und Ländern

Land	Junge Menschen mit beendeter Hilfe zur Erziehung							Junge Menschen mit begonnener Hilfe zur Erziehung	
	insgesamt	nach durchschnittlicher Dauer der Hilfegewährung			nach ausgewählten Ursachen der Beendigung			insgesamt	dar.: mit vorausgegangener Hilfe zur Erziehung
		insgesamt	Vollzeitpflege	Heim; sonstige betreute Wohnform	Abschluß	vorzeitige Beendigung	Überleitung in eine andere Hilfeart		
Baden-Württemberg	4 184	41	57	35	35,9	26,9	13,2	4 701	73,5
Bayern	4 078	35	43	36	38,0	33,4	9,1	4 438	59,9
Berlin	3 118	36	47	33	44,1	28,0	10,5	3 622	68,6
Brandenburg	1 395	31	51	27	29,9	28,8	27,5	1 870	79,1
Bremen	427	37	53	32	42,0	20,1	13,8	601	80,5
Hamburg	796	30	44	25	36,7	20,5	14,9	1 078	72,4
Hessen	3 144	41	65	36	33,9	29,2	10,6	3 029	74,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 258	32	41	32	31,9	28,9	17,2	1 703	72,9
Niedersachsen	2 717	40	53	36	34,2	24,7	19,6	3 388	79,8
Nordrhein-Westfalen	8 607	37	54	32	34,8	24,9	20,0	9 836	82,4
Rheinland-Pfalz	1 770	37	54	33	42,7	24,9	12,9	1 993	74,2
Saarland	548	33	30	35	39,0	31,0	10,7	571	76,7
Sachsen	2 196	28	39	26	28,6	21,2	35,4	2 780	74,5
Sachsen-Anhalt	1 229	29	40	27	39,4	26,5	16,6	1 579	71,3
Schleswig-Holstein	1 630	31	58	27	54,3	23,0	11,5	1 813	68,6
Thüringen	1 106	27	39	26	34,0	27,3	22,0	1 553	76,4
Deutschland	38 203	36	51	32	36,9	26,5	16,9	44 555	74,5

¹⁾ Anteil an allen Beendigungsursachen ohne Abgabe an ein anderes Jugendamt

lichem Maße Gebrauch gemacht. Vergleichsweise selten werden sie in Berlin, Brandenburg, Hamburg und Sachsen eingesetzt, demgegenüber um vieles häufiger in Bremen, dem Saarland und Schleswig-Holstein.

Die Tabelle 5 enthält weitere Vergleichszahlen für die Bundesländer. In allen Ländern — mit Ausnahme Hessens — wurden im Jahr 1993 mehr begonnene als beendete Fälle registriert. Bei der durchschnittlichen Dauer der Hilfestellung fällt im Bereich der Vollzeitpflege eine recht große Varianz zwischen den einzelnen Ländern auf. Das Land Hessen, das im Durchschnitt auch vergleichsweise lange Heimaufenthalte verbuchte, verzeichnete bei den im Jahr 1993 beendeten Vollzeitpflegern mit 65 Monaten die mit deutlichem Abstand längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer — mehr als doppelt so lang wie das Saarland, dessen Ergebnisse aufgrund der recht geringen Fallzahl allerdings nicht überbewertet werden dürfen.

Auch was die Ursache der Beendigung betrifft, hob sich Hessen im Jahr 1993 von den anderen Ländern ab. In jedem zweiten Fall ging die gemeldete Beendigung auf die Abgabe an ein anderes Jugendamt zurück, in allen anderen Bundesländern lag diese Quote unter 20%.⁸⁾ Um durch die unterschiedlichen Übergabequoten nicht die Anteile der anderen Beendigungsgründe zu verzerren, sind in der Tabelle 5 die Anteile der anderen Ursachen an allen Beendigungen ohne die Abgaben an andere Jugendämter berechnet. Mit 54% erzielte Schleswig-Holstein im Jahr 1993 die höchste Quote an erfolgreichen Abschlüssen. Das Land lag damit deutlich vor Berlin (44%), Rheinland-Pfalz (43%) und Bremen (42%); am unteren Ende der Skala befanden sich Brandenburg mit 30% und Sachsen mit 29%. Abbrüche traten besonders selten in Bremen (20%), Hamburg und Sachsen (je 21%), am häufigsten in Bayern (33%) und dem Saarland (31%) auf.

Völlig unterschiedlich präsentieren sich die Länder, was die Quote der Überleitungen in eine andere Hilfeart nach Beendigung der Hilfestellung betrifft. Die Anteile der Fälle, in denen dies geschah, schwankten im Jahr 1993 zwischen 35% in Sachsen bzw. 27% in Brandenburg und 11% im Saarland und Hessen, 10% in Berlin und nur 9% in Bayern. Im Vergleich dazu nimmt sich die Bandbreite des Anteils der Hilfen, denen eine andere erzieherische Hilfe vorausging, mit 82% in Nordrhein-Westfalen bis 60% in Bayern — das zudem die mit Abstand geringste Quote aufwies — eher bescheiden aus.

Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüüs

⁸⁾ Siehe auch Fußnote 4

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wurde am 30. Juni 1993 erstmals nach den Vorschriften des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz — FPStatG) vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119) durchgeführt. Für die Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber werden nach diesem Gesetz Angaben über Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung, Alter, Dienst- oder Arbeitsort, Dienst- oder Lebensaltersstufe, Ortszuschlagsstufe sowie bei den Beamten, Richtern, Soldaten und Dienstordnungsangestellten der Wohnort erhoben. Durch die Erweiterung des Merkmalskatalogs werden nunmehr die wesentlichen Angaben für die Berechnung der Bezüge der Beschäftigten erfaßt. Die kurzfristig angeordnete Ausweitung des Erhebungsumfangs hat sowohl bei den Auskunftspflichtigen als auch bei den statistischen Ämtern zu Problemen bei der termingerechten Datenlieferung geführt, da für die Umstellung des maschinellen Erhebungsverfahrens lange Vorlaufzeiten benötigt werden. Teilweise konnten die zusätzlich verlangten Merkmale von den Auskunftspflichtigen bei der ersten Erhebung nach neuem Recht noch nicht geliefert werden. Diese Anlaufschwierigkeiten dürften bei den nächsten Befragungen behoben sein.

In der Abgrenzung der Personalstandstatistik gehörten 1993 zum öffentlichen Dienst: der Bund, die Länder, die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.), die kommunalen Zweckverbände, die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Bundespost (unmittelbarer öffentlicher Dienst) sowie die Bundesanstalt für Arbeit, die Deutsche Bundesbank, die Sozialversicherungsträger und die Träger der Zusatzversorgung sowie rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen mit Dienstherrnfähigkeit (mittelbarer öffentlicher Dienst). Erfaßt werden die Beschäftigten, die am Erhebungsstichtag in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den auskunftspflichtigen Behörden, Gerichten und Einrichtungen stehen und in der Regel Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Dienststellen beziehen.

Bezüglich des Erhebungsverfahrens und des Erhebungsumfangs gibt es noch Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet wird der vollständige Merkmalskatalog auf maschinellen Datenträgern von den zentralen Besoldungsstellen geliefert. Sofern die Daten nicht in maschineller Form vorliegen, werden entsprechende Erhebungsvordrucke verwendet. In den neuen Ländern wird noch überwiegend die in der Rechtsgrundlage vorgesehene Übergangsregelung angewandt, nach der bis zum Jahr 1997 ein vereinfachtes Erhebungsverfahren durchgeführt werden kann. In diesem Bereich werden Summendatensätze in der Gliederung nach Art, Umfang und Dauer des

Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe und Einstufung (Besoldungs-, Vergütungs- oder Lohngruppen) erhoben.

6,5 Mill. Beschäftigte

Am Erhebungsstichtag, 30. Juni 1993, waren im öffentlichen Dienst insgesamt 6,5 Mill. Beschäftigte eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 155 000 oder 2,3 % Mitarbeiter weniger erfaßt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß im Bereich des mittelbaren öffentlichen Dienstes bei der Erhebung 1993 erstmals die Beschäftigten der Deutschen Bundesbank und der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen mit Dienstherrnfähigkeit einbezogen wurden, so daß tatsächlich ein höherer Personalarückgang eingetreten ist (—182 000 oder —2,7 %).

Tabelle 1: Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993
Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte, Richter und Soldaten	An-gestellte	Arbeiter
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	6 114,8	2 134,3	2 595,2	1 385,3
Vollzeitbeschäftigte	5 026,6	1 989,0	2 010,8	1 076,8
Teilzeitbeschäftigte	1 088,1	195,3	584,4	308,5
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	4 997,7	1 696,8	2 346,5	954,3
Vollzeitbeschäftigte	4 060,3	1 519,6	1 804,5	736,1
Teilzeitbeschäftigte	937,4	177,2	542,0	218,2
Bund ¹⁾	602,9	362,5	126,0	114,3
Vollzeitbeschäftigte	579,3	360,4	109,3	109,7
Teilzeitbeschäftigte	23,6	2,1	16,8	4,7
Länder	2 510,7	1 160,7	1 084,0	266,0
Vollzeitbeschäftigte	2 012,0	995,0	795,2	221,8
Teilzeitbeschäftigte	498,6	165,7	288,7	44,2
Gemeinden/Gv.	1 884,1	173,6	1 136,5	574,0
Vollzeitbeschäftigte	1 468,9	164,2	900,0	404,7
Teilzeitbeschäftigte	415,2	9,4	236,4	169,4
Kommunale Zweckverbände	62,7	2,7	38,4	21,6
Vollzeitbeschäftigte	47,5	2,6	29,7	15,3
Teilzeitbeschäftigte	15,1	0,1	8,7	6,3
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	417,7	128,0	115,3	174,5
Vollzeitbeschäftigte	407,3	126,6	109,8	170,8
Teilzeitbeschäftigte	10,4	1,3	5,4	3,6
Deutsche Bundespost	636,8	306,8	95,1	234,9
Vollzeitbeschäftigte	511,5	290,1	66,8	154,6
Teilzeitbeschäftigte	125,2	16,6	28,3	80,3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	387,9	42,2	323,5	22,2
Vollzeitbeschäftigte	342,3	40,1	290,3	11,9
Teilzeitbeschäftigte	45,5	2,1	33,2	10,3
Insgesamt	6 502,6	2 176,5	2 918,7	1 407,4
Vollzeitbeschäftigte	5 369,0	1 979,1	2 301,1	1 088,7
Teilzeitbeschäftigte	1 133,7	197,4	617,6	318,7

¹⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende

Die große Bedeutung der öffentlichen Arbeitgeber für den Arbeitsmarkt ist zu erkennen, wenn die Mitarbeiterzahl der öffentlichen Arbeitgeber in Beziehung zur Gesamtzahl der abhängig Erwerbstätigen gesetzt wird. Trotz der rückläufigen Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Dienst lag der Anteil an den insgesamt knapp 32 Mill. abhängig Erwerbstätigen Mitte 1993 weiterhin bei über 20 %, da sich auch die Zahl der abhängig Erwerbstätigen verringert hat.

Von den 6,5 Mill. Beschäftigten arbeiteten 5,37 Mill. als Vollzeit- und 1,13 Mill. als Teilzeitkräfte. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 210 000 Vollzeitkräfte weniger und 55 000 Teilzeitbeschäftigte mehr gezählt. Durch diese Entwick-

lung hat sich die Teilzeitquote im öffentlichen Dienst weiter erhöht; sie liegt nunmehr bei 17,4 % (1992: 16,2 %).

Weniger Arbeitsplätze im unmittelbaren öffentlichen Dienst

Die Behörden, Gerichte und Einrichtungen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes beschäftigten Mitte 1993 6,1 Mill. Mitarbeiter. Das waren 190 000 oder 3,0 % weniger als 1992. Mit der vollen Arbeitszeit wurden 5,03 Mill. Mitarbeiter und als Teilzeitkräfte 1,09 Mill. eingesetzt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich damit binnen Jahresfrist um 241 000 oder 4,6 %. Bei den Teilzeitbeschäftigten war dagegen ein Anstieg um 51 000 oder 4,9 % zu verzeichnen.

Tabelle 2: Personal im öffentlichen Dienst nach dem Dienstleistungsverhältnis

Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1993				30. Juni 1992
	Beamte, Richter und Soldaten	Ange-stellte	Ar-beiter	Ins-gesamt	
Beschäftigte					
Insgesamt	2 176,5	2 918,7	1 407,4	6 502,6	6 657,2
dar. Frauen	593,2	1 958,5	542,9	3 094,6	3 160,2
Vollzeitbeschäftigte					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	1 939,0	2 010,8	1 076,8	5 026,6	5 267,5
dar. Frauen	399,3	1 250,8	242,6	1 892,7	2 018,8
Bund, Länder u. Gemeinden/Gv	1 519,6	1 804,5	736,1	4 060,3	4 280,4
dar. Frauen	326,2	1 145,2	182,9	1 654,3	1 777,2
Bund ¹⁾	360,4	109,3	109,7	579,3	601,1
dar. Frauen	16,6	58,8	17,5	92,9	94,3
Länder	995,0	795,2	221,8	2 012,0	2 074,0
dar. Frauen	288,7	494,9	51,9	815,4	849,1
Gemeinden/Gv	164,2	900,0	404,7	1 468,9	1 605,2
dar. Frauen	40,9	591,5	113,5	745,9	833,7
Kommunale Zweckverbände ..	2,6	29,7	15,3	47,5	43,3
dar. Frauen	0,3	15,7	2,7	18,7	18,0
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	126,6	109,8	170,8	407,3	423,2
dar. Frauen	5,6	43,9	18,3	67,7	69,1
Deutsche Bundespost	290,1	66,8	154,6	511,5	520,6
dar. Frauen	67,3	46,1	38,7	152,1	154,5
Mittelbarer öffentlicher Dienst	40,1	290,3	11,9	342,3	311,3
dar. Frauen	11,7	178,7	6,2	196,6	183,4
Zusammen	1 979,1	2 301,1	1 088,7	5 369,0	5 578,8
dar. Frauen	411,0	1 429,5	248,8	2 089,3	2 202,2
dagegen am 30. Juni 1992 ..	1 953,2	2 441,0	1 184,6	5 578,8	X
dar. Frauen	387,3	1 530,0	284,9	2 202,2	X
Teilzeitbeschäftigte					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	195,3	584,4	308,5	1 088,1	1 037,5
dar. Frauen	180,3	496,7	284,0	960,9	918,0
Bund, Länder u. Gemeinden/Gv	177,2	542,0	218,2	937,4	890,9
dar. Frauen	162,8	456,2	202,2	821,2	781,1
Bund ¹⁾	2,1	16,8	4,7	23,6	23,6
dar. Frauen	1,8	16,1	4,5	22,4	22,1
Länder	165,7	288,7	44,2	498,6	457,3
dar. Frauen	152,3	219,8	40,1	412,2	378,3
Gemeinden/Gv	9,4	236,4	169,4	415,2	409,9
dar. Frauen	8,7	220,3	157,6	386,6	380,7
Kommunale Zweckverbände ..	0,1	8,7	6,3	15,1	15,0
dar. Frauen	0,1	8,0	6,0	14,1	13,7
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	1,3	5,4	3,6	10,4	10,8
dar. Frauen	1,2	5,3	3,3	9,9	10,3
Deutsche Bundespost	16,6	28,3	80,3	125,2	120,9
dar. Frauen	16,2	27,2	72,4	115,8	112,8
Mittelbarer öffentlicher Dienst	2,1	33,2	10,3	45,5	40,9
dar. Frauen	1,9	32,2	10,1	44,3	40,0
Zusammen	197,4	617,6	318,7	1 133,7	1 078,5
dar. Frauen	182,2	528,9	294,1	1 005,2	958,0
dagegen am 30. Juni 1992 ..	192,7	558,2	327,5	1 078,5	X
dar. Frauen	178,0	477,0	303,0	958,0	X

¹⁾ Darunter Berufs- und Zeitsoldaten (230,9), darunter Frauen (1,4).

In allen Beschäftigungsbereichen waren rückläufige Mitarbeiterzahlen festzustellen. In den Lohn- und Gehaltslisten des Bundes standen Mitte 1993 603 000 Arbeitskräfte. Die Mehrzahl von ihnen war vollzeitbeschäftigt (579 000), während knapp 24 000 eine kürzere Arbeitszeit vereinbart hatten. Gegenüber dem Vorjahr wurden knapp 22 000 Beschäftigte weniger gezählt. Dieser Rückgang ging zu Lasten der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse, während sich die Zahl der Mitarbeiter mit Teilzeitarbeit nicht veränderte. Der Personalarückgang entsprach damit dem der Vorjahresperiode und geht weiterhin auf die Rückführung der Beschäftigtenzahlen im Aufgabenbereich „Verteidigung“ aufgrund der geänderten sicherheitspolitischen Lage zurück.

Die Länder beschäftigten aufgrund der ihnen im Grundgesetz zugewiesenen personalintensiven Aufgaben die meisten Mitarbeiter. Am Erhebungsstichtag wurden 2,5 Mill. Beschäftigte erfaßt, das waren im Vergleich zum Vorjahr knapp 21 000 oder 0,8 % weniger. Von ihnen hatten 2,0 Mill. einen Dienst- oder Arbeitsvertrag mit der vollen und knapp 500 000 mit verkürzter Arbeitszeit. Während 62 000 Vollzeitbeschäftigte eingespart wurden, erhöhte sich die Zahl der Teilzeitkräfte im Landesdienst um 41 000. Durch diese Entwicklung ergibt sich bei den Landesbediensteten eine Teilzeitquote von 19,9 % (1992: 18,1 %). Im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern ergab sich eine unterschiedliche Personalentwicklung. Bei den Ländern des früheren Bundesgebietes blieb der Personalbestand bei den Vollzeitbeschäftigten auf Vorjahresniveau, während bei den Teilzeitbeschäftigten noch ein leichter Anstieg festzustellen war (+ 6 500). In den neuen Ländern und Berlin-Ost ergab sich bei den Vollzeitbeschäftigten ein erheblicher Personalarückgang (—61 000), der teilweise durch mehr Teilzeitarbeitsplätze (+ 35 000) ausgeglichen wurde. Es ist davon auszugehen, daß ein Teil der Vollzeitbeschäftigten in Teilzeitarbeitsplätze umgewandelt wurde, um den Personalabbau sozialverträglich zu gestalten. Bezogen auf die Wohnbevölkerung sind im früheren Bundesgebiet bei den Ländern im Durchschnitt 27 Beschäftigte¹⁾ je 1 000 Einwohner eingesetzt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost sind es 33.

Die kommunalen Arbeitgeber (Gemeinden/Gv. und kommunale Zweckverbände) hatten einen Mitarbeiterstab von 1,95 Mill. Arbeitskräften; davon waren 1,52 Mill. voll- und 430 000 teilzeitbeschäftigt. Dies ergibt die höchste Teilzeitquote (22,1 %) innerhalb des öffentlichen Dienstes. Auf diese Beschäftigungsbereiche entfiel der größte Teil des Personalarückgangs im unmittelbaren öffentlichen Dienst. Insgesamt wurden 127 000 Mitarbeiter weniger beschäftigt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging sogar um 132 000 zurück, während bei den Teilzeitkräften ein leichter Anstieg (+ 5 000) zu verzeichnen war. In den neuen Ländern wurde der Personalbestand der kommunalen Arbeitgeber um 112 000 reduziert, im früheren Bundesgebiet wurden 15 000 Mitarbeiter weniger gezählt. Trotz dieses starken Personalarückgangs in den neuen Ländern liegt die Beschäftigtenzahl¹⁾ je 1 000 Einwohner mit 35 noch erheb-

¹⁾ Die Berechnung wurde auf Basis von Vollzeitaquivalenten durchgeführt.

lich höher als im früheren Bundesgebiet (20). Es ist deshalb mit weiteren umfangreichen Stellenkurzungen in den neuen Ländern zu rechnen.

Die beiden Sondervermögen des Bundes, die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Bundespost haben ihren Personalbestand ebenfalls verringert. Die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn beschäftigte Mitte 1993 418 000 und die Deutsche Bundespost 637 000 Mitarbeiter. Bei der Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn wurden damit 16 000 und bei der Deutschen Bundespost knapp 5 000 Arbeitsplätze eingespart. Der größte Teil der eingesparten Arbeitsplätze entfiel auf die neuen Länder.

Mehr Personal im mittelbaren öffentlichen Dienst

Bei den erfaßten Einrichtungen des mittelbaren öffentlichen Dienstes wurden Mitte 1993 388 000 Mitarbeiter gezählt; davon hatten 342 000 eine Vollzeit- und 46 000 eine Teilzeitstelle. Wie bereits erwähnt, wurde der Bereich des mittelbaren öffentlichen Dienstes erweitert. Im mit dem Vorjahr vergleichbaren Bereich erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 8 000; davon waren 6 000 Vollzeit- und knapp 2 000 Teilzeitarbeitsplätze. Für den weiteren Personalanstieg im mittelbaren öffentlichen Dienst zeichnen die Sozialversicherungsträger verantwortlich, die für ihre Aufgabenerfüllung im Bereich der gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung überwiegend in den neuen Ländern weiteren Personalbedarf hatten. Der Personalstand der Bundesanstalt für Arbeit bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Weniger Angestellte und Arbeiter

Im öffentlichen Dienst werden die von den Beschäftigten wahrzunehmenden Aufgaben in unterschiedlichen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnissen erbracht. Neben den tarifvertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen für Angestellte und Arbeiter gibt es die für den öffentlichen Dienst typischen öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisse für Beamte, Richter und Soldaten. Sie gründen auf speziellen Gesetzen und sind für Tätigkeiten der klassischen Hoheitsverwaltung zwingend vorgeschrieben, können aber auch für andere Aufgaben vorgesehen werden. In diesem Zusammenhang ist das absolute Streikverbot der Beamten von besonderer Bedeutung. Es führt dazu, daß in allen Bereichen der Leistungsverwaltung Mitarbeiter im Beamtenverhältnis eingesetzt werden. Allerdings gibt es beim Einsatz von Beamten deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. In den neuen Ländern beschränkt sich die Verbeamtung von Mitarbeitern zur Zeit hauptsächlich auf den Bereich der Hoheitsverwaltung. Deshalb ist das Gewicht der öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisse im öffentlichen Dienst in Deutschland nicht mehr so stark wie früher.

Von den 6,5 Mill. Beschäftigten standen 1,95 Mill. Beamte, 231 000 Berufs- und Zeitsoldaten und 21 000 Richter (ein Drittel aller Beschäftigten) in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. Auf tarifvertraglicher Basis wurden zwei Drittel der Mitarbeiter als Angestellte (2,92 Mill.) und Arbeiter (1,41 Mill.) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr hat nur

die Zahl der Beamten zugenommen (+ 45 000). Hier haben sich insbesondere die Verbeamtungen in den neuen Ländern ausgewirkt. Die Zahlen der Arbeiter (—105 000) und der Angestellten (—81 000) waren dagegen rückläufig, da sich die Personalreduzierungen in den neuen Ländern schwerpunktmäßig in diesen Beschäftigungskategorien vollzogen haben. Auch die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten ist zurückgegangen (—15 000).

Eine differenzierte Betrachtung nach dem Umfang des Beschäftigungsverhältnisses zeigt, daß sich der Personalanstieg bei den Beamten im wesentlichen auf Vollzeitarbeitsplätze ausgewirkt hat (+ 41 000). Bei den Angestellten hat sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stark verringert (—140 000). Dieser drastische Rückgang, der überwiegend auf den Stellenabbau in den neuen Ländern, teilweise aber auch auf Verbeamtungen zurückzuführen ist, wurde durch die Verstärkung des Arbeitsplatzangebots für teilzeitbeschäftigte Angestellte (+ 59 000) etwas gemildert. Bei den Arbeitern war sowohl ein Rückgang bei den Vollzeit- (—96 000) als auch bei den Teilzeitarbeitsplätzen (—9 000) zu verzeichnen.

Die Aufgliederung nach Beschäftigungsbereichen zeigt, daß der Bund den Personalbestand seiner verbeamteten Mitarbeiter um 7 000 aufgestockt hat. Zu dieser Erhöhung hat die Übernahme von Beschäftigten im Angestelltenverhältnis des Bundesgrenzschutzes in den neuen Ländern sowie die Überführung der Bahnpolizei in den Bundesgrenzschutz geführt. Bei den Angestellten und Arbeitern hat der Bund im Wege der Reduzierung der Personalstärke der Bundeswehr auch bei den Zivilbeschäftigten Personal eingespart. Im Dienst der Länder wurden ebenfalls mehr Mitarbeiter in ein Beamtenverhältnis berufen. Hier war ein Anstieg um 35 000 festzustellen, er geht hauptsächlich auf Verbeamtungen in den neuen Ländern (+ 27 000) zurück, aber auch im früheren Bundesgebiet wurden mehr Beamte im Landesdienst (+ 8 000) benötigt. Im Tarifbereich reduzierten die Länder die Zahl der Arbeitsplätze für Angestellte (—38 000) und für Arbeiter (—17 000). Die Verminderung der Personalstärke für Tarifbeschäftigte erfolgte im wesentlichen in den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet haben die Länder neben den Beamten auch den Personalbestand der Angestellten (+ 3 000) geringfügig aufgestockt. Die kommunalen Arbeitgeber verstärkten ebenfalls ihr Personal im Beamtenverhältnis (+ 2 000), reduzierten jedoch ihr Personal im Tarifbereich. Die beiden Sondervermögen des Bundes wiesen in fast allen Dienstverhältnissen weniger Personal nach. Lediglich bei den Beschäftigten in einem Lohnverhältnis wurde bei der Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn ein geringer Anstieg (+ 2 000) verzeichnet.

Weniger Frauen im öffentlichen Dienst

Die berufliche Förderung von Frauen ist seit vielen Jahren ein Hauptziel der Personalpolitik der öffentlichen Arbeitgeber. Hierbei wird versucht, Frauen bei Neueinstellungen verstärkt zu berücksichtigen, das Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen ständig zu erweitern und Frauen Führungs- und Leitungsfunktionen zu übertragen. Die Ergebnisse der Personalstandstatistik geben die Möglichkeit, festzustel-

len, wie sich diese Maßnahmen auf die berufliche Situation der Frauen im öffentlichen Dienst auswirken

Am Erhebungsstichtag hatten 3,09 Mill. Frauen einen Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst, das waren 66 000 oder 2,1 % weniger als im Vorjahr. Die Personalreduzierung hat sich damit auch auf die Beschäftigung von Frauen ausgewirkt. Da die Frauen am Personalabbau aber etwas geringer beteiligt waren, hat sich ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl leicht auf 47,6 % (1992: 47,5 %) erhöht.

Rund zwei Drittel oder 2,1 Mill. im öffentlichen Dienst beschäftigte Frauen hatten einen Dienst- oder Arbeitsvertrag als Vollzeitbeschäftigte, während ein Drittel oder 1,0 Mill. ihren Beruf mit verkürzter Arbeitszeit ausübten. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen merklich um 113 000 oder 5,1 % zurückgegangen. Dieser Rückgang wurde teilweise durch eine Zunahme bei der Zahl der Teilzeitarbeitsplätze (+ 47 000) aufgefangen.

Die Beschäftigungssituation von Frauen im öffentlichen Dienst wird zur Zeit wesentlich durch den allgemeinen Personalabbau in den neuen Ländern beeinflusst. Im früheren Bundesgebiet zeigt sich dagegen nach wie vor ein stetiger Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen. Während die Gesamtzahl der Beschäftigten in diesem Bereich um knapp 5 000 zurückgegangen ist, erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen um 21 000. Ein Teil des Anstiegs (8 000) geht allerdings auf die Erweiterung des Berichtskreises im mittelbaren öffentlichen Dienst zurück. Von den zusätzlichen weiblichen Beschäftigten wurden 5 000 auf Vollzeit- und 16 000 auf Teilzeitarbeitsplätzen eingesetzt. Die Verstärkung der Mitarbeiterinnenzahlen war im Bereich der Länder, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost festzustellen. Beim Bund stagnierte die Zahl der Mitarbeiterinnen, und bei den kommunalen Arbeitgebern war sie leicht rückläufig.

Die Länder beschäftigen im öffentlichen Dienst die meisten Frauen. Mitte 1993 hatten 1,23 Mill. Frauen einen Dienst- oder Arbeitsvertrag mit einem Bundesland. Auch die kommunalen Arbeitgeber bieten viele Arbeitsmöglichkeiten für Frauen. In diesem Bereich standen 1,17 Mill. Frauen in den Lohn- und Gehaltslisten. Bei der Deutschen Bundespost waren 268 000, im mittelbaren öffentlichen Dienst 241 000, beim Bund 115 000 und bei der Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn 78 000 Frauen beschäftigt. Diese absoluten Zahlen ergeben in Beziehung zur Gesamtbeschäftigtenzahl im mittelbaren öffentlichen Dienst (62,1 %) und bei den Kommunen (59,8 %) Frauenquoten von über 50 %. Bei den Ländern liegt der Frauenanteil mit 48,9 % nur knapp unter 50 %. Die entsprechenden Quoten liegen bei den zum Einflußbereich des Bundes gehörenden Beschäftigungsbereichen (Bund 19,1 % — ohne Soldaten 30,6 % —, Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn 18,6 % und Deutsche Bundespost 42,1 %) zum Teil deutlich niedriger. Die relativ hohen Frauenanteile im öffentlichen Dienst der Bundesrepublik Deutschland werden wesentlich durch die Beschäftigtenstruktur in den neuen Ländern beeinflusst. Hier liegt der Frauenanteil insgesamt bei 61,8 %. Die höchste Quote ergibt sich hierbei im mittelbaren öffentlichen Dienst mit knapp 80 %. Im früheren Bundesgebiet ist der Frauenanteil insgesamt mit 43,2 % deutlich niedriger.

Mehr qualifizierte Arbeitsplätze durch Teilzeitarbeit

Die Erfassung der Mitarbeiter nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen und die Zuordnung der Besoldungsgruppen der Beamten, Richter und Berufs- und Zeitsoldaten zu Laufbahngruppen sowie die entsprechende Zusammenfassung der Vergütungsgruppen der Angestellten und der Lohngruppen der Arbeiter charakterisiert das Anforderungsprofil der vielseitigen und qualitativ unterschiedlichen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst. Somit ist ein Überblick über die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter und ihre Einkommenssituation möglich. Für eine Tätigkeit im höheren Dienst wird als Eingangsvoraussetzung in der Regel ein Hochschulabschluß gefordert, im gehobenen Dienst ist es ein zum Hochschulstudium berechtigender Abschluß, im mittleren Dienst der Realschulabschluß oder der Hauptschulabschluß mit abgeschlossener Berufsausbildung und im einfachen Dienst der Hauptschulabschluß. Die Arbeiter sind je nach Ausbildung und Qualifikation dem einfachen und mittleren Dienst zuzurechnen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte mit mehr als der Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit. In dieser Abgrenzung gehörten von den 6,3 Mill. Beschäftigten 630 000 oder 10,0 % dem höheren, 1,5 Mill. oder 23,8 % dem gehobenen, 2,6 Mill. oder 40,8 % dem mittleren und 275 000 oder 4,3 % dem einfachen Dienst an; 1,3 Mill. oder 21,1 % waren Lohnempfänger. Vereinfacht kann der Stellenkegel des öffentlichen Dienstes mit einem Drittel der Beschäftigten in den höher qualifizierten Besoldungs- und Vergütungsgruppen und zwei Drittel in den Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen des mittleren und einfachen Dienstes charakterisiert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Besetzungszahlen im höheren und gehobenen Dienst noch gestiegen, während im mittleren und einfachen Dienst sowie bei den Arbeitern rückläufige Personalzahlen festzustellen waren. Damit besteht trotz insgesamt rückläufiger Beschäftigtenzahlen nach wie vor Zusatzbedarf an hoher qualifizierten Mitarbeitern im öffentlichen Dienst. Im einzelnen wurden im höheren Dienst 4 000 und im gehobenen Dienst 45 000 zusätzliche Arbeitsplätze gezählt. Die Differenzierung nach dem Umfang des Beschäftigungsverhältnisses zeigt, daß der überwiegende Teil dieser zusätzlichen Arbeitsplätze durch mehr Teilzeitarbeit geschaffen werden konnte. Im mittleren Dienst wurde die Zahl der Beschäftigten um 77 000, im einfachen Dienst um 22 000 und bei den Arbeitern um 100 000 reduziert. Dieses Ergebnis resultiert daraus, daß in den neuen Ländern überwiegend weniger qualifizierte Arbeitsplätze weggefallen sind.

Die Laufbahnstruktur der Frauen zeigt die qualitative Komponente der beruflichen Tätigkeit der Frauen im öffentlichen Dienst. Von den knapp 3 Mill. Frauen waren 167 000 oder 5,6 % in Besoldungs- oder Vergütungsgruppen des höheren Dienstes eingestuft; 721 000 oder 24,3 % gehörten dem gehobenen, 1,5 Mill. oder 51,0 % dem mittleren und 89 000 oder 3,0 % dem einfachen Dienst an; 477 000 oder 16,1 % waren Arbeiterinnen. Diese Struktur deutet auf die Einsatzschwerpunkte der Frauen im mittleren und gehobenen Dienst hin. In diesen Besoldungs- und Vergütungsgruppen sind drei Viertel der Frauen eingestuft. Auch

Tabelle 3 Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1993 nach Laufbahngruppen¹⁾Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte, Richter, Soldaten und Angestellte					Arbeiter
		zusammen	hoherer	gehobener	mittlerer	einfacher	
Beschäftigte							
Insgesamt	6 317,8	4 985,8	630,0	1 506,4	2 574,7	274,7	1 331,9
dar.: Frauen	2 963,5	2 487,0	167,4	720,5	1 510,2	88,8	476,6
dagegen am 30. Juni 1992	6 466,8	5 035,2	625,8	1 461,3	2 651,7	296,4	1 431,8
dar.: Frauen	3 026,5	2 507,9	164,9	690,9	1 549,5	102,6	518,6
Vollzeitbeschäftigte							
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	5 026,6	3 949,8	536,2	1 164,0	2 001,7	247,9	1 076,8
dar.: Frauen	1 892,7	1 650,1	115,8	465,1	1 002,7	66,7	242,6
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	4 060,3	3 324,1	522,2	1 049,7	1 620,0	132,2	736,1
dar.: Frauen	1 654,3	1 471,4	113,7	439,2	869,1	49,4	182,9
Bund	579,3	469,6	40,3	86,2	286,7	56,5	109,7
dar.: Frauen	92,9	75,4	3,9	12,4	55,9	3,3	17,5
Länder	2 012,0	1 790,2	394,8	684,8	670,0	40,7	221,8
dar.: Frauen	815,4	763,5	88,8	310,4	343,5	20,8	51,9
Gemeinden/Gv	1 468,9	1 064,3	87,1	278,8	663,3	35,0	404,7
dar.: Frauen	745,9	632,4	21,0	116,3	469,7	25,3	113,5
Kommunale Zweckverbände	47,5	32,2	4,0	8,1	18,6	1,5	15,3
dar.: Frauen	18,7	16,0	0,8	2,2	12,1	0,9	2,7
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	407,3	236,5	3,9	40,5	172,2	19,9	170,8
dar.: Frauen	67,7	49,5	0,4	7,4	37,2	4,4	18,3
Deutsche Bundespost	511,5	357,0	6,0	65,7	190,9	94,4	154,6
dar.: Frauen	152,1	113,3	0,9	16,2	84,3	11,9	38,7
Mittelbarer öffentlicher Dienst	342,3	330,4	22,0	106,2	195,3	6,9	11,9
dar.: Frauen	196,6	190,4	4,5	41,7	140,3	3,9	6,2
Zusammen	5 369,0	4 280,3	558,2	1 270,2	2 197,0	254,9	1 088,7
dar.: Frauen	2 089,3	1 840,5	120,3	506,8	1 142,9	70,5	248,8
dagegen am 30. Juni 1992	5 578,8	4 394,3	557,6	1 266,9	2 295,0	274,8	1 184,6
dar.: Frauen	2 202,2	1 917,3	120,0	513,4	1 201,3	82,6	284,9
Teilzeitbeschäftigte ²⁾							
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	907,8	671,7	70,9	231,3	350,4	19,1	236,1
dar.: Frauen	834,2	613,6	46,4	209,2	340,5	17,6	220,7
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	787,6	620,9	70,6	228,2	304,8	17,3	166,8
dar.: Frauen	722,0	564,3	46,2	206,4	295,9	15,8	157,7
Bund	23,0	18,7	0,9	1,9	15,0	0,8	4,3
dar.: Frauen	21,9	17,7	0,5	1,7	14,7	0,8	4,1
Länder	423,4	387,6	63,8	198,7	118,6	6,5	35,8
dar.: Frauen	376,3	342,3	41,1	180,8	114,4	5,9	34,1
Gemeinden/Gv	341,3	214,6	5,9	27,6	171,2	10,0	126,7
dar.: Frauen	323,8	204,3	4,5	23,9	166,8	9,1	119,5
Kommunale Zweckverbände	11,4	7,3	0,2	0,9	5,8	0,4	4,1
dar.: Frauen	10,9	6,9	0,1	0,8	5,6	0,4	4,0
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	8,7	5,8	0,0	0,5	4,9	0,3	2,9
dar.: Frauen	8,4	5,7	0,0	0,5	4,8	0,3	2,7
Deutsche Bundespost	100,0	37,7	0,0	1,7	34,9	1,1	62,3
dar.: Frauen	92,9	36,6	0,0	1,5	34,1	1,0	56,3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	41,0	33,9	1,0	4,9	27,3	0,7	7,2
dar.: Frauen	40,0	32,9	0,8	4,6	26,8	0,7	7,1
Zusammen	948,8	705,8	71,9	236,2	377,7	19,9	243,2
dar.: Frauen	874,2	646,5	47,1	213,8	367,3	18,2	227,8
dagegen am 30. Juni 1992	888,1	640,9	68,2	194,4	356,7	21,6	247,3
dar.: Frauen	824,3	590,6	44,9	177,5	348,2	20,0	233,7

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

der Frauenanteil liegt hier mit 58,7 % (mittlerer Dienst) und 47,8 % (gehobener Dienst) über dem Gesamtdurchschnitt von 46,9 %. Dies ist vor allem auf den hohen Frauenanteil in Berufen wie Lehramt an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen (gehobener Dienst) oder Krankenpflege, Erzieher und Verwaltungsangestellte (mittlerer Dienst) zurückzuführen.

Jeder dritte Beschäftigte ist im Bildungswesen tätig

Für den Bereich des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv gibt die Aufgabenbereichsgliederung Hinweise auf die ausgeübte Tätigkeit der eingesetzten Mitarbeiter. Beim Bund und den Ländern werden die Beschäftigten entsprechend der haushaltsrechtlichen Zuordnung der Behörden, Gerichte und Einrichtungen erfaßt und bei den

Gemeinden direkt dem Aufgabenbereich, in dem sie tätig sind, zugeordnet.

Diese Aufgabenbereichsgliederung ergibt, daß das Bildungswesen ein Schwerpunkt des Personaleinsatzes der Gebietskörperschaften ist und überwiegend in die Zuständigkeit der Länder fällt. Von den knapp 5 Mill. Beschäftigten waren 1,67 Mill. oder 33,4 % in Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, Hochschulen, Hochschulkliniken und sonstigen Bildungseinrichtungen tätig. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt der Anteil des Bildungswesens sogar bei über 50 %. Dies zeigt, daß insbesondere die Lehr- und Erziehungsberufe ideale Voraussetzungen für Teilzeitarbeit bieten. Weitere personalintensive Aufgabenbereiche sind die „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit 711 000 Mitarbeitern (14,2 %), die innere Sicherheit („Öf-

Tabelle 4: Personal des Bundes, der Länder und
Gemeinden/Gv. nach Aufgabenbereichen

Deutschland
1000

Aufgabenbereich	Beschäftigte am 30. Juni		Vollzeit- beschäftigte am 30. Juni		Teilzeit- beschäftigte am 30. Juni	
	1993	1992	1993	1992	1993	1992
Allgemeine Dienste	1 742,7	1 760,6	1 588,4	1 607,0	154,3	153,6
Politische Führung und zentrale Verwaltung ¹⁾	710,9	717,2	614,9	621,3	96,1	95,9
dar. Steuer- und Finanzverwaltung	267,2	262,0	233,7	228,7	33,5	33,3
Verteidigung	405,5	432,9	394,1	421,2	11,4	11,6
Öffentliche Sicher- heit und Ordnung	435,6	424,4	409,9	399,6	25,8	24,8
Rechtsschutz	190,6	186,1	169,6	164,9	21,0	21,2
Bildungswesen, Wissen- schaft, Forschung ²⁾	1 670,4	1 748,2	1 138,9	1 254,3	531,5	493,9
darunter:						
Schulen und vorschul- liche Bildung ³⁾	1 092,6	1 159,4	720,6	822,1	372,0	337,3
Hochschulen	426,5	432,3	304,4	313,4	122,2	119,0
dar. Hochschul- kliniken	167,1	165,0	135,8	135,7	31,3	29,4
Soziale Sicherung	268,9	273,6	215,7	221,3	53,2	52,3
Gesundheit, Sport und Erholung	623,9	660,6	491,9	529,4	132,0	131,1
dar.: Krankenhäuser	479,6	500,8	374,9	398,5	104,7	102,3
Wohnungswesen, Raum- ordnung und kommunale Gemeinschafts- dienste	210,3	226,8	193,5	209,6	16,9	17,2
Ernährung, Landwirt- schaft und Forsten	37,6	40,2	33,5	36,1	4,1	4,1
Energie- und Wasser- wirtschaft ⁴⁾	28,3	28,0	24,9	25,1	3,3	3,0
Verkehrs- und Nachrich- tenwesen	121,4	128,8	116,4	123,4	5,0	5,4
Wirtschaftsunterneh- men	193,4	187,0	178,6	175,2	14,8	11,9
Nicht zuordenbar ⁵⁾	100,9	117,4	78,5	99,1	22,4	18,3
Insgesamt	4 997,7	5 171,2	4 060,3	4 280,4	937,4	890,9

¹⁾ Einschl. auswärtiger Angelegenheiten. — ²⁾ Einschl. kultureller Angelegenheiten. —
³⁾ Einschl. Unterrichtsverwaltung — ⁴⁾ Einschl. Gewerbe, Dienstleistungen —
⁵⁾ Gemeinden/Gv. unter 3000 Einwohnern in den neuen Ländern (1992: unter 2000
Einwohnern).

fentliche Sicherheit und Ordnung“, „Rechtsschutz“) mit 626 000 (12,5 %), die staatlichen²⁾ und kommunalen Krankenhäuser mit 480 000 (9,6 %) und die äußere Sicherheit („Verteidigung“) mit 406 000 Beschäftigten. Unter Ein-
schluß der Grundwehrdienstleistenden, die in der Personalstandstatistik nicht erfaßt werden, sind ungefähr gleich viele öffentlich Bedienstete für die innere und äußere Sicherheit eingesetzt. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, daß aufgrund des Personalabbaus in den neuen Ländern in fast allen Aufgabenbereichen rückläufige Personalzahlen festzustellen sind. Allein im Bereich der inneren Sicherheit wurde mehr Personal benötigt (+ 16 000). Schwerpunkte der Personaleinsparungen lagen im Bildungswesen (—78 000), bei der Verteidigung (—27 000) und den Krankenhäusern (—21 000).

Dr. Werner Breidenstein

²⁾ Ohne Hochschulkliniken.

Preise im Juni 1995

Ausgewählte Preisindizes Früheres Bundesgebiet

Im Juni 1995 bewegten sich im früheren Bundesgebiet die monatlich beobachteten Preise im Vormonatsvergleich auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen recht uneinheitlich. So stand einem merklichen Anstieg der Preise für die Lebenshaltung ein spürbarer Rückgang der Großhandelsverkaufspreise gegenüber, während die gewerblichen Erzeugerpreise und die Einzelhandelspreise nahezu stabil blieben.

In bezug auf die Jahresveränderungsraten ergab sich ebenfalls ein differenziertes Bild. Bei den Großhandelsverkaufspreisen kam es hier im Juni 1995 zu einer deutlichen Abschwächung und bei den Lebenshaltungspreisen sowie den gewerblichen Erzeugerpreisen zu einem verstärkten Anstieg, während bei den Einzelhandelspreisen ein unveränderter Stand der Jahresveränderungsrate ermittelt wurde. Für diese uneinheitliche Entwicklung gaben — worauf noch im einzelnen eingegangen wird — nicht allein das Ausmaß und die Richtung der Veränderung der Preise von Mai bis Juni 1995, sondern auch — mittels Basiseffekt — deren Verlauf im entsprechenden Vorjahreszeitraum den Ausschlag.

Wie sich Preiseinflüsse der Mineralölzeugnisse bzw. der Saisonwaren auf die monatliche und jährliche Entwicklung der verschiedenen Preisindizes ausgewirkt haben, verdeutlicht die folgende Tabelle. Dabei zeigen sich stärkere preisdämpfende Auswirkungen sowohl der Saisonwaren auf die Monats- und die Jahresrate der Großhandelsverkaufspreise als auch der Mineralölzeugnisse auf die Jahresraten wiederum der Großhandelsverkaufspreise sowie der Einzelhandelspreise.

	Veränderungen Juni 1995 gegenüber	
	Mai 1995	Juni 1994
	%	
Früheres Bundesgebiet		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 2,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 2,2
Mineralölzeugnisse	+ 0,3	—
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	— 0,3	+ 2,0
ohne Mineralölzeugnisse	— 0,3	+ 2,4
Mineralölzeugnisse	— 0,3	— 2,3
ohne Saisonwaren	— 0,1	+ 2,2
Saisonwaren	— 4,7	— 0,9
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,3
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,6	— 1,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,1
Saisonwaren	+ 1,1	+ 5,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,4	+ 2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	+ 2,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,9	+ 0,1
ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 2,3
Saisonwaren	+ 1,1	+ 5,8

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) hat sich von Mai bis Juni 1995 mit + 0,1 % kaum verändert, nachdem er schon

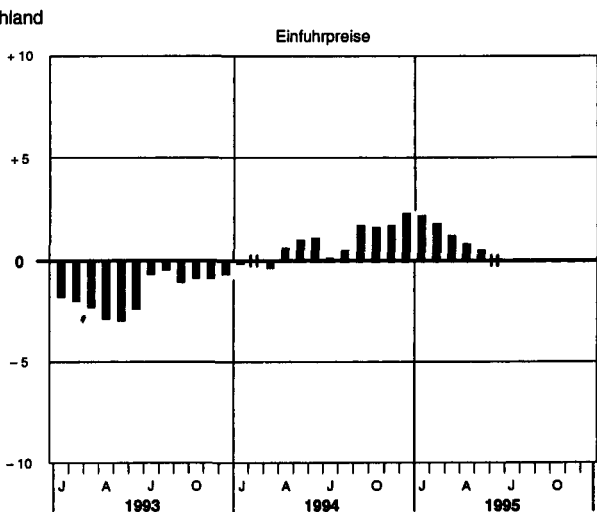
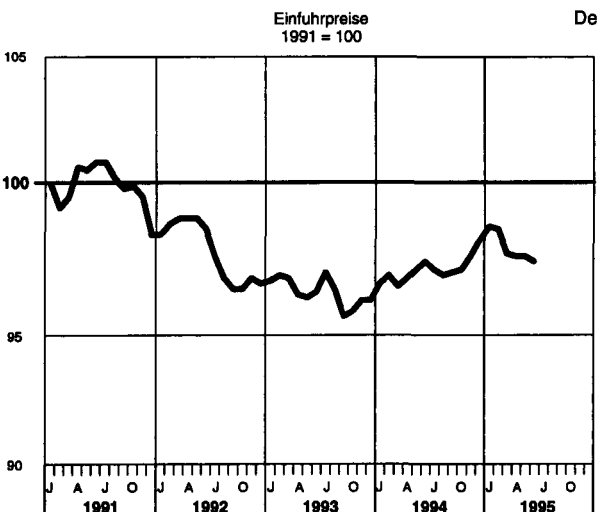
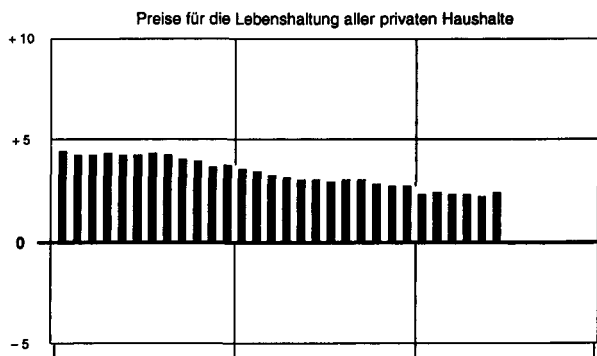
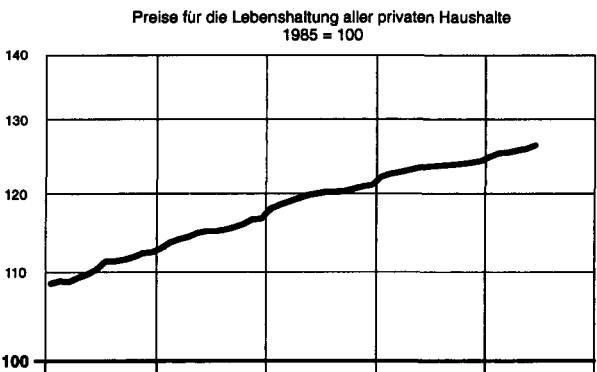
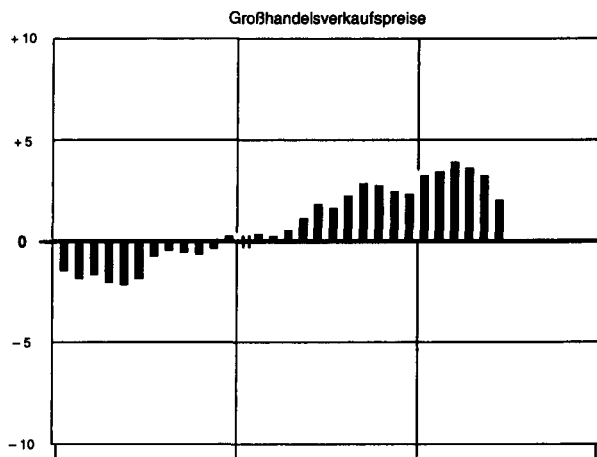
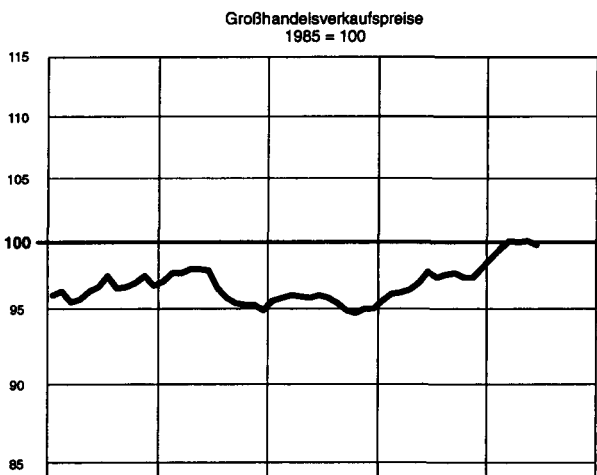
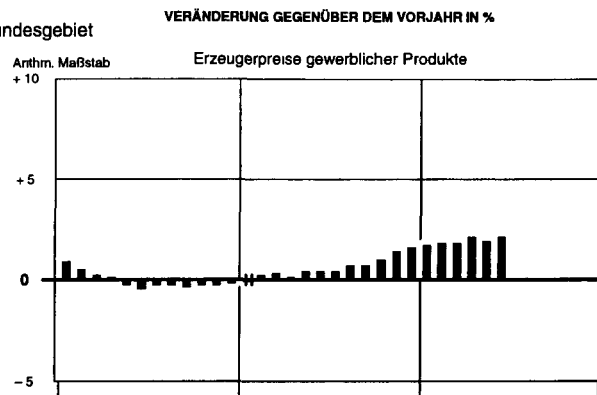
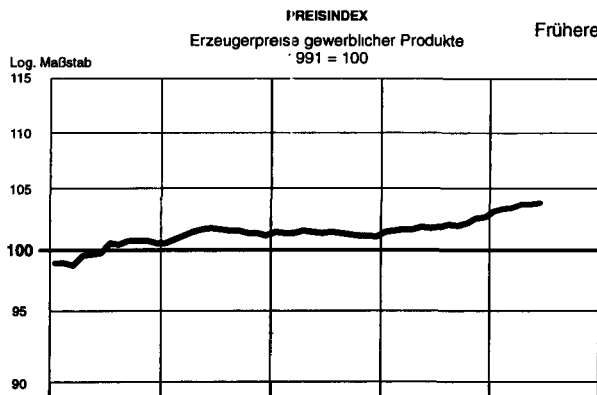
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1991 = 100				1985 = 100			
1989 D	96,0	94,0	93,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	97,6	96,8	95,8	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	100	100	100	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	101,4	102,8	102,8	96,8	109,8	115,1	115,2
1993 D	101,4	104,4	104,4	95,7	112,1	119,9	120,1
1994 D	102,0	104,8	106,0	97,2	113,4	123,5	123,7
1994 April	101,7	104,8	106,0	96,6	113,3	123,1	123,2
Mai	101,9	104,8	106,1	97,1	113,6	123,4	123,4
Juni	101,8	104,8	105,9	97,9	113,6	123,6	123,6
Juli	101,9	104,9	105,9	97,5	113,5	123,7	123,7
Aug.	102,1	104,9	106,3	97,7	113,5	123,8	124,0
Sept.	102,0	104,8	105,9	97,8	113,5	123,9	124,1
Okt.	102,2	104,8	105,9	97,5	113,6	124,0	124,3
Nov.	102,6	105,1	106,3	97,5	113,6	124,2	124,5
Dez.	102,7	105,1	106,1	98,2	113,7	124,4	124,7
1995 Jan.	103,2	105,4	106,2	98,9	114,1	125,0	125,1
Febr.	103,4	105,5	106,4	99,6	114,4	125,5	125,5
März	103,5	105,7	106,3	100,2	114,4	125,6	125,6
April	103,8	106,0	106,8	100,1	114,6	125,9	125,9
Mai	103,8	106,1	106,9	100,2	114,8	126,1	126,0
Juni	103,9	106,1	107,0	99,9	114,9	126,6	126,5
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1994 April	—	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	—	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juni	— 0,1	—	— 0,2	+ 0,8	—	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,1	—	— 0,4	— 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,2	—	+ 0,4	+ 0,2	—	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	— 0,1	— 0,1	— 0,4	+ 0,1	—	+ 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	—	—	— 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	—	—	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,1	—	— 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1995 Jan.	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	— 0,1	+ 0,6	—	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	— 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	—	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Juni	+ 0,1	—	+ 0,1	— 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1993 D	—	+ 1,6	+ 1,6	— 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3
1994 D	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,0
1994 April	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,1
Mai	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,0
Juni	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9
Juli	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7
Aug.	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,8
Okt.	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,7
Nov.	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
Dez.	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
1995 Jan.	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,1
Febr.	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,2
März	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1
April	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,2
Mai	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,1
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,3

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. — 3) Einschl. Umsatzsteuer.

im Mai 1995 gegenüber dem Vormonat gleich geblieben war. Die Jahresveränderungsrate hat sich allerdings von + 1,9 % im Mai auf + 2,1 % im Juni 1995 erhöht, da dieser Index im Juni des Vorjahres mit — 0,1 % einen — wenn auch nur geringen — Rückgang auf Monatsbasis verzeichnet hatte.

Die Warengruppen mit dem höchsten Indexanstieg gegenüber dem Vormonat wiesen zugleich auch die stärkste

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES



Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf, und zwar NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug (gegenüber Vormonat + 1,0%, gegenüber Vorjahr + 11,4%), Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 0,9 bzw. + 24,4%) sowie Papier- und Pappwaren (+ 0,5 bzw. + 9,5%) Die größten monatlichen Verbilligungen ergaben sich für die Warengruppen Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz (−1,7%), Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (−0,4%) sowie Glas und Glaswaren (−0,4%).

Unter Zuordnung der gewerblichen Fertigerzeugnisse entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung haben sich von Mai bis Juni 1995 Verbrauchsgüter nur um 0,1% verteuert (gegenüber Vorjahr + 1,0%), während Investitionsgüter sogar im Preis gleich geblieben sind (gegenüber Vorjahr + 1,2%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist als einziger der hier besprochenen Indizes von Mai bis Juni 1995 gefallen, wobei der Rückgang mit −0,3% zudem noch recht deutlich ausfiel. Umgekehrt wie beim gewerblichen Erzeugerpreisindex kam es beim Großhandelspreisindex zu einer — kräftigen — Verringerung der Jahresveränderungsrate auf + 2,0% im Juni gegenüber + 3,2% im Mai 1995, da der Index außer dem jetzigen monatlichen Rückgang zusätzlich im Juni 1994 mit + 0,8% einen verhältnismäßig starken Anstieg gegenüber dem damaligen Vormonat verzeichnet hatte.

Einen recht deutlichen preisdämpfenden Einfluß sowohl auf die monatliche als auch auf die jährliche Veränderung dieses Index übten diesmal — wie erwähnt — Saisonwaren aus, die sich gegenüber dem Vormonat um 4,7% und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 0,9% verbilligten. Ohne Saisonwaren ist der Großhandelspreisindex auf Monatsbasis mit nur −0,1% weniger stark gesunken und mit + 2,2% im Jahresvergleich stärker gestiegen als der vollständige Index.

Den Ausschlag für den Rückgang des Index der Großhandelsverkaufspreise von Mai auf Juni 1995 gaben Verbilligungen beim Wirtschaftszweig des Großhandels mit Fertigwaren, dessen Erzeugnisse insgesamt um 0,5% im Preis nachgaben. Von den sieben Wirtschaftsgruppen dieses Wirtschaftszweiges wiesen nur der Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (+ 0,1%) und der Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (± 0) insgesamt keine fallenden Preise auf, während hier alle anderen Wirtschaftsgruppen im Durchschnitt mehr oder weniger starke Preisrückgänge verzeichneten, die beim Großhandel mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw. (−2,4%) sowie beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (−1,0%) am deutlichsten ausfielen. Der andere große Wirtschaftszweig, nämlich der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren, zeigte im ganzen einen gegenüber dem Vormonat unveränderten Preisstand. Allerdings ergaben sich im einzelnen bei den ebenfalls sieben Wirtschaftsgruppen dieses Wirtschaftszweiges sowohl spürbare Verbilligungen (Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. −1,2% bzw. mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen −0,3%) als auch deutliche Verteuerungen (Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen

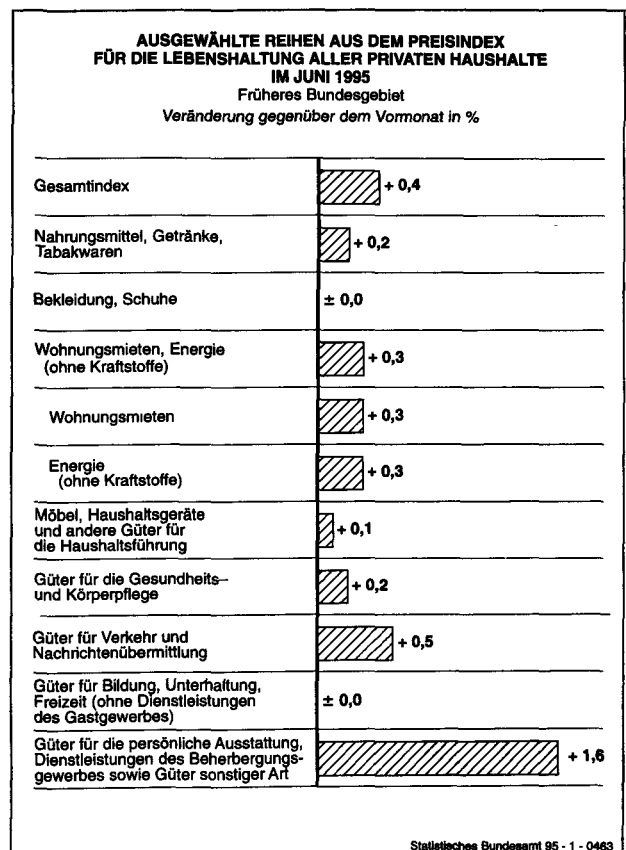
+ 1,4% bzw. mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk + 0,4%).

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von Mai bis Juni 1995 um 0,1% und setzte damit seine ruhige Entwicklung fort. Für das gemäßigte Preisklima auf der Einzelhandelsstufe spricht auch die Tatsache, daß die Jahresveränderungsrate dieses Index mit zuletzt + 1,1% seit Februar 1995 unverändert ist.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wies im Juni 1995 mit einer Monatsrate von + 0,4% (nach + 0,2% im Mai 1995) und einer Jahresrate von + 2,4% (nach + 2,2%) die ungünstigste Entwicklung der hier behandelten Indizes für beide Vergleichszeiträume auf. Der Anstieg der Jahresrate beim Lebenshaltungsindex ergab sich durch den relativ starken monatlichen Anstieg im Juni 1995 in Verbindung mit einer nur geringfügigen Erhöhung (+ 0,2%) im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

In der Gliederung des Index nach dem Verwendungszweck sind von Mai bis Juni 1995 vor allem Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art stark im Preis gestiegen (+ 1,6%). Überdurchschnittlich verteuerten sich daneben noch Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 0,5%; siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes lagen durchweg — wie die folgende Übersicht zeigt — mit ihren Monats- und Jahresraten nur geringfügig über oder unter dem Index aller privaten Haushalte.

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Juni 1995 gegenüber	
	Mai 1995	Juni 1994
	%	
Preisindex für		
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 2,4
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3	+ 2,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,4	+ 2,6

Der Kraftfahrer-Preisindex erhöhte sich im Juni 1995 mit + 0,4% gegenüber dem Vormonat genauso stark wie der Lebenshaltungsindex aller privaten Haushalte und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat mit + 1,9% weniger stark.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag sowohl die monatliche als auch die jährliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte mit + 0,3 bzw. + 2,1% unter den jeweiligen Werten des vergleichbaren Index für das frühere Bundesgebiet. Von Mai bis Juni 1995 stiegen in den neuen Ländern der Teilindex für Nahrungsmittel (+ 0,7%; darunter saisonabhängige Nahrungsmittel + 3,6%) sowie der Teilindex für Dienstleistungen und Reparaturen (+ 0,8%) stark überdurchschnittlich, während der Teilindex für andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter (ohne Nahrungsmittel) sowie der Teilindex für Wohnungs- und Garagenutzung keine Veränderungen zum Vormonat aufwiesen.

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen Juni 1995 gegenüber	
	Mai 1995	Juni 1994
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte	+ 0,3	+ 2,1
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,8
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 1,9
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+ 0,4	+ 2,2

Im einzelnen errechneten sich im früheren Bundesgebiet für Juni 1995 bei den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende nennenswerte Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Juni 1995 gegenüber	
	Mar 1995	Juni 1994
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Elektrolytkupfer	+ 8,5	+ 11,0
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 3,7	+ 8,4
Wellpappenpapier	+ 2,2	+ 77,2
Holzspanplatten	+ 1,3	+ 18,1
Röstkaffee	- 1,6	+ 7,1
Leichtes Heizöl	- 1,8	- 7,2
Betonstahl	- 2,0	- 5,7
Frisches Rindfleisch	- 2,5	- 1,9
Polyethylen	- 2,6	+ 45,3
Betonstahlmatten	- 3,2	- 4,8
Tiefgefrorenes Gemüse	- 4,0	- 0,4
Schweres Heizöl	- 4,2	+ 5,6

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Juni 1995 gegenüber	
	Mai 1995	Juni 1994
	%	
Großhandelsverkaufspreise		
Frische Eier	+ 6,1	- 2,3
Frischobst (ohne frische Zitrus- und tropische Früchte)	+ 5,1	- 5,2
Schwermetalle und deren Legierungen	+ 4,2	+ 6,6
Schweinefleisch	+ 2,2	- 1,5
Getreide	+ 1,5	- 6,4
Stahlschrott	+ 1,4	+ 15,1
Stahlrohre	+ 1,0	+ 8,8
Stahlbleche	+ 0,4	+ 15,3
Motorenbenzin	- 0,3	- 1,0
Heizöle	- 0,9	- 4,6
Kaffee und Kaffee-Extrakt	- 1,1	+ 19,1
Rindfleisch	- 1,3	-
Erzeugnisse der Olmühlen	- 1,5	- 18,2
Frische Zitrus- und tropische Früchte	- 2,6	+ 0,5
Seefische	- 3,6	+ 17,8
Spielwaren, Schmuck, Fullhalter u. a.	- 6,6	- 4,8
Rohkaffee	- 7,4	- 6,2
Speisekartoffeln	- 12,7	+ 9,5
Frischgemüse	- 14,3	- 11,2
Verbraucherpreise		
Frischobst	+ 4,1	+ 2,0
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	+ 3,5	+ 4,7
Personenbeförderung mit Stadtbahnen und Bussen	+ 1,2	+ 5,2
Kraftstoffe	+ 1,0	+ 1,3
Margarine	+ 0,7	+ 2,0
Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,3	+ 2,9
Leichtes Heizöl	+ 0,2	- 5,1
Änderungen beim Kauf von Bekleidung	-	+ 2,2
Herrenoberbekleidung	- 0,1	+ 0,8
Fische und Fischfilets, frisch oder tiefgefroren	- 0,5	+ 1,4
Eier	- 0,9	- 2,2
Frischgemüse	- 6,5	- 5,2

Dr. Günter Weinreich

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Vertiefung der technischen Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und Deutschland	7	515
Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union	7	518
Das Stichprobenverfahren der Zeitbudgeterhebung	6	425
Konzept und Methoden der Fischereistatistik	5	337
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995	2	107
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken	1	53
Intrahandelsstatistik – Eine kritische Betrachtung zu ihrer Entwicklung	7	530
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik	4	292
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik	4	267
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes	2	113
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991	3	207
Bevölkerung		
Bevölkerungsentwicklung 1993	1	30
Lebensformen der Bevölkerung 1993	6	437
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994	4	279
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1993	6	446
Erwerbstätigkeit		
Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union	7	518
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994	4	279
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993	4	308
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1994	3	225
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Konzept und Methoden der Fischereistatistik	5	337
Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994	6	452
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1994	2	126
Weinmosternte 1994	6	462
Tierische Erzeugung 1994	7	540
Produzierendes Gewerbe		
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995	2	107
Kostenstrukturerhebungen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1988 bis 1992	1	39
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland in der ersten Hälfte der neunziger Jahre	5	350
Struktur und Nutzung von Gebäuden	4	287
Wohnungen und ihre Ausstattung	5	361
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1993	6	479
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993	3	243
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken	1	53
Konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel	3	231
Inlandstourismus 1994	6	466

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	446*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	472*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	475*	"
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	476*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	479*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	485*	"
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	489*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	490*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	496*	"
Preisindizes für Bauwerke	500*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1995						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung 1)											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätigkeit 2)											
Deutschland											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	35 838p	35 190p	34 886p	34 997p	34 629p	34 655p	34 693p	34 750p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	35 854p	35 186p	34 881p	34 986p	34 638p	34 666p	34 694p	34 738p	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	29 452p	28 994p	28 619p	28 609p	28 324p	28 343p	28 380p	28 416p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 386p	6 196p	6 267p	6 388p	6 305p	6 312p	6 313p	6 334p	...	...
Arbeitsmarkt 5)											
Deutschland											
Arbeitslose	1 000	2 979	3 419	3 698	3 560	3 850	3 827	3 674	3 605	3 461p	3 457p
dar.: Männer	1 000	1 412	1 692	1 863	1 815	2 032	2 022	1 916	1 862	1 770p	1 754p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	88	90	92	87	91	94	89	84	77p	88p
Ausländer	1 000	270	359	421	427	454	455	445	439	423p	418p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	8,5	9,8	10,6	10,2	11,1	11,0	10,6	10,4	10,0p	10,0p
Offene Stellen	1 000	356	279	285	263	292	325	359	362	356p	351p
Kurzarbeiter	1 000	653	948	372	176	209	245	250	229	216p	193p
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitslose	1 000	1 808	2 270	2 556	2 545	2 745	2 720	2 610	2 564	2 486p	2 454p
dar.: Männer	1 000	983	1 277	1 462	1 460	1 615	1 600	1 517	1 475	1 406p	1 390p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	58	67	73	70	73	76	73	69	64p	69p
Ausländer	1 000	254	345	409	416	442	443	433	428	412p	406p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	6,6	8,2	9,2	9,2	9,9	9,8	9,4	9,3	8,9p	8,9p
Offene Stellen	1 000	324	243	234	212	243	273	299	304	300p	297p
Kurzarbeiter	1 000	283	767	275	117	138	160	157	139	132p	121p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitslose	1 000	1 170	1 149	1 142	1 015	1 105	1 107	1 064	1 040	995p	1 003p
dar.: Männer	1 000	429	414	401	355	417	422	400	387	364p	364p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	30	23	19	17	18	18	16	15	13p	19p
Ausländer	1 000	16	15	12	11	12	12	12	12	12p	12p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	14,8	15,8	16,0	14,2	15,7	15,7	15,1	14,8	14,2p	14,3p
Offene Stellen	1 000	33	36	51	51	49	52	59	58	56p	54p
Kurzarbeiter	1 000	370	181	97	59	71	85	93	90	84p	72p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Deutschland											
Insolvenzen	Anzahl	.	.	24 928	.	2 177	2 206	2 562	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	.	.	18 837	.	1 647	1 699	1 975	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	3 183	.	231	282	304	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	.	.	3 971	.	380	403	463	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	.	.	4 824	.	449	459	487	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	.	.	1 006	.	90	91	102	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	.	.	5 853	.	497	464	619	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	Anzahl	.	.	6 091	.	530	507	587	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	Anzahl	.	.	20 092	.	1 737	1 701	1 968	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	.	.	14 926	.	1 288	1 283	1 505	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Insolvenzen	Anzahl	.	.	4 836	.	440	505	594	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	.	.	3 911	.	359	416	470	...	...	...
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	213 832	190 032	170 782	14 365	16 860	14 829	16 319	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	120 555	119 557	119 300	11 411	15 422	11 417	11 661	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 472* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 7) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95
Bevölkerung 1)											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätigkeit 2)											
Deutschland											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,8p	- 1,8p	- 0,9p	- 0,1p	- 0,0p	..	...	+ 0,1p	+ 0,2p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 2,0p	- 1,9p	- 0,9p	- 0,1p	- 0,0p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 0,9p	- 1,6p	- 1,3p	- 0,6p	- 0,5p	...	...	+ 0,1p	+ 0,1p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 12,8p	- 3,0p	+ 1,1p	+ 2,6p	+ 2,5p	...	...	+ 0,0p	+ 0,3p	...	...
Arbeitsmarkt 5)											
Deutschland											
Arbeitslose	+ 14,5	+ 14,8	+ 8,2	- 5,8	- 5,3	- 5,6p	- 3,8p	- 4,0	- 1,9	- 4,0p	- 0,1p
dar.: Männer	+ 10,3	+ 19,8	+ 10,1	- 4,6	- 3,5	- 3,9p	- 2,0p	- 5,2	- 2,9	- 4,9p	- 0,9p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 7,9	+ 2,0	+ 2,7	- 7,1	- 3,1	- 2,9p	+ 3,6p	- 4,6	- 5,9	- 8,2p	+ 13,5p
Ausländer	+ 21,6	+ 33,2	+ 17,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2p	+ 1,3p	- 2,2	- 1,2	- 3,7p	- 1,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 1,8	- 21,6	+ 1,9	+ 23,3	+ 23,0	+ 21,5p	+ 17,7p	+ 10,3	+ 1,0	- 1,7p	- 1,4p
Kurzarbeiter	- 62,9	+ 45,2	- 60,7	- 58,5	- 53,5	- 51,3p	- 48,3p	+ 1,9	- 8,2	- 5,8p	- 10,5p
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitslose	+ 7,0	+ 25,6	+ 12,6	- 1,1	- 1,0	- 1,6p	- 1,0p	- 4,0	- 1,8	- 3,8p	- 0,5p
dar.: Männer	+ 9,5	+ 29,9	+ 14,5	- 1,4	- 1,0	- 1,8p	- 1,1p	- 5,2	- 2,8	- 4,7p	- 1,1p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	+ 6,8	+ 16,5	+ 8,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,5p	+ 0,3p	+ 3,7	- 5,7	- 7,2p	+ 7,2p
Ausländer	+ 22,2	+ 35,7	+ 18,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3p	+ 1,3p	- 2,2	- 1,3	- 3,7p	- 1,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,4	- 24,8	+ 4,0	+ 21,0	+ 22,4	+ 22,9p	+ 20,6p	+ 9,6	+ 1,7	- 1,5p	- 1,0p
Kurzarbeiter	+ 95,2	+ 171,0	- 64,1	- 66,4	- 62,2	- 59,4p	- 54,7p	- 2,0	- 11,4	- 4,8p	- 8,6p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitslose	+ 28,2	- 1,8	- 0,6	- 15,6	- 14,5	- 14,2p	- 10,2p	- 3,9	- 2,2	- 4,3p	+ 0,8p
dar.: Männer	+ 12,1	- 3,4	- 3,1	- 14,9	- 12,2	- 11,2p	- 5,0p	- 5,3	- 3,2	- 5,8p	- 0,1p
Jugendliche unter 20 Jahren ..	- 27,1	- 25,6	- 14,5	- 22,1	- 15,3	- 12,9p	+ 17,5p	- 8,5	- 7,0	- 12,9p	+ 43,6p
Ausländer	+ 12,9	- 6,2	- 19,3	- 6,4	- 2,4	- 2,1p	+ 1,0p	- 1,5	+ 1,6	- 2,7p	- 0,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 10,5	+ 41,3	+ 36,5	+ 26,3	+ 14,5p	+ 4,2p	+ 13,7	- 2,6	- 2,5p	- 3,6p
Kurzarbeiter	- 77,1	- 51,0	- 46,6	- 31,5	- 27,8	- 29,1p	- 32,1p	+ 9,3	- 3,0	- 7,2p	- 13,5p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Deutschland											
Insolvenzen				+ 22,0	...	...	..	+ 16,1	...	...	...
Unternehmen				+ 26,2	...	...	...	+ 16,2	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe				+ 18,0	...	...	...	+ 7,8	...	...	...
Baugewerbe				+ 41,6	...	...	..	+ 14,9	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Repara- turen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern				+ 33,1	...	...	...	+ 6,1	...	...	...
Gastgewerbe				+ 50,0	...	...	...	+ 12,1	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige				+ 14,2	...	...	..	+ 33,4	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller ⁷⁾				+ 9,7	...	...	...	+ 15,8	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen				+ 17,3	...	...	...	+ 15,7	...	...	...
dar.: Unternehmen				+ 21,2	...	...	...	+ 17,3	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Insolvenzen				+ 40,8	...	...	..	+ 17,6	...	...	...
dar.: Unternehmen				+ 45,5	...	...	...	+ 13,0	...	...	...
Gewerbebeanmeldungen	- 27,0	- 11,1	- 10,1	+ 4,0	...	...	...	+ 10,0	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	+ 20,8	- 0,8	- 0,2	+ 13,8	...	...	...	+ 2,1	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 472* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Bundesländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 5) Ergebnisse der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 7) Natürliche Personen, Nachlasskonkurs

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	16 207	15 897	15 792p	.	.	.	15 792p	.	...	.
Schweine	1 000	26 514	26 075	24 764p	.	.	.	24 764p	.	...	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 467	4 662	4 188	389	379	384	335	342	312	...
Kälber	1 000	526	503	496	44	42	43	51	36	34	...
Schweine	1 000	39 544	39 790	38 940	3 239	3 324	3 366	3 329	3 285	2 936	...
Schlachtmenge	1 000 t	5 365	5 200	4 969	424	434	440	421	417	374	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 719	1 496	1 343	126	122	123	109	109	100	...
Kälber	1 000 t	65	64	63	6	5	6	6	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 559	3 620	3 542	291	304	309	304	302	269	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	569 180	571 315	583 825	49 783	44 847	45 212	47 375	48 374	43 766	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	540 961	552 744	582 265	50 024	47 281	50 928	51 866	51 641	46 221	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	1 000 t	212	186	...	12	12	20	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 377	13 086	13 008p	.	.	.	13 008p	.	...	...
Schweine	1 000	22 115	22 101	21 474p	.	.	.	21 474p	.	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 170	4 407	3 875	360	353	355	309	313	285	...
Kälber	1 000	510	491	485	43	41	43	50	35	33	...
Schweine	1 000	34 737	35 123	33 671	2 793	2 890	2 883	2 870	2 819	2 497	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 841	4 702	4 403	376	387	387	371	366	327	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 634	1 421	1 251	117	114	114	101	101	92	...
Kälber	1 000 t	64	63	63	6	5	6	6	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 123	3 199	3 071	252	265	265	262	260	230	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	460 770	422 752	431 725	37 348	32 970	32 460	33 149	34 613	31 246	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	445 795	414 096	429 809	36 579	35 301	36 534	38 102	37 632	33 493	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 831	2 810	2 784p	.	.	.	2 784p	.	...	...
Schweine	1 000	4 400	3 974	3 290p	.	.	.	3 290p	.	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	298	255	313	29	27	30	27	29	27	...
Kälber	1 000	15	12	10	1	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	4 808	4 666	5 269	446	433	482	459	466	439	...
Schlachtmenge	1 000 t	524	499	565	48	17	53	49	51	48	...
dar.: Rinder	1 000 t	85	76	92	9	8	9	8	9	8	...
Kälber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	436	421	471	39	39	44	41	42	39	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	108 410	148 563	152 100	12 435	11 877	12 752	14 226	13 761	12 520	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	95 166	138 648	152 456	13 446	11 980	14 394	13 764	14 009	12 728	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktionsindex f.d. Prod. Gew. 4)											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	98,9	91,9	94,8	101,5	103,4	102,4	95,8	86,9	89,6	99,6
Energieversorgung	1991=100	101,1	99,3	100,3	91,4	105,0	104,5	113,4	119,5	103,6	111,2
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	536 740	525 426	526 911	40 930	45 187	46 597	48 825	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	488 570	484 024	484 898	38 584	41 878	42 830	44 578	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	364 464	332 885	344 641	25 491	27 523	30 947	33 636	35 669	31 802	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	789 648	801 770	840 714	50 318	81 502	84 607	98 367	117 391	86 938	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	462 422	452 728	452 485	35 316	38 950	41 110	41 998	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	423 599	420 355	420 488	33 705	36 462	37 139	38 531	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	324 410	309 654	323 697	23 969	25 661	29 027	31 660	33 518	29 946	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	720 483	725 895	753 253	45 083	74 596	75 964	87 108	104 456	77 383	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	74 318	72 698	73 426	5 613	6 237	6 487	6 827	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	64 971	63 669	64 410	4 879	5 416	5 691	6 047	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	40 054	23 230	20 944	1 522	1 862	1 920	1 977	2 151	1 856	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	69 165	75 875	87 481	5 235	6 906	8 643	11 258	12 935	9 555	...

1) 1991 bis 1993: Viehzählung im Dezember – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufige Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	- 5,4	- 1,9	- 0,7 p	- 0,7 p	.	...	...	.	.	...	...
Schweine	+ 1,7	- 1,7	- 5,0 p	- 5,0 p	.	...	...	.	.	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 19,5	- 14,7	- 10,2	- 9,2	- 4,0	- 3,7	...	- 12,8	+ 2,1	- 8,8	...
Kälber	- 13,8	- 4,3	- 1,5	+ 3,3	- 4,4	- 1,0	...	+ 17,2	- 29,5	- 5,6	...
Schweine	- 6,3	+ 0,6	- 2,1	+ 1,2	+ 0,6	- 4,1	...	- 1,1	- 1,3	- 10,6	...
Schlachtmenge	- 9,5	- 3,1	- 4,5	- 1,0	- 0,6	- 4,0	...	- 4,3	- 0,9	- 10,3	...
dar.: Rinder	- 16,5	- 13,0	- 10,3	- 8,1	- 3,3	- 4,3	...	- 11,8	+ 0,5	- 8,9	...
Kälber	- 10,9	- 1,9	- 0,2	+ 7,5	- 6,6	- 4,7	...	+ 14,8	- 33,2	- 5,7	...
Schweine	- 5,6	+ 1,7	- 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 3,9	...	- 1,8	- 0,6	- 11,0	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier 2)	+ 5,8	+ 0,4	+ 2,2	- 3,1	- 2,7	- 2,8	...	+ 4,8	+ 2,1	- 9,5	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	+ 10,0	+ 6,6	+ 3,5	...	+ 1,8	- 0,4	- 10,5	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	+ 6,0	- 12,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,6	- 2,2	- 0,6 p	- 0,6 p	.	...	...	.	.	...	...
Schweine	+ 3,5	- 0,1	- 2,8 p	- 2,8 p	.	...	...	.	.	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 16,7	- 14,8	- 12,1	- 10,5	- 5,3	- 5,0	...	- 12,9	+ 1,5	- 9,1	...
Kälber	- 9,3	- 3,8	- 1,2	+ 3,7	- 4,5	- 0,9	...	+ 16,8	- 29,5	- 5,6	...
Schweine	- 3,9	+ 1,1	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 6,0	...	- 0,5	- 1,8	- 11,4	...
Schlachtmenge	- 7,3	- 2,9	- 6,3	- 2,2	- 2,0	- 5,8	...	- 4,0	- 1,4	- 10,9	...
dar.: Rinder	- 14,4	- 13,0	- 12,0	- 9,2	- 4,5	- 5,5	...	- 11,8	- 0,1	- 9,2	...
Kälber	- 8,8	- 1,7	- 0,2	+ 7,8	- 6,5	- 4,3	...	+ 14,4	- 33,1	- 5,7	...
Schweine	- 3,1	+ 2,4	- 4,0	+ 0,5	- 0,9	- 5,7	...	- 1,1	- 0,9	- 11,7	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier 2)	- 2,1	- 8,3	+ 2,1	- 6,2	- 7,1	- 8,7	...	+ 2,1	+ 4,4	- 9,7	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 0,9	- 7,1	+ 3,8	+ 7,2	+ 5,6	+ 1,4	...	+ 4,3	- 1,2	- 11,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	- 13,3	- 0,7	- 0,9 p	- 0,9 p	.	...	...	.	.	...	...
Schweine	- 6,4	- 9,7	- 17,2 p	- 17,2 p	.	...	...	.	.	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 49,3	- 14,2	+ 22,4	+ 8,6	+ 13,4	+ 12,8	...	- 11,0	+ 8,6	- 5,3	...
Kälber	- 67,7	- 22,2	- 12,1	- 11,9	- 3,1	- 1,3	...	+ 34,2	- 31,2	- 4,2	...
Schweine	- 20,8	- 2,9	+ 12,9	+ 8,9	+ 11,5	+ 8,5	...	- 4,9	+ 1,5	- 5,8	...
Schlachtmenge	- 25,6	- 4,8	+ 13,4	+ 9,5	+ 10,9	+ 8,5	...	- 6,5	+ 2,4	- 6,0	...
dar.: Rinder	- 43,6	- 11,1	+ 21,8	+ 8,4	+ 12,9	+ 12,2	...	- 10,9	+ 8,6	- 5,3	...
Kälber	- 64,5	- 14,7	+ 0,4	- 9,1	- 12,7	- 26,0	...	+ 47,8	- 43,4	- 3,6	...
Schweine	- 20,4	- 3,5	+ 11,9	+ 9,8	+ 10,5	+ 7,8	...	- 5,6	+ 1,4	- 6,1	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier 2)	+ 61,4	+ 37,0	+ 2,4	+ 5,0	+ 10,8	+ 15,8	...	+ 11,6	- 3,3	- 9,0	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 39,9	+ 45,7	+ 10,0	+ 18,5	+ 9,4	+ 9,2	...	- 4,4	+ 1,8	- 9,1	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktionsindex f.d. Prod. Gew. 4)											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 2,9	- 0,7	- 6,4	- 9,3	+ 3,1	+ 11,2
Energieversorgung	+ 1,1	- 1,8	+ 1,0	- 1,0	+ 2,5	- 3,6	+ 1,6	+ 8,5	+ 5,4	- 13,3	+ 7,3
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,1	+ 0,1	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 0,9	+ 0,1	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	-	- 8,7	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,7	- 2,6	...	+ 3,5	+ 6,0	- 10,8	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 1,5	+ 4,9	- 0,4	+ 22,4	- 9,6	...	+ 4,9	+ 19,3	- 25,9	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	+ 0,8	- 2,1	- 0,1	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,3	- 0,8	± 0,0	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 1,7	- 4,5	+ 4,5	+ 6,1	+ 5,3	- 3,0	...	+ 8,9	+ 5,9	- 10,7	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,8	+ 0,8	+ 3,8	- 3,2	+ 19,5	- 10,3	...	+ 14,8	+ 19,9	- 25,9	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,2	+ 0,7	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 2,0	+ 0,9	- 1,7	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	-	- 42,0	- 9,8	- 7,9	+ 11,8	+ 3,3	...	+ 6,2	+ 8,8	- 13,7	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 9,7	+ 15,3	+ 29,1	+ 52,7	- 4,2	...	+ 26,8	+ 14,9	- 26,1	...

1) 1990 bis 1993: Viehzählung im Dezember - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstaglich bereinigter Wert. 1995 vorläufige Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)											
Deutschland											
Beschäftigte 2)	1 000	8 275	7 541	7 039	7 037,0	7 033,7	7 048,0	7 034,2	6 991,1	6 975,8	6 924,8
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 759	2 595	2 457	2 458	2 443	2 448	2 450	2 436	2 430	2 419
Arbeiter 4)	1 000	5 517	4 947	4 583	4 579	4 591	4 600	4 585	4 555	4 546	4 506
Bergbau	1 000	235	196	174	174	173	174	172	170	169	167
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	8 040	7 345	6 866	6 863	6 860	6 874	6 862	6 821	6 806	6 758
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 526	1 397	1 301	1 304	1 302	1 304	1 303	1 294	1 289	1 282
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 393	3 992	3 699	3 693	3 689	3 695	3 690	3 671	3 667	3 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 530	1 396	1 318	1 320	1 318	1 319	1 314	1 304	1 301	1 294
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	591	561	547	546	552	557	556	551	549	541
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	8 615	7 574	7 177	6 17	560	571	626	601	618	581
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	244 404	226 850	219 112	19 007	18 008	18 231	17 889	18 419	23 132	18 876
Bruttogehaltssumme 2)	Mill. DM	196 301	194 163	190 633	16 784	15 253	14 833	15 020	14 923	20 269	17 287
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	45 310	39 743	37 780	9 090	.	.	8 823	.	.	9 784
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	12 607	11 510	11 154	2 546	.	.	2 267	.	.	3 140
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m ³	34 908	33 043	32 452	7 764	.	.	7 101	.	.	8 700
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	216 651	206 459	208 754	17 402	16 803	17 120	17 993	18 077	18 244	17 438
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte 2)	1 000	7 333	6 805	6 368	6 364,7	6 361,3	6 376,3	6 363,6	6 325,5	6 311,5	6 267,3
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 450	2 360	2 245	2 245	2 232	2 237	2 240	2 228	2 222	2 213
Arbeiter 4)	1 000	4 883	4 446	4 123	4 120	4 130	4 139	4 124	4 098	4 090	4 055
Bergbau	1 000	155	145	137	137	136	137	136	135	134	133
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 177	6 661	6 231	6 228	6 225	6 240	6 228	6 191	6 178	6 135
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 343	1 257	1 180	1 184	1 181	1 183	1 182	1 173	1 169	1 163
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 947	3 632	3 370	3 363	3 359	3 367	3 362	3 346	3 343	3 319
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 381	1 282	1 206	1 207	1 206	1 207	1 202	1 193	1 190	1 184
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	506	490	475	473	479	483	482	478	476	469
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	7 643	6 770	6 410	550	501	507	558	539	552	503
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	229 282	212 497	204 091	17 749	16 763	16 949	16 625	17 046	21 612	17 544
Bruttogehaltssumme 2)	Mill. DM	185 813	184 340	180 276	15 935	14 399	13 986	14 172	13 996	19 206	16 358
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	33 645	31 460	31 606	7 725	.	.	7 573	.	.	8 188
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	10 865	10 280	10 098	2 316	.	.	2 069	.	.	2 821
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m ³	28 767	28 324	28 958	6 998	.	.	6 402	.	.	7 676
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	193 994	185 899	188 579	15 782	15 241	15 542	16 280	16 306	16 381	15 646
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte 2)	1 000	943	736	671	672,3	672,5	671,7	670,5	665,6	664,3	657,5
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	309	235	212	213	211	210	210	208	208	206
Arbeiter 4)	1 000	634	501	459	459	461	461	461	457	456	452
Bergbau	1 000	80	51	37	37	37	37	36	36	35	34
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	863	685	634	635	636	635	634	630	629	623
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	183	140	121	120	120	121	121	121	120	119
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	446	360	329	330	330	328	328	325	325	322
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	148	114	112	112	113	112	112	111	111	110
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	85	72	72	72	73	74	74	73	73	72
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	972	804	767	67	58	64	68	62	67	58
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	15 122	14 354	15 021	1 258	1 245	1 283	1 265	1 373	1 520	1 331
Bruttogehaltssumme 2)	Mill. DM	10 488	9 822	10 357	849	855	848	848	927	1 063	929
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t/SKE	11 665	8 283	6 174	1 364	.	.	1 250	.	.	1 595
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	1 742	1 231	1 056	230	.	.	198	.	.	318
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m ³	6 141	4 720	3 495	767	.	.	699	.	.	1 024
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	22 657	20 560	20 174	1 620	1 562	1 578	1 712	1 771	1 863	1 792

1) 1994 endgültige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m³. - 6) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)											
Deutschland											
Beschäftigte 2)	- 10,8	- 8,9	- 6,7	- 5,7	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 8,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 4,8	- 4,7	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Arbeiter 4)	- 11,7	- 10,3	- 7,4	- 6,1	- 5,6	- 5,0	- 4,8	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 17,8	- 16,5	- 11,4	- 9,1	- 9,0	- 8,8	- 9,1	- 0,9	- 1,1	- 0,6	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 10,5	- 8,6	- 6,5	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 10,9	- 8,5	- 6,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 10,3	- 9,1	- 7,3	- 6,4	- 5,8	- 5,3	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 11,8	- 8,8	- 5,6	- 4,8	- 4,7	- 4,6	- 4,6	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 7,9	- 5,1	- 2,5	- 1,9	- 2,0	- 2,0	- 2,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,3
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 8,0	- 12,1	- 5,2	- 3,8	- 6,1	- 2,9	- 2,9	+ 9,6	- 3,9	+ 2,8	- 9,2
Bruttolohnsumme 2)	+ 0,4	- 7,2	- 3,4	- 2,6	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 1,9	+ 3,0	+ 25,6	- 18,4
Bruttogehaltsumme 2)	+ 4,9	- 1,1	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 3,3	+ 2,5	+ 1,3	- 0,6	+ 35,8	- 14,7
Kohleverbrauch 2) 5)	..	- 12,3	- 4,9	- 2,9 a)	..	..	- 6,4 b)	- 2,9 c)	..	..	+ 10,9 d)
Heizölverbrauch 2)	..	- 8,7	- 3,0	- 5,6 a)	..	..	- 8,5 b)	- 10,9 c)	..	..	+ 38,5 d)
Gasverbrauch 2) 6)	..	- 5,3	- 1,8	- 2,7 a)	..	..	+ 3,8 b)	- 8,5 c)	..	..	+ 22,5 d)
Stromverbrauch 2)	- 3,2	- 4,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,9	- 4,4
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte 2)	- 2,4	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	+ 0,2	- 3,7	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 4,5	- 4,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,4
Arbeiter 4)	- 3,7	- 9,0	- 7,3	- 6,1	- 5,6	- 5,1	- 4,9	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 5,8	- 6,8	- 5,6	- 5,5	- 5,4	- 5,3	- 5,5	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,1	- 6,4	- 6,1	- 5,3	- 4,9	- 4,7	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 8,0	- 7,2	- 6,3	- 5,7	- 5,2	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 7,2	- 5,9	- 5,2	- 5,1	- 5,0	- 5,0	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,6	- 3,3	- 3,0	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 1,4
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 3,9	- 11,4	- 5,3	- 3,9	- 5,8	- 3,0	- 2,7	+ 10,1	- 3,4	+ 2,3	- 8,7
Bruttolohnsumme 2)	+ 1,6	- 7,3	- 4,0	- 3,2	- 3,1	- 3,2	- 2,9	- 1,9	+ 2,5	+ 26,8	- 18,8
Bruttogehaltsumme 2)	+ 5,9	- 0,8	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 37,2	- 14,8
Kohleverbrauch 2) 5)	- 5,3	- 6,5	+ 0,5	+ 1,1 a)	..	..	- 1,6 b)	- 2,0 c)	..	..	+ 8,1 d)
Heizölverbrauch 2)	- 2,1	- 5,4	- 1,8	- 5,1 a)	..	..	- 7,0 b)	- 10,7 c)	..	..	+ 36,4 d)
Gasverbrauch 2) 6)	- 2,8	- 1,5	+ 2,2	+ 1,5 a)	..	..	+ 3,6 b)	- 8,5 c)	..	..	+ 19,9 d)
Stromverbrauch 2)	- 0,9	- 4,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,5	- 4,5
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte 2)	- 46,4	- 21,9	- 8,8	- 6,8	- 6,0	- 5,7	- 5,4	- 0,2	- 0,7	- 0,2	- 1,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 47,0	- 23,9	- 9,9	- 8,5	- 7,5	- 7,3	- 7,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 1,0
Arbeiter 4)	- 46,1	- 20,9	- 8,3	- 5,9	- 5,3	- 4,9	- 4,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 1,0
Bergbau	- 34,1	- 35,5	- 27,9	- 20,2	- 20,6	- 20,1	- 20,9	- 1,6	- 1,9	- 0,8	- 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 47,3	- 20,6	- 7,4	- 5,9	- 5,0	- 4,7	- 4,4	- 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 46,2	- 23,9	- 13,5	- 11,6	- 9,2	- 7,9	- 7,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 47,4	- 19,3	- 8,4	- 7,3	- 6,4	- 6,2	- 5,7	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 53,0	- 23,4	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 1,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 35,9	- 15,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 31,4	- 17,3	- 4,6	- 2,6	- 7,9	- 2,1	- 4,2	+ 5,3	- 8,2	+ 7,4	- 13,0
Bruttolohnsumme 2)	- 15,1	- 5,1	+ 4,6	+ 5,6	+ 5,3	+ 8,2	+ 5,2	- 1,4	+ 8,6	+ 10,7	- 12,4
Bruttogehaltsumme 2)	- 10,9	- 6,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,8	+ 6,8	+ 5,5	+ 0,0	+ 9,3	+ 14,6	- 12,6
Kohleverbrauch 2) 5)	..	- 29,0	- 25,5	- 21,7 a)	..	..	- 24,9 b)	- 8,4 c)	..	..	+ 27,6 d)
Heizölverbrauch 2)	..	- 29,4	- 14,2	- 10,5 a)	..	..	- 19,8 b)	- 13,7 c)	..	..	+ 60,7 d)
Gasverbrauch 2) 6)	..	- 23,1	- 26,0	- 29,5 a)	..	..	+ 4,9 b)	- 8,9 c)	..	..	+ 46,5 d)
Stromverbrauch 2)	- 18,9	- 9,3	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	+ 3,1	+ 5,1	+ 8,5	+ 3,4	+ 5,2	- 3,8

1) 1994 endgültige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert $H_u = 28.3076 \text{ Gigajoule/t} = 8.1410 \text{ kWh/m}^3$ - 6) Brennwert $H_o = 35.168 \text{ kJ/m}^3 = 9.7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 3. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1993 - b) 4. Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993. - c) 3. Vj 1994 gegenüber 2. Vj 1994. - d) 4. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1994.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für											
das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,3	90,5	98,0	98,8	103,5	103,7	101,0	101,5	117,3	94,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	91,3	99,4	102,4	107,1	102,6	107,3	105,8	119,9	100,4
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,4	90,3	98,6	96,9	103,8	115,1	96,9	97,0	116,3	90,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	84,1	91,3	92,7	99,2	88,0	92,9	92,4	106,3	85,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,2	96,2	96,6	95,5	87,2	81,8	94,6	110,7	123,8	89,3
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe	1991 = 100	98,9	92,8	97,0	106,3	105,4	98,1	87,5	91,7	102,1	96,9
(einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von											
Steinen und Erden	1991 = 100	92,6	85,7	82,8	91,8	92,1	83,6	75,6	73,4	84,4	77,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	97,7	90,1	93,9	102,2	102,1	96,8	86,9	90,8	100,8	94,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,9	92,4	98,3	107,6	106,4	96,2	94,2	96,0	105,8	101,1
(ohne Energieversorgung)											
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	85,6	87,5	93,5	94,6	100,6	73,9	82,5	94,7	85,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,9	89,8	100,3	101,3	89,5	87,0	91,7	101,4	89,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,1	95,1	104,6	104,2	92,0	91,0	88,8	95,5	92,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65 906	58 282	52 403	4 341	4 674	4 437	4 580	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	241 745	221 748	207 131	17 423	17 532	17 954	18 197	...	...	...
Erdöl, roh	1000 t	3 304	3 051	2 946	242	238	251	242	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	37 194	36 801	40 265	3 966	3 546	2 938	1 592	...	...	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 586	26 322	29 202	2 528	2 535	2 297	2 558	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 819	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1000 t	...	...	...	...	...	...	2 863	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1000 t	...	...	...	...	...	...	56	...	...	...
Motorenbenzin	1000 t	25 329	26 733	26 419	2 272	2 260	2 229	2 023	...	...	...
Heizöl	1000 t	42 210	42 744	42 481	3 360	3 353	3 476	3 649	...	...	...
Schnittholz	1000 m ³	13 135	11 557	13 232	1 206	1 172	938	...	...	...	...
Personenkraftwagen											
mit Fremdzündung											
von 1 500 cm ³ oder weniger	1000 St	...	...	...	...	...	...	62	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³	1000 St	...	...	...	...	...	...	241	...	...	...
mit Selbstzündung	1000 St	...	...	...	...	...	...	80	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	1000 St	...	2 815	3 256	328	346	262	576	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1000 St	...	...	...	...	...	...	56	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1000 St	...	...	...	...	...	...	108	...	...	...
Ein- oder Ausgabereinheiten	1000 St	...	...	...	...	...	...	267	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1000 St	...	...	...	...	...	...	5	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	1000 DM	...	...	...	...	...	...	177 074	...	...	...
Baumwollgarn	t	168 157	151 971	152 351	12 882	12 697	10 066	13 562	...	...	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	...	...	...	...	...	...	148 316	...	...	...
Zigaretten	Mill. St.	...	...	222 676	19 125	19 659	15 948	16 448	...	...	...
Gesamtumsatz ³⁾⁴⁾⁵⁾	Mrd. DM	2 048,6	1 920,1	1 988,5	169,5	180,3	181,9	...	...	...	...
Bergbau	Mill. DM	35 157	33 760	33 240	2 808	2 936	3 374	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 013,4	1 886,3	1 955,3	166,7	177,3	178,1	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	516 452	491 088	526 000	46 286	47 237	42 916	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	962 642	875 180	905 699	75 766	83 520	91 380	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	287 740	274 946	276 590	23 946	24 743	22 129	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	246 601	245 121	247 002	20 717	21 819	21 720	...	...	...	...
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	536 270	501 389	544 391	46 290	49 788	50 895	...	...	...	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert, 1995 vorläufiges Ergebnis. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) 1994 endgültige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan 95	Febr 95	März 95	April 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	
Produzierendes Gewerbe Deutschland												
Index des Auftragseingangs für												
das Verarbeitende Gewerbe	- 2,7	- 7,0	+ 8,3	+ 13,5	+ 8,6	+ 5,8	+ 2,2	- 2,6	+ 0,5	+ 15,6	- 19,7	
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	- 6,8	+ 8,9	+ 16,5	+ 13,4	+ 10,5	+ 6,5	+ 4,6	- 1,4	+ 13,3	- 16,3	
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 6,3	+ 9,2	+ 12,7	+ 5,9	+ 6,1	- 1,1	- 15,8	+ 0,1	+ 19,9	- 22,5	
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	- 11,8	+ 8,6	+ 10,1	+ 3,6	- 6,0	- 3,9	+ 5,6	- 0,5	+ 15,0	- 19,3	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 4,0	+ 0,4	+ 3,1	+ 0,6	- 3,2	+ 0,4	+ 15,6	+ 17,0	+ 11,8	- 27,9	
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)												
Produzierendes Gewerbe	- 1,1	- 6,2	+ 4,5	+ 2,6	+ 4,6	- 0,3	+ 1,1	- 10,8	+ 4,8	+ 11,3	- 5,1	
(einschl. Bauhauptgewerbe)												
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,4	- 7,5	- 3,4	- 3,7	- 2,5	- 0,7	- 3,6	- 9,6	- 2,9	+ 15,0	- 8,1	
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,8	+ 4,2	+ 5,6	+ 4,0	+ 1,3	+ 2,3	- 10,2	+ 4,5	+ 11,0	- 6,5	
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	- 6,6	+ 6,4	+ 5,1	+ 6,1	+ 2,6	+ 4,6	- 2,1	+ 1,9	+ 10,2	- 4,4	
(ohne Energieversorgung)												
Investitionsgüterproduzenten	- 4,8	- 10,1	+ 2,2	+ 6,8	+ 2,0	+ 2,8	- 0,2	- 16,5	+ 11,6	+ 14,8	- 10,0	
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 12,8	+ 4,5	+ 11,8	+ 6,3	- 1,0	- 3,9	- 2,8	+ 5,4	+ 10,6	- 11,9	
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,9	- 3,1	0,0	- 0,2	- 1,2	- 4,4	+ 3,0	- 1,1	- 2,4	+ 7,5	- 3,1	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	+ 2,1	...	...	...	+ 3,2	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	...	- 8,3	- 6,6	- 8,2	...	...	...	+ 1,4	...	...	...
Erdöl, roh . . . . .	...	- 7,7	- 3,4	- 2,0	...	...	...	- 3,6	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,6	- 1,3	+ 9,7	- 17,9	...	...	...	- 45,8	...	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 7,7	- 4,6	+ 10,9	+ 11,6	...	...	...	+ 11,4	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinn- fasern . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	+ 4,2	+ 5,5	- 1,2	- 9,4	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Heizöl . . . . .	...	+ 1,3	+ 0,0	- 10,9	...	...	...	+ 5,0	...	...	...
Schnittholz	+ 0,6	- 12,0	+ 14,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen												
mit Fremdzündung												
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	-	...	+ 15,7	+127,7	...	...	...	+119,8	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenver- arbeitung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenver- arbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	- 8,8	- 9,6	- 9,0	+ 2,4	...	...	...	+ 34,7	...	...	...
Würste u.a. Erzeugnisse, Zuberei- tungen aus Fleisch . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten	-	-	+ 8,8	+ 2,2	...	...	...	+ 3,1	...	...	...
Gesamtumsatz ³⁾⁴⁾⁵⁾	+ 0,1	- 6,3	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau	- 9,2	- 4,0	- 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,3	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 1,0	- 4,9	+ 7,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,9	- 9,1	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	- 4,4	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelge- werbe	+ 1,2	- 0,6	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	- 0,1	- 6,5	+ 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert 1995 vorläufiges Ergebnis. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) 1994 endgültige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für											
das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,5	89,9	97,1	97,8	101,9	102,6	100,0	100,6	115,6	93,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	90,9	98,4	101,0	105,3	101,1	106,0	104,3	118,2	99,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	89,7	98,0	96,6	102,6	114,6	96,1	96,8	114,1	89,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,0	82,7	89,3	90,1	96,4	86,1	91,6	91,2	104,8	84,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,9	96,7	97,0	95,7	86,7	81,8	95,0	111,7	124,9	89,3
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe	1991 = 100	98,9	91,9	94,8	103,4	102,4	95,8	86,9	89,6	99,6	94,0
(einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von											
Steinen und Erden	1991 = 100	99,2	92,4	90,8	105,7	106,4	94,4	81,6	80,6	95,0	86,2
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	98,1	90,3	93,3	101,1	100,7	95,2	86,5	89,2	98,8	92,7
Vorleistungsgüterproduzenten											
(ohne Energieversorgung)											
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,4	84,6	86,0	91,9	93,2	98,7	72,6	81,0	93,3	84,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,3	88,7	99,1	100,1	88,6	86,5	90,4	100,0	88,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,7	93,8	93,3	101,7	100,9	89,0	88,9	86,1	92,8	90,2
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1955,6	1822,0	1873,6	159,4	169,0	170,8	...	...	...	...
Bergbau	Mill. DM	28170	27881	28093	2357	2455	3223	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe											
Grundstoff- und Produktionsgüter-											
gewerbe	Mill. DM	495153	468529	498310	43687	44447	40503	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes											
Gewerbe	Mill. DM	926685	836698	860226	71925	79014	86530	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes											
Gewerbe	Mill. DM	277746	263879	262409	22649	23313	20892	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe											
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	227869	224995	224601	18809	19767	19679	...	...	...	...
	Mill. DM	523391	489393	531313	45061	48568	49600	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für das											
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	91,9	104,9	122,6	127,6	148,1	133,5	125,1	122,4	158,8	123,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	102,4	128,0	139,5	157,1	141,8	137,6	142,4	161,8	133,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,7	104,7	111,4	105,9	131,6	124,9	112,5	101,4	162,6	113,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	113,8	162,3	212,4	243,4	264,1	198,4	170,0	163,1	189,0	154,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	82,7	80,8	87,0	90,9	100,3	82,6	84,7	84,1	96,8	88,9
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe											
(einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	101,1	111,1	130,6	154,4	152,9	133,8	114,9	124,9	140,3	133,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen											
und Erden	1991 = 100	72,8	65,4	62,0	69,9	67,6	58,6	60,9	54,1	58,3	60,9
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	99,8	110,1	131,7	158,1	160,3	146,5	121,0	132,5	148,0	136,2
Vorleistungsgüterproduzenten											
(ohne Energieversorgung)	1991 = 100	91,6	94,9	111,5	128,3	128,5	112,5	111,8	116,3	129,8	126,3
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	106,7	120,1	125,4	128,7	148,4	104,9	118,9	132,8	112,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	106,4	140,3	168,4	189,0	185,0	153,6	228,0	223,7	246,6	224,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	101,0	102,8	122,0	185,6	187,6	136,5	98,3	101,7	112,5	108,3
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	93,0	98,1	114,9	10,1	11,3	11,1	...	...	...	...
Bergbau	Mill. DM	6987	5880	5147	451	481	512	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe											
Grundstoff- und Produktionsgüter-											
gewerbe	Mill. DM	21298	22559	27690	2600	2790	2413	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes											
Gewerbe	Mill. DM	35957	38481	45473	3841	4506	4850	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes											
Gewerbe	Mill. DM	9994	11067	14180	1298	1430	1238	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe											
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	18732	20126	22401	1908	2052	2041	...	...	...	...
	Mill. DM	12878	11976	13079	1229	1220	1296	...	...	...	...

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) 1994 endgültige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 2,5	- 7,8	+ 8,0	+ 13,4	+ 8,6	+ 4,5	+ 1,7	- 2,5	+ 0,6	+ 14,9	- 19,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,6	- 7,6	+ 8,3	+ 16,0	+ 12,2	+ 9,5	+ 5,5	+ 4,8	- 1,6	+ 13,3	- 16,2
Investitionsgüterproduzenten	- 3,4	- 7,1	+ 9,3	+ 12,8	+ 7,6	+ 3,7	- 1,8	- 16,1	+ 0,7	+ 17,9	- 22,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 12,9	+ 8,0	+ 11,0	+ 4,3	- 5,6	- 3,0	+ 6,4	- 0,4	+ 14,9	- 19,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 4,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,4	- 3,0	- 0,2	+ 16,1	+ 17,6	+ 11,8	- 28,5
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,9	- 0,7	+ 0,5	- 9,3	+ 3,1	+ 11,2	- 5,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,8	- 6,9	- 1,7	- 1,9	- 1,0	+ 1,9	+ 1,5	- 13,6	- 1,2	+ 17,9	- 9,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	- 8,0	+ 3,3	+ 4,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,3	- 9,1	+ 3,1	+ 10,8	- 6,2
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	0	- 6,3	+ 5,4	+ 3,6	+ 4,1	+ 0,8	+ 3,0	- 2,2	+ 0,5	+ 9,7	- 4,0
Investitionsgüterproduzenten	- 4,6	- 11,3	+ 1,7	+ 7,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,1	- 26,4	+ 11,6	+ 15,2	- 9,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 13,4	+ 4,0	+ 11,6	+ 6,2	- 1,1	- 3,9	- 3,4	+ 5,6	+ 10,6	- 12,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,3	- 4,0	+ 0,5	- 1,1	- 2,0	- 5,4	+ 1,7	- 0,1	- 3,1	+ 7,8	- 2,8
Gesamtumsatz ²⁾³⁾⁴⁾	+ 0,3	- 6,8	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau	- 2,0	- 1,0	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,7	- 5,4	+ 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,8	- 9,7	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 5,0	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,3	- 1,3	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 0,1	- 6,5	+ 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 8,1	+ 14,1	+ 16,9	+ 12,0	+ 3,6	+ 31,1	+ 10,8	- 6,3	- 2,2	+ 29,7	- 22,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 10,8	+ 14,8	+ 25,0	+ 21,2	+ 33,6	+ 26,2	+ 19,4	- 3,0	+ 3,5	+ 13,6	- 17,3
Investitionsgüterproduzenten	- 6,3	+ 11,7	+ 6,4	+ 7,4	- 20,3	+ 59,9	+ 8,7	- 9,9	- 9,9	+ 60,4	- 30,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 13,8	+ 42,6	+ 30,9	- 11,6	- 17,9	- 18,6	- 26,8	- 14,3	- 4,1	+ 15,9	- 18,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 17,3	- 2,3	+ 7,7	+ 2,9	+ 3,1	- 8,1	+ 20,8	+ 2,5	- 0,7	+ 15,1	- 8,2
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,1	+ 9,9	+ 17,6	+ 6,4	+ 19,6	+ 9,1	+ 5,7	- 14,1	+ 8,7	+ 12,3	- 4,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,2	- 10,2	- 5,2	+ 1,0	- 7,4	- 4,9	- 8,0	+ 3,9	- 11,2	+ 7,8	+ 4,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	+ 10,3	+ 19,6	+ 15,9	+ 19,6	+ 16,1	+ 11,6	- 17,4	+ 9,5	+ 11,7	- 8,0
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieverbrauch)	- 8,4	+ 3,6	+ 17,5	+ 19,4	+ 22,2	+ 19,2	+ 15,6	- 0,6	+ 4,0	+ 11,6	- 2,7
Investitionsgüterproduzenten	- 6,7	+ 14,4	+ 12,6	+ 9,0	+ 15,7	+ 13,1	- 1,1	- 29,3	+ 13,3	+ 11,7	- 15,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 31,9	+ 20,0	+ 43,6	+ 26,5	+ 23,8	+ 23,2	+ 48,4	- 1,9	+ 10,2	- 9,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 1,8	+ 18,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 9,4	- 13,1	+ 8,4	+ 10,6	- 3,7
Gesamtumsatz ²⁾³⁾⁴⁾	- 3,8	+ 5,5	+ 17,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau	- 29,8	- 15,9	- 12,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,8	+ 7,3	+ 19,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 8,9	+ 5,9	+ 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 7,0	+ 18,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 10,7	+ 28,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,3	+ 7,4	+ 11,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	- 8,5	- 7,0	+ 9,2	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. 1995 vorläufiges Ergebnis. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) 1994 endgültige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994			1995			
					Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr	Marz	April
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1412	1454	1519	1559	1552	1532	1473	1457	1478	1485
dar.: Angestellte	1000	220	228	240	245	245	244	243	243	244	243
Arbeiter	1000	1135	1169	1219	1255	1248	1229	1172	1156	1177	1185
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1827,6	1827,9	1950,4	174,6	178,1	136,3	107,5	130,1	158,1	148,6
im Hochbau	Mill. Std	1225,3	1236,4	1350,5	119,8	122,9	94,7	80,6	94,0	111,4	103,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	618897	659051	779577	70871	72288	55027	44670	54493	64601	61006
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	446605	429812	428892	36615	37558	29849	27478	29635	35231	31285
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	148929	135200	130504	11253	11886	8997	7851	9111	10764	9825
im Tiefbau	1000 Std	602371	591519	599919	54837	55152	41641	26843	36104	46672	45532
Straßenbau	1000 Std	176874	165497	171335	16511	16206	11794	5736	8604	11890	12633
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	163020	167446	176265	15481	15946	12620	10003	11962	14915	13723
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	262477	258576	252319	22845	23000	17227	11104	15538	19867	19176
Bruttolohnsumme	Mill. DM	49123	51622	55872	4718	6895	4683	3683	3628	4342	4151
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	12917	14310	15536	1259	1885	1436	1216	1203	1223	1248
Index des Auftragsengangs ³⁾	1991=100	112,6	120,6	131,8	130,0	125,9	135,6	106,1	107,0	146,0	122,8
Index des Auftragsbestands	1991=100	114,2	122,8	135,1	.	.	129,7	.	.	136,3	.
Produktionsindex ¹⁾	1991=100	110,8	114,3	126,0	147,0	139,0	105,1	78,3	98,4	114,1	125,8
Gesamtumsatz	Mill. DM	217018	223939	250010	23484	25531	28903	13599	14217	18748	17847
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	212711	219593	245787	23101	25148	28470	13396	14000	18431	17517
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ²⁾	1000	1076	1080	1088	1110	1104	1090	1040	1025	1041	1049
dar.: Angestellte ²⁾	1000	171	177	181	183	183	183	181	181	181	181
Arbeiter ²⁾	1000	854	852	855	875	869	856	809	795	810	819
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	Mill. Std	1376,1	1328,7	1360,2	122,9	123,1	93,9	71,7	88,7	108,3	103,9
im Hochbau ²⁾	Mill. Std	929,1	912,9	952,7	85,2	86,0	65,8	54,0	65,3	77,3	72,6
dar.: Wohnungsbau ²⁾	1000 Std	522014	534493	589202	53368	53613	40842	31660	39932	47479	45348
Gewerblicher Hochbau ²⁾	1000 Std	299504	278038	270185	23631	23839	18585	17194	19049	22286	20166
Öffentlicher Hochbau ²⁾	1000 Std	98814	92267	85830	7548	7799	5840	4807	5835	6999	6538
im Tiefbau ²⁾	1000 Std	446957	415805	407511	37696	37168	28088	17647	23410	31032	31202
Straßenbau ²⁾	1000 Std	136862	125532	123958	12040	11469	8385	4118	6080	8495	9317
Gewerblicher Tiefbau ²⁾	1000 Std	118865	112169	111350	9794	9891	7948	6224	7209	9266	8584
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ²⁾	1000 Std	191430	178104	172203	15862	15808	11755	7305	10141	13271	13301
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	40314	40905	42726	3555	5594	3525	2704	2656	3224	3104
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	10734	11647	12229	972	1547	1128	930	918	934	956
Index des Auftragsengangs ³⁾	1991=100	106,5	108,4	113,3	108,7	102,8	114,8	88,7	88,7	125,4	104,6
Index des Auftragsbestands	1991=100	109,0	111,3	116,7	.	.	108,8	.	.	113,4	.
Produktionsindex ¹⁾	1991=100	106,3	104,0	108,9	127,7	118,5	89,2	67,5	86,4	100,8	108,2
Gesamtumsatz ²⁾	Mill. DM	178829	175771	186318	17359	18702	21169	10377	10430	13712	13038
dar.: Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Mill. DM	175802	172679	183189	17071	18416	20841	10216	10275	13496	12823
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	335	374	431	448	448	442	433	431	437	436
dar.: Angestellte	1000	49	51	59	61	61	61	62	62	62	62
Arbeiter	1000	281	316	364	379	378	373	363	361	367	366
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	451,6	499,2	590,2	51,7	54,9	42,5	35,8	41,4	49,8	44,8
im Hochbau	Mill. Std	296,1	323,5	397,8	34,5	36,9	28,9	26,6	28,7	34,1	30,4
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	94883	124558	190375	17503	18675	14185	13010	14561	17122	15658
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	147101	151774	158707	12984	13719	11264	10284	10585	12945	11119
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	50115	42933	44674	3705	4087	3157	3044	3276	3765	3287
im Tiefbau	1000 Std	155414	175714	192408	17141	17984	13553	9196	12694	15640	14330
Straßenbau	1000 Std	40012	39965	47377	4471	4373	3409	1618	2544	3395	3316
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	44355	55277	64915	5687	6055	4672	3779	4753	5649	5139
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	71047	80472	80116	6983	7192	5472	3799	5397	6596	5875
Bruttolohnsumme	Mill. DM	8808	10716	13146	1163	1301	1158	980	972	1118	1047
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	2182	2663	3306	286	337	308	286	285	289	293
Index des Auftragsengangs ³⁾	1991=100	148,0	191,9	240,6	255,0	262,0	257,8	208,7	214,7	267,0	230,0
Index des Auftragsbestands	1991=100	158,1	221,9	291,9	.	.	307,8	.	.	332,0	.
Produktionsindex ¹⁾	1991=100	129,5	157,2	199,1	238,9	228,3	174,0	141,0	175,1	201,3	202,9
Gesamtumsatz	Mill. DM	38189	48167	63692	6125	6829	7735	3222	3787	5036	4809
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	36909	46914	62599	6029	6731	7629	3180	3725	4935	4693
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁴⁾											
Beschäftigte	1000	3872,0	3864,6	3835,0	.	.	3871,7	.	.	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	527668	504049	518334	.	.	149470	.	.	.	.

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert 1995 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95	Jan 95	Febr. 95	März 95	April 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,8	- 1,4	- 2,6	- 3,8	- 1,1	+ 1,5	+ 0,5
dar.: Angestellte	-	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,4	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,2
Arbeiter	-	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,5	- 1,8	- 3,1	- 4,6	- 1,4	+ 1,9	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 0,0	+ 6,7	- 13,2	+ 18,6	- 9,9	- 9,8	- 21,2	+ 21,1	+ 21,6	- 6,0
im Hochbau	-	+ 0,9	+ 9,2	- 9,2	+ 18,0	- 8,9	- 9,4	- 14,9	+ 16,6	+ 18,6	- 7,5
dar.: Wohnungsbau	-	+ 6,8	+ 18,3	- 7,3	+ 26,7	- 6,5	- 6,9	- 18,8	+ 22,0	+ 18,5	- 5,6
Gewerblicher Hochbau	-	- 3,8	- 0,2	- 10,3	+ 7,8	- 11,3	- 14,1	- 7,9	+ 7,8	+ 18,9	- 11,2
Öffentlicher Hochbau	-	- 9,2	- 3,5	- 15,5	+ 6,8	- 13,8	- 10,5	- 12,7	+ 16,0	+ 18,1	- 8,7
im Tiefbau	-	- 1,8	+ 1,4	- 23,4	+ 20,1	- 12,2	- 10,6	- 35,5	+ 34,5	+ 29,3	- 2,4
Straßenbau	-	- 6,4	+ 3,5	- 32,9	+ 17,2	- 17,4	- 14,3	- 51,4	+ 50,0	+ 38,2	+ 6,2
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 2,7	+ 5,3	- 10,4	+ 24,0	- 4,9	- 6,5	- 20,7	+ 19,6	+ 24,7	- 8,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	- 1,5	- 2,4	- 27,7	+ 18,8	- 13,8	- 10,9	- 35,5	+ 39,9	+ 27,9	- 3,5
Bruttolohnsumme	-	+ 5,1	+ 8,2	+ 0,1	+ 17,6	- 5,3	- 4,3	- 21,3	- 1,5	+ 19,7	- 4,4
Bruttogehaltsumme	-	+ 10,8	+ 8,6	+ 7,3	+ 7,0	+ 3,9	+ 3,6	- 15,4	- 1,1	+ 1,7	+ 2,1
Index des Auftragsingangs ³⁾	+ 12,6	+ 7,1	+ 9,3	+ 2,3	+ 2,5	- 3,8	- 4,6	- 21,8	+ 0,8	+ 36,4	- 15,9
Index des Auftragsbestands	+ 14,2	+ 7,5	+ 10,0			+ 1,4 ^{a)}				+ 5,1 ^{b)}	
Produktionsindex ¹⁾	+ 10,8	+ 3,2	+ 10,2	- 17,1	+ 18,0	- 11,1	- 3,7	- 25,5	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3
Gesamtumsatz	-	+ 3,2	+ 11,6	+ 6,0	+ 11,0	+ 5,7	- 2,5	- 53,0	+ 4,5	+ 31,9	- 4,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 3,2	+ 11,9	+ 6,4	+ 11,3	+ 5,7	- 2,5	- 52,9	+ 4,5	+ 31,7	- 5,0
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ²⁾	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 3,3	- 3,8	- 4,6	- 1,4	+ 1,5	+ 0,8
dar.: Angestellte ²⁾	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
Arbeiter ²⁾	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 3,8	- 4,5	- 5,5	- 1,8	+ 1,9	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	+ 3,4	- 3,4	+ 2,4	- 15,7	+ 13,6	- 12,6	- 10,1	- 23,6	+ 23,7	+ 22,1	- 4,1
im Hochbau ²⁾	+ 3,5	- 1,7	+ 4,4	- 13,1	+ 14,5	- 11,7	- 10,1	- 17,9	+ 20,8	+ 18,4	- 6,0
dar.: Wohnungsbau ²⁾	+ 6,1	+ 2,4	+ 10,2	- 14,1	+ 19,2	- 11,8	- 9,3	- 22,5	+ 26,1	+ 18,9	- 4,5
Gewerblicher Hochbau ²⁾	+ 0,8	- 7,2	- 2,8	- 9,0	+ 7,9	- 10,5	- 12,2	- 7,5	+ 10,8	+ 17,0	- 9,5
Öffentlicher Hochbau ²⁾	- 1,1	- 6,6	- 7,0	- 19,8	+ 6,0	- 13,8	- 9,0	- 17,7	+ 21,4	+ 19,9	- 6,6
im Tiefbau ²⁾	+ 3,3	- 7,0	- 2,0	- 22,7	+ 11,1	- 14,8	- 10,3	- 37,2	+ 32,7	+ 32,6	+ 0,5
Straßenbau ²⁾	+ 2,5	- 8,3	- 1,3	- 30,6	+ 10,5	- 20,4	- 13,4	- 50,9	+ 47,2	+ 40,2	+ 9,7
Gewerblicher Tiefbau ²⁾	+ 5,4	- 5,5	- 0,7	- 11,1	+ 10,7	- 6,6	- 7,3	- 21,7	+ 15,8	+ 28,5	- 7,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ²⁾	+ 2,6	- 7,0	- 3,3	- 26,3	+ 11,9	- 16,1	- 9,9	- 37,9	+ 38,8	+ 30,9	+ 0,2
Bruttolohnsumme ²⁾	+ 8,3	+ 1,5	+ 4,5	- 3,6	+ 13,5	- 8,0	- 5,6	- 23,3	- 1,8	+ 21,4	- 3,7
Bruttogehaltsumme ²⁾	+ 13,1	+ 8,5	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,7	- 17,6	- 1,3	+ 1,7	+ 2,4
Index des Auftragsingangs ³⁾	+ 6,5	+ 1,8	+ 4,5	- 2,5	- 2,8	- 9,1	- 7,1	- 22,7	-	+ 41,4	- 16,6
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	+ 2,1	+ 4,9			- 5,1 ^{a)}				+ 4,2 ^{b)}	
Produktionsindex ¹⁾	+ 6,3	- 2,2	+ 4,7	- 16,6	+ 16,4	- 10,8	- 5,0	- 24,3	+ 28,0	+ 16,7	+ 7,3
Gesamtumsatz ²⁾	+ 13,5	- 1,7	+ 6,0	+ 4,7	+ 7,0	+ 1,9	- 4,5	- 51,0	+ 0,5	+ 31,5	- 4,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz ²⁾	+ 13,5	- 1,8	+ 6,1	+ 4,9	+ 7,3	+ 2,0	- 4,4	- 51,0	+ 0,6	+ 31,4	- 5,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	+ 11,6	+ 15,2	+ 14,5	+ 13,5	+ 3,3	+ 0,5	- 2,0	- 0,5	+ 1,4	- 0,2
dar.: Angestellte	-	+ 5,8	+ 15,0	+ 19,2	+ 17,7	+ 7,2	+ 4,3	+ 2,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,4
Arbeiter	-	+ 12,4	+ 15,1	+ 13,8	+ 12,8	+ 2,9	+ 0,0	- 2,8	- 0,5	+ 1,7	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	-	+ 10,6	+ 18,2	- 7,9	+ 31,1	- 3,4	- 9,1	- 15,8	+ 15,7	+ 20,3	- 10,1
im Hochbau	-	+ 9,2	+ 23,0	- 0,2	+ 27,1	- 1,9	- 7,9	- 8,1	+ 7,9	+ 19,0	- 10,8
dar.: Wohnungsbau	-	+ 31,3	+ 52,8	+ 14,8	+ 53,1	+ 12,0	+ 0,9	- 8,3	+ 11,9	+ 17,6	- 8,6
Gewerblicher Hochbau	-	+ 3,2	+ 4,6	- 12,4	+ 7,6	- 12,7	- 17,5	- 8,7	+ 2,9	+ 22,3	- 14,1
Öffentlicher Hochbau	-	- 14,3	+ 4,1	- 7,5	+ 8,4	- 13,8	- 13,4	- 3,6	+ 7,6	+ 14,9	- 12,7
im Tiefbau	-	+ 13,1	+ 9,5	- 24,7	+ 41,1	- 6,5	- 11,5	- 32,1	+ 38,0	+ 23,2	- 8,4
Straßenbau	-	- 0,1	+ 18,5	- 38,1	+ 37,2	- 8,9	- 17,0	- 52,5	+ 57,2	+ 33,5	- 2,3
Gewerblicher Tiefbau	-	+ 24,6	+ 17,4	- 9,2	+ 51,8	- 2,0	- 5,2	- 19,1	+ 25,8	+ 18,9	- 9,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	+ 13,3	- 0,4	- 30,2	+ 34,5	- 8,9	- 13,2	- 30,6	+ 42,1	+ 22,2	- 10,9
Bruttolohnsumme	-	+ 21,7	+ 22,7	+ 12,1	+ 30,8	+ 3,2	- 0,4	- 15,4	- 0,8	+ 15,0	- 6,3
Bruttogehaltsumme	-	+ 22,0	+ 24,1	+ 21,7	+ 20,3	+ 12,1	+ 10,5	- 7,3	- 0,4	+ 1,6	+ 1,1
Index des Auftragsingangs ³⁾	+ 48,0	+ 29,7	+ 25,4	+ 17,2	+ 18,4	+ 14,3	+ 3,0	- 19,0	+ 2,9	+ 24,4	- 13,9
Index des Auftragsbestands	+ 58,1	+ 40,4	+ 31,5			+ 26,4 ^{a)}				+ 7,9 ^{b)}	
Produktionsindex ¹⁾	+ 29,5	+ 21,4	+ 26,7	- 5,9	+ 46,6	+ 4,6	+ 1,2	- 19,0	+ 24,2	+ 15,0	+ 0,8
Gesamtumsatz	-	+ 26,1	+ 32,2	+ 10,4	+ 23,9	+ 17,6	+ 3,6	- 58,3	+ 17,5	+ 33,0	- 4,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	+ 27,1	+ 33,4	+ 11,1	+ 24,2	+ 17,5	+ 3,2	- 58,3	+ 17,1	+ 32,5	- 4,9
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁴⁾											
Beschäftigte	+ 1,3	- 0,2	- 0,8								
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 7,1	- 4,5	+ 2,8								

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert 1991 = 100 1995 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistik 1987 berücksichtigt. - 3) 1994 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 1. Vj 1995 gegenüber 1. Vj 1994. - b) 1. Vj 1995 gegenüber 4. Vj 1994.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen ¹⁾											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	170 213	208 065	242 815	17 289	20 953	15 577	16 575	19 552	18 179	...
Rauminhalt	1000 m ³	216 180	266 777	313 709	23 601	28 659	21 457	21 044	25 487	23 693	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	83 793	108 589	133 753	10 251	12 783	9 296	9 140	11 073	10 516	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	39 593	42 262	41 091	3 340	3 675	2 821	2 798	3 408	3 194	...
Rauminhalt	1000 m ³	226 195	247 314	243 288	21 908	23 820	16 403	14 997	18 749	17 601	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	57 767	67 179	69 571	7 251	6 744	4 679	4 703	5 010	5 197	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	485 365	606 612	712 798	57 218	69 588	49 722	48 885	57 103	54 488	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³		205 642	262 343	12 722	168 098	7 793	7 578	7 516	6 543	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³		220 383	225 569	10 435	139 164	5 947	6 125	7 111	6 291	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	386 052	455 451	573 859	28 928	358 607	17 674	16 711	18 131	14 939	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	157 863	175 878	197 424	13 165	15 542	12 489	12 772	15 407	13 296	...
Rauminhalt	1000 m ³	204 799	232 374	262 947	18 825	22 346	17 312	16 765	20 503	17 368	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	79 439	94 517	111 050	8 110	9 575	7 450	7 197	8 802	7 669	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33 906	32 129	32 556	2 622	2 771	2 195	2 218	2 756	2 492	...
Rauminhalt	1000 m ³	182 606	165 674	161 884	16 220	16 158	9 673	10 996	14 058	11 195	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	47 846	45 746	46 347	5 525	4 736	2 711	3 382	3 788	3 168	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 840	524 083	586 538	44 563	53 255	38 972	37 617	44 584	37 888	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	171 340	195 070	232 762	11 179	148 294	7 023	6 688	6 236	5 532	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	174 790	174 615	158 436	7 426	99 620	4 254	4 174	4 105	4 929	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	374 575	431 853	505 198	25 305	312 386	15 723	14 474	15 298	12 735	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	12 350	32 187	45 391	4 124	5 411	3 088	3 803	4 145	4 883	...
Rauminhalt	1000 m ³	11 382	34 404	50 762	4 776	6 313	4 145	4 279	4 984	6 325	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	4 353	14 072	22 703	2 142	3 207	1 846	1 943	2 271	2 487	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	5 687	10 133	8 535	718	904	626	580	652	702	...
Rauminhalt	1000 m ³	43 588	81 640	81 404	5 688	7 662	6 730	4 001	4 691	6 406	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	9 921	21 433	23 224	1 726	2 008	1 968	1 321	1 222	2 029	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	26 525	82 529	126 260	12 655	16 333	10 750	11 268	12 519	16 580	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³		10 572	29 581	1 543	19 804	770	890	1 280	1 011	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³		45 768	67 133	3 009	39 544	1 693	1 951	3 006	1 362	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	11 477	23 598	68 661	3 623	46 221	1 951	2 237	2 833	2 204	...
Handel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Reiseverkehr											
Deutschland											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1991=100	98,4	95,2	97,1	104,3	101,0	88,1	91,4	110,1	95,0	105,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1991=100	101,5	99,5	99,7	104,9	126,0	89,2	88,3	102,7	97,2	100,5
Früheres Bundesgebiet											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1000	75 320	72 535	72 443	5 163	4 333	4 297	4 646	5 536	5 998	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	13 844	12 551	12 589	804	704	716	796	929	987	...
Übernachtungen ⁴⁾	1000	266 790	259 312	265 331	15 125	13 971	14 692	15 668	17 657	20 542	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	31 953	29 224	28 886	1 821	1 593	1 691	1 943	2 183	2 179	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	63 385	64 982	68 686	6 098	6 444	4 317	4 682	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	10 228	10 710	13 706	1 145	1 103	978	1 011	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1000	8 795	9 849	11 692	847	724	636	726	916	1 067	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	670	658	775	55	41	37	42	57	73	...
Übernachtungen ⁴⁾	1000	27 047	29 679	35 758	2 366	2 133	1 987	2 313	2 645	3 126	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	1 867	1 845	2 295	184	138	122	137	189	211	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 17,5	+ 22,2	+ 16,7	+ 2,5	- 8,5	- 17,9	...	+ 6,4	+ 18,0	- 7,0	...
Rauminhalt	+ 18,9	+ 23,4	+ 17,6	+ 1,3	- 4,3	- 14,8	...	- 1,9	+ 21,1	- 7,0	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 25,5	+ 29,6	+ 23,2	+ 4,6	- 1,3	- 10,0	...	- 1,7	+ 21,1	- 5,0	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,1	+ 6,7	- 2,8	+ 0,8	+ 3,4	- 5,8	...	- 0,8	+ 21,8	- 6,3	...
Rauminhalt	+ 10,0	+ 9,3	- 1,6	- 18,6	+ 1,9	- 5,3	...	- 8,6	+ 25,0	- 6,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,6	+ 16,3	+ 3,6	- 2,7	+ 0,6	+ 2,8	...	+ 0,5	+ 6,5	+ 3,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,5	+ 25,0	+ 17,5	+ 3,6	- 1,9	- 11,4	...	- 1,7	+ 16,8	- 4,6	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 27,6	+ 33,4	+ 16,4	+ 0,6	...	- 2,8	- 0,8	- 12,9	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 2,4	- 2,9	+ 31,4	- 5,1	...	+ 3,0	+ 16,1	- 11,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,6	+ 18,0	+ 26,0	+ 23,8	+ 22,0	- 1,0	...	- 5,4	+ 8,5	- 17,6	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,0	+ 11,4	+ 12,3	- 6,3	- 15,2	- 27,6	...	+ 2,3	+ 20,6	- 13,7	...
Rauminhalt	+ 14,1	+ 13,5	+ 13,2	- 6,9	- 11,8	- 27,1	...	- 3,2	+ 22,3	- 15,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 20,5	+ 19,0	+ 17,5	- 4,3	- 9,5	- 23,4	...	- 3,4	+ 22,3	- 12,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,4	- 5,2	+ 1,3	+ 5,1	+ 2,0	- 7,2	...	+ 1,0	+ 24,3	- 9,6	...
Rauminhalt	- 5,2	- 9,3	- 2,3	+ 8,5	+ 19,8	- 10,3	...	+ 13,7	+ 27,8	- 20,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 8,5	- 4,4	+ 1,3	+ 27,8	+ 15,0	- 2,5	...	+ 24,7	+ 12,0	- 16,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,5	+ 14,2	+ 11,9	- 6,7	- 11,0	- 27,1	...	- 3,5	+ 18,5	- 15,0	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 13,8	+ 13,8	+ 19,3	+ 31,1	+ 4,0	- 0,0	...	- 4,8	- 6,8	- 11,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 4,6	- 0,1	- 9,3	+ 8,6	+ 1,3	+ 12,8	...	- 1,9	- 1,7	+ 20,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,1	+ 15,3	+ 17,0	+ 18,9	+ 9,6	- 1,0	...	- 7,9	+ 5,7	- 16,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+379,8	+160,6	+ 41,0	+ 49,5	+ 30,3	+ 29,3	...	+ 23,2	+ 9,0	+ 17,8	...
Rauminhalt	+387,7	+202,3	+ 47,5	+ 54,8	+ 47,3	+ 58,6	...	+ 3,2	+ 16,5	+ 26,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+433,8	+223,2	+ 61,3	+ 60,2	+ 52,1	+ 70,2	...	+ 5,3	+ 16,9	+ 25,4	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 94,4	+ 78,5	- 15,8	- 12,9	+ 10,1	- 0,1	...	- 7,3	+ 12,4	+ 7,7	...
Rauminhalt	+232,5	+ 87,3	- 0,3	- 51,8	- 29,6	+ 4,8	...	- 40,5	+ 17,2	+ 36,6	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+276,6	+116,0	+ 8,4	- 39,5	- 27,5	+ 12,1	...	- 32,9	- 7,5	+ 66,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+383,7	+211,1	+ 53,0	+ 64,3	+ 53,8	+ 75,2	...	+ 4,8	+ 11,1	+ 32,4	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+179,8	+ 54,2	+178,3	+ 4,2	...	+ 15,6	+ 43,8	- 21,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	+ 46,7	- 20,7	+121,0	- 39,6	...	+ 15,2	+ 54,1	- 54,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 31,2	+105,6	+191,0	+ 69,0	+211,3	- 1,4	...	+ 14,7	+ 26,6	- 22,2	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Deutschland											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}											
Großhandel	- 1,6	- 3,3	+ 2,0	+ 5,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 7,0	+ 3,7	+ 20,5	- 13,7	+ 10,7
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾											
Einzelhandel	+ 1,5	- 2,0	+ 0,2	+ 1,0	- 7,0	+ 2,0	+ 2,0	- 1,0	+ 16,3	- 5,4	+ 3,4
Früheres Bundesgebiet											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	- 0,1	- 3,7	- 0,1	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,3	...	+ 8,1	+ 19,2	+ 8,3	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,2	- 9,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 6,2	+ 2,8	...	+ 11,0	+ 16,8	+ 6,2	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 0,2	- 2,8	- 1,5	+ 1,2	- 2,1	+ 6,0	...	+ 6,6	+ 12,7	+ 16,3	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,9	- 8,5	- 1,2	- 1,4	+ 5,5	+ 2,3	...	+ 14,9	+ 12,3	- 0,2	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 35,6	+ 2,5	+ 5,7	- 1,1	...	...	...	+ 8,4	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 13,8	+ 4,7	+ 28,0	+ 11,6	...	...	...	+ 3,4	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	+ 73,2	+ 12,0	+ 18,9	+ 14,2	+ 14,8	+ 13,6	...	+ 14,1	+ 26,3	+ 16,5	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 56,1	- 1,8	+ 17,9	+ 11,6	+ 8,5	+ 27,9	...	+ 11,6	+ 37,4	+ 28,5	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 72,8	+ 9,7	+ 20,7	+ 19,2	+ 16,0	+ 16,6	...	+ 16,4	+ 14,4	+ 18,2	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 73,0	- 1,2	+ 24,5	+ 12,7	+ 12,9	+ 27,9	...	+ 13,0	+ 37,2	+ 12,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994 1)				1995 1)		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	637 546	566 495	611 138	50 944	53 448	53 775	58 841	47 194	51 093	58 962
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	69 631	59 265	63 321	5 286	5 363	5 481	6 515	4 798	4 964	5 762
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	569 232	482 008	522 797	45 012	45 413	45 644	49 490	40 887	44 260	50 669
Rohstoffe	Mill. DM	35 381	31 327	32 892	2 645	2 706	2 886	3 032	2 632	2 680	2 702
Halbwaren	Mill. DM	59 487	52 009	55 508	4 484	4 852	4 965	5 582	4 670	4 639	5 755
Fertigwaren	Mill. DM	464 364	398 671	434 397	37 883	37 854	37 793	40 876	33 586	36 940	42 212
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	380 319	317 515	338 722	28 023	30 649	29 826	32 332	25 956	27 901	32 570
EFTA-Länder	Mill. DM	34 830	33 621	37 179	3 274	3 218	3 551	3 609	2 839	3 004	3 638
Mittel- u. Osteurop. Länder	Mill. DM		40 218	49 325	4 313	4 113	4 832	5 280	4 075	4 583	5 432
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 527	45 137	49 656	3 722	4 375	4 228	4 597	3 980	4 308	4 802
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	671 203	628 387	685 267	56 372	60 451	62 548	65 287	56 078	57 066	65 015
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	36 972	34 699	36 498	3 149	3 334	3 180	3 217	2 849	3 042	2 838
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	631 626	577 235	636 425	53 029	55 455	57 164	59 863	52 528	53 246	60 244
Rohstoffe	Mill. DM	7 142	5 853	6 805	562	670	534	729	579	504	667
Halbwaren	Mill. DM	33 686	31 335	34 532	2 875	2 975	3 130	3 261	2 780	3 071	3 195
Fertigwaren	Mill. DM	590 798	540 047	595 088	49 592	51 811	53 499	55 873	49 169	49 672	56 392
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	424 905	367 818	395 458	32 887	36 320	35 588	36 897	33 060	33 156	37 336
EFTA-Länder	Mill. DM	41 538	39 182	43 263	3 598	4 065	3 781	3 784	3 486	3 858	4 287
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		46 257	52 115	4 051	4 362	5 148	5 333	4 149	4 282	5 207
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 281	55 012	63 050	5 168	5 307	6 049	5 629	4 882	4 973	5 768
Einfuhr. (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 33 656	+ 61 891	+ 74 129	+ 5 427	+ 7 003	+ 8 773	+ 6 446	+ 8 883	+ 5 974	+ 6 053
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	627 950	557 781	600 966	50 076	52 605	52 913	57 719	46 498	50 172	57 911
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 866	58 678	62 585	5 214	5 305	5 415	6 407	4 747	4 905	5 685
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	560 402	473 886	513 364	44 216	44 629	44 848	48 474	40 243	43 398	49 696
Rohstoffe	Mill. DM	33 422	29 936	31 606	2 550	2 583	2 773	2 902	2 457	2 524	2 561
Halbwaren	Mill. DM	57 262	50 076	53 496	4 303	4 726	4 858	5 338	4 583	4 479	5 566
Fertigwaren	Mill. DM	459 718	393 873	428 262	37 363	37 319	37 218	40 237	33 202	36 395	41 580
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	376 899	313 909	334 043	27 628	30 139	29 399	31 837	25 687	27 489	32 087
EFTA-Länder	Mill. DM	34 371	33 164	36 704	3 227	3 175	3 510	3 552	2 808	2 973	3 605
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		36 241	45 255	3 960	3 809	4 524	4 821	3 744	4 166	4 980
NAFTA-Länder	Mill. DM	47 134	44 952	49 390	3 696	4 348	4 208	4 565	3 961	4 283	4 777
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	657 410	618 441	673 121	55 392	59 372	61 343	64 159	55 171	56 055	63 866
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	35 772	33 892	35 623	3 070	3 230	3 097	3 151	2 797	2 980	2 761
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	619 034	566 103	625 159	52 129	54 482	56 041	58 802	51 673	52 298	59 174
Rohstoffe	Mill. DM	6 938	5 730	6 675	550	658	527	719	571	478	647
Halbwaren	Mill. DM	32 490	30 575	33 912	2 827	2 919	3 076	3 219	2 715	3 002	3 133
Fertigwaren	Mill. DM	579 606	529 798	584 572	48 752	50 905	52 438	54 864	48 387	48 818	55 394
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	420 972	365 167	391 691	32 535	35 885	35 253	36 546	32 703	32 754	36 949
EFTA-Länder	Mill. DM	41 232	38 630	42 701	3 557	4 012	3 734	3 739	3 444	3 817	4 235
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		40 344	47 479	3 675	4 023	4 723	4 843	3 832	3 937	4 790
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 048	54 718	62 578	5 131	5 251	5 993	5 575	4 848	4 937	5 723
Einfuhr. (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 29 459	+ 58 659	+ 72 155	+ 5 316	+ 6 767	+ 8 430	+ 6 440	+ 8 672	+ 5 883	+ 5 955
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	183,9	157,1	176,0	176,0	184,9	186,0	202,9	163,4	176,4	203,6
Ausfuhr	1980=100	187,7	169,0	192,1	189,7	203,4	210,1	219,8	189,0	192,0	218,8
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	180,6	163,2	179,2	176,2	189,1	189,5	204,5	163,7	171,5	200,6
Ausfuhr	1980=100	160,2	151,3	173,6	172,9	185,4	191,3	195,9	167,5	168,6	194,0
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	101,9	96,3	98,2	99,9	97,8	98,1	99,2	99,9	102,8	101,5
Ausfuhr	1980=100	117,1	111,7	110,7	109,8	109,7	109,8	112,2	112,8	113,9	112,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	114,9	116,0	112,7	109,9	112,2	111,9	113,1	112,9	110,8	111,1
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	9 596	8 714	10 172	869	842	862	1 122	696	921	1 050
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	765	587	735	72	58	66	107	51	59	77
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	8 831	8 122	9 432	796	784	796	1 014	644	862	973
Rohstoffe	Mill. DM	1 959	1 391	1 286	94	123	114	130	174	157	141
Halbwaren	Mill. DM	2 226	1 933	2 012	181	126	108	245	86	159	199
Fertigwaren	Mill. DM	4 646	4 798	6 135	520	536	575	639	384	545	632
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	3 420	3 606	4 678	396	409	426	495	269	412	483
EFTA-Länder	Mill. DM	459	457	475	47	43	41	56	31	32	33
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		3 977	4 069	354	303	307	460	332	396	452
NAFTA-Länder	Mill. DM	393	185	266	26	27	21	32	19	25	25
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	13 793	11 946	12 147	980	1 079	1 205	1 128	907	1 011	1 148
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 200	807	875	80	105	83	66	52	62	77
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	12 592	11 132	11 266	900	974	1 123	1 061	855	949	1 070
Rohstoffe	Mill. DM	203	122	130	12	13	7	10	8	27	10
Halbwaren	Mill. DM	1 197	760	620	48	55	55	42	65	68	62
Fertigwaren	Mill. DM	11 192	10 250	10 517	840	906	1 061	1 009	782	853	998
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	Mill. DM	3 933	2 651	3 768	352	435	335	350	356	402	387
EFTA-Länder	Mill. DM	306	551	562	41	53	46	45	42	40	51
Mittel- u. osteurop. Länder	Mill. DM		5 913	4 636	376	340	424	490	317	325	417
NAFTA-Länder	Mill. DM	213	294	472	36	56	56	54	34	36	45
Einfuhr. (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 4 197	+ 3 232	+ 1 974	+ 111	+ 236	+ 343	+ 6	+ 211	+ 90	+ 98

1) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Dez 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	- 11,1	+ 7,9	+ 16,8	+ 8,9	+ 9,2	+ 6,5	+ 9,4	- 19,8	+ 8,3	+ 15,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 2,4	- 14,9	+ 6,8	+ 11,3	+ 11,7	+ 9,8	+ 2,9	+ 18,9	- 26,3	+ 3,5	+ 16,1
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,7	- 13,8	+ 8,5	+ 14,6	+ 10,8	+ 11,4	+ 7,5	+ 8,4	- 17,4	+ 8,2	+ 14,5
Rohstoffe	- 2,4	- 11,5	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 12,1	- 4,1	+ 5,0	- 13,2	+ 1,9	+ 0,8
Halbwaren	- 9,8	- 12,6	+ 6,7	+ 16,8	+ 15,6	+ 9,8	+ 22,6	+ 12,4	- 16,3	- 0,7	+ 24,1
Fertigwaren	- 0,5	- 14,1	+ 9,0	+ 15,1	+ 10,8	+ 11,6	+ 6,6	+ 8,2	- 17,8	+ 10,0	+ 14,3
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	- 0,7	- 16,5	+ 6,7	+ 15,3	+ 14,1	+ 7,7	+ 6,4	+ 8,4	- 19,7	+ 7,5	+ 16,7
EFTA-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 10,6	+ 19,8	+ 18,9	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,6	- 21,3	+ 5,8	+ 21,1
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 22,6	+ 34,6	+ 21,9	+ 29,2	+ 32,7	+ 9,3	- 22,8	+ 12,5	+ 18,5
NAFTA-Länder	- 1,3	- 5,0	+ 10,0	+ 10,8	- 0,5	+ 16,9	+ 2,3	+ 8,7	- 13,4	+ 8,3	+ 11,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,8	+ 6,4	+ 9,1	+ 13,5	+ 15,5	+ 9,2	+ 9,3	+ 4,4	- 14,1	+ 1,8	+ 13,9
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 3,2	- 6,1	+ 5,2	- 8,6	+ 3,6	+ 6,3	- 7,8	+ 1,2	- 11,5	+ 6,8	- 6,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,6	- 8,6	+ 10,3	+ 11,3	+ 17,7	+ 12,7	+ 7,3	+ 4,7	- 12,3	+ 1,4	+ 13,1
Rohstoffe	- 5,2	- 18,1	+ 16,3	+ 28,1	+ 20,8	+ 1,1	+ 25,9	+ 36,5	- 20,6	- 12,9	+ 30,3
Halbwaren	- 2,4	- 7,0	+ 10,2	+ 17,1	+ 6,4	+ 15,5	+ 13,7	+ 4,2	- 14,7	+ 10,5	+ 4,1
Fertigwaren	+ 0,9	- 8,6	+ 10,2	+ 10,8	+ 18,4	+ 12,7	+ 6,7	+ 4,4	- 12,0	+ 1,0	+ 13,5
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	+ 1,1	- 13,4	+ 7,5	+ 23,1	+ 18,7	+ 5,9	+ 5,5	+ 3,7	- 10,4	+ 0,3	+ 12,6
EFTA-Länder	- 4,1	- 5,7	+ 10,4	+ 4,0	+ 15,4	+ 20,5	+ 24,7	+ 0,1	- 7,9	+ 10,7	+ 11,1
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 12,7	+ 3,3	+ 19,1	+ 15,1	+ 27,0	+ 3,6	- 22,2	+ 2,7	+ 22,2
NAFTA-Länder	+ 0,9	+ 7,3	+ 14,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 3,6	+ 2,1	- 7,0	- 13,3	+ 1,9	+ 16,0
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 0,8	- 11,2	+ 7,7	+ 16,7	+ 9,2	+ 8,9	+ 6,3	+ 9,1	- 19,4	+ 7,9	+ 15,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 2,1	- 14,8	+ 6,7	+ 10,7	+ 11,7	+ 9,8	+ 2,6	+ 18,3	- 25,9	+ 3,3	+ 15,9
Gewerbliche Wirtschaft	- 1,5	- 13,9	+ 8,3	+ 14,5	+ 11,1	+ 11,1	+ 7,3	+ 8,1	- 17,0	+ 7,8	+ 14,5
Rohstoffe	+ 1,6	- 10,4	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,3	+ 11,4	- 6,5	+ 4,6	- 15,3	+ 2,7	+ 1,5
Halbwaren	- 10,0	- 12,5	+ 6,8	+ 16,4	+ 17,0	+ 9,5	+ 23,1	+ 9,9	- 14,1	- 2,3	+ 24,0
Fertigwaren	- 0,6	- 14,3	+ 8,7	+ 15,2	+ 11,2	+ 11,3	+ 6,5	+ 8,1	- 17,5	+ 9,6	+ 14,2
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	- 0,8	- 16,7	+ 6,4	+ 15,4	+ 14,6	+ 7,4	+ 6,3	+ 8,3	- 19,3	+ 7,0	+ 16,7
EFTA-Länder	+ 2,0	- 3,5	+ 10,7	+ 19,4	+ 19,0	+ 6,7	+ 8,2	+ 1,2	- 20,9	+ 5,9	+ 21,3
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 24,9	+ 36,2	+ 23,2	+ 29,6	+ 32,7	+ 6,6	- 22,3	+ 11,8	+ 19,0
NAFTA-Länder	- 1,9	- 4,6	+ 9,9	+ 10,7	- 0,5	+ 16,7	+ 2,3	+ 8,5	- 13,2	+ 8,1	+ 11,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 1,4	- 6,2	+ 9,2	+ 14,3	+ 15,7	+ 8,9	+ 9,3	+ 4,6	- 14,0	+ 1,6	+ 13,9
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 4,8	- 5,3	+ 5,1	- 6,7	+ 3,9	+ 6,6	- 8,4	+ 1,7	- 11,2	+ 6,5	- 7,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	- 8,6	+ 10,4	+ 12,0	+ 17,9	+ 12,5	+ 7,1	+ 4,9	- 12,1	+ 1,2	+ 13,1
Rohstoffe	- 4,4	- 17,4	+ 16,5	+ 30,6	+ 22,6	- 1,8	+ 26,6	+ 36,4	- 20,6	- 16,3	+ 35,5
Halbwaren	- 2,4	- 5,9	+ 10,9	+ 19,4	+ 7,2	+ 14,6	+ 13,0	+ 4,7	- 15,6	+ 10,6	+ 4,3
Fertigwaren	+ 1,4	- 8,6	+ 10,3	+ 11,4	+ 18,5	+ 12,5	+ 6,6	+ 4,6	- 11,8	+ 0,9	+ 13,5
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	+ 1,0	- 13,3	+ 7,3	+ 23,3	+ 18,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,7	- 10,5	+ 0,2	+ 12,8
EFTA-Länder	- 4,2	- 6,3	+ 10,5	+ 3,8	+ 15,0	+ 20,2	+ 28,1	+ 0,1	- 7,9	+ 10,8	+ 10,9
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 17,7	+ 7,2	+ 22,7	+ 17,1	+ 28,7	+ 2,5	- 20,9	+ 2,7	+ 21,7
NAFTA-Länder	+ 0,8	+ 7,2	+ 14,4	+ 0,9	+ 8,9	+ 3,6	+ 1,8	- 7,0	- 13,0	+ 1,8	+ 15,9
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 0,8	- 14,6	+ 7,7	+ 16,7	+ 9,2	+ 8,9	+ 6,3	+ 9,1	- 19,5	+ 8,0	+ 15,4
Ausfuhr	+ 1,4	- 10,0	+ 9,1	+ 14,4	+ 15,7	+ 8,9	+ 9,3	+ 4,6	- 14,0	+ 1,6	+ 14,0
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 2,3	- 9,6	+ 6,0	+ 11,4	+ 4,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 7,9	- 20,0	+ 4,8	+ 17,0
Ausfuhr	+ 2,0	- 5,6	+ 10,2	+ 13,4	+ 12,4	+ 5,4	+ 8,9	+ 2,4	- 14,5	+ 0,7	+ 15,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 3,0	- 5,5	+ 1,7	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,9	- 1,3
Ausfuhr	- 0,7	- 4,6	- 0,9	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0	- 1,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	+ 2,4	+ 1,0	- 2,5	- 3,7	- 1,5	- 2,1	- 2,4	+ 1,1	- 0,2	- 1,9	+ 0,3
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 11,6	- 9,2	+ 16,7	+ 19,9	- 5,4	+ 27,5	+ 19,8	+ 30,1	- 37,9	+ 32,3	+ 14,1
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 32,4	- 23,2	+ 25,2	+ 72,0	+ 17,6	+ 13,3	+ 33,4	+ 63,0	- 52,2	+ 15,6	+ 30,0
Gewerbliche Wirtschaft	- 13,2	- 8,0	+ 16,1	+ 16,3	- 6,9	+ 28,7	+ 18,8	+ 27,3	- 36,4	+ 33,7	+ 12,9
Rohstoffe	- 42,0	- 29,0	- 7,6	+ 25,3	+ 51,4	+ 22,7	+ 78,4	+ 14,6	+ 34,1	- 10,2	- 9,7
Halbwaren	- 2,4	- 13,1	+ 4,0	+ 27,8	- 30,4	+ 18,3	+ 10,1	+ 127,4	- 64,7	+ 84,5	+ 24,8
Fertigwaren	+ 2,8	+ 3,3	+ 27,9	+ 10,8	- 15,3	+ 34,0	+ 13,1	+ 11,1	- 40,0	+ 42,2	+ 15,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EU-Länder	+ 10,3	+ 5,4	+ 29,7	+ 7,5	- 21,1	+ 30,3	+ 14,9	+ 16,0	- 45,6	+ 53,1	+ 17,3
EFTA-Länder	+ 20,0	- 0,5	+ 4,0	+ 53,2	+ 10,1	+ 9,3	+ 2,3	+ 39,0	- 45,1	+ 2,5	+ 5,2
Mittel- u. osteurop. Länder			+ 2,3	+ 20,5	+ 8,7	+ 25,0	+ 32,7	+ 49,6	- 27,8	+ 19,5	+ 14,0
NAFTA-Länder	+ 211,4	- 53,1	+ 44,0	+ 33,4	- 9,9	+ 65,8	+ 7,6	+ 55,8	- 40,7	+ 30,8	- 0,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 21,0	- 13,4	+ 1,7	- 20,6	+ 7,8	+ 24,7	+ 14,5	- 6,5	- 19,6	+ 11,5	+ 13,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 29,3	- 32,7	+ 8,4	- 52,9	- 13,6	- 6,3	+ 25,4	- 19,8	- 22,1	+ 20,8	+ 23,2
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,7	- 11,6	+ 1,2	- 17,0	+ 9,4	+ 27,5	+ 13,9	- 5,5	- 19,4	+ 10,9	+ 12,8
Rohstoffe	- 25,7	- 39,9	+ 6,1	- 44,2	- 40,5	+ 121,0	+ 16,1	+ 43,8	- 18,2	+ 219,7	- 62,4
Halbwaren	- 3,2	- 36,5	- 18,5	- 53,0	- 18,4	+ 77,2	+ 61,2	- 23,3	+ 54,4	+ 5,6	- 8,7
Fertigwaren	- 21,1	- 8,4	+ 2,6	- 13,9	+ 13,6	+ 23,1	+ 11,8	- 4,9	- 22,5	+ 9,1	+ 16,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	+ 4,6	- 32,6	+ 42,1	+ 0,6	+ 40,2	+ 66,3	+ 52,1	+ 4,6	+ 1,6	+ 12,7	- 3,7
EFTA-Länder	+ 9,3	+ 80,3	+ 2,0	+ 23,4	+ 58,0	+ 52,6	- 60,9	- 2,0	- 6,7	- 4,4	+ 27,8
Mittel- u. osteurop. Länder			- 21,6	- 24,3	- 12,3	- 5,4	+ 10,1	+ 15,4	- 35,2	+ 2,5	+ 28,3
NAFTA-Länder	+ 29,3	+ 38,0	+ 60,4	+ 45,3	+ 44,2	+ 8,2	+ 49,6	- 3,3	- 37,3	+ 5,6	+ 24,9

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 564,2	1 569,8	1 574,4	140,4	143,0	119,7	..	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	7 847,0	7 918,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	71,0	76,8	...	5,9	5,3	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	380 177	327 131	336 754	31 814	26 746	27 986	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	610 689	562 484	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 923	218 331	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	178 141	180 571	193 320	16 346	17 757 p	15 961	16 202 p	17 443 p	17 004 p	...
Luftverkehr	1 000 t	1 397	1 471	...	149	152	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	81 512	83 378	87 437 r	7 343	7 551	7 287	6 676	6 793	5 620	7 182
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 475,3	3 690,1	3 711,9	274,8	277,7	274,6	278,0	430,2	358,2	381,5
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 929,6	3 194,2	3 209,2	246,0	243,9	246,6	241,1	360,7	297,3	321,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 237,2	8 436,8	8 437,3	643,3	687,8	633,6	652,5	853,2	709,5	781,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	395 462	385 384	392 754	32 514	32 468	25 721	26 233	30 567	27 802	...
Getötete	Anzahl	10 631	9 949	9 814	867	871	680	647	719	705	...
Schwerverletzte	Anzahl	130 351	125 854	126 723	10 532	10 144	34 087	34 717	40 981	37 644	...
Leichtverletzte	Anzahl	386 446	379 737	389 692	32 294	32 093	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 989,1	1 960,0	1 878,1	167,5	171,5	155,9	135,5	164,8	135,3	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 232,9	1 253,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	68,5	73,4	...	5,6	5,1	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	290 114	260 025	270 139	24 854	21 296	22 632	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	553 418	504 165	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	208 760	195 380	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	161 073	162 425	172 011	14 347	15 621 p	14 560	14 230 p	15 319 p	15 027	...
Luftverkehr	1 000 t	1 392	1 468	...	149	151	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	68 414	69 414	72 190 r	5 966	6 254	5 949	5 536	5 602	4 538	5 884
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 564,4	2 940,2	2 987,6	218,9	212,7	223,6	224,4	350,8	295,9	313,4
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 152,1	2 559,2	2 594,0	198,5	190,4	204,6	196,8	295,7	245,8	264,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	6 993,1	6 941,8	6 911,4	520,5	555,2	523,6	535,1	708,2	593,4	652,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 301	312 606	314 381	25 447	25 472	20 692	21 320	24 558	22 121	...
Getötete	Anzahl	7 298	6 926	6 800	585	607	473	460	511	507	...
Schwerverletzte	Anzahl	95 171	90 784	90 726	7 194	7 149	27 755	28 332	33 180	30 143	...
Leichtverletzte	Anzahl	330 612	320 530	324 543	26 590	26 460	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 599,0	1 522,9	1 420,7	125,0	129,4	120,4	104,4	126,5	100,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	331,3	316,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,6	3,3	...	0,2	0,2	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	110 479	83 356	78 013	8 139	6 409	6 400	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	82 505	82 591	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	5 818	6 984	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	17 068	18 147	21 308	1 999	2 136 p	1 401	1 972 p	2 124 p	1 977	...
Luftverkehr	1 000 t	5	3	...	0,7	0,6	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	13 098	13 964	15 247 r	1 377	1 297	1 338	1 140	1 191	1 081	1 298
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	910,9	749,9	724,3	55,9	65,0	47,9	51,6	76,2	61,0	66,9
dar. Personenkraftwagen	1 000	777,5	635,0	615,2	47,5	53,6	41,9	44,2	65,0	51,5	56,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	1 244,1	1 495,0	1 525,9	122,8	132,6	110,0	117,5	145,0	116,0	128,9
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	70 161	72 778	78 373	7 067	6 726	5 029	4 913	6 009	5 681	...
Getötete	Anzahl	3 333	3 023	3 014	282	264	207	187	208	198	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 180	35 070	35 997	3 338	2 995	6 332	6 385	7 801	7 501	...
Leichtverletzte	Anzahl	55 834	59 207	65 149	5 704	5 633	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	390,1	437,1	457,4	42,6	42,1	35,5	31,1	38,3	34,6	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	200,5	212,0	225,9	220,3	225,9	219,9	219,3	221,8	222,7	222,0
Deutsche Bundesbank²⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ³⁾	Mrd. DM	144,0	122,8	116,0	124,6	116,0	116,5	116,9	118,3	120,1	121,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	188,9	257,5	217,7	228,2	217,7	211,4	210,6	195,4	189,0	190,5

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr – 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Febr.94	März 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr 1)	- 0,2	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 13,7	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 6,7	- 14,0	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,1	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,0	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 9,6	+ 1,4	+ 7,1	+ 6,3	+ 7,3	+ 14,2	...	+ 1,5r	+ 7,7	- 2,5	...
Luftverkehr	+ 3,2	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,9r	+ 3,2	- 1,2	- 22,5	- 5,2	- 8,4	+ 1,8	- 17,3	+ 27,8
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 4,1	- 17,5	+ 0,6	+ 1,5	- 4,0	+ 4,6	+ 5,9	+ 1,3	+ 54,7	- 16,7	- 6,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 5,5	- 18,7	+ 0,5	- 1,0	- 3,2	+ 2,9	+ 5,4	- 2,2	+ 49,6	- 17,6	+ 8,2
Straßenverkehrsunfälle	- 5,8	+ 2,4	+ 0,0	+ 3,4	- 4,2	- 1,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 30,8	- 16,8	+ 10,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	- 2,5	+ 1,9	+ 12,7	+ 4,8	- 7,5	...	+ 2,0	+ 16,5	- 9,0	...
Getötete	- 5,9	- 6,4	- 1,4	+ 8,6	+ 6,4	- 3,8	...	- 4,9	+ 11,1	- 1,9	...
Schwerverletzte	- 0,6	- 3,4	+ 0,7	+ 12,9	+ 6,7	- 4,9	...	+ 1,8	+ 18,0	- 8,1	...
Leichtverletzte	+ 3,2	- 1,7	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,3	- 1,5	- 4,2	- 7,9	+ 2,5	- 6,4	...	- 13,1	+ 21,6	- 17,9	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 2,6	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr 1)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 12,4	+ 7,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 6,3	- 10,4	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,4	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,7	- 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 7,6	+ 0,8	+ 5,9	+ 3,0	+ 5,4	+ 12,3	...	- 2,3r	+ 7,7	- 1,9	...
Luftverkehr	+ 3,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,0r	+ 4,4	- 3,5	- 23,9	- 6,2	- 6,9	+ 1,2	- 19,0	+ 29,6
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 7,1	- 17,5	+ 1,6	+ 2,0	- 4,3	+ 5,8	+ 7,7	+ 0,3	+ 56,4	- 15,6	+ 5,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 8,1	- 18,8	+ 1,4	+ 0,3	- 2,4	+ 4,3	+ 7,4	- 3,8	+ 50,3	- 16,9	+ 7,7
Straßenverkehrsunfälle	+ 1,9	- 0,7	...	+ 4,1	- 4,0	+ 0,0	+ 5,8	+ 2,2	+ 32,4	- 16,2	+ 9,9
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,2	- 3,9	+ 0,6	+ 13,8	+ 3,4	- 8,9	...	+ 3,0	+ 15,2	- 9,9	...
Getötete	- 3,2	- 5,1	- 1,8	+ 16,2	+ 11,8	- 3,8	...	- 2,7	+ 11,1	- 0,8	...
Schwerverletzte	- 2,7	- 4,6	- 0,1	+ 14,2	+ 5,6	- 6,4	...	+ 2,1	+ 17,1	- 9,2	...
Leichtverletzte	+ 2,0	- 3,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	- 4,8	- 6,7	- 7,9	+ 2,9	- 8,7	...	- 13,3	+ 21,2	- 20,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,0	- 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr 1)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 67,0	+ 30,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 7,2	- 24,6	- 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 62,8	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 15,9	+ 20,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 33,0	+ 6,3	+ 17,4	+ 38,7	+ 22,8	+ 31,4	...	+ 40,8r	+ 7,7	- 6,9	...
Luftverkehr	- 12,7	- 29,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 6,4	+ 6,6	+ 9,2r	- 2,4	+ 11,5	- 16,2	- 0,2	- 14,8	+ 4,5	- 9,2	+ 20,0
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 9,6	- 17,7	- 3,4	- 4,7	- 6,7	- 3,0	- 3,4	+ 7,6	+ 47,8	- 20,0	+ 9,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,5	- 18,3	- 3,1	- 6,6	- 6,7	- 3,0	- 3,2	+ 5,7	+ 46,9	- 20,8	+ 10,1
Straßenverkehrsunfälle	- 33,9	+ 20,2	+ 2,1	+ 0,3	- 5,3	- 7,2	- 3,5	+ 6,8	+ 23,5	- 20,0	+ 11,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 10,0	+ 3,7	+ 7,7	+ 8,0	+ 10,9	- 1,3	...	- 2,3	+ 22,3	- 5,5	...
Getötete	- 11,3	- 9,3	- 0,3	- 6,5	- 5,0	- 3,9	...	- 9,7	+ 11,2	- 4,8	...
Schwerverletzte	+ 5,7	+ 0,3	+ 2,6	+ 7,4	+ 11,7	+ 1,6	...	+ 0,8	+ 22,2	- 3,8	...
Leichtverletzte	+ 11,0	+ 6,0	+ 10,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 32,7	+ 12,1	+ 4,6	- 8,0	+ 1,3	+ 0,7	...	- 12,2	+ 22,9	- 9,5	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf 2)											
Deutsche Bundesbank 2)	+ 16,7	+ 5,7	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	- 0,3	+ 1,1	+ 0,4	- 0,3
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 3)											
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 48,0	- 14,7	- 5,5	- 3,6	- 3,0	- 2,2	- 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8
	- 16,2	+ 36,3	- 15,5	- 16,5	- 11,9	- 7,5	- 7,7	- 0,4	- 7,2	- 3,3	+ 0,8

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Geld und Kredit Deutschland											
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3478,2	3826,4	4137,2	4095,3	4137,2	4133,0	4161,4	4176,9	4193,5	4213,7
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	2739,0	2986,0	3211,2	3195,4	3210,9	3164,2	3178,9	3190,1	3204,7	3212,3
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	2570,4	2788,1	2875,7	2830,6	2875,7	2834,7	2841,0	2833,4	2841,1	2861,6
	Mrd. DM	770,7	859,4	940,4	907,3	940,6	943,1	948,0	951,0	955,7	960,5
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3557,2	3345,2	3273,0	277,4	443,6	240,2	261,2	309,4	256,4	260,4
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	138,9	145,8	152,5	146,3	152,2	151,7	151,7	152,3	151,4	151,2
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd. DM	143,3	150,9	161,3	154,6	156,9	157,3	156,6	157,4	157,5	157,8
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	572,8	733,1	627,3	53,6	78,6	58,6	49,6	47,6	37,8	56,5
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	4,3	5,2	6,1	0,3	0,2	0,6	0,6	0,3	0,2	1,0
Aktien (Nominalwert) 2)	%	8,1	6,4	6,7	7,4	7,4	7,5	7,3	7,1	6,8	6,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	287,6	308,4	351,9	337,8	336,5	334,5	337,8	324,0	319,3	329,5
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	291,9	313,8	360,7	348,0	346,8	344,4	349,1	333,5	328,7	340,3
	1980=100										
Sozialleistungen Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	X	1888	1913	1713	1739	1938	1996	1899	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	X	759	950	926	930	964	989	999	...	...
Unterhaltsgeld 3)	1000	X	X	X	X	X	X	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	6640,1	7093,0	7471,5	7254,5	10568,7	7148,3	6983,5	6682,5	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	7793,5	9127,9	8322,0	8280,2	9418,9	7133,1	8120,4	8822,0	...	...
	Mill. DM	2630,0	3549,8	3822,5	3381,7	3997,8	3344,7	4086,9	4433,0	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	50834	50765	50607	50736	50740	50615	50590	...	...	...
dar. Pflichtmitglieder 4)	1000	31202	30788	30391	30443	30439	30329	30211	...	...	...
Rentner	1000	14304	14460	14658	14705	14712	14720	14775	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	841	1174	1276	1186	1207	1344	1381	1306	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	412	523	627	624	632	655	667	673	...	...
Unterhaltsgeld 3)	1000	305	272	222	241	241	229	224	228	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	6364,0	6793,0	7175,0	6917,6	10162,1	6823,4	6676,5	6378,3	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	6113,7	6360,5	6483,9	6233,5	8958,9	6495,2	6001,3	6099,5	...	...
	Mill. DM	3959,0	4914,1	4853,7	4855,2	5659,1	4393,0	5047,3	5553,5	...	...
	Mill. DM	1645,9	2727,5	2767,2	2523,2	2988,0	2495,3	3046,2	3284,1	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	39242	39453	39546	39706	39716	40370	40350	...	...	...
dar. Pflichtmitglieder 4)	1000	23178	23195	23242	23364	23370	23764	23702	...	...	...
Rentner	1000	11305	11367	11448	11460	11464	11668	11681	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	X	713	637	527	532	594	615	593	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	X	236	323	303	298	309	321	326	...	...
Unterhaltsgeld 3)	1000	X	X	X	X	X	X	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	276,1	300,0	315,4	335,8	406,6	324,9	307,0	304,1	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3834,5	4213,8	3468,3	3415,0	3759,8	2740,1	3073,2	297,0	...	...
	Mill. DM	984,1	1072,4	1055,3	858,4	1009,8	849,5	1039,6	1148,9	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	11592	11312	11061	11031	11024	10244	10241	...	...	...
dar. Pflichtmitglieder 4)	1000	8024	7593	7149	7078	7069	6565	6509	...	...	...
Rentner	1000	3066	3093	3210	3244	3248	3052	3094	...	...	...
Finanzen und Steuern Deutschland											
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel 5)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	638414	653015	688785	49153	96588	51598	55581	63497	46834	53199
Lohnsteuer	Mill. DM	529021	558090	578754	38798	82880	51102	40731	52226	35798	39680
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	247322	267987	266522	20233	39729	25832	19305	19973	20195	21276
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	41531	33234	25510	-1964	11181	-1692	1766	8520	3053	3209
Zinsabschlag	Mill. DM	11273	11950	17748	1285	1657	5584	718	446	784	629
Körperschaftsteuer	Mill. DM	-	10750	13708	1002	1039	3102	1072	1001	794	800
Umsatzsteuer	Mill. DM	31184	27830	19569	-2123	8289	-1708	-1758	6425	656	595
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	117274	174491	195265	17016	16470	17129	20069	12651	14984	17695
Bundessteuern	Mill. DM	80437	41814	40433	3369	4515	2855	3091	3210	2750	3084
dar. Versicherungssteuer	Mill. DM	105093	93758	105486	8552	16526	1158	13080	12005	9486	10993
Tabaksteuer	Mill. DM	8094	9290	11400	703	568	618	4342	1371	753	1056
Branntweinabgaben	Mill. DM	19253	19459	20264	1653	3525	97	1251	1874	1675	1694
Mineralölsteuer	Mill. DM	5544	5133	4889	336	846	18	526	556	313	355
Landessteuern	Mill. DM	55166	56300	63847	5552	11008	24	5463	4893	4840	5932
dar. Vermögensteuer	Mill. DM	32963	34720	36551	3780	2677	2758	3865	3054	2360	4306
Grundwerbsteuer 6)	Mill. DM	6750	6784	6627	1470	203	127	1463	231	127	1658
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	5137	5900	7031	551	615	547	538	644	461	529
Biersteuer	Mill. DM	13317	14058	14169	1030	1079	1375	999	1388	1153	1371
Zolle	Mill. DM	1625	1769	1795	138	148	155	122	133	119	149
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 7)	Mill. DM	7742	7240	7172	545	728	518	555	599	575	578
Gemeindeanteile an Einkommensteuer 8)	Mill. DM	6923	4181	6271	338	1538	55	110	8	1282	448
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 9)	Mill. DM	-43328	-44973	-45450	-2861	-7761	-3993	-2759	-4394	-2866	-2806
Zigaretten (Menge)	Mill. St	134260	130233	136314	11991	9318	12061	11131	12556	10150	11761
Bierausstoß 10)	1000 hl	120158	112096	115640	9378	9741	7669	7988	9194	9112	11457
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	348580	369996	370595	31367	31917	28001	28210	33418	30405	34895
Benzin bleihaltig	1000 hl	62203	45720	30023	2138	2237	1768	1740	2030	1809	2025
Gasole (Dieselkraftstoff) 11)	1000 hl	273874	287823	293241	27102	24255	20610	21591	27563	24124	27101
Heizöl (EL und L) 11)	1000 hl	416715	417577	395425	28065	32266	35361	29234	45994	32748	31380
Erdgas	GWh	676231	720429	731114	70671	88901	102676	79532	89313	63507	49378

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 4) Ohne Rentner - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15 % an Lohn- und veranlagte Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierausstoß. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem Spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 10,5	+ 10,0	+ 8,1	+ 8,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 7,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Kredite an öffentliche Haushalte	+ 8,8	+ 9,0	+ 7,5	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 17,5	+ 13,7	+ 10,2	+ 15,1	+ 14,5	+ 14,6	+ 15,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,3
Bausparkassen	+ 4,4	+ 8,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 2,2	+ 11,5	+ 9,4	+ 8,0	+ 8,9	+ 9,0	+ 9,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Bauspareinlagen (Bestände)	- 7,5	- 6,0	- 2,2	+ 1,8	+ 0,8	- 2,3r	+ 0,4	+ 8,7	+ 18,5	- 17,1r	+ 1,6
Baudarlehen (Bestände) ¹⁾	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0r	+ 3,8	± 0,0	+ 0,4	+ 0,6r	+ 0,1
	+ 6,0	+ 5,3	+ 6,9	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,7r	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0r	+ 0,2
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere				- 2,6	+ 7,7	- 3,6	+ 25,3	- 15,4	- 4,0	- 20,6	+ 49,5
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 30,0	+ 28,0	+ 14,4	- 25,0r	- 25,0	- 33,3	+ 233,3	± 0,0r	- 50,0	- 33,3	+ 400,0
Aktien (Nominalwert) ²⁾	+ 17,4	+ 21,6	+ 16,8								
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 6,9	- 21,0	+ 4,7	+ 25,9	+ 14,5	+ 7,9	+ 1,5	- 2,7	- 2,7	- 4,2	- 2,9
Index der Aktienkurse	- 2,7	+ 7,2	+ 14,1	- 5,6	- 9,3	- 13,1	- 10,6	+ 1,0	- 4,1	- 1,5	+ 3,2
dar. Publikums-gesellschaften	- 1,1	+ 7,5	+ 14,9	- 4,4	- 8,7	- 12,8	- 10,0	+ 1,4	- 4,5	- 1,4	+ 3,5
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 1,3	- 10,6	- 11,4	...	...	+ 3,0	- 4,9	...	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 25,1	+ 4,8	+ 1,2	...	...	+ 2,6	+ 1,0	...	...
Unterhaltsgeld ³⁾	X	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 6,8	+ 5,3	+ 7,1	+ 4,7	...	...	- 2,3	- 4,3	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 4,4	...	...	- 7,5	+ 1,5	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	+ 17,1	- 8,8	- 4,1	- 9,0	...	...	- 13,8	+ 8,6	...	...
Mitglieder insgesamt	X	+ 35,0	+ 7,7	+ 0,5	- 4,1	...	...	+ 22,2	+ 8,5	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	X					...	...			...	...
dar.: Rentner	X	- 0,1	- 0,3	- 0,0	...	...	...	- 0,0	...	...	...
	X	- 1,3	- 1,3	- 0,9	...	...	...	- 0,4	...	...	...
	X	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	...	...	...	+ 0,4	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 16,6	+ 39,7	+ 8,7	- 5,1	- 6,2	...	...	+ 2,7	- 5,4	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 5,4	+ 27,0	+ 19,8	+ 5,8	+ 3,1	...	...	+ 1,9	+ 0,8	...	...
Unterhaltsgeld ³⁾	- 0,0	- 10,9	- 18,4	+ 0,9	+ 1,8	...	...	- 2,2	+ 1,6	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 16,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 7,0	+ 4,4	...	...	- 2,2	- 4,5	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 17,3	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 4,1	...	...	- 7,6	+ 1,6	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	+ 13,0	+ 24,1	- 1,2	+ 3,9	- 2,4	...	...	+ 14,9	+ 10,0	...	...
Mitglieder insgesamt	+ 23,9	+ 65,7	+ 1,5	+ 5,8	+ 0,7	...	...	+ 22,1	- 7,8	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,2	...	...	...	- 0,1	...	...	...
dar.: Rentner	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,1	...	...	...	- 0,3	...	...	...
	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,2	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	+ 10,7	- 20,8	- 21,2	...	...	+ 3,5	- 3,6	...	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	+ 38,9	+ 2,7	- 2,6	...	...	+ 4,0	+ 1,4	...	...
Unterhaltsgeld ³⁾	X	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	+ 8,7	+ 5,1	+ 10,0	+ 10,6	...	...	- 5,5	- 0,9	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	+ 8,3	+ 4,5	+ 9,6	+ 10,2	...	...	- 6,0	- 1,4	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	+ 9,9	- 17,7	- 14,8	- 18,5	...	...	+ 12,2	+ 6,4	...	...
Mitglieder insgesamt	X	+ 9,0	- 1,6	- 12,2	- 15,6	...	...	+ 22,4	+ 10,5	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	X					...	...			...	...
dar.: Rentner	X	- 2,4	- 2,2	- 7,9	...	...	...	- 0,0	...	...	...
	X	- 5,4	- 5,8	- 10,5	...	...	...	- 0,9	...	...	...
	X	+ 1,2	+ 3,8	+ 2,0	...	...	...	+ 1,4	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EG-Eigenmittel⁵⁾											
Gemeinschaftsteuern	+ 10,6	+ 2,3	+ 5,5	+ 0,7	- 0,7	- 2,5	+ 4,4	+ 7,7	+ 14,2	- 26,2	+ 13,6
Lohnsteuer	+ 10,6	+ 5,5	+ 3,7	- 6,1	- 5,6	- 7,3	- 0,5	- 20,3	+ 28,2	- 31,5	+ 10,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 15,5	+ 4,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,2	+ 6,8	- 25,3	+ 3,5	+ 1,1	+ 5,4
Kapitalertragsteuer	- 0,0	- 20,0	- 23,2	X	- 10,2	X	X	X	X	X	X
Zinsabschlag	- 0,9	+ 6,3	+ 48,1	- 7,2	- 26,6	- 41,4	- 49,5	- 87,1	- 37,9	+ 75,8	- 19,7
Körperschaftsteuer	- 1,7	- 10,8	+ 27,5	- 21,2	+ 12,5	- 5,7	- 11,7	- 65,5	- 6,6	- 20,7	+ 0,8
Umsatzsteuer	- 17	- 10,8	- 29,7	X	- 12,3	X	X	X	X	X	X
Einkommensteuer	+ 18,7	+ 48,0	+ 11,9	- 3,5	- 12,0	- 20,1	+ 1,9	+ 17,2	- 37,0	+ 18,4	+ 18,1
Bundessteuern	- 0,5	- 48,0	- 3,3	+ 8,8	- 8,0	- 1,1	- 7,5	+ 8,3	+ 3,9	- 14,3	+ 12,1
dar.: Versicherungssteuer	+ 12,3	+ 10,8	+ 12,5	+ 27,1	+ 32,9	+ 21,3	+ 21,4	X	- 8,2	- 21,0	+ 15,9
Tabaksteuer	+ 38,1	+ 14,8	+ 22,7	+ 33,6	+ 6,4	+ 11,2	+ 34,2	X	- 68,4	- 45,1	+ 40,3
Brantweinabgaben	- 1,7	+ 1,1	+ 4,1	+ 4,9	+ 1,7	+ 1,5	- 0,2	X	+ 49,9	+ 10,6	+ 1,1
Mineralölsteuer	- 1,8	- 7,4	- 4,8	+ 11,0	- 20,3	+ 7,8	+ 3,5	X	+ 5,7	- 43,6	+ 13,4
Landessteuern	+ 16,7	+ 2,1	+ 13,4	+ 9,0	+ 3,0	- 0,2	+ 2,0	X	- 10,4	- 1,1	+ 22,5
dar.: Vermögensteuer	+ 13,2	+ 5,3	+ 5,3	+ 2,9	- 6,8	- 10,9	+ 11,2	+ 40,1	- 21,0	- 22,7	+ 82,5
Grundwerbsteuer ⁶⁾	+ 0,3	+ 0,5	- 2,3	+ 12,0	+ 40,0	+ 11,4	+ 17,3	X	- 84,2	- 45,0	X
Kraftfahrzeugsteuer	+ 21,3	+ 14,9	+ 19,2	- 9,8	- 18,8	- 17,2	- 5,6	- 1,6	+ 19,7	- 28,5	+ 15,0
Biersteuer	+ 20,9	+ 5,6	+ 0,8	- 14,8	- 7,1	- 12,9	+ 9,5	- 27,3	+ 39,0	- 16,9	+ 18,9
Zolle	- 1,3	+ 8,9	+ 1,5	+ 39,6	- 18,1	- 11,6	+ 2,4	+ 21,6	+ 9,0	- 10,5	+ 24,9
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ⁷⁾	- 6,8	- 6,5	- 0,9	+ 0,9	- 10,1	- 11,2	- 3,2	+ 7,1	+ 7,9	- 3,9	+ 0,4
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁸⁾	+ 15,7	- 39,6	+ 50,0	+ 97,0	- 80,5	+ 14,0	+ 47,5	+ 100,6	- 92,5	X	- 65,0
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse ⁹⁾	+ 13,0	+ 3,8	+ 1,1	- 3,4	- 0,1	- 5,9	+ 1,9	- 30,9	+ 59,2	- 39,3	+ 5,2
Zigaretten (Menge)	- 10,3	- 3,0	+ 4,7	+ 4,3	- 1,7	- 5,8	+ 6,0	- 7,7	+ 12,8	- 19,2	+ 15,9
Bierausstöß ¹⁰⁾	+ 1,8	X	+ 3,2	+ 2,5	- 8,2	+ 3,8	+ 2,9	+ 4,2	+ 15,1	- 0,9	+ 25,7
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 9,4	+ 6,1	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,5	- 9,0	+ 14,8
Benzin biehhaltig	- 29,2	- 26,5	- 34,3	- 28,2	- 31,1	- 30,9	- 26,8	- 1,6	+ 16,6	- 10,8	+ 11,9
Gasole (Dieselkraftstoff) ¹¹⁾	+ 5,8	+ 5,1	+ 1,9	+ 8,1	+ 6,2	+ 1,2	+ 8,0	+ 4,8	+ 27,7	- 12,5	+ 12,3
Heizöl (EL und L) ¹¹⁾	- 0,2	+ 0,2	- 5,3	- 26,9	+ 9,7	- 1,5	+ 12,8	- 17,3	+ 57,3	- 28,8	- 4,2
Erdgas	- 2,2	+ 6,5	+ 1,5	- 11,7	+ 20,3	+ 2,1	+ 13,2	- 22,6	+ 12,3	- 28,9	- 22,2

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner. - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 7) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 8) 15 % an Lohn- und veranlagte Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag. - 9) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Januar 1993 Bierabsatz. - 11) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994		1995				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	507 907	529 146	539 837	35 940	77 161	47 657	37 363	48 985	33 158	36 954
Lohnsteuer	Mill. DM	230 146	236 738	241 885	18 114	36 054	23 470	17 389	18 105	18 225	19 291
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	42 744	34 541	26 478	- 1 606	10 739	- 1 351	- 1 508	8 334	- 2 622	- 2 730
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 044	11 612	17 031	1 225	1 565	5 351	672	434	662	608
Zinsabschlag	Mill. DM	-	10 621	13 554	992	1 030	3 066	1 065	992	785	792
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 187	28 286	18 622	- 1 920	8 053	- 1 598	- 1 605	6 199	- 474	- 431
Umsatzsteuer	Mill. DM	112 202	166 309	182 675	15 840	15 319	15 922	18 309	11 814	13 870	16 451
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	79 584	41 037	39 593	3 295	4 401	2 796	3 042	3 107	2 712	2 972
Landessteuern	Mill. DM	30 123	31 183	32 307	3 442	2 250	2 357	3 548	2 668	2 016	3 895
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 765	6 785	6 627	1 470	203	127	1 463	231	127	1 657
Grundwerbsteuer 1)	Mill. DM	4 559	4 961	5 500	413	443	424	409	486	318	361
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 361	11 910	11 996	872	883	1 139	846	1 201	994	1 188
Biersteuer	Mill. DM	1 472	1 551	1 580	118	126	136	106	116	104	127
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 2)	Mill. DM	6 923	4 092	6 031	332	1 483	55	104	8	1 230	460
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	-40 610	-41 747	-41 618	- 2 534	- 7 143	- 3 686	- 2 447	- 4 085	- 2 435	- 2 498
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	21 114	28 946	38 917	2 858	5 719	3 446	3 367	3 241	2 640	2 728
Lohnsteuer	Mill. DM	17 176	21 249	24 637	2 120	3 676	2 361	1 916	1 868	1 970	1 985
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 213	- 1 307	- 968	- 358	442	- 341	- 258	186	- 431	- 479
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	230	372	716	40	91	233	46	12	122	21
Zinsabschlag	Mill. DM	-	128	154	10	9	36	7	8	9	9
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 1 004	- 456	- 947	- 202	235	- 110	- 153	226	- 182	- 164
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 072	8 182	12 591	1 175	1 151	1 207	1 760	837	1 114	1 243
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	853	777	840	74	115	59	49	103	39	111
Landessteuern	Mill. DM	2 840	3 536	4 244	338	427	402	317	386	344	411
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 15	- 2	0	0	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer 1)	Mill. DM	578	939	1 531	137	172	123	129	158	143	169
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 955	2 148	2 173	158	197	236	153	187	158	183
Biersteuer	Mill. DM	152	218	235	20	21	20	15	17	15	21
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	-	89	240	6	55	0	6	0	53	12
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 2 718	- 3 226	- 3 832	- 327	- 619	- 307	- 313	- 309	- 232	- 310
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 992,87	2 093,50	2 169,76	2 080,09	2 202,41	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	528,89	533,57	533,43	525,00	602,26	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	155,59	158,20	159,52	143,94	188,54	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 976,24	3 986,62	3 957,97	3 836,46	4 430,98	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	892,51	876,33	870,32	826,71	923,21	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	207,72	201,27	217,52	211,55	220,10	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 762,57	5 782,86	5 854,91	5 763,50	6 409,65	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	1 124,29	1 123,76	1 137,38	1 083,52	1 232,00	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	250,45	245,95	247,24	244,53	250,44	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,0	38,0	38,3	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	95,9	93,2	94,1	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	22,68	23,93	24,66	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	137,7	144,8	149,5	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	886	909	949	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	132,0	134,8	140,3	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 888	5 102	5 247	...	...	...	...	...	...	...
Index	1985=100	133,3	138,5	141,8	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	95,8	94,9	94,2	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	137,5	144,4	148,2	...	...	149,6	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	130,1	135,8	139,0	...	...	139,3	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	41,2	40,1	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	13,41	15,57	16,95	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	552	644	683	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 796	3 322	3 702	...	...	...	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertige Mahizeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	April 95
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,0	- 8,3	- 6,5	- 8,2	+ 0,8	- 21,6	+ 31,1	- 32,3	+ 11,4
Lohnsteuer	+ 12,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 4,1	+ 1,4	+ 6,4	- 25,9	+ 4,1	+ 0,7	+ 5,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 3,7	- 19,2	- 23,3	X	- 10,7	X	X	X	X	X	X
Kapitalertragsteuer	- 2,7	+ 5,1	+ 46,7	- 10,9	- 25,6	- 49,5	- 48,8	- 87,4	- 35,4	+ 52,5	- 8,2
Zinsabschlag	-	X	+ 27,6	- 21,1	+ 13,0	- 5,9	- 11,7	- 65,3	- 6,8	- 20,9	+ 0,9
Körperschaftsteuer	+ 2,6	- 12,1	- 34,2	X	- 12,4	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,0	+ 48,2	+ 9,8	- 6,3	- 14,0	- 2,4	+ 0,6	+ 15,0	- 35,5	+ 17,4	+ 18,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 0,2	- 48,4	- 3,5	+ 8,0	- 8,1	- 20,4	- 8,6	+ 8,8	+ 2,1	- 12,7	+ 9,6
Landesteuern	+ 11,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,9	- 6,0	- 13,4	+ 10,7	+ 50,5	- 24,8	- 24,5	+ 93,2
dar.: Vermögensteuer	+ 0,8	+ 0,3	- 2,3	+ 12,0	+ 40,0	+ 11,3	+ 17,3	X	- 84,2	- 45,0	X
Grunderwerbsteuer ¹⁾	+ 14,0	+ 8,8	+ 10,9	- 19,5	- 19,9	- 29,3	- 18,2	- 3,5	+ 18,8	- 34,6	+ 13,4
Kraftfahrzeugsteuer	+ 19,1	+ 4,8	+ 0,7	- 14,3	- 4,7	- 13,2	+ 11,3	- 25,7	+ 42,0	- 17,2	+ 19,5
Biersteuer	- 4,2	+ 5,3	+ 0,6	+ 40,0	- 17,7	- 11,8	+ 0,9	- 21,5	+ 8,9	- 10,3	+ 22,6
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ²⁾	+ 16,1	- 40,9	+ 47,4	+ 98,9	- 80,0	+ 16,2	+ 55,0	+ 89,5	- 92,0	+14 693,3	- 62,6
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ³⁾	+ 10,2	+ 2,8	- 0,3	- 5,1	- 0,7	- 6,2	+ 2,4	- 33,6	+ 67,0	- 40,4	+ 2,5
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	+ 32,6	+ 37,1	+ 34,4	+ 26,5	+ 10,7	+ 5,2	- 15,3	- 2,3	- 3,8	- 18,5	+ 3,3
Lohnsteuer	+ 79,0	+ 23,7	+ 15,9	+ 15,4	+ 7,3	+ 10,2	+ 11,1	- 18,8	- 2,5	+ 5,4	+ 0,8
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	+ 25,2	+107,8	X	X	X	-331,6	X
Kapitalertragsteuer	+622,7	+ 61,9	+ 92,4	+131,6	- 51,5	+343,8	- 63,7	- 80,2	- 74,2	+922,4	- 82,5
Zinsabschlag	-	X	+ 20,2	- 40,2	- 23,5	+ 17,1	- 12,4	- 81,7	+ 24,3	+ 8,3	- 4,6
Körperschaftsteuer	X	X	-307,8	X	- 8,4	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 13,1	+ 61,3	+ 53,9	+ 39,3	+ 29,1	+ 17,4	+ 23,9	+ 45,8	- 52,4	+ 33,1	+ 11,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 24,7	- 8,9	+ 8,1	+120,0	- 4,3	+ 8,8	+ 37,4	- 16,5	+111,0	- 62,8	+189,2
Landesteuern	+ 42,1	+ 24,5	+ 20,0	+ 3,0	- 12,4	+ 7,2	+ 16,5	- 21,2	+ 21,8	- 10,7	+ 19,3
dar.: Vermögensteuer	X	X	-112,0	+ 7,8	X	-108,8	+ 16,3	X	X	X	X
Grunderwerbsteuer ¹⁾	+145,2	+ 62,6	+ 63,0	+ 45,8	- 5,6	+ 33,9	+ 40,4	+ 4,9	+ 22,7	- 9,8	+ 18,5
Kraftfahrzeugsteuer	+ 32,6	+ 9,8	+ 1,2	- 17,8	- 19,9	- 10,5	- 1,1	- 35,0	+ 22,2	- 15,4	+ 15,2
Biersteuer	+ 39,2	+ 43,1	+ 7,5	+ 36,4	- 20,5	- 10,1	+ 11,8	- 22,5	+ 9,8	- 11,9	+ 41,3
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	X	X	+170,7	+ 68,8	X	- 21,6	-283,5	X	X	X	-123,4
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ³⁾	+ 82,5	+ 18,7	+ 18,8	+ 12,6	+ 8,6	- 2,6	- 1,7	+ 1,8	- 1,2	- 25,0	+ 33,9
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 5,3	+ 5,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,3	+ 1,3	- 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 5,4	+ 0,3	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,4	- 1,8	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 6,0	+ 0,4	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,2	- 0,0	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,9	- 1,8	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,8	- 2,6	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,8	- 2,8	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,9	+ 5,2	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,9	+ 2,6	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 2,1	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,1	+ 4,4	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,5	+ 3,9	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,9	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,5	+ 0,7	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 28,3	+ 16,1	+ 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 29,9	+ 16,7	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 34,4	+ 18,8	+ 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag; Zerlegung berücksichtigt. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994	1995					
					Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	100,8	99,6	100,9	101,0	101,9	103,6	103,7	103,4	103,1 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	95,3	93,0	94,2	94,1	95,2	97,3	97,3	96,9	96,5 p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	124,4	128,2	130,0	130,6	130,9	131,0	131,1	131,4	131,4 p	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,9	84,7	86,5	87,5	89,1	92,1	92,3	91,6 p	90,5 p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	88,7	84,1	91,5	96,6	101,2	104,2	106,3	109,3	108,2	...
Tierische Produkte	1985=100	93,1	85,0	84,7	84,2	84,6	87,6	87,0	85,0 p	83,8 p	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	91,6	79,7	86,9	95,6	98,8	99,6	99,0	97,4	97,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1989=100	79,6	84,2	87,7	89,1	90,6	91,4	92,3	92,6	92,6	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	78,5	83,1	86,7	88,1	89,8	90,8	91,7	91,9	92,0	...
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	90,3	94,4	96,7	98,0	98,1	98,1	98,7	98,8	98,8	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1989=100	36,6	34,0	35,5	36,1	36,7	38,1	38,8	38,8	38,6	...
Pflanzliche Produkte	1989=100	51,4	48,3	53,2	56,0	57,5	60,6	63,0	64,3	64,2	...
Tierische Produkte	1989=100	31,1	28,7	29,0	28,7	29,0	29,9	29,9	29,4	29,1	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1989=100	36,3	29,1	28,9	31,8	33,6	35,0	35,2	35,7	35,8	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾											
Inländischer Herkunft	1985=100	89,9	88,1	89,3	91,1	91,9	92,2	91,9	92,0	92,0	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	99,6	98,3	99,4	100,9	101,8	102,3	102,4	102,5	102,4	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	71,0	68,2	69,6	71,9	72,5	72,4	71,3	71,4	71,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1991=100	101,4	101,4	102,0	102,7	103,2	103,4	103,5	103,8	103,8	103,9
Investitionsgüter ³⁾	1991=100	102,8	104,4	104,8	105,1	105,4	105,5	105,7	106,0	106,1	106,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991=100	102,8	104,4	106,0	106,1	106,2	106,4	106,3	106,8	106,9	107,0
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991=100	101,2	102,2	103,5	103,6	103,8	103,9	103,9	103,9	103,9	103,9
Bergbauliche Erzeugnisse	1991=100	97,6	94,8	93,1	91,6	91,1	91,2	91,2	90,4	90,2	90,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991=100	101,6	101,7	102,4	103,3	103,9	104,2	104,3	104,6	104,7	104,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1991=100	98,8	96,2	98,4	100,7	101,7	102,3	102,1	102,8	102,7	102,9
dar.: Mineralerzeugnisse	1991=100	99,0	97,8	103,9	103,9	103,5	104,1	101,9	104,0	103,7	104,0
Eisen und Stahl	1991=100	97,1	90,8	92,9	95,3	97,5	98,0	98,6	99,4	99,4	99,2
Chemische Erzeugnisse	1991=100	98,4	96,0	96,8	99,2	100,4	101,6	101,9	102,2	102,3	102,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	102,7	104,0	104,2	104,4	104,9	105,0	105,2	105,5	105,6	105,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991=100	103,7	106,0	106,8	107,1	107,7	107,8	108,1	108,6	108,9	109,0
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991=100	103,6	106,1	106,5	107,1	107,4	107,6	107,8	107,9	107,9	108,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991=100	101,2	101,3	101,3	101,2	101,6	101,5	101,5	101,5	101,6	101,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991=100	102,8	102,9	102,5	102,4	102,9	103,4	103,7	104,1	104,3	104,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	101,6	102,0	102,3	103,5	104,2	104,5	104,8	105,4	105,5	105,7
dar.: Textilien	1991=100	101,6	101,0	101,5	101,8	102,1	102,5	102,8	102,8	102,7	102,8
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991=100	102,4	104,6	105,0	105,0	105,3	105,3	105,3	105,4	104,8	104,9
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991=100	103,1	103,2	103,4	103,8	104,0	104,1	104,1	104,1	104,1	104,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1991=100	102,3	104,2	105,5	106,0	106,0	106,8	106,8	106,7	106,8	106,8
Investitionsgüter ³⁾	1991=100	101,0	101,7	102,7	103,0	102,7	103,9	103,9	103,9	104,6	104,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991=100	103,4	106,0	111,1	110,9	110,4	111,9	111,9	111,5	111,7	111,8
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991=100	103,2	109,2	110,3	110,3	110,7	111,3	111,3	111,5	111,6	111,6
Bergbauliche Erzeugnisse	1991=100	106,2	107,2	106,8	105,9	103,4	103,6	103,6	103,4	102,1	101,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991=100	101,3	101,9	103,4	104,4	104,8	105,7	105,8	105,6	105,9	106,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1991=100	100,4	100,6	104,9	106,7	107,4	109,5	109,1	108,2	108,8	109,0
dar.: Mineralerzeugnisse	1991=100	102,9	105,6	113,4	111,5	109,9	113,6	112,9	111,0	112,0	112,4
Eisen und Stahl	1991=100	95,3	94,8	96,1	98,3	102,6	103,8	105,3	105,0	105,9	106,3
Chemische Erzeugnisse	1991=100	101,0	99,4	101,6	108,9	111,6	112,3	112,5	110,5	111,2	111,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	100,2	100,9	101,1	101,4	101,5	102,2	102,3	102,3	102,8	102,8
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991=100	100,6	101,9	103,1	103,3	103,4	105,6	105,7	105,8	105,8	105,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991=100	99,1	99,6	98,2	98,7	99,5	98,6	98,4	98,5	98,3	98,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991=100	100,9	100,3	99,3	99,7	100,6	100,4	100,5	101,0	101,1	101,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	102,1	104,9	106,9	108,5	109,4	109,8	110,0	110,4	110,7	111,0
dar.: Textilien	1991=100	102,8	102,9	103,6	103,5	103,8	103,8	104,2	104,5	104,5	104,4
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991=100	105,3	106,0	103,8	103,2	103,2	104,3	104,4	104,4	104,4	104,5
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991=100	103,6	103,0	103,0	103,7	103,6	103,8	104,2	104,2	104,2	104,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Marz 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Marz 95	April 95	Mai 95	Juni 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	Febr 95	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,5	- 1,2	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,1 p	.	+ 0,1	- 0,3	- 0,3 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,8	- 2,4	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,0 p	...	± 0,0	- 0,4	- 0,4 p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0 p	...	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 2,3	- 7,8	+ 2,1	+ 7,5	+ 7,0 p	+ 3,4 p	...	+ 0,2	- 0,8 p	- 1,2 p	...
Pflanzliche Produkte	- 12,9	- 5,2	+ 8,8	+ 22,6	+ 24,1	+ 19,8	...	+ 2,0	+ 2,8	- 1,0	...
Tierische Produkte	+ 2,2	- 8,7	- 0,4	+ 1,6	+ 0,4 p	- 3,0 p	...	- 0,7	- 2,3 p	- 1,4 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 15,8	- 13,1	+ 9,1	+ 13,4	+ 11,6	+ 14,6	...	- 0,6	- 1,6	- 0,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 6,8	+ 5,8	+ 4,2	+ 6,0	+ 6,2	+ 5,9	.	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,3	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,5	...	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	...	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,4	- 7,1	+ 4,4	+ 13,8	+ 12,8	+ 8,4	...	+ 1,8	± 0,0	- 0,5	...
Pflanzliche Produkte	- 2,1	- 6,0	+ 10,1	+ 32,6	+ 32,3	+ 25,1	...	+ 4,0	+ 2,1	- 0,2	...
Tierische Produkte	+ 6,9	- 7,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	...	± 0,0	- 1,7	- 1,0	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,5	- 19,8	- 0,7	+ 26,6	+ 27,0	+ 27,9	..	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,3	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 1,2	- 2,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	...	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	...
Inländischer Herkunft	+ 0,2	- 1,3	+ 1,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	...
Ausländischer Herkunft	- 5,0	- 3,9	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,3	...	- 1,5	+ 0,1	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	± 0,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bergbauische Erzeugnisse	- 2,4	- 2,9	- 1,8	- 3,4	- 3,6	- 3,6	- 3,4	± 0,0	- 0,9	- 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,7	+ 5,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2
dar.: Mineralölzeugnisse	- 1,0	- 1,2	+ 6,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	± 0,0	- 2,1	+ 2,1	- 0,3	+ 0,3
Eisen und Stahl	- 2,9	- 6,5	+ 2,3	+ 7,9	+ 8,0	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,2
Chemische Erzeugnisse	- 1,6	- 2,4	+ 0,8	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,8	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1
Straßenfahrzeuge 6)	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,6	+ 0,3	- 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Textilien	+ 1,6	- 0,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1
Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	- 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 3,2	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Bergbauische Erzeugnisse	+ 6,2	+ 0,9	- 0,4	- 4,5	- 4,8	- 3,4	- 3,8	± 0,0	- 0,2	- 1,3	- 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,4	- 0,1	- 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,6	- 1,7	+ 0,9	+ 0,4
Eisen und Stahl	- 4,7	- 0,5	+ 1,4	+ 9,8	+ 10,3	+ 10,1	+ 11,2	+ 1,4	- 0,3	+ 0,9	+ 0,4
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 1,6	+ 2,2	+ 14,3	+ 11,7	+ 12,1	+ 12,8	+ 0,2	- 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,9	- 0,6	- 1,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
dar.: Textilien	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 5,3	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 3,6	- 0,6	± 0,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke 1)											
Wohngebäude 2)	1991=100	105,7	110,5	112,8	.	.	114,3	.	.	115,7	.
Bürogebäude 3)	1991=100	105,5	109,2	111,4	.	.	113,0	.	.	114,1	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	105,2	108,6	110,6	.	.	112,1	.	.	113,2	.
Straßenbau 2)	1991=100	105,1	107,7	107,9	.	.	108,3	.	.	109,2	.
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	104,1	107,3	108,5	.	.	109,3	.	.	110,3	.
Ortskanäle 2)	1991=100	105,8	109,6	110,6	.	.	111,0	.	.	112,1	.
Kläranlagen 2)	1991=100	105,3	109,8	111,7	.	.	113,0	.	.	114,0	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke 1)											
Wohngebäude 2)	1991=100	110,8	118,7	123,3	.	.	126,1	.	.	127,2	.
Bürogebäude 3)	1991=100	110,0	116,0	120,0	.	.	122,6	.	.	123,6	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	1991=100	111,4	116,8	119,9	.	.	122,1	.	.	123,0	.
Straßenbau 2)	1991=100	107,2	107,7	109,6	.	.	110,3	.	.	110,2	.
Brücken im Straßenbau 2)	1991=100	108,8	113,0	115,8	.	.	116,9	.	.	117,5	.
Ortskanäle 2)	1991=100	110,4	116,2	119,0	.	.	119,6	.	.	120,3	.
Kläranlagen 2)	1991=100	109,8	116,3	119,8	.	.	122,0	.	.	122,7	.
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufspreise 3)											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	96,8	95,7	97,2	98,2	98,9	99,6	100,2	100,1	100,2	99,9
Index der Einzelhandelspreise 2)	1985=100	109,8	112,1	113,4	113,7	114,1	114,4	114,4	114,6	114,8	114,9
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	109,7	111,3	112,9	113,1	113,8	114,4	114,4	114,7	115,3	115,5
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1985=100	115,1	119,9	123,5	124,4	125,0	125,5	125,6	125,9	126,1	126,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	112,1	114,4	116,3	116,6	117,4	118,1	118,2	118,6	119,2	119,4
Bekleidung, Schuhe	1985=100	113,3	116,4	118,0	118,6	118,6	118,7	118,8	118,9	119,0	119,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	113,9	119,5	123,8	125,4	125,8	126,3	126,5	127,0	127,2	127,6
Wohnungsmieten	1985=100	123,8	131,1	137,1	139,5	140,1	140,8	141,3	141,9	142,2	142,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	89,8	91,0	91,2	90,9	91,0	90,8	90,5	90,7	90,5	90,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	114,4	118,0	120,4	121,1	121,3	121,6	121,8	122,1	122,2	122,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	117,9	122,4	126,7	127,5	128,0	128,3	128,7	128,9	129,0	129,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	117,1	121,7	125,6	126,0	126,2	126,4	126,4	126,9	126,9	127,5
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	1985=100	112,7	115,9	118,1	119,0	119,5	119,7	119,7	119,6	119,6	119,6
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	124,3	135,2	143,2	145,2	147,3	147,9	147,9	148,2	148,2	150,5
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	115,8	120,7	124,5	125,5	126,1	126,5	126,6	126,9	127,1	127,7
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	114,9	119,3	122,8	123,7	124,2	124,7	124,8	125,1	125,4	125,8
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	115,2	119,5	123,3	124,2	124,9	125,4	125,6	125,9	126,3	126,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	1985=100	114,7	117,8	120,7	121,1	121,8	122,6	122,9	123,7	124,6	125,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller Arbeitnehmerhaushalte	2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100	120,4	131,0	135,4	135,8	136,7	137,4	137,4	137,8	138,0	138,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	105,7	107,0	108,7	108,7	109,2	110,5	110,4	110,9	111,5	111,9
Bekleidung, Schuhe	"	105,6	106,9	107,4	107,6	107,5	107,3	107,5	107,4	107,4	107,3
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	304,7	419,6	445,5	445,9	448,6	449,1	449,2	449,6	449,6	449,6
Wohnungsmieten	"	400,0	634,4	700,1	705,5	711,2	712,0	712,3	715,6	715,7	715,7
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	"	214,3	216,2	204,2	199,9	199,8	199,9	199,8	197,6	197,5	197,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	105,6	107,8	108,9	109,4	109,7	109,7	109,9	110,1	110,3	110,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	111,6	118,2	121,8	123,3	123,8	124,0	124,3	124,7	125,0	125,3
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	"	112,1	118,8	122,6	122,9	123,6	124,5	124,5	125,2	125,2	125,5
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	"	113,0	119,4	123,9	125,1	127,2	127,4	127,2	127,0	127,0	126,9
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	"	122,5	137,1	148,8	150,5	153,5	154,7	154,8	154,8	154,9	157,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	119,2	129,5	133,6	134,0	134,9	135,4	135,4	135,7	135,9	136,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	119,6	129,7	134,1	134,5	135,4	136,1	136,0	136,4	136,6	136,9
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	121,0	131,9	136,1	136,6	137,6	138,4	138,3	138,7	139,0	139,5
Deutschland											
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991=100	97,6	96,1	96,9	98,0	98,5	98,4	97,5	97,4	97,4	...
Güter aus EU-Ländern	1991=100	98,4	96,2	96,2	97,3	97,9	98,0	97,3	97,2	97,2	...
Güter aus Drittländern	1991=100	96,7	96,0	97,6	98,7	99,1	98,9	97,7	97,5	97,5	...
Index der Ausfuhrpreise											
dar.: Güter für EU-Länder	1991=100	100,7	100,7	101,6	102,5	102,9	103,2	103,0	103,1	103,3	...
Güter für EU-Länder	1991=100	100,8	99,9	100,6	101,7	102,2	102,5	102,3	102,4	102,6	...
Güter für Drittländer	1991=100	100,6	101,6	102,8	103,4	103,7	104,0	103,8	104,0	104,2	...

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 500* - 2) Einsch. Umsatzsteuer - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	Febr. 95	März 95	April 95	Mai 95
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke 1)											
Wohngebäude 2)	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,1	.	.	+ 2,7	.	.	.	+ 1,2 a)	.
Bürogebäude 3)	+ 5,5	+ 3,5	+ 2,0	.	.	+ 2,5	.	.	.	+ 1,0 a)	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,8	.	.	+ 2,5	.	.	.	+ 1,0 a)	.
Straßenbau 2)	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,2	.	.	+ 1,3	.	.	.	+ 0,8 a)	.
Brücken im Straßenbau 2)	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,1	.	.	+ 1,7	.	.	.	+ 0,9 a)	.
Ortskanäle 2)	+ 5,8	+ 3,6	+ 0,9	.	.	+ 1,3	.	.	.	+ 1,0 a)	.
Kläranlagen 2)	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,7	.	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,9 a)	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke 1)											
Wohngebäude 2)	+ 10,8	+ 7,1	+ 3,9	.	.	+ 3,3	.	.	.	+ 0,9 a)	.
Bürogebäude 3)	+ 10,0	+ 5,5	+ 3,4	.	.	+ 3,2	.	.	.	+ 0,8 a)	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 11,4	+ 4,8	+ 2,7	.	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,7 a)	.
Straßenbau 2)	+ 7,2	+ 0,5	+ 1,8	.	.	+ 0,4	.	.	.	- 0,1 a)	.
Brücken im Straßenbau 2)	+ 8,8	+ 3,9	+ 2,5	.	.	+ 1,7	.	.	.	+ 0,5 a)	.
Ortskanäle 2)	+ 10,4	+ 5,3	+ 2,4	.	.	+ 1,1	.	.	.	+ 0,6 a)	.
Kläranlagen 2)	+ 9,8	+ 5,9	+ 3,0	.	.	+ 2,5	.	.	.	+ 0,6 a)	.
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufspreise 3)											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,1	- 1,1	+ 1,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,3
Index der Einzelhandelspreise 2)	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,8	- 0,8	- 1,1	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 4,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,3	+ 8,8	+ 5,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 5,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller Arbeitnehmerhaushalte	+ 11,2	+ 8,8	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 81,8	+ 37,7	+ 6,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 126,5	+ 58,6	+ 10,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 34,6	+ 0,9	- 5,6	- 3,6	+ 3,8	- 3,6	- 3,5	- 0,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 7,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	± 0,0	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 6,6	+ 5,7	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,1
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,9	+ 11,9	+ 8,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 6,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 1,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 10,5	+ 8,4	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
2-Personen-Rentnerhaushalte	+ 11,7	+ 9,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Deutschland											
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 1,6	- 2,2	± 0,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	...	- 0,7	- 0,1	± 0,0	...
Güter aus Drittländern	- 3,3	- 0,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	...	- 1,2	- 0,2	± 0,0	...
Index der Ausfuhrpreise											
dar.: Güter für EU-Länder	+ 0,7	± 0,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	- 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	...	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 500* - 2) Einschl. Umsatzsteuer. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl

a) Mai 1995 gegenüber Februar 1995.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1995 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr	Marz	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	80 975	81 338	...	81 410	81 486	..	...	...	..	...
dar. Ausländer	1 000	6 496	6 878	6 991			6 991				
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	453 428	442 605	440 127	137 006	151 065	93 874	15 677	27 102	27 719	58 677
Ehescheidungen	Anzahl	135 010	156 425	166 052 5)							
Lebendgeborene	Anzahl	809 114	798 447	769 603	193 963	200 643	193 630	57 500	65 159	56 587	62 601
dar. Ausländer	Anzahl	100 118	102 874	100 728	25 791	25 590 r	26 297				
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	120 448	118 284	118 460	28 961	30 975	31 291				
Gestorbene 2)	Anzahl	885 443	897 270	884 661	213 002	216 466	227 612	68 008	83 256	74 128	75 491
dar. Ausländer	Anzahl	11 267	11 884	12 383 r	2 959	2 979 r	3 574				
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 992	4 665	4 309	1 091	1 037	1 186				
Totgeborene	Anzahl	2 660	2 467	3 113	748	909	904	235	267	289	314
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 76 329	- 98 823	- 115 058	- 19 039	- 15 823	- 33 982	- 10 508	- 18 097	- 17 541	- 12 890
Deutsche	Anzahl	- 165 180	- 189 813	- 203 403 r	- 41 871	- 38 434 r	- 56 705				
Ausländer	Anzahl	+ 88 851	+ 90 990	+ 88 345 r	+ 22 832	+ 22 611 r	+ 22 723				
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 489 449	1 268 004	...	255 987	296 278	...				
dar. Ausländer	Anzahl	1 207 602	986 872	...	183 681	208 954	...				
Fortzüge	Anzahl	701 424	796 859	...	177 936	199 749	...				
dar. Ausländer	Anzahl	614 747	710 240	...	145 187	163 535	...				
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 788 025	+ 471 145	...	+ 78 051	+ 96 529	...				
dar. Ausländer	Anzahl	+ 592 855	+ 276 632	...	+ 38 494	+ 45 419	...				
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	8,0	8,5	...							
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,6	5,5	5,4 4)	6,8	7,4	..	2,5 4)	3,9 4)	4,1 4)	8,5 4)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	16,8	19,3	20,4 5)							
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,0	9,8	9,5 4)	9,6	9,8	...	9,3 4)	9,5 4)	8,4 4)	9,0 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,4	15,0	14,4	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	13,1	13,3	12,8	13,6	..	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 3)		1 292	1 278	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,9	14,8	15,4	14,9	15,4	16,2	...	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,0	11,1	10,9 4)	10,5	10,5	...	10,9 4)	12,1 4)	11,1 4)	10,9 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,7	1,8	...	..	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,1	77,8	...	71,8	70,5	..	..	..	..	..
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,6	89,1	...	81,6	81,9	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,9	+ 0,4	..	+ 0,3	+ 0,1	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 10,4	+ 5,9	+ 1,6			+ 1,6				
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,2	- 2,4	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 6,3	- 4,6	- 4,3	- 3,9	- 0,8
Ehescheidungen	%	- 1,0	+ 15,9	+ 6,2 5)							
Lebendgeborene	%	- 2,5	- 1,3	- 3,6	- 1,6	- 5,2	- 1,9	- 3,2	- 3,0	- 8,2	- 4,5
dar. Ausländer	%	+ 10,3	+ 2,8	- 2,1 r	- 0,1	- 4,1 r	- 3,8	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 2,8	+ 1,3	- 1,4	- 1,2	+ 4,9	- 4,3	- 6,3	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,9
Wanderungen											
Zuzüge	%	+ 25,9	- 14,9	...	- 17,4	- 7,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 31,2	- 18,3	...	- 26,5	- 15,2	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 20,5	+ 13,6	...	+ 0,3	- 9,1	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 23,6	+ 15,5	...	- 9,3	- 16,9	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 4) Bevölkerung geschätzt. - 5) Endgültiges Ergebnis.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1995 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	65 289	65 740	...	65 847	65 939	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 2)	1 000										
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	405 196	393 353	387 698	120 323	131 863	84 092	13 780	24 051	24 050	50 473
Ehescheidungen	Anzahl	124 698	138 064	143 144 7)							
Lebendgeborene	Anzahl	720 794	717 915	690 905	174 454	180 098	173 793	51 513	58 278	50 472	56 201
dar. Ausländer	Anzahl	97 963	100 345	98 307	25 144	24 974	25 644				
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	83 516	85 191	85 847	20 886	22 586	22 930				
Gestorbene 3)	Anzahl	695 268	711 625	703 262	169 271	172 051	181 124	54 316	67 465	59 000	60 365
dar. Ausländer	Anzahl	10 882	11 523	11 991	2 864	2 888	3 462				
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 350	4 150	3 819	961	938	1 039				
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 25 526	+ 6 290	- 12 357	+ 5 183	+ 8 047	- 7 331	- 2 803	- 9 187	- 8 528	- 4 164
Deutsche	Anzahl	- 61 555	- 82 532	- 98 673	- 17 097	- 14 039	- 29 513				
Ausländer	Anzahl	+ 87 081	+ 88 822	+ 86 316	+ 22 280	+ 22 086	+ 22 182				
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 372 050	1 124 852	...	227 770	264 141	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 122 165	888 597	...	163 499	186 899	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	673 842	730 722	...	163 746	186 637	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	588 770	655 586	...	134 661	151 334	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	698 208	+ 394 130	...	+ 64 024	+ 77 504	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	533 395	+ 233 011	...	+ 28 838	+ 35 565	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 2)	% der Bevölkerung										
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,2	6,0	5,9 6)	7,3	7,9	...	2,8 6)	4,3 6)	4,4 6)	9,0 6)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,2	21,1	21,7 7)							
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1	11,0	10,5 6)	10,6	10,8	...	10,3 6)	10,5 6)	9,3 6)	10,0 6)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,6	14,0	14,2	14,4	13,9	14,8	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 402	1 393	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,6	11,9	12,4	12,0	12,5	13,2	...	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner	10,7	10,9	10,7 6)	10,3	10,4	...	10,8 6)	10,2 6)	10,9 6)	10,8 6)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen 4)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,8	79,0	...	71,8	70,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	89,7	...	82,2	81,1	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,2	+ 0,7	...	+ 0,5	+ 0,1	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 2)	%										
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,4	- 2,9	- 1,4	- 0,9	+ 0,4	- 6,9	- 5,6	- 3,1	- 7,2	- 1,0
Ehescheidungen	%	- 2,1	+ 10,7	+ 3,7 7)							
Lebendgeborene	%	- 0,2	- 0,4	- 3,8	- 1,6	- 5,2	- 2,5	- 3,5	- 3,8	- 8,9	- 5,1
dar. Ausländer	%	+ 9,5	+ 2,4	- 2,0	- 0,1	- 4,1	- 3,7	...	...	...	...
Gestorbene 3)	%	- 1,9	+ 2,4	- 1,2	- 0,9	+ 5,4	- 4,2	- 5,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 6,2
Wanderungen 4)											
Zuzüge	%	+ 20,9	- 18,0	...	- 17,9	- 8,0	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 26,7	- 20,8	...	- 27,9	- 17,0	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 21,3	+ 8,4	...	- 0,3	- 8,8	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 24,7	+ 11,3	...	- 8,5	- 17,1	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. — 3) Ohne Totgeborene — 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe; für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. — 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 6) Bevölkerung geschätzt. — 7) Endgültiges Ergebnis.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1995 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	Marz	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	15 685	15 598	...	15 563	15 546	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	48 232	49 252	52 429	16 683	19 202	9 782	1 897	3 051	3 669	8 204
Ehescheidungen	Anzahl	10 312	18 361	22 908 6)	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	88 320	80 532	78 698	19 509	20 545	19 837	5 987	6 881	6 115	6 400
dar. Ausländer	Anzahl	2 155	2 529	2 421 r	647	616	653	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	36 932	33 093	32 613	8 075	8 389	8 361	..	..	..	..
Gestorbene 2)	Anzahl	190 175	185 645	181 399	43 731	44 415	46 488	13 692	15 791	15 127	15 126
dar. Ausländer	Anzahl	385	361	392 r	95	91	112	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	642	515	490	130	99	147	..	..	..	..
Totgeborene	Anzahl	350	275	370	102	95	108	29	33	40	38
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-101 855	-105 113	-102 701	- 24 222	- 23 870	- 26 651	- 7 705	- 8 910	- 9 013	- 8 726
Deutsche	Anzahl	-103 625	-107 281	-104 730 r	- 24 774	- 24 395	- 27 192	..	..	..	..
Ausländer	Anzahl	+ 1 770	+ 2 168	+ 2 029 r	+ 552	+ 525	+ 541	..	..	..	..
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	117 399	143 152	...	28 217	32 137	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	85 437	98 275	..	20 182	22 055	..	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	27 582	66 137	..	14 190	13 112	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	25 977	54 654	..	10 526	12 201	..	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 89 817	+ 77 015	..	+ 14 027	+ 19 025	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	+ 59 460	+ 43 621	..	+ 9 656	+ 9 854	..	..	..	..	..
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	3,1	3,1	3,4 5)	4,3	4,9	...	1,6 5)	2,3 5)	2,9 5)	6,2 5)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	6,6	11,7	14,7 6)	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	5,6	5,1	5,1 5)	5,0	5,2	..	5,0 5)	5,2 5)	4,8 5)	4,9 5)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	2,4	3,1	3,1	3,3	3,0 r	3,3	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		830	775	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	41,1	41,4	41,4	40,8	42,1	..	..	..	..
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	12,1	11,9	11,7 5)	11,3	11,3	..	11,4 5)	11,8 5)	11,9 5)	11,5 5)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,6	0,6	0,7	0,5	0,7	..	..	..	..
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,8	68,7	..	71,5	68,6	..	..	..	..	..
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	94,2	82,6	..	74,2	93,1	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	...	- 0,5	- 0,1	...	..	..	...	...
dar. Ausländer	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 4,5	+ 2,1	+ 6,4	+ 5,2	+ 7,2	- 1,0	+ 3,3	- 12,8	+ 25,6	+ 0,2
Ehescheidungen	%	+ 14,9	+ 78,1	+ 24,8 6)	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	- 18,0	- 8,8	- 2,3	- 1,3	- 4,6	+ 3,5	- 0,8	+ 4,9	- 2,2	+ 0,5
dar. Ausländer	%	+ 72,3	+ 17,4	- 3,9 r	- 0,8	- 3,9 r	- 7,6	..	..	..	..
Gestorbene 2)	%	- 6,1	- 2,4	- 2,3	- 2,3	+ 2,7	- 4,7	- 10,3	- 1,0	+ 4,4	+ 4,9
Wanderungen											
Zuzüge	%	+143,9	+ 21,9	..	- 13,2	- 0,8	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	+146,9	+ 15,0	..	- 13,8	+ 4,3	..	..	..	..	..
Fortzüge	%	+ 3,5	+139,8	..	+ 7,8	- 13,7	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	+ 2,0	+110,4	..	- 17,7	- 15,5	..	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt. - 6) Endgültiges Ergebnis.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1991	1992	1993	1994	1993	1994				
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen										
Mrd. DM										
Entstehung des Inlandsprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 444,24	2 595,37	2 622,25	2 729,07	693,39	646,61	670,21	689,39	722,86	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	32,82	29,29	/	10,21	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1 002,21	1 028,58	981,13	1 013,42	250,98	241,14	255,89	253,86	262,53	
Handel und Verkehr	386,65	405,89	405,60	412,89	104,94	100,12	102,88	103,43	106,46	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	891,91	964,76	1 035,13	250,14	249,02	255,27	263,85	266,99	
Staat, private Haushalte ³⁾	335,77	360,24	374,58	380,42	111,26	87,58	87,44	92,32	113,08	
Verwendung des Inlandsprodukts										
Privater Verbrauch	1 448,77	1 536,32	1 588,90	1 644,50	427,38	397,32	401,71	407,80	437,67	
Staatsverbrauch	466,52	502,86	508,48	520,24	149,58	119,33	120,59	125,74	154,58	
Anlageinvestitionen	563,22	586,87	551,80	564,06	143,86	121,03	146,43	145,00	151,60	
Ausrüstungen	263,90	257,55	213,33	205,83	60,31	44,29	51,01	49,06	61,27	
Bauten	299,32	329,32	338,47	358,43	83,55	76,74	95,42	95,94	90,33	
Vorratsveränderung	20,43	- 2,59	- 11,52	8,04	- 30,24	14,79	1,46	19,12	- 27,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	189,54	216,04	240,86	64,12	59,13	60,01	51,24	70,48	
Ausfuhr ⁴⁾	875,22	932,65	911,26	984,78	243,47	232,52	245,02	240,32	266,92	
Einfuhr ⁴⁾	726,56	743,11	695,22	743,92	179,35	173,39	185,01	189,08	196,44	
Bruttoinlandsprodukt	2 647,60	2 813,00	2 853,70	2 977,70	754,70	711,60	730,20	748,90	787,00	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 668,00	2 819,80	2 842,80	2 945,30	747,30	705,30	726,50	738,90	774,80	
Volkseinkommen										
insgesamt	2 043,48	2 140,71	2 129,23	2 197,06	564,02	520,97	539,53	552,39	584,17	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 422,24	1 513,55	1 535,92	1 554,03	436,04	358,14	370,86	382,38	442,65	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	8,8	6,2	1,0	4,1	1,5	4,2	3,9	3,9	4,3	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,8	- 3,1	- 10,8	/	- 5,7	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	6,7	2,6	- 4,6	3,3	- 3,0	1,9	3,4	3,2	4,6	
Handel und Verkehr	11,5	5,0	- 0,1	1,8	0,1	3,0	1,3	1,5	1,4	
Dienstleistungsunternehmen	12,6	11,9	8,2	7,3	7,5	7,9	7,6	7,1	6,7	
Staat, private Haushalte ³⁾	7,8	7,3	4,0	1,6	3,4	3,6	- 0,4	1,4	1,6	
Privater Verbrauch	9,7	6,0	3,4	3,5	2,7	5,3	3,2	3,2	2,4	
Staatsverbrauch	5,1	7,8	1,1	2,3	0,3	2,9	0,9	1,8	3,3	
Anlageinvestitionen	10,9	4,2	- 6,0	2,2	- 7,4	- 0,3	1,4	2,0	5,4	
Ausfuhr ⁴⁾	12,4	6,6	- 2,3	8,1	2,1	4,8	10,1	7,6	9,6	
Einfuhr ⁴⁾	14,1	2,3	- 6,4	7,0	- 4,6	3,5	7,7	7,1	9,5	
Bruttoinlandsprodukt	9,1	6,2	1,4	4,3	2,0	4,8	4,2	4,1	4,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	9,0	5,7	0,8	3,6	0,5	4,1	3,4	3,3	3,7	
Volkseinkommen	8,0	4,8	- 0,5	3,2	- 0,7	3,7	2,7	2,7	3,6	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	8,0	6,4	1,5	1,2	1,1	2,0	0,5	0,7	1,5	
in Preisen von 1991										
Mrd. DM										
Entstehung des Inlandsprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 444,24	2 484,45	2 441,59	2 491,46	629,37	595,81	618,45	632,43	644,77	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,88	37,57	36,01	/	12,87	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	1 002,21	987,27	923,88	945,16	238,92	223,78	238,29	235,98	247,11	
Handel und Verkehr	386,65	395,33	391,47	392,24	102,06	94,92	97,08	98,23	102,01	
Dienstleistungsunternehmen	796,97	840,93	868,43	902,78	219,81	220,44	225,38	228,48	228,48	
Staat, private Haushalte ³⁾	335,77	343,25	347,25	350,07	87,16	87,09	87,24	87,86	87,88	
Verwendung des Inlandsprodukts										
Privater Verbrauch	1 448,77	1 480,42	1 483,01	1 495,39	394,22	361,65	366,51	373,31	393,92	
Staatsverbrauch	466,52	485,32	479,72	485,08	127,62	116,49	117,91	119,97	130,71	
Anlageinvestitionen	563,22	564,96	518,03	524,16	135,13	112,88	135,55	134,32	141,41	
Ausrüstungen	263,90	252,76	208,29	201,85	58,95	43,30	49,67	48,31	60,57	
Bauten	299,32	312,20	309,74	322,31	76,18	69,58	85,88	86,01	80,84	
Vorratsveränderung	20,43	- 0,47	- 6,98	12,43	- 26,21	13,90	3,40	18,46	- 23,33	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	148,66	164,07	174,82	192,54	52,84	48,48	47,83	38,54	57,69	
Ausfuhr ⁴⁾	875,22	922,46	893,03	961,67	238,50	227,35	239,85	234,50	259,97	
Einfuhr ⁴⁾	726,56	758,39	718,21	769,13	185,66	178,87	192,02	195,96	202,28	
Bruttoinlandsprodukt	2 647,60	2 694,30	2 648,60	2 709,60	683,60	653,40	671,20	684,60	700,40	
insgesamt je Erwerbstätigen (1970 = 100)	156	157	157	163	163	158	162	165	168	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 668,00	2 701,00	2 639,00	2 680,30	676,90	647,60	667,90	675,50	689,30	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,8	1,6	- 1,7	2,0	- 0,7	1,5	2,1	2,1	2,4	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	10,9	- 4,2	/	- 6,6	/	/	/	/	
Produzierendes Gewerbe	3,5	- 1,5	- 6,4	2,3	- 3,7	0,4	- 2,5	- 2,7	3,4	
Handel und Verkehr	8,7	2,2	- 1,0	0,2	- 0,5	1,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	
Dienstleistungsunternehmen	6,4	5,5	3,3	4,0	3,3	3,9	4,1	3,9	3,9	
Staat, private Haushalte ³⁾	2,2	2,2	1,2	0,8	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	
Privater Verbrauch	5,7	2,2	0,2	0,8	- 0,6	2,3	0,6	0,6	- 0,1	
Staatsverbrauch	0,3	4,0	- 1,2	1,1	- 1,9	0,3	0,7	0,9	2,4	
Anlageinvestitionen	5,8	0,3	- 8,3	1,2	- 9,2	- 1,8	0,3	1,1	4,6	
Ausfuhr ⁴⁾	10,9	5,4	- 3,2	7,7	- 1,3	4,1	9,9	7,6	9,0	
Einfuhr ⁴⁾	11,6	4,4	- 5,3	7,1	- 4,4	3,9	7,9	7,4	9,0	
Bruttoinlandsprodukt										
insgesamt je Erwerbstätigen (1970 = 100)	5,0	1,8	- 1,7	2,3	- 0,6	2,2	2,3	2,3	2,5	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	4,9	1,2	- 2,3	1,6	- 2,1	1,4	1,6	1,4	1,8	

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1995). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1992	D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1993	D	7 541,4	196,1	191,4	158,9	70,7	1 067,0	839,3	44,3	1 020,5	608,7	187,9	139,0
1994	3) D	7 039,4	173,8	193,3	136,1	65,4	966,7	784,0	40,7	948,3	570,0	187,3	124,4
1993	Aug.	7 494,3	190,6	196,5	155,2	70,7	1 064,6	829,2	44,1	1 014,3	606,1	184,1	136,6
	Sept.	7 460,2	189,2	196,5	154,7	70,2	1 049,7	828,0	43,9	1 008,2	602,5	182,3	135,4
	Okt.	7 380,2	187,2	195,4	150,3	68,8	1 032,6	820,9	43,7	997,0	595,1	180,0	133,6
	Nov.	7 339,6	185,7	194,3	148,7	68,3	1 025,6	814,3	43,5	992,7	592,1	179,3	133,0
	Dez.	7 272,8	183,5	190,5	147,1	67,7	1 014,3	806,9	43,0	984,4	589,4	178,3	132,6
1994	3) Jan.	7 132,4	179,3	185,8	141,1	66,1	991,5	791,6	42,4	965,9	577,5	173,3	130,8
	Febr.	7 103,3	178,3	186,0	140,0	66,0	983,9	788,9	42,0	962,9	576,8	172,3	130,1
	März	7 095,6	177,2	189,9	139,3	65,9	979,7	787,4	41,8	961,3	577,2	171,4	129,0
	April	7 055,2	176,0	191,9	138,2	65,3	970,7	784,0	41,5	953,4	572,5	170,1	126,7
	Mai	7 041,7	175,3	193,3	137,4	65,3	968,4	782,4	41,3	951,3	570,8	169,2	125,3
	Juni	7 037,0	174,0	194,5	136,9	65,6	965,7	781,0	40,9	948,0	570,7	168,0	124,2
	Juli	7 033,7	173,4	196,3	136,1	65,8	960,5	782,6	40,1	944,8	568,0	166,9	123,7
	Aug.	7 048,0	173,6	197,5	134,5	65,8	963,0	783,1	40,1	948,0	570,1	165,9	123,2
	Sept.	7 034,2	172,1	197,4	134,9	65,0	961,9	784,9	40,3	943,0	569,6	165,1	122,0
	Okt.	6 991,1	170,3	197,0	133,6	64,9	955,1	782,7	39,4	938,2	563,4	163,1	120,0
	Nov.	6 975,8	169,3	196,5	130,9	64,7	952,9	783,1	39,3	936,0	562,2	162,1	119,1
	Dez.	6 924,8	166,8	193,6	130,4	64,4	947,7	777,0	39,2	927,4	561,0	160,3	118,6
Umsatz insgesamt 1)													
Mill. DM													
1992	D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 682,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,6	2 313,9
1993	D	160 007,9	2 813,4	4 277,1	3 179,9	1 968,8	17 106,8	20 507,2	717,1	18 214,8	16 729,7	3 068,4	2 220,1
1994	3) D	165 710,8	2 770,0	4 868,3	3 551,1	2 135,2	17 290,6	21 979,1	753,3	18 729,7	17 807,6	2 874,8	2 137,5
1993	Aug.	148 993,0	2 347,0	4 720,9	2 999,2	1 866,9	15 883,6	16 539,0	622,5	16 836,7	15 684,3	2 727,7	2 945,6
	Sept.	174 221,7	2 605,6	5 240,5	3 479,3	2 227,5	18 517,3	21 821,9	787,2	21 687,6	17 322,0	3 518,2	2 880,4
	Okt.	164 283,1	2 848,2	5 108,4	3 288,9	1 971,2	16 703,7	21 835,8	641,8	18 098,8	16 853,1	3 312,8	1 953,0
	Nov.	166 393,4	3 008,4	4 341,8	3 276,4	1 945,2	17 423,0	21 674,4	481,7	19 231,0	16 936,2	3 158,4	1 773,5
	Dez.	171 511,5	3 430,9	3 418,7	2 716,1	1 667,6	21 973,8	22 633,3	1 294,3	21 139,9	15 821,9	2 584,7	1 646,1
1994	3) Jan.	142 043,9	2 855,3	2 981,0	3 176,2	2 077,3	12 940,8	16 704,1	572,6	15 953,0	16 590,0	2 946,7	2 699,5
	Febr.	149 210,7	2 811,6	3 045,2	3 150,4	1 896,4	14 924,6	20 171,4	645,4	16 227,4	16 694,8	2 898,7	2 699,8
	März	178 858,3	2 994,4	4 798,8	3 855,1	2 204,5	18 382,3	25 210,4	697,3	19 856,5	19 230,8	3 340,9	2 642,7
	April	157 306,7	2 702,8	4 725,0	3 426,1	1 962,8	15 983,8	22 360,9	1 127,0	16 913,7	17 199,7	2 790,2	1 530,9
	Mai	161 262,4	2 554,1	5 235,1	3 575,9	2 051,4	16 408,0	22 672,2	513,5	17 118,5	17 629,2	2 729,8	1 256,4
	Juni	174 405,5	2 430,7	5 850,1	3 774,6	2 215,6	18 882,4	25 213,6	439,2	19 323,3	18 379,7	2 926,5	1 633,0
	Juli	155 293,3	2 313,0	5 273,9	3 183,9	2 022,3	15 892,7	20 223,3	935,4	17 181,2	16 791,7	2 565,2	2 467,1
	Aug.	155 516,3	2 437,1	5 358,8	3 469,1	2 145,0	15 710,8	16 413,3	337,4	17 782,3	16 897,5	2 557,0	2 947,0
	Sept.	182 973,9	2 862,6	5 863,0	3 866,8	2 438,8	19 303,3	22 976,4	1 095,1	23 330,1	18 820,3	3 243,4	2 648,9
	Okt.	169 524,0	2 808,1	5 545,0	3 766,5	2 226,7	16 540,9	23 623,5	755,5	18 305,4	18 461,6	2 952,9	1 862,8
	Nov.	180 254,8	2 935,7	5 464,9	4 022,8	2 316,6	18 814,1	24 736,4	890,5	20 337,3	19 023,6	3 102,0	1 626,4
	Dez.	181 879,9	3 734,5	4 278,5	3 345,8	2 064,6	23 704,0	23 444,1	1 030,1	22 427,1	17 971,9	2 444,5	1 635,4
darunter Auslandsumsatz 2)													
Mill. DM													
1992	D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,6	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	467,4
1993	D	41 780,7	116,7	285,2	1 124,7	630,0	7 020,8	8 575,8	340,8	5 278,1	6 606,5	812,3	423,5
1994	3) D	45 365,9	135,2	306,0	1 248,6	734,0	7 389,6	9 488,2	358,4	5 871,4	7 280,1	797,7	451,3
1993	Aug.	37 118,0	93,1	249,3	1 104,4	595,4	6 550,8	6 647,1	280,9	4 802,7	5 950,8	707,4	647,5
	Sept.	45 761,4	119,2	306,7	1 267,3	780,2	7 728,8	9 360,2	272,1	6 169,6	6 644,4	887,6	571,8
	Okt.	42 684,1	114,5	302,5	1 211,1	592,6	6 703,5	9 598,5	412,7	5 052,7	6 553,6	820,3	299,4
	Nov.	43 880,6	119,0	289,5	1 158,1	591,3	7 298,8	9 632,4	211,3	5 513,6	6 652,0	799,6	255,6
	Dez.	46 245,4	130,2	292,7	1 036,6	579,5	9 512,5	9 225,1	486,0	6 025,5	6 421,8	754,2	302,8
1994	3) Jan.	38 040,4	144,2	262,9	1 137,8	760,0	5 290,5	7 515,1	365,7	4 519,7	6 905,1	787,3	603,7
	Febr.	41 904,6	143,8	307,9	1 122,2	643,3	6 605,6	8 813,6	409,7	5 093,3	6 996,4	790,6	606,4
	März	49 893,7	143,0	341,7	1 393,8	787,2	7 960,7	10 769,4	297,6	6 336,8	7 939,8	905,5	572,6
	April	43 030,4	151,7	295,7	1 215,4	672,4	6 797,0	9 206,6	829,7	5 233,2	7 037,3	789,8	263,2
	Mai	43 908,8	135,1	309,0	1 252,7	659,2	7 084,2	9 485,2	175,8	5 635,6	7 243,2	795,8	192,8
	Juni	48 996,1	141,5	337,4	1 306,1	729,9	8 332,0	10 834,3	170,0	6 616,7	7 462,0	867,0	323,8
	Juli	41 667,8	97,4	291,9	1 096,1	660,1	6 612,4	8 649,7	570,7	5 424,0	6 806,3	732,5	612,4
	Aug.	40 200,9	132,1	270,8	1 171,2	706,9	6 596,0	6 886,6	90,6	5 629,5	6 687,6	684,4	708,4
	Sept.	49 775,6	148,3	316,6	1 332,6	839,2	8 254,5	9 994,2	204,0	7 328,8	7 652,7	885,3	598,2
	Okt.	46 289,7	120,6	325,1	1 340,1	764,7	6 818,3	10 558,2	342,9	5 782,5	7 501,5	799,4	347,3
	Nov.	49 787,9	132,4	332,8	1 399,7	820,8	7 882,9	11 192,0	480,2	6 088,8	7 713,7	840,9	266,3
	Dez.	50 895,4	132,5	280,1	1 215,6	763,8	10 440,5	9 953,8	363,3	6 768,2	7 416,2	693,8	320,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Früheres Bundesgebiet**

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1992	D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1993	D	6 805,4	144,8	156,8	144,9	65,7	959,5	800,9	30,4	944,6	557,2	168,7	127,4
1994 3)	D	6 368,3	136,8	155,6	126,1	60,9	879,8	747,5	28,5	873,9	530,6	150,5	113,5
1993	Aug.	6 768,0	144,0	160,0	141,7	65,7	949,5	790,8	30,4	938,4	555,7	165,6	125,3
	Sept.	6 740,9	143,6	159,6	141,3	65,1	945,8	789,8	30,3	933,0	554,6	164,2	124,0
	Okt.	6 672,1	142,2	158,5	137,3	64,0	933,9	782,7	30,2	922,2	549,7	162,3	122,4
	Nov.	6 635,3	141,4	157,9	135,9	63,5	926,8	776,5	30,1	917,9	548,0	161,6	121,9
	Dez.	6 577,5	140,4	154,6	134,6	63,0	917,4	769,3	29,9	909,1	546,0	160,3	121,6
1994 3)	Jan.	6 456,4	140,1	150,3	130,2	61,4	899,6	755,1	29,4	891,7	536,3	156,0	119,5
	Febr.	6 425,9	139,7	149,9	129,5	61,3	892,6	751,9	29,2	888,2	535,8	155,1	118,8
	März	6 420,0	139,2	153,1	129,1	61,3	890,2	750,7	29,2	886,3	536,5	154,3	117,9
	April	6 379,3	138,0	154,6	128,2	60,7	882,4	747,6	28,9	878,0	532,9	152,9	115,7
	Mai	6 367,3	137,5	155,9	127,4	60,7	880,0	746,2	28,8	876,0	531,5	152,1	114,3
	Juni	6 364,7	137,1	156,7	127,0	61,1	878,1	744,8	28,8	872,6	531,6	151,0	113,2
	Juli	6 361,3	136,4	157,9	126,3	61,4	874,9	746,4	28,3	870,3	529,2	150,0	112,6
	Aug.	6 376,3	136,6	158,8	124,6	61,4	877,5	746,8	28,2	873,5	531,2	149,3	112,3
	Sept.	6 363,6	135,7	158,8	125,0	60,6	876,6	747,9	28,5	868,8	530,9	148,5	111,2
	Okt.	6 325,5	134,6	158,2	123,7	60,5	870,9	745,9	27,8	864,8	524,8	146,8	109,4
	Nov.	6 311,5	133,9	157,9	121,1	60,3	869,2	746,3	27,8	862,6	523,7	146,0	108,6
	Dez.	6 267,3	132,7	155,4	120,7	60,1	865,2	740,4	27,8	854,4	522,7	144,3	108,2

Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1992	D	162 988,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1993	D	151 831,8	2 323,4	3 708,8	2 670,0	1 849,4	16 290,8	19 890,2	568,8	17 495,0	16 181,0	2 948,7	2 165,9
1994 3)	D	156 136,1	2 341,1	4 038,5	3 331,9	2 016,9	16 450,9	21 113,2	556,1	17 860,9	17 179,7	2 729,7	2 078,1
1993	Aug.	141 260,1	1 949,5	4 044,3	2 797,5	1 757,3	15 130,4	15 993,9	566,5	16 161,0	15 201,2	2 626,6	2 888,3
	Sept.	165 134,3	2 200,7	4 501,5	3 236,3	2 098,8	17 559,0	21 105,4	634,8	20 792,8	16 743,8	3 375,6	2 808,3
	Okt.	155 461,4	2 367,8	4 374,8	3 040,9	1 834,5	15 789,0	21 101,8	497,3	17 387,5	16 310,0	3 175,4	1 893,8
	Nov.	157 220,7	2 522,0	3 714,4	3 044,0	1 818,8	16 498,1	20 957,1	269,6	18 427,3	16 345,3	3 017,1	1 718,6
	Dez.	161 951,5	2 904,1	2 847,3	2 540,3	1 563,0	20 804,6	21 896,2	1 069,4	20 078,1	15 235,7	2 466,6	1 590,0
1994 3)	Jan.	134 755,6	2 447,8	2 489,2	2 978,7	1 925,8	12 365,9	16 050,5	527,0	15 275,0	16 072,4	2 808,3	2 639,9
	Febr.	141 210,9	2 386,4	2 565,9	2 956,0	1 792,3	14 264,9	19 400,4	431,3	15 469,1	16 158,6	2 758,5	2 634,5
	März	168 945,0	2 576,6	4 045,4	3 641,6	2 086,3	17 508,5	24 243,5	334,0	18 975,0	18 583,0	3 179,0	2 567,0
	April	148 460,2	2 320,4	3 964,0	3 202,6	1 863,4	15 199,8	21 509,5	941,4	16 158,1	16 616,1	2 648,2	1 485,2
	Mai	152 033,5	2 154,8	4 385,1	3 363,4	1 944,2	15 595,2	21 793,1	370,3	16 275,2	17 068,8	2 592,1	1 214,3
	Juni	164 149,2	1 995,5	4 823,7	3 537,6	2 086,7	17 924,4	24 180,5	228,0	18 415,6	17 770,6	2 775,5	1 678,6
	Juli	146 430,8	1 925,2	4 381,8	2 971,7	1 903,4	15 176,1	19 455,6	702,3	16 417,5	16 269,7	2 447,2	2 413,2
	Aug.	146 286,4	2 019,1	4 407,4	3 275,3	2 019,0	14 952,7	15 735,8	285,7	16 995,2	16 331,4	2 426,4	2 880,1
	Sept.	172 118,9	2 233,2	4 830,1	3 628,6	2 314,6	18 344,2	22 029,5	854,7	22 250,7	18 151,6	3 080,2	2 577,7
	Okt.	159 427,0	2 357,0	4 600,9	3 526,0	2 113,8	15 700,3	22 722,7	495,5	17 433,9	17 333,8	2 798,2	1 801,9
	Nov.	168 995,3	2 454,5	4 450,0	3 767,7	2 193,8	17 925,8	23 726,2	658,6	19 325,3	18 233,7	2 929,6	1 563,9
	Dez.	170 826,3	3 222,6	3 523,5	3 134,1	1 959,6	22 453,3	22 510,7	844,2	21 290,5	17 166,3	2 315,3	1 581,5

darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1992	D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 646,2	921,1	463,7
1993	D	40 782,7	94,5	276,3	1 074,3	616,1	6 770,2	8 505,1	.	5 197,5	6 480,3	797,1	420,0
1994 3)	D	44 276,0	100,3	296,9	1 194,0	715,0	7 174,6	9 424,2	259,4	5 786,8	7 136,4	776,2	446,3
1993	Aug.	36 262,2	74,6	241,9	1 049,9	582,9	6 325,7	6 578,2	.	4 726,5	5 850,2	696,2	642,4
	Sept.	44 608,6	95,0	298,9	1 202,1	764,7	7 370,9	9 265,9	.	6 079,1	6 513,2	871,5	564,9
	Okt.	41 515,3	85,4	296,0	1 158,9	575,4	6 373,9	9 514,0	.	4 964,8	6 428,5	804,2	296,4
	Nov.	42 662,5	93,8	280,4	1 108,3	577,0	7 006,3	9 547,6	.	5 420,1	6 521,7	781,1	253,1
	Dez.	44 948,6	104,4	248,2	994,0	567,2	9 127,7	9 138,7	.	5 901,3	6 294,2	738,2	298,5
1994 3)	Jan.	37 278,8	108,0	253,7	1 088,6	744,1	5 128,3	7 491,2	327,2	4 453,0	6 765,6	770,1	598,8
	Febr.	40 961,7	103,5	269,7	1 073,8	626,2	6 436,1	8 794,6	317,0	5 008,1	6 864,7	770,8	600,5
	März	48 562,9	105,0	330,0	1 344,7	766,8	7 699,5	10 744,3	52,2	6 237,4	7 765,9	885,1	565,3
	April	42 046,9	120,4	290,6	1 156,6	651,3	6 592,6	9 181,2	682,8	5 156,8	6 897,4	767,9	260,9
	Mai	42 864,4	103,4	303,0	1 200,8	643,0	6 844,0	9 403,4	65,2	5 555,3	7 131,7	774,6	190,3
	Juni	47 844,6	100,2	330,7	1 251,8	707,6	8 081,1	10 740,5	105,8	6 513,8	7 335,0	842,5	319,7
	Juli	40 711,7	84,8	287,3	1 041,9	643,5	6 435,9	8 573,4	455,2	5 350,1	6 690,9	715,6	606,0
	Aug.	39 255,3	98,3	265,0	1 124,6	683,9	6 420,9	8 842,6	60,7	5 571,2	6 575,8	667,6	700,5
	Sept.	48 557,8	108,6	310,8	1 266,3	816,5	8 012,7	9 896,6	129,9	7 231,0	7 509,1	861,9	591,7
	Okt.	45 060,8	99,6	320,4	1 283,0	747,1	6 617,5	10 473,8	168,9	5 700,5	7 341,8	776,0	342,7
	Nov.	48 567,8	97,5	326,6	1 341,2	801,0	7 699,6	11 085,9	429,3	6 002,4	7 528,8	811,5	262,7
	Dez.	49 599,7	93,8	275,0	1 154,6	748,8	10 127,3	9 863,0	318,2	6 661,6	7 229,7	670,5	316,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“. Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft 2, „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 3) Endgültige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1992	D	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	161,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1993	D	736,1	51,3	34,6	14,0	5,0	107,6	38,3	13,9	75,9	51,5	19,1	11,6
1994	3) D	671,2	37,0	37,7	10,0	4,5	87,0	36,5	12,1	74,4	39,4	16,8	10,9
1993	Aug.	726,3	46,6	36,5	13,5	5,0	105,1	38,4	13,8	75,9	50,4	18,5	11,3
	Sept.	719,3	45,6	36,9	13,4	5,0	103,9	38,2	13,6	75,2	47,9	18,1	11,4
	Okt.	708,1	45,0	36,9	13,0	4,8	98,7	38,2	13,5	74,8	45,4	17,7	11,2
	Nov.	704,3	44,4	36,4	12,9	4,8	98,8	37,9	13,4	74,8	44,1	17,8	11,1
	Dez.	695,3	43,1	35,9	12,5	4,8	96,8	37,6	13,1	75,2	43,4	18,0	11,0
1994	3) Jan.	676,0	39,2	35,6	10,9	4,7	91,9	36,5	13,1	74,2	41,2	17,3	11,3
	Febr.	677,3	38,6	36,1	10,4	4,7	91,3	37,0	12,8	74,7	41,0	17,2	11,3
	März	675,6	38,1	36,8	10,2	4,7	89,5	36,7	12,6	75,0	40,8	17,1	11,2
	April	675,9	38,0	37,3	10,1	4,6	88,3	36,4	12,6	75,3	39,6	17,2	11,1
	Mai	674,5	37,8	37,4	10,0	4,6	88,5	38,2	12,5	75,3	39,4	17,2	11,0
	Juni	672,3	36,9	37,8	9,9	4,6	87,6	36,1	12,1	75,4	39,1	17,0	11,0
	Juli	672,5	37,0	38,4	9,8	4,4	85,6	36,2	11,8	74,5	38,8	16,9	11,1
	Aug.	671,7	37,0	38,7	9,9	4,4	85,5	36,3	11,8	74,5	39,0	16,6	10,8
	Sept.	670,5	36,4	38,6	9,9	4,4	85,3	37,0	11,9	74,2	38,7	16,6	10,7
	Okt.	665,6	35,7	38,8	9,8	4,4	84,2	36,8	11,6	73,3	38,6	16,3	10,5
	Nov.	664,3	35,5	38,6	9,8	4,4	83,7	36,8	11,5	73,4	38,5	16,1	10,5
	Dez.	657,5	34,1	38,2	9,7	4,3	82,5	36,5	11,4	73,0	38,4	16,0	10,3
Umsatz insgesamt 1)													
Mill. DM													
1992	D	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1993	D	8 176,1	490,0	568,3	209,9	119,4	816,0	617,0	148,4	719,7	548,7	119,7	54,2
1994	3) D	9 574,2	428,9	829,8	219,2	118,3	839,7	866,0	197,2	868,7	627,9	145,1	59,3
1993	Aug.	7 732,8	397,4	676,6	201,7	109,6	753,1	545,1	156,0	675,7	483,2	101,1	57,2
	Sept.	9 087,4	404,9	739,0	243,0	128,7	958,3	716,5	152,4	894,8	578,2	142,6	72,1
	Okt.	8 821,7	480,4	733,6	248,0	136,7	914,7	734,1	144,5	711,2	543,0	137,4	59,3
	Nov.	9 172,7	486,4	627,4	232,4	126,4	924,9	717,3	212,1	803,7	590,9	141,2	54,9
	Dez.	9 560,0	526,9	571,5	175,9	104,7	1 189,2	737,1	225,0	1 081,7	586,2	118,1	56,1
1994	3) Jan.	7 288,3	407,5	491,8	197,5	151,5	574,9	653,6	45,7	678,0	517,6	138,4	59,6
	Febr.	7 999,8	425,2	479,3	194,4	104,1	659,8	771,0	214,1	758,3	536,1	140,2	65,3
	März	9 913,3	417,8	753,4	213,5	118,1	873,8	966,9	363,3	881,5	647,9	161,9	75,6
	April	8 846,5	382,5	761,0	223,5	99,4	784,0	851,4	185,5	755,6	583,6	144,0	45,7
	Mai	9 228,9	399,3	850,0	212,5	107,2	812,8	879,2	143,2	843,3	560,3	137,6	42,2
	Juni	10 256,4	435,2	1 026,3	237,1	128,9	958,0	1 033,1	211,3	907,7	609,1	151,0	54,4
	Juli	8 862,5	387,8	892,2	212,2	118,9	716,6	767,7	233,2	763,8	522,0	118,0	53,8
	Aug.	9 230,0	417,9	951,4	193,8	126,1	758,1	677,5	51,7	787,1	566,1	130,6	66,9
	Sept.	10 855,0	429,4	1 032,9	238,2	124,3	959,1	946,9	240,4	1 079,4	668,8	163,2	71,1
	Okt.	10 097,0	451,1	944,1	240,5	112,9	840,6	900,8	260,0	821,5	727,7	154,7	60,9
	Nov.	11 259,6	481,1	1 020,0	255,1	122,8	888,3	1 010,2	231,8	1 012,1	789,9	172,4	62,5
	Dez.	11 053,6	511,8	754,9	211,7	105,0	1 250,7	933,5	185,9	1 136,6	805,6	129,2	54,0
darunter Auslandsumsatz 2)													
Mill. DM													
1992	D	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	62,4	152,5	21,1	3,7
1993	D	998,0	22,1	8,9	50,4	13,9	250,6	70,7	.	80,5	126,1	15,8	3,5
1994	3) D	1 089,9	35,0	9,1	54,6	19,0	215,0	64,0	99,0	84,7	143,8	21,5	5,0
1993	Aug.	855,8	18,4	7,4	54,5	12,5	225,1	68,9	.	76,2	100,5	11,2	5,1
	Sept.	1 152,8	24,2	7,9	65,2	15,6	357,9	94,2	.	90,5	131,2	16,1	6,9
	Okt.	1 168,8	29,1	6,5	52,1	17,2	329,6	84,5	.	87,9	125,1	16,0	3,0
	Nov.	1 218,1	25,2	9,1	49,9	14,3	292,5	84,7	.	93,5	130,2	18,5	2,4
	Dez.	1 296,7	25,8	44,5	42,7	12,3	384,8	86,4	.	124,2	127,5	16,0	4,2
1994	3) Jan.	761,6	36,2	9,2	49,2	15,9	162,2	23,9	38,5	66,7	139,4	17,1	4,9
	Febr.	942,9	40,3	38,2	48,4	17,1	169,5	19,0	92,8	85,2	131,7	19,8	5,8
	März	1 330,7	38,0	11,6	49,1	20,4	261,3	25,0	245,4	99,4	173,9	20,5	7,3
	April	983,5	31,3	5,1	58,8	21,2	204,4	25,3	146,9	76,5	139,9	21,8	2,2
	Mai	1 044,4	31,7	6,0	51,9	16,2	240,2	81,8	110,7	80,2	111,5	21,1	2,5
	Juni	1 151,6	41,2	6,7	54,3	22,3	251,0	93,8	64,2	102,8	127,0	24,5	4,1
	Juli	956,1	32,6	4,5	54,2	16,6	176,5	76,2	115,5	73,8	115,4	16,9	6,4
	Aug.	945,6	33,8	5,8	46,6	23,0	175,2	44,0	29,9	58,3	111,8	16,8	7,9
	Sept.	1 217,8	39,7	5,8	66,3	22,7	241,8	97,7	74,1	97,8	143,6	23,3	6,5
	Okt.	1 228,9	21,0	4,7	57,2	17,6	200,9	84,4	174,1	82,1	159,7	23,4	4,6
	Nov.	1 220,1	34,9	6,2	58,5	19,8	183,3	106,1	50,9	86,4	185,0	29,4	3,6
	Dez.	1 295,7	38,7	5,1	61,0	15,0	313,2	90,8	45,1	106,6	186,5	23,3	3,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992	97,3	98,0	96,4	95,3	100,2	93,5	94,3	103,2	101,7
1993	90,5	91,3	90,3	84,1	96,2	85,3	90,0	97,8	97,8
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1994 Jan.	89,0	92,1	86,0	84,4	91,8	81,6	75,5	80,5	93,4
Febr.	93,5	93,3	91,6	89,2	110,0	93,2	141,0	108,5	97,0
März	110,9	108,5	109,6	113,1	127,9	105,2	154,3	141,5	112,6
April	92,2	94,3	91,1	89,3	88,9	83,2	67,8	110,0	101,3
Mai	92,7	96,4	92,1	86,6	82,1	78,2	47,4	79,8	103,7
Juni	101,2	103,6	104,1	93,8	84,6	78,2	42,4	71,3	110,5
Juli	91,7	92,5	94,6	83,5	85,2	66,2	68,8	70,0	92,2
Aug.	91,3	93,3	89,2	79,7	107,2	76,4	136,7	106,0	103,7
Sept.	106,9	106,7	108,6	96,4	116,8	93,6	128,2	137,4	117,9
Okt.	98,8	102,4	96,9	92,7	95,5	84,9	68,1	133,6	115,0
Nov.	103,5	107,1	103,8	99,2	87,2	86,7	48,0	92,2	119,4
Dez.	103,7	102,6	115,1	88,0	81,8	69,9	40,6	63,4	97,4
1995 Jan.	101,0	107,3	96,9	92,9	94,6	82,2	67,2	83,6	129,0
Febr.	101,5	105,8	97,0	92,4	110,7	87,1	131,9	100,8	125,2
März	117,3	119,9	116,3	106,3	123,8	100,9	140,0	142,9	142,2
April	94,2	100,4	90,1	85,8	89,3	76,2	59,8	99,7	123,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	95,7	99,6	98,1	93,9	101,6	101,2	105,6	93,5	90,8
1993	88,4	95,9	92,9	87,7	94,5	95,6	103,8	85,1	83,4
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1994 Jan.	88,6	91,9	96,2	92,6	90,7	92,4	105,4	92,1	93,0
Febr.	88,7	85,3	96,3	93,9	94,0	95,4	95,6	95,2	98,5
März	102,6	100,5	109,9	103,0	110,4	111,3	116,7	115,2	128,3
April	87,9	89,2	95,2	91,9	98,3	99,8	111,8	96,1	98,5
Mai	92,2	91,9	98,3	95,6	102,0	103,4	112,3	100,9	107,5
Juni	97,9	94,8	103,8	99,7	107,3	109,2	118,5	107,9	111,3
Juli	88,4	89,6	93,9	90,4	96,8	99,3	111,7	95,6	99,9
Aug.	91,8	90,8	94,6	91,8	96,6	98,2	112,3	93,8	92,6
Sept.	100,2	98,7	107,0	104,7	108,0	110,0	124,6	102,8	105,6
Okt.	97,4	99,5	102,9	103,3	108,4	110,5	121,1	99,9	99,7
Nov.	104,3	107,6	102,9	103,8	111,9	113,7	119,2	110,2	110,9
Dez.	105,9	105,1	103,1	106,8	93,9	95,9	102,0	102,7	106,5
1995 Jan.	107,7	82,4	111,4	109,3	105,0	107,6	106,7	112,1	114,0
Febr.	108,7	79,2	106,2	105,0	106,0	108,1	105,8	110,1	119,9
März	121,3	89,8	118,7	114,7	121,3	122,6	125,7	124,8	125,3
April	100,9	77,5	103,9	100,7	103,1	104,5	111,6	93,9	93,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	100,6	108,6	96,7	100,2	97,6	89,6	96,6	91,8
1993	93,1	101,2	90,9	94,9	93,1	80,4	89,7	81,4
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1994 Jan.	88,2	84,7	87,9	91,5	89,4	78,9	86,2	67,6
Febr.	91,5	88,0	88,9	97,7	93,4	76,6	88,8	79,3
März	104,9	104,2	103,7	108,1	108,5	92,1	105,6	111,7
April	98,2	108,7	91,1	101,8	92,7	77,9	92,9	80,0
Mai	98,9	111,9	95,2	97,2	96,8	86,9	97,3	87,8
Juni	107,3	114,0	109,2	118,8	111,0	103,0	118,6	93,0
Juli	98,3	113,0	93,9	98,7	95,2	90,4	94,1	81,5
Aug.	99,7	116,1	91,1	99,0	98,5	82,5	93,2	85,5
Sept.	110,0	122,0	107,6	116,3	103,9	99,1	109,1	120,5
Okt.	102,6	106,0	104,6	110,9	103,9	92,4	103,8	75,9
Nov.	105,9	103,2	105,1	110,1	110,3	99,1	107,8	86,1
Dez.	98,5	107,7	113,2	111,7	121,6	118,8	120,8	114,7
1995 Jan.	95,1	93,0	99,5	106,1	106,9	93,9	118,3	80,8
Febr.	94,0	97,3	99,4	110,2	102,6	97,4	111,7	80,7
März	109,9	127,9	115,6	120,1	139,6	108,1	139,9	88,8
April	92,7	111,8	91,9	99,2	96,4	85,4	107,9	59,5

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	102,7	103,0	102,1	98,3	103,9	102,9	92,6	90,5	87,2	103,2
1993	98,3	97,6	97,8	90,3	97,1	95,4	80,6	77,9	91,0	101,1
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1994 Jan.	96,0	96,6	94,3	91,9	98,9	95,7	82,4	80,1	70,0	100,0
Febr.	96,5	95,9	96,2	88,6	95,2	94,9	90,0	89,5	104,6	102,7
März	107,3	112,0	102,8	111,2	124,1	116,3	119,6	123,8	97,3	113,7
April	89,1	88,3	89,0	83,1	87,6	88,8	91,6	90,9	85,8	97,9
Mai	89,0	89,4	87,7	85,3	91,8	92,4	88,7	87,8	63,3	97,3
Juni	105,0	103,3	107,1	90,3	97,0	99,8	98,9	96,6	77,7	101,9
Juli	91,3	93,7	89,8	87,2	99,2	95,7	89,3	89,1	93,0	85,4
Aug.	91,5	91,1	90,7	81,7	91,3	94,0	80,2	78,0	67,7	94,2
Sept.	119,2	118,8	120,4	105,6	116,1	110,3	95,0	92,2	115,5	109,0
Okt.	98,6	100,0	94,8	98,6	107,7	103,1	92,8	89,0	49,4	109,0
Nov.	109,5	109,0	108,0	100,3	109,8	109,1	98,7	97,3	98,8	117,4
Dez.	130,4	129,6	135,9	104,8	118,5	111,9	91,2	87,6	171,4	96,8
1995 Jan.	113,4	130,3	114,8	102,5	100,9	100,0	98,6	94,9	70,3	107,3
Febr.	113,5	133,6	108,2	102,4	100,2	96,6	99,3	95,5	72,5	105,9
März	129,4	158,8	122,1	126,9	139,9	108,3	117,2	115,8	104,7	116,2
April	107,3	116,9	132,6	93,8	77,2	89,3	92,5	87,9	79,9	93,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1992	97,5	98,4	96,6	95,0	100,9	94,2	94,4	106,1	101,6
1993	89,9	90,9	89,7	82,7	96,7	85,6	90,2	102,4	97,0
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1994 Jan.	88,2	91,4	85,2	82,5	92,2	80,9	75,2	84,0	92,0
Febr.	92,6	93,0	90,0	87,4	111,2	92,7	141,3	113,6	95,8
März	110,6	107,9	110,0	111,0	128,7	104,5	155,1	147,8	111,3
April	91,5	93,8	90,6	87,2	89,5	82,3	67,5	115,0	100,0
Mai	92,2	95,8	92,2	85,0	82,1	77,4	46,9	82,2	102,3
Juni	100,2	102,6	103,5	91,6	84,6	77,8	41,8	73,2	108,6
Juli	90,9	91,6	94,3	81,9	85,5	85,8	68,4	72,3	90,6
Aug.	90,3	92,2	88,3	78,0	108,0	76,0	137,1	111,0	102,1
Sept.	105,9	105,3	108,4	93,8	117,6	93,1	128,2	143,8	115,4
Okt.	97,8	101,0	96,6	90,1	95,7	84,4	67,7	139,3	112,9
Nov.	101,9	105,3	102,6	96,4	86,7	85,5	47,1	95,5	116,6
Dez.	102,6	101,1	114,6	86,1	81,8	69,1	40,0	65,3	95,3
1995 Jan.	100,0	106,0	96,1	91,6	95,0	80,6	67,2	86,9	126,4
Febr.	100,6	104,3	96,8	91,2	111,7	85,8	133,1	105,2	121,9
März	115,6	118,2	114,1	104,8	124,9	99,7	141,2	150,2	138,7
April	93,1	99,0	89,0	84,6	89,3	74,7	59,8	104,3	120,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	96,0	99,0	99,5	95,5	101,2	100,5	104,6	94,1	92,4
1993	88,3	95,0	93,8	88,6	92,8	93,4	101,4	85,0	83,8
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1994 Jan.	88,1	91,0	97,2	93,7	88,3	89,6	101,8	92,2	94,3
Febr.	88,2	83,7	97,7	95,1	91,7	92,4	93,1	96,2	101,9
März	102,1	98,9	111,0	104,3	107,3	107,3	112,2	116,3	132,3
April	87,3	87,7	96,3	93,0	95,3	95,9	108,1	96,9	102,0
Mai	91,7	90,4	99,5	96,8	99,0	99,5	107,2	102,0	111,9
Juni	97,6	93,0	104,8	100,9	103,9	105,0	112,8	108,0	113,5
Juli	87,7	87,8	94,8	91,4	93,5	95,2	106,5	95,0	99,7
Aug.	90,7	89,1	95,6	93,3	93,0	93,8	106,3	93,5	93,7
Sept.	99,2	96,6	107,6	105,0	104,1	105,2	116,8	101,9	105,2
Okt.	96,4	97,7	103,2	103,3	104,9	106,1	115,5	98,6	98,3
Nov.	103,0	105,1	102,6	102,9	107,9	109,0	112,5	108,1	107,5
Dez.	104,4	103,2	103,0	106,3	90,8	92,1	97,7	101,4	105,6
1995 Jan.	105,1	81,1	112,0	109,2	101,5	103,2	102,8	112,5	115,3
Febr.	106,6	77,6	106,6	104,7	102,1	103,8	100,1	110,0	120,8
März	117,5	89,1	119,2	114,4	117,0	117,3	118,4	124,4	125,4
April	98,1	77,1	104,2	100,2	98,5	98,9	105,8	93,8	94,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige. – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	99,5	105,7	97,6	100,2	97,5	90,5	95,4	91,7
1993	90,9	96,6	91,5	95,2	92,3	80,6	90,3	81,1
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1994 Jan.	85,7	79,7	88,7	92,6	88,5	77,8	86,2	67,2
Febr.	89,1	82,8	90,1	98,6	92,7	77,4	89,5	79,1
März	102,0	97,9	105,0	108,8	107,5	92,6	107,1	111,0
April	95,7	103,9	92,4	103,3	92,6	78,2	93,8	79,5
Mai	96,0	105,9	96,4	98,0	96,6	87,6	98,9	87,0
Juni	103,9	106,9	110,4	119,5	111,2	102,9	118,7	93,1
Juli	94,8	104,0	94,7	99,3	93,6	91,7	95,3	81,3
Aug.	96,0	107,2	91,6	99,3	98,3	83,2	94,4	85,6
Sept.	105,7	110,2	108,6	117,5	103,6	98,6	110,3	120,4
Okt.	99,4	98,8	105,3	110,3	103,0	92,0	104,9	74,9
Nov.	102,3	95,4	106,2	110,9	109,4	99,8	109,2	84,1
Dez.	95,3	102,5	114,4	112,4	121,7	119,1	122,2	113,1
1995 Jan.	92,4	87,2	99,8	105,7	104,9	92,3	119,5	79,7
Febr.	91,0	91,9	99,7	111,4	101,6	95,6	111,7	79,5
März	104,6	114,6	115,2	121,0	140,3	107,1	136,5	87,5
April	89,4	104,2	91,7	98,9	96,7	83,6	105,4	58,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	103,5	103,5	102,6	98,8	104,3	102,7	92,1	90,0	87,0	102,9
1993	97,9	97,2	97,5	89,9	96,3	94,9	79,3	76,5	89,6	99,4
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1994 Jan.	94,4	95,5	93,0	90,8	98,3	94,9	81,3	78,4	63,7	97,6
Febr.	96,0	95,5	95,9	87,6	94,5	94,2	88,4	87,3	86,7	100,7
März	106,3	111,5	102,0	111,2	124,0	115,4	117,8	121,2	107,6	111,3
April	88,7	88,0	88,7	82,7	87,1	87,8	90,0	88,5	81,1	95,7
Mai	88,0	88,5	86,9	84,7	90,8	91,5	87,3	86,0	68,9	94,9
Juni	103,6	102,3	106,2	89,8	96,4	98,8	96,6	93,9	77,7	99,3
Juli	90,9	93,4	89,2	86,9	98,8	94,8	87,7	87,3	99,1	83,2
Aug.	90,6	90,4	90,1	81,3	90,6	92,3	79,0	76,7	63,4	92,0
Sept.	118,5	118,0	120,0	104,2	114,0	108,9	93,0	89,5	130,1	105,8
Okt.	98,0	99,5	94,4	97,7	106,6	101,5	90,4	86,4	53,5	105,8
Nov.	108,4	108,1	107,2	100,0	109,0	107,7	96,6	94,5	91,7	113,4
Dez.	130,2	129,3	136,0	104,1	117,2	111,0	89,1	85,3	183,4	94,1
1995 Jan.	112,1	129,0	112,1	102,4	101,3	99,2	96,9	93,4	70,9	105,3
Febr.	112,0	132,3	104,1	102,3	100,6	95,7	98,1	94,2	80,2	103,7
März	127,7	156,6	118,9	126,1	138,7	107,4	115,7	114,2	98,3	113,6
April	106,3	115,0	131,1	94,1	77,2	88,5	91,1	86,6	82,3	91,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindex).

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992	91,9	89,2	93,7	113,8	82,7	76,9	87,8	67,0	105,0
1993	104,9	102,4	104,7	162,3	80,8	78,5	83,8	39,8	123,9
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1994 Jan.	111,7	113,5	104,7	192,2	82,3	97,1	86,7	36,1	136,4
Febr.	118,1	106,6	127,3	198,6	81,6	103,0	129,3	44,2	129,7
März	121,1	128,2	101,7	232,1	105,3	119,8	116,9	61,7	151,8
April	111,3	112,1	104,5	210,9	73,6	102,6	80,6	48,0	141,3
Mai	107,4	116,6	92,2	182,5	80,6	96,5	68,9	49,5	147,6
Juni	127,4	131,8	117,8	223,9	84,1	88,6	76,5	48,6	167,3
Juli	112,8	120,4	102,5	176,4	77,0	76,6	85,7	40,7	141,0
Aug.	117,8	123,2	109,6	177,5	87,1	83,6	118,4	44,0	154,3
Sept.	134,5	145,0	114,5	248,1	98,2	104,3	125,2	55,1	192,4
Okt.	127,6	139,5	105,9	243,4	90,9	95,7	87,3	62,0	180,2
Nov.	148,1	157,1	131,6	265,1	100,3	114,4	85,1	50,9	203,8
Dez.	133,5	141,8	124,9	198,4	82,6	88,1	67,4	39,7	160,8
1995 Jan.	125,1	137,6	112,5	170,0	84,7	117,8	66,8	41,6	198,8
Febr.	122,4	142,4	101,4	163,1	84,1	117,2	76,7	45,5	213,4
März	158,8	161,8	162,6	189,0	96,8	128,4	84,0	50,3	237,1
April	123,3	133,8	113,6	154,3	88,9	110,8	58,3	41,6	214,5

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	84,5	117,7	70,4	67,6	127,6	170,4	122,1	85,2	72,3
1993	91,4	124,2	75,0	72,9	204,5	308,8	143,1	86,5	77,6
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1994 Jan.	105,8	120,4	76,1	74,3	246,3	356,6	165,1	91,2	78,1
Febr.	105,0	137,2	70,6	74,5	242,0	377,4	137,9	81,5	59,6
März	120,1	150,3	87,9	82,2	309,5	488,0	192,3	100,8	83,1
April	109,1	134,6	73,0	74,9	290,7	467,0	173,6	84,8	58,0
Mai	111,1	137,4	76,5	76,2	298,7	479,9	197,0	85,1	56,9
Juni	111,3	149,0	83,7	80,0	327,5	517,4	212,0	107,3	86,2
Juli	117,7	146,5	76,6	75,3	306,5	486,8	197,4	105,0	101,4
Aug.	133,0	142,7	75,5	68,2	322,6	507,8	213,0	98,9	79,2
Sept.	139,9	160,6	96,0	100,2	361,5	566,0	255,1	116,4	109,9
Okt.	137,5	155,3	98,6	103,9	332,9	533,2	215,8	118,5	115,6
Nov.	149,8	184,4	109,9	118,0	364,2	556,2	230,9	141,2	149,9
Dez.	161,7	164,1	104,4	114,3	289,4	456,3	173,6	121,4	116,1
1995 Jan.	201,3	124,7	98,1	110,8	333,2	524,3	169,6	107,6	98,8
Febr.	185,2	127,0	100,6	110,8	356,5	522,9	200,4	111,2	108,7
März	257,4	112,0	109,6	119,5	398,5	625,5	246,0	130,8	123,9
April	201,8	90,1	98,7	108,5	400,5	633,2	207,3	96,2	84,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige. – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	135,5	156,0	80,0	101,1	100,9	71,6	77,7	93,6
1993	165,6	177,7	80,0	88,3	124,7	75,6	78,6	98,8
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1994 Jan.	172,2	167,5	73,5	68,9	120,0	99,3	85,1	93,6
Febr.	172,8	175,8	68,7	80,3	119,8	62,2	75,4	95,9
März	202,6	209,2	81,5	92,2	146,6	82,8	80,0	164,1
April	184,4	189,3	67,6	70,4	96,7	70,8	76,4	102,9
Mai	193,4	211,1	74,4	81,0	104,4	73,4	67,9	140,9
Juni	215,0	233,1	89,0	104,7	105,8	105,3	116,3	91,2
Juli	212,9	263,2	79,6	84,5	152,4	66,3	73,7	94,1
Aug.	215,6	265,5	81,0	94,1	103,4	70,7	71,8	77,5
Sept.	244,9	319,7	88,9	92,3	113,0	107,8	87,7	120,2
Okt.	209,8	226,8	91,9	122,7	135,4	101,0	84,6	151,3
Nov.	232,3	233,5	85,0	92,9	145,4	86,0	83,9	236,5
Dez.	209,6	196,7	91,6	98,0	118,6	111,8	96,0	230,7
1995 Jan.	172,2	193,2	94,4	113,6	178,5	124,3	96,6	173,6
Febr.	176,8	192,5	93,2	84,2	136,6	130,8	110,8	181,7
März	259,8	359,3	122,8	99,4	110,7	125,7	202,2	195,6
April	186,5	242,4	95,7	107,0	85,6	118,9	152,8	147,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	84,1	85,0	83,5	77,9	89,3	122,1	148,5	313,3	88,3	110,7
1993	108,8	113,8	108,6	107,9	127,7	130,0	221,5	711,7	98,9	146,2
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1994 Jan.	137,8	137,4	141,0	130,0	121,0	142,7	232,7	867,3	107,4	161,2
Febr.	109,4	110,4	107,4	124,2	119,0	141,0	285,5	1 083,3	215,3	155,0
März	133,1	131,9	131,8	111,9	127,6	168,7	345,5	1 348,8	33,5	176,1
April	99,9	100,2	97,9	98,5	105,2	147,0	300,7	1 197,1	114,8	155,1
Mai	117,0	120,9	117,5	111,1	128,2	150,9	255,8	893,7	27,5	161,2
Juni	140,3	138,9	142,7	109,3	121,6	161,8	363,4	1 354,1	76,2	169,4
Juli	103,9	106,4	103,0	99,8	115,2	146,9	269,9	935,2	55,0	142,2
Aug.	115,9	115,1	114,3	97,9	114,8	184,0	220,0	710,1	92,8	152,3
Sept.	138,8	146,5	131,7	165,6	194,0	196,2	347,9	1 370,9	26,4	191,2
Okt.	114,1	118,8	110,4	133,1	146,7	188,8	349,8	1 277,8	23,0	192,3
Nov.	139,2	138,9	138,3	112,7	136,8	191,4	355,4	1 415,5	142,2	219,4
Dez.	136,9	141,0	132,7	132,7	164,6	174,0	333,1	1 141,7	95,7	166,8
1995 Jan.	141,9	160,1	206,6	102,2	90,1	129,5	293,6	787,8	67,0	156,6
Febr.	146,2	160,5	248,5	107,0	89,7	130,4	243,4	693,5	26,3	159,4
März	164,8	206,2	233,6	149,2	168,8	141,9	294,9	879,9	142,9	179,9
April	129,4	160,6	187,0	87,0	76,3	119,2	249,6	720,4	66,0	146,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-	Gebräuchs-	Verbrauchs-	
Originalwert													
1992	99,6	98,3	98,2	93,0	98,4	100,0	99,7	101,7	99,5	95,9	99,4	98,7	111,8
1993	93,4	91,2	90,7	86,1	90,8	98,4	97,7	103,4	93,0	86,3	86,8	95,7	115,5
1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	97,9	108,3	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9
1994 Jan.	84,7	83,8	81,6	78,2	81,8	114,9	111,1	140,3	89,1	68,8	77,1	90,7	93,6
1994 Febr.	87,4	87,9	86,6	75,1	87,0	106,6	103,5	127,6	90,2	80,6	85,8	89,5	83,0
1994 März	105,8	102,8	102,4	87,1	102,9	109,6	107,6	123,3	106,3	95,3	107,1	103,0	134,7
1994 April	94,2	90,7	90,2	79,5	90,5	98,2	96,2	112,0	95,2	83,9	90,7	88,4	127,4
1994 Mai	95,9	92,0	92,0	81,7	92,3	91,2	90,9	93,2	97,6	85,3	90,2	91,1	134,1
1994 Juni	103,3	98,9	99,7	84,9	100,2	87,6	88,5	81,3	103,5	96,3	98,0	96,8	145,2
1994 Juli	91,3	87,3	87,3	77,2	87,6	87,8	88,4	83,6	92,7	81,5	76,2	91,0	129,3
1994 Aug.	91,5	86,6	86,7	79,7	86,9	85,7	85,9	84,5	93,7	78,4	68,6	95,5	138,0
1994 Sept.	106,3	101,9	102,6	87,4	103,1	91,0	91,4	88,4	106,9	97,9	101,8	100,5	149,4
1994 Okt.	101,9	98,1	97,8	89,0	98,1	102,7	100,7	116,4	103,6	89,6	94,9	100,6	138,3
1994 Nov.	106,6	103,0	103,0	92,9	103,3	103,6	102,7	109,5	107,5	95,7	102,9	105,3	141,3
1994 Dez.	100,2	99,3	98,5	84,9	98,9	111,8	107,6	140,0	98,2	102,8	92,1	93,9	108,5
1995 1) Jan.	88,9	89,8	87,8	76,4	88,2	118,0	113,9	145,2	95,5	75,1	88,7	92,3	80,0
1995 1) Febr.	91,3	90,6	89,8	73,2	90,4	101,6	98,8	120,8	95,7	82,1	91,2	88,5	97,8
1995 1) März	105,6	104,1	103,7	86,4	104,3	110,5	107,2	132,3	109,1	98,0	106,0	98,5	119,7
1995 1) April	93,9	91,3	91,0	75,1	91,5	95,7	94,3	105,3	98,1	83,3	85,7	90,2	118,7
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1992	98,9	97,7	97,5	92,6	97,7	99,8	99,5	101,7	98,9	95,2	98,5	98,1	110,8
1993	92,8	90,5	90,0	85,7	90,1	98,2	97,5	103,3	92,4	85,6	85,9	95,1	114,3
1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	97,7	108,3	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0
1994 Jan.	85,3	84,3	82,2	78,5	82,3	115,1	111,3	140,3	89,6	69,2	77,8	91,2	94,5
1994 Febr.	87,7	88,2	86,9	75,3	87,3	106,7	103,6	127,6	90,5	80,9	86,3	89,9	83,4
1994 März	102,4	99,7	99,0	85,0	99,5	108,7	106,6	123,1	103,1	92,1	102,4	99,9	128,4
1994 April	95,8	92,2	91,7	80,5	92,1	98,7	96,7	112,1	96,7	85,4	92,9	89,8	130,6
1994 Mai	94,5	90,7	90,7	80,8	91,0	90,8	90,5	93,1	96,3	84,1	88,4	89,1	131,3
1994 Juni	100,0	96,0	96,6	82,8	97,1	86,9	87,7	81,2	100,6	93,2	93,8	94,0	138,7
1994 Juli	93,7	89,4	89,5	78,8	89,9	88,3	89,0	83,7	94,9	83,6	78,9	93,2	134,1
1994 Aug.	89,4	84,8	84,7	78,3	85,0	85,2	85,3	84,4	91,8	76,6	66,5	93,5	133,5
1994 Sept.	104,8	100,5	101,2	86,5	101,7	90,7	91,0	88,4	105,5	96,5	99,9	99,2	146,4
1994 Okt.	106,3	102,0	101,9	91,8	102,2	103,8	101,9	116,6	107,6	93,5	100,3	104,6	147,0
1994 Nov.	105,4	101,9	101,8	92,1	102,1	103,3	102,4	109,5	106,4	94,6	101,3	104,2	139,0
1994 Dez.	98,1	97,3	96,4	83,6	96,8	111,2	106,9	139,9	96,2	100,6	89,5	92,0	105,1
1995 1) Jan.	87,5	88,5	86,5	75,6	86,9	117,5	113,4	145,1	94,2	73,9	87,0	91,0	78,3
1995 1) Febr.	91,7	91,0	90,2	73,4	90,8	101,7	98,9	120,8	96,0	82,5	91,7	88,8	98,4
1995 1) März	102,1	100,9	100,3	84,4	100,8	109,6	106,2	132,1	105,8	94,7	101,4	95,5	114,1
1995 1) April	97,8	94,8	94,7	77,3	95,3	96,7	95,4	105,5	101,8	86,8	90,5	93,6	125,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs- gewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Erbringung damit verbun- dener Dienst- leistungen)		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	

Originalwert

1992	110,3	114,0	91,1	90,0	100,5	100,3	100,1	100,4	93,8	90,0	91,6	87,7	89,1
1993	115,6	115,3	83,6	81,8	100,0	95,5	99,9	100,6	88,4	80,1	81,7	77,6	79,3
1994	131,2	120,6	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0
1994 Jan.	101,0	82,8	83,7	77,8	135,7	57,5	92,2	92,8	81,6	78,8	78,9	78,7	68,7
Febr.	91,0	71,2	79,6	73,5	133,9	58,0	91,0	91,4	84,4	79,5	78,3	81,4	69,7
März	140,4	126,4	85,0	79,5	134,5	94,7	105,7	106,1	99,4	88,9	92,2	83,9	80,5
April	131,3	121,7	73,7	71,2	95,7	101,2	93,0	93,5	85,4	69,5	79,8	54,1	64,8
Mai	136,7	130,2	72,9	71,7	84,0	114,6	98,2	98,8	87,8	68,5	80,0	51,2	64,6
Juni	147,3	142,1	73,7	73,6	74,9	126,5	102,5	102,7	99,5	76,4	84,8	63,7	70,8
Juli	132,7	124,4	66,6	66,0	72,4	116,8	96,7	97,1	89,9	65,8	63,4	69,4	54,0
Aug.	141,3	133,2	68,9	68,7	70,7	119,9	103,3	103,3	102,7	67,3	63,6	73,0	63,8
Sept.	152,8	144,3	73,5	72,6	81,0	139,6	105,7	105,8	103,8	80,3	84,5	73,9	77,8
Okt.	141,5	133,7	76,0	73,8	96,1	137,6	111,0	112,2	92,0	70,4	80,1	55,9	63,3
Nov.	145,7	134,8	80,7	76,5	117,8	138,7	116,1	117,4	93,9	74,0	84,2	58,8	69,1
Dez.	112,8	102,1	80,0	73,7	136,1	103,2	103,0	104,3	81,4	64,6	71,4	54,6	56,9
1995 ¹⁾ Jan.	91,6	62,9	80,4	74,1	136,1	61,5	93,0	93,5	83,9	77,3	82,7	69,3	68,1
Febr.	106,8	84,7	72,8	67,5	119,8	74,7	91,1	91,8	79,9	74,6	79,7	66,8	67,0
März	126,8	109,2	83,3	76,8	140,8	98,2	101,8	102,7	87,6	81,7	90,6	68,3	76,5
April	123,3	112,0	69,2	64,7	109,1	97,2	94,3	95,0	82,9	68,9	77,5	56,1	59,8

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	109,3	113,0	90,7	89,7	100,1	99,6	99,4	99,8	93,0	89,3	90,8	87,0	88,5
1993	114,5	114,0	83,2	81,4	99,6	94,7	99,2	99,9	87,7	79,4	81,0	77,0	78,8
1994	130,3	119,7	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6
1994 Jan.	101,9	83,6	84,0	78,1	136,3	57,9	92,8	93,4	82,2	79,5	79,6	79,2	69,1
Febr.	91,5	71,6	79,8	73,7	134,2	58,2	91,3	91,7	84,8	79,9	78,7	81,8	70,0
März	134,0	120,3	83,3	77,8	131,8	91,4	102,4	102,8	95,5	85,2	88,2	80,7	77,8
April	134,5	124,9	74,5	72,0	96,7	103,1	94,5	95,0	87,2	71,1	81,7	55,2	65,9
Mai	133,9	127,4	72,3	71,1	83,2	112,7	96,8	97,4	86,3	67,2	78,5	50,3	63,6
Juni	140,9	135,5	72,3	72,2	73,4	122,1	99,5	99,7	95,7	73,3	81,3	61,4	68,6
Juli	137,5	129,2	67,7	67,0	73,5	120,1	99,0	99,4	92,7	68,0	65,7	71,5	55,3
Aug.	136,8	128,7	68,0	67,8	69,7	116,9	101,0	101,1	99,9	65,4	61,6	71,0	62,4
Sept.	149,8	141,3	72,8	72,0	80,3	137,5	104,3	104,4	102,1	78,8	82,9	72,7	76,7
Okt.	150,1	142,4	77,9	75,6	98,6	143,9	115,5	116,6	96,7	74,3	84,7	58,7	66,0
Nov.	143,4	132,5	80,1	76,0	117,0	136,9	114,8	116,1	92,6	72,9	82,9	58,0	68,3
Dez.	109,4	98,9	79,0	72,8	134,3	100,8	100,9	102,2	79,3	62,9	69,3	53,2	55,6
1995 ¹⁾ Jan.	89,7	61,5	79,6	73,4	134,9	60,7	91,7	92,2	82,3	75,8	81,0	88,0	67,0
Febr.	107,4	85,2	72,9	67,6	120,1	75,0	91,5	92,2	80,3	75,0	80,2	67,1	67,3
März	121,0	103,9	81,6	75,2	137,9	94,9	98,7	99,5	84,2	78,2	86,6	65,6	74,0
April	130,5	118,9	70,9	66,3	111,7	101,3	97,9	98,6	87,0	72,6	81,8	58,8	62,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Vorläufiges Ergebnis.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe (ohne Verlagsgewerbe)			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung (ohne Spalt- und Brutstoffe)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern (ohne Verlags- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Bild- und Daten- trägern)	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H. v Chemi- schen Grund- stoffen	zu- sammen	H. v. Gummi- waren	H. v. Kunst- stoff- waren		

Originalwert

1992	104,1	99,4	99,2	99,5	98,4	101,1	101,5	100,8	98,4	98,5	98,5	104,8	93,8
1993	102,9	95,7	96,3	95,3	93,8	104,0	98,4	99,5	90,4	82,8	93,0	104,8	82,8
1994	112,6	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	83,6
1994 Jan.	95,7	94,8	101,5	89,2	90,9	106,6	99,2	100,3	84,7	82,7	85,4	85,3	62,0
Febr.	100,0	90,2	96,6	84,9	81,9	96,1	98,9	100,4	89,7	87,7	90,4	86,9	79,3
März	120,1	103,9	110,3	98,7	90,7	103,4	111,0	111,2	103,4	100,5	104,4	116,8	89,4
April	106,6	91,0	95,2	87,5	88,9	102,1	102,5	106,1	95,1	86,4	98,1	109,5	78,6
Mai	112,1	91,8	98,1	86,7	96,1	110,7	104,9	109,0	96,0	86,5	99,2	116,3	80,4
Juni	118,5	97,6	102,5	93,5	93,0	109,0	109,0	112,1	101,4	93,8	103,9	124,9	92,9
Juli	100,2	90,7	95,5	86,7	92,9	110,1	102,9	106,9	90,7	82,3	93,6	116,1	74,2
Aug.	100,5	92,5	96,4	89,2	92,6	109,3	103,4	107,2	89,2	75,5	93,9	116,4	73,5
Sept.	127,0	102,5	107,7	98,2	94,9	106,8	110,1	114,3	103,8	94,9	106,9	129,0	91,3
Okt.	122,7	101,5	106,1	97,7	92,9	109,7	107,7	113,4	101,6	93,4	104,4	125,4	83,9
Nov.	128,8	104,0	104,3	103,8	92,9	109,9	111,3	117,0	107,3	97,3	110,8	124,8	92,0
Dez.	118,6	100,8	93,0	107,2	95,1	108,5	105,0	114,3	94,4	82,0	98,6	107,5	105,5
1995 1) Jan.	96,3	92,7	99,3	87,2	92,8	109,5	110,3	116,4	81,6	95,9	76,7	86,1	66,4
Febr.	98,9	89,7	95,5	84,9	84,6	98,0	101,9	107,8	86,2	97,6	82,3	96,4	74,9
März	116,0	99,8	106,0	94,5	91,0	103,4	114,0	120,2	96,1	108,6	91,9	117,5	91,2
April	104,2	90,4	94,6	86,9	88,5	98,7	106,6	112,6	89,5	96,1	87,2	108,6	76,2

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	103,3	98,9	98,8	99,1	98,2	101,0	101,2	100,4	97,8	97,8	97,7	104,2	93,2
1993	101,9	95,2	95,8	94,7	93,6	103,9	98,0	99,1	89,7	82,2	92,3	104,1	82,1
1994	111,9	96,4	100,2	93,4	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	83,2
1994 Jan.	96,5	95,2	102,0	89,6	91,1	106,7	99,6	100,7	85,3	83,3	86,0	85,8	62,4
Febr.	100,6	90,4	96,8	85,1	82,0	96,1	99,0	100,6	90,1	88,1	90,8	87,3	79,4
März	115,3	101,5	107,6	96,4	89,8	102,9	108,9	109,1	99,5	96,8	100,5	113,0	86,8
April	108,9	92,1	96,4	88,5	89,4	102,4	103,5	107,1	97,0	88,1	100,1	111,4	79,9
Mai	110,1	90,9	97,0	85,8	95,7	110,4	104,0	108,0	94,4	85,1	97,6	114,6	79,4
Juni	113,9	95,4	100,2	91,5	92,2	108,5	107,0	110,0	97,8	90,6	100,3	121,0	90,3
Juli	103,4	92,3	97,2	88,2	93,5	110,5	104,4	108,5	93,3	84,7	96,3	119,1	75,9
Aug.	97,6	91,0	94,8	87,8	92,0	108,9	102,1	105,8	86,9	73,5	91,5	113,7	72,0
Sept.	124,8	101,5	106,6	97,3	94,5	106,5	109,2	113,4	102,2	93,4	105,2	127,2	90,1
Okt.	129,3	104,5	109,3	100,5	93,9	110,3	110,2	116,1	106,5	97,8	109,5	130,7	87,1
Nov.	126,9	103,2	103,4	103,0	92,6	109,7	110,6	116,3	105,9	96,1	109,3	123,4	91,0
Dez.	115,4	99,2	91,5	105,6	94,5	108,1	103,7	112,9	92,1	80,0	96,2	105,2	103,5
1995 1) Jan.	94,5	91,7	98,3	86,2	92,4	109,3	109,3	115,4	80,2	94,3	75,3	84,9	65,5
Febr.	99,4	89,9	95,7	85,1	84,7	98,1	102,1	108,0	86,6	98,1	82,7	96,8	75,2
März	111,3	97,5	103,6	92,4	90,1	102,9	111,8	118,0	92,6	104,6	88,4	113,6	88,5
April	109,6	92,9	97,3	89,2	89,6	99,2	109,1	115,2	93,6	100,4	91,3	113,0	79,0

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v Metall- erzeugnissen			H.v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeu- gnissen (ohne Recyc- ling)
	zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H.v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -ver- teilung u.ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medi- zin- -, Mess- -, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H.v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	darunter Schiff- bau	darunter Luft- und Raum- fahr- zeugbau	
Originalwert														
1992	99,6	96,7	101,4	96,2	77,1	100,8	98,3	98,0	101,1	102,3	95,1	87,9	94,3	97,3
1993	91,3	86,1	94,5	89,4	68,7	92,1	96,7	89,9	85,0	84,1	88,9	88,4	86,3	92,7
1994	96,2	91,8	98,2	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1994 Jan.	85,9	88,9	84,1	79,0	60,4	84,4	82,2	78,2	76,2	74,6	83,4	89,0	80,9	81,6
Febr.	86,4	86,8	86,1	85,3	63,4	90,9	90,7	84,3	85,6	85,8	84,6	83,4	82,8	88,7
März	103,3	105,0	102,3	102,4	77,6	107,1	110,0	102,0	107,6	109,6	98,3	100,9	92,1	106,5
April	91,9	88,2	94,2	87,8	61,7	92,4	99,2	84,8	93,3	94,6	86,9	88,1	84,7	89,2
Mai	95,3	92,6	97,0	89,2	67,3	94,1	99,4	84,9	91,6	93,1	84,5	81,9	84,2	88,1
Juni	101,2	96,2	104,3	99,4	74,2	101,9	114,9	95,5	101,5	104,2	89,1	93,4	86,6	91,2
Juli	88,5	81,4	93,0	87,6	64,5	91,9	98,3	84,3	84,1	85,4	78,3	79,6	79,3	69,3
Aug.	94,8	90,0	97,7	86,5	63,2	88,8	100,7	83,0	87,5	66,0	74,5	71,0	75,6	78,1
Sept.	107,2	100,3	111,5	105,4	76,8	107,6	123,6	101,0	100,2	103,2	85,8	85,1	86,4	101,6
Okt.	100,9	93,1	105,7	96,0	69,2	100,6	113,8	87,9	94,4	96,8	82,9	85,3	84,1	95,7
Nov.	103,7	95,9	108,5	101,3	84,7	106,1	114,3	91,8	102,1	105,4	86,7	89,1	87,0	103,3
Dez.	95,4	83,5	102,7	103,4	83,5	98,2	127,4	99,7	90,1	92,7	77,7	72,4	78,0	92,4
1995 1) Jan.	94,8	97,4	93,3	88,3	79,2	87,8	104,5	79,6	90,8	93,7	76,8	87,2	79,5	86,0
Febr.	96,8	96,6	97,0	92,8	79,4	92,7	105,4	88,7	94,0	97,9	75,4	76,1	79,3	89,4
März	111,3	109,4	112,5	107,0	93,2	105,5	120,3	104,5	105,9	114,6	85,1	93,9	84,3	105,2
April	100,7	96,7	103,2	88,7	71,2	91,9	96,9	86,1	92,8	96,4	75,7	67,4	81,7	90,0
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1992	98,9	96,2	100,7	95,7	76,5	100,3	97,8	97,4	100,1	101,3	94,6	87,6	93,7	96,4
1993	90,6	85,6	93,7	88,8	67,9	91,5	96,1	89,3	84,0	83,1	88,4	88,0	85,7	91,8
1994	95,7	91,4	98,4	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1994 Jan.	86,5	89,3	84,7	79,4	60,9	84,8	82,7	78,7	76,9	75,5	83,8	89,4	81,4	82,3
Febr.	86,7	87,1	86,5	85,6	63,7	91,2	91,0	84,6	86,1	86,4	84,9	83,6	83,1	89,2
März	99,9	102,2	98,5	99,4	74,6	104,2	107,0	99,0	102,4	103,9	95,3	98,9	89,2	102,0
April	93,5	89,4	96,1	89,1	62,9	93,7	100,7	86,2	95,7	97,3	88,3	89,0	86,1	91,2
Mai	93,9	91,5	95,4	88,1	66,1	93,0	98,1	83,8	89,6	91,0	83,3	81,2	83,0	86,4
Juni	97,9	93,7	100,6	96,7	71,5	99,2	111,9	92,8	96,9	99,0	86,6	91,7	84,0	87,5
Juli	90,9	83,0	95,7	89,6	66,5	93,8	100,4	86,3	87,4	88,9	80,1	80,7	81,3	71,6
Aug.	92,5	88,3	95,2	84,8	61,5	87,1	98,8	81,3	85,2	83,6	72,9	70,1	73,9	75,7
Sept.	105,7	99,2	109,7	104,0	75,5	106,3	122,1	99,7	98,1	100,9	84,7	84,5	85,2	99,8
Okt.	105,3	96,3	110,9	99,6	72,7	104,1	117,8	91,3	100,5	103,6	86,0	87,4	87,5	101,1
Nov.	102,4	95,0	107,1	100,2	83,5	105,0	113,2	90,8	100,4	103,5	85,8	88,6	86,0	101,7
Dez.	93,2	82,0	100,3	101,4	81,3	96,4	125,2	97,8	87,3	89,6	76,1	71,4	76,4	89,8
1995 1) Jan.	93,4	96,1	91,7	87,1	77,7	86,7	103,2	78,5	88,7	91,4	75,7	86,4	78,3	84,3
Febr.	97,2	97,0	97,4	93,1	79,8	93,0	105,8	89,0	94,6	98,5	75,6	76,3	79,6	89,9
März	107,6	106,4	108,3	103,9	89,6	102,6	117,0	101,4	104,2	108,7	82,5	92,1	81,6	100,6
April	104,9	100,0	108,0	91,9	74,7	95,0	100,2	89,1	98,7	102,9	78,6	68,9	84,9	94,9

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.
1) Vorläufiges Ergebnis.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe	
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1994 April	88,4	98,7	68,5	78,1	85,2	61,6	89,5	100,2	69,1	85,9
1994 Mai	88,9	99,0	69,2	80,3	87,4	63,8	89,8	100,3	69,7	86,1
1994 Juni	89,1	99,0	70,0	80,9	87,2	66,5	90,0	100,3	70,3	86,2
1994 Juli	89,2	99,0	70,2	80,0	85,3	67,5	90,2	100,5	70,4	86,4
1994 August	89,6	99,7	69,9	80,6	86,6	66,5	90,5	101,1	70,3	86,5
1994 September	89,8	99,9	70,0	81,5	88,0	66,6	90,6	101,2	70,3	86,0
1994 Oktober	90,0	100,2	70,3	80,4	87,4	64,3	91,0	101,6	70,8	86,5
1994 November	90,7	100,7	71,2	79,8	86,7	63,7	91,8	102,2	71,8	86,9
1994 Dezember	91,1	100,9	71,9	80,2	86,4	65,6	92,2	102,5	72,5	87,0
1995 Januar	91,9	101,8	72,5	80,9	87,1	66,2	93,0	103,4	73,1	87,3
1995 Februar	92,2	102,3	72,4	81,9	88,0	67,5	93,2	103,9	72,8	87,4
1995 März	91,9	102,4	71,3	81,4	88,3	65,5	93,0	104,0	71,9	87,2
1995 April	92,0	102,5	71,4	80,8	87,7	64,8	93,1	104,2	72,0	87,6
1995 Mai	92,0	102,4	71,5	79,9	86,9	63,8	93,2	104,2	72,2	87,7

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs-gewerbe 1)	für das Produ-zierende Gewerbe 2)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Alt-material und Rohstoffe		in-	aus-	Er-nährungs-gewerbe 3)	Produ-zierende Gewerbe 4)
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1994 April	70,1	91,7	46,5	77,7	65,4	72,4	93,6	100,1	78,3	85,9	94,0
1994 Mai	71,1	92,4	47,8	80,1	65,6	70,2	93,9	100,4	78,7	85,7	94,4
1994 Juni	71,6	91,8	49,3	81,0	65,7	68,6	94,1	100,5	79,2	85,4	94,6
1994 Juli	71,5	91,2	49,7	79,9	66,3	70,3	94,2	100,7	79,2	84,5	94,8
1994 August	72,3	93,6	48,9	80,6	67,2	78,1	94,4	100,9	79,3	84,9	95,0
1994 September	72,5	94,5	48,3	81,7	66,9	78,9	94,6	101,1	79,7	85,0	95,2
1994 Oktober	71,6	93,8	47,2	80,4	66,2	77,3	95,2	101,5	80,5	84,5	95,8
1994 November	72,0	93,8	48,0	79,5	67,2	79,4	95,9	102,1	81,5	85,1	96,5
1994 Dezember	72,5	93,7	49,1	79,6	68,1	80,4	96,3	102,4	82,0	85,7	96,9
1995 Januar	73,1	94,5	49,5	80,1	68,8	82,0	97,1	103,3	82,8	85,2	97,8
1995 Februar	73,8	95,8	49,5	81,0	69,2	84,9	97,3	103,7	82,5	85,2	98,0
1995 März	73,0	95,9	47,7	80,6	68,2	84,1	97,2	103,8	81,8	84,7	97,9
1995 April	72,5	95,0	47,7	79,8	67,9	81,3	97,4	104,1	81,9	84,0	98,2
1995 Mai	72,2	94,1	48,1	79,0	67,9	79,1	97,5	104,2	82,0	83,7	98,3

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 5)									
	zusammen	darunter						Wareneingang für das Bau-gewerbe	Energie, Brenn- und Treib-stoffe 7)	Betriebs-stoffe
Nahrungs-mittel- rohstoffe und -vor-erzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemi-kalien	Kunst-stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 6)	Wolle, Chemie-fasern und Textilien				
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	107,7
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1994 April	85,3	85,2	34,3	64,1	75,8	71,2	91,0	115,2	81,0	104,1
1994 Mai	85,9	86,6	35,5	64,6	75,8	72,4	91,2	115,5	81,1	104,5
1994 Juni	86,2	86,5	36,7	64,6	76,1	74,7	91,1	115,6	81,1	104,6
1994 Juli	86,3	85,0	37,1	66,4	75,7	77,4	90,7	115,9	81,2	105,3
1994 August	86,6	86,2	36,3	67,2	76,7	79,7	90,8	116,2	81,2	106,0
1994 September	87,0	87,1	35,0	68,2	78,1	81,6	91,0	116,3	80,5	106,6
1994 Oktober	87,2	86,4	34,2	71,9	79,7	84,3	91,0	116,6	80,8	107,5
1994 November	87,9	86,2	35,0	73,8	81,0	85,1	91,5	116,9	81,2	108,1
1994 Dezember	88,4	86,2	35,5	74,5	81,8	85,7	92,3	117,1	81,0	109,0
1995 Januar	89,4	86,4	35,2	78,1	82,2	89,8	93,0	117,9	81,1	110,2
1995 Februar	89,7	87,0	35,0	79,2	84,7	90,7	93,4	118,2	81,1	110,8
1995 März	89,3	86,7	33,5	78,6	85,9	92,1	93,2	118,4	80,6	111,4
1995 April	89,3	85,9	34,2	78,5	86,1	94,4	93,3	118,7	80,9	112,3
1995 Mai	89,3	85,3	35,4	78,3	86,2	96,7	93,5	118,6	81,0	112,5

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbes	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,9	102,6	101,6	103,2	102,7	102,9	101,5
1993 D	101,6	101,9	101,8	96,8	103,9	102,1	103,2	104,3	104,6	103,4
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1993 Aug.	101,6	101,8	101,7	96,4	104,0	102,2	103,2	104,5	104,7	103,6
1993 Sept.	101,5	101,6	101,5	95,7	104,0	102,1	103,0	104,5	104,4	103,6
1993 Okt.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	102,8	104,4	104,6	103,7
1993 Nov.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	103,0	104,4	104,7	103,7
1993 Dez.	101,3	101,5	101,4	95,5	103,8	102,0	103,0	104,4	104,1	103,7
1994 Jan.	101,8	101,9	101,8	97,3	103,8	101,9	102,9	104,5	105,9	104,5
1994 Febr.	101,9	102,0	101,9	97,6	103,9	102,0	103,1	104,6	106,1	104,6
1994 März	101,9	102,1	102,0	97,7	103,9	102,0	103,1	104,6	105,9	104,6
1994 April	102,0	102,2	102,1	98,1	104,0	102,1	103,1	104,7	106,3	104,6
1994 Mai	102,1	102,3	102,3	98,6	104,0	102,2	103,2	104,7	106,4	104,6
1994 Juni	102,1	102,3	102,2	98,3	104,0	102,2	103,5	104,7	106,3	104,6
1994 Juli	102,1	102,4	102,3	98,6	104,0	102,4	103,3	104,8	106,3	104,7
1994 Aug.	102,3	102,6	102,6	99,2	104,0	102,7	103,6	104,8	106,7	104,7
1994 Sept.	102,3	102,6	102,5	99,1	104,0	102,7	103,4	104,7	106,2	104,7
1994 Okt.	102,5	102,8	102,8	99,8	104,0	103,1	103,5	104,7	106,2	104,7
1994 Nov.	102,8	103,3	103,2	100,9	104,2	103,4	103,8	104,9	106,5	104,7
1994 Dez.	102,9	103,4	103,3	101,1	104,3	103,6	103,8	105,0	106,4	104,7
1995 Jan.	103,4	103,9	103,9	102,1	104,7	104,4	104,0	105,3	106,5	105,0
1995 Febr.	103,7	104,3	104,2	102,8	104,9	104,7	104,1	105,5	106,7	105,1
1995 März	103,7	104,3	104,3	102,6	105,1	105,0	104,1	105,6	106,6	105,1
1995 April	104,0	104,7	104,7	103,2	105,5	105,6	104,1	105,9	107,1	105,1
1995 Mai	104,0	104,7	104,7	103,2	105,5	105,7	104,1	106,0	107,2	105,1
1995 Juni	104,1	104,8	104,8	103,3	105,6	105,9	104,0	106,1	107,3	105,2

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas)	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wolz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- ern)	Boote und Jachten
1992 D	98,8	104,9	99,5	103,9	97,0	94,4	102,3	97,1	99,9	102,9	103,5	103,6	102,9
1993 D	96,6	105,8	100,0	106,2	91,1	88,4	102,0	94,3	98,1	104,1	105,7	106,0	107,3
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1993 Aug.	96,7	105,6	98,4	106,4	91,8	88,7	101,2	93,9	98,1	104,4	106,1	106,1	107,2
1993 Sept.	97,1	106,4	96,7	106,5	91,5	85,8	101,1	93,3	97,9	104,4	106,1	106,2	107,2
1993 Okt.	97,1	106,4	98,4	106,5	91,2	84,7	101,1	93,9	97,2	104,2	106,1	106,2	107,2
1993 Nov.	96,9	106,4	98,7	106,5	91,1	85,7	100,8	93,5	97,2	104,3	106,0	106,1	107,3
1993 Dez.	96,5	106,2	96,0	106,3	91,0	87,0	100,7	93,4	97,1	104,3	106,0	106,1	107,1
1994 Jan.	96,4	106,7	105,1	106,5	91,1	88,6	100,7	93,3	96,6	104,3	106,2	105,9	105,8
1994 Febr.	96,5	106,8	105,1	107,3	91,4	90,0	99,3	93,3	96,5	104,3	106,3	106,1	105,8
1994 März	96,4	106,6	103,9	107,7	91,7	89,9	99,4	93,4	96,4	104,4	106,3	106,1	106,6
1994 April	95,9	106,4	105,2	107,8	92,2	90,0	100,0	94,0	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
1994 Mai	95,4	105,4	105,7	107,8	92,6	93,7	100,8	94,3	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
1994 Juni	95,2	105,3	105,3	107,7	92,8	95,1	100,7	94,6	96,1	104,4	106,5	106,2	106,6
1994 Juli	94,6	105,3	104,9	107,8	93,1	96,4	101,1	94,6	96,2	104,4	106,5	106,4	106,6
1994 Aug.	94,6	105,4	106,8	108,0	94,1	94,9	100,7	95,3	96,4	104,5	106,5	106,4	106,6
1994 Sept.	94,6	105,7	104,3	108,0	93,7	98,4	100,5	95,6	96,7	104,5	106,6	106,4	106,6
1994 Okt.	93,9	105,7	104,7	108,0	94,4	98,5	100,1	96,0	96,7	104,5	106,7	106,4	106,8
1994 Nov.	93,6	105,7	105,8	108,2	94,9	104,9	100,0	96,3	97,1	104,6	106,8	107,0	106,8
1994 Dez.	93,6	105,8	104,9	108,2	95,5	107,1	100,4	96,4	97,3	104,7	106,8	107,0	106,8
1995 Jan.	92,9	104,8	104,3	108,7	97,9	109,0	101,1	98,0	98,4	105,0	107,4	107,3	108,1
1995 Febr.	93,0	105,0	105,4	109,0	98,4	107,8	101,7	98,3	98,9	104,9	107,7	107,5	108,3
1995 März	93,0	104,9	103,3	109,1	99,0	105,9	101,8	97,9	99,8	105,5	107,9	107,7	108,3
1995 April	92,2	104,8	104,9	109,4	99,8	104,7	102,7	97,7	100,2	105,9	108,4	107,7	108,3
1995 Mai	91,9	104,3	104,8	109,1	99,8	104,3	103,0	96,4	100,3	106,3	108,6	107,8	108,4
1995 Juni	91,8	104,2	105,1	109,1	99,7	105,1	102,7	96,1	100,6	106,3	108,7	107,9	108,4

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. — ²⁾ Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung — ³⁾ In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Wärmeverteiler.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1992 D	101,1	103,6	102,6	102,0	98,5	99,5	104,4	100,5	96,9	103,8	90,7
1993 D	101,3	106,4	102,8	103,8	96,1	97,4	107,7	99,4	91,8	106,8	81,1
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1993 Aug.	101,2	107,0	102,8	104,3	95,9	97,6	108,3	98,8	91,5	107,2	79,3
Sept.	101,2	106,9	102,8	104,1	95,8	95,9	108,2	98,8	91,0	107,2	78,3
Okt.	101,1	107,0	102,6	104,2	95,8	94,9	108,1	98,8	90,5	107,2	77,7
Nov.	101,2	106,8	102,5	104,3	95,6	94,9	108,1	98,6	90,3	107,3	77,6
Dez.	101,2	106,7	102,4	104,4	95,6	94,7	108,1	99,0	90,2	107,4	77,2
1994 Jan.	101,2	106,9	102,5	105,2	95,9	94,7	108,2	99,1	90,1	107,9	77,1
Febr.	101,3	107,0	102,3	105,4	96,0	95,1	108,4	98,8	90,1	108,1	77,6
März	101,3	107,1	102,4	105,3	96,6	95,2	109,5	98,4	90,2	108,3	77,7
April	101,4	107,4	102,5	105,0	96,7	94,9	109,7	98,4	90,5	108,8	78,2
Mai	101,3	107,6	102,4	105,0	96,8	94,8	109,7	98,2	91,0	109,0	79,6
Juni	101,3	107,6	102,5	105,2	95,8	94,6	109,8	97,8	91,4	109,1	80,9
Juli	101,2	107,4	102,4	105,1	96,1	94,3	109,8	97,8	92,0	109,5	82,8
Aug.	101,2	107,5	102,4	104,6	96,4	94,1	109,9	97,8	93,2	109,7	84,8
Sept.	101,0	107,5	102,4	104,8	96,9	93,9	109,9	97,9	93,7	109,6	86,7
Okt.	101,0	107,7	102,3	104,8	98,0	93,6	109,9	97,7	94,2	109,7	88,9
Nov.	101,0	107,9	102,4	104,8	99,1	93,4	110,1	98,1	94,8	110,1	89,8
Dez.	101,1	107,9	102,4	105,0	99,6	93,6	110,2	97,5	95,0	110,2	90,7
1995 Jan.	101,5	108,3	102,9	104,8	100,9	93,2	110,2	98,1	95,7	110,7	92,9
Febr.	101,4	108,9	103,4	104,9	102,0	93,6	110,2	98,2	96,3	110,8	94,5
März	101,3	109,1	103,6	104,5	102,4	93,4	110,8	97,6	97,4	110,9	95,6
April	101,4	109,8	104,1	104,6	102,6	93,3	111,2	98,0	97,3	111,5	98,5
Mai	101,4	109,9	104,3	104,5	102,7	93,3	111,1	98,2	97,7	111,8	100,1
Juni	101,6	110,0	104,3	104,6	102,9	93,3	111,1	97,8	96,0	112,0	101,0

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1992 D	100,3	101,5	100,1	103,1	101,4	102,2	101,7	102,5	102,6	106,7	108,1
1993 D	98,0	102,4	99,5	100,7	100,7	104,1	101,1	104,6	102,0	111,1	114,5
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1993 Aug.	97,4	102,6	99,4	100,0	100,5	104,4	101,1	104,8	101,9	111,5	114,6
Sept.	96,8	102,9	99,2	99,8	100,7	104,3	100,9	104,8	101,7	111,6	115,2
Okt.	96,6	102,8	99,0	100,9	100,6	104,5	100,7	105,1	101,5	111,2	116,6
Nov.	96,5	102,7	99,0	101,5	100,7	104,5	100,8	105,0	101,7	111,4	116,7
Dez.	96,4	102,6	98,9	101,5	100,4	104,6	100,8	104,9	101,8	111,3	116,9
1994 Jan.	96,0	102,1	98,6	100,3	100,5	104,8	100,9	105,0	101,7	111,2	118,2
Febr.	95,9	102,1	98,4	100,5	100,2	105,1	101,2	105,0	101,7	112,0	118,6
März	96,0	102,1	98,1	100,6	100,9	105,2	101,3	105,1	101,6	113,3	119,2
April	96,2	102,4	97,9	100,6	100,2	105,3	101,5	104,9	101,6	112,7	119,8
Mai	96,9	102,4	97,8	100,4	100,4	105,2	101,7	104,7	101,8	112,7	120,0
Juni	97,0	102,7	97,6	100,4	100,5	105,2	101,8	104,8	102,1	112,5	120,1
Juli	97,8	103,1	97,6	100,3	101,0	105,2	101,6	105,0	101,9	112,4	120,8
Aug.	98,8	103,3	97,9	99,9	101,0	105,3	101,7	105,1	102,2	112,5	121,0
Sept.	99,4	103,3	98,1	99,9	101,2	105,3	101,6	105,1	102,1	112,3	120,9
Okt.	100,4	103,6	99,0	99,8	101,2	105,3	101,7	105,1	102,2	112,3	121,2
Nov.	100,8	103,9	99,6	99,9	101,2	105,3	101,8	105,0	102,4	112,7	121,5
Dez.	101,5	103,9	100,2	99,9	101,2	105,4	101,9	105,0	102,5	112,4	121,5
1995 Jan.	102,7	105,1	101,4	100,0	101,2	105,5	102,1	105,2	102,5	113,6	121,8
Febr.	103,7	105,4	101,7	100,2	101,3	105,8	102,5	105,3	102,5	114,3	122,3
März	104,1	105,9	102,6	99,9	101,3	105,9	102,8	105,3	102,6	114,0	123,0
April	105,2	107,2	102,9	100,9	101,2	106,2	102,9	105,4	102,6	114,2	123,0
Mai	105,8	107,6	103,1	100,8	101,2	106,2	102,8	104,8	102,6	114,1	122,9
Juni	106,3	107,9	103,2	100,8	101,2	106,2	102,8	104,9	102,5	114,2	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter produzierenden Gewerbes	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel)^{2)}
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,8	102,7	101,6	103,1	102,8	102,8	100,2
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1994 Mai	101,9	102,3	102,2	98,1	104,2	102,0	103,3	104,8	106,1	99,5
1994 Juni	101,8	102,2	102,2	97,8	104,1	102,0	103,5	104,8	105,9	99,4
1994 Juli	101,9	102,3	102,3	98,1	104,2	102,2	103,4	104,9	105,9	99,5
1994 Aug.	102,1	102,5	102,5	98,7	104,2	102,4	103,6	104,9	106,3	99,7
1994 Sept.	102,0	102,5	102,5	98,6	104,1	102,6	103,5	104,8	105,9	99,8
1994 Okt.	102,2	102,7	102,7	99,3	104,2	102,9	103,6	104,8	105,9	100,1
1994 Nov.	102,6	103,2	103,1	100,4	104,4	103,2	103,7	105,1	106,3	100,5
1994 Dez.	102,7	103,3	103,3	100,7	104,4	103,5	103,8	105,1	106,1	100,8
1995 Jan.	103,2	103,9	103,9	101,7	104,9	104,2	104,0	105,4	106,2	101,4
1995 Febr.	103,4	104,2	104,2	102,3	105,0	104,5	104,1	105,5	106,4	101,8
1995 März	103,5	104,3	104,3	102,1	105,2	104,8	104,1	105,7	106,3	102,0
1995 April	103,8	104,6	104,6	102,8	105,5	105,4	104,1	106,0	106,8	102,2
1995 Mai	103,8	104,7	104,7	102,7	105,6	105,5	104,1	106,1	106,9	102,3
1995 Juni	103,9	104,8	104,8	102,9	105,7	105,7	104,0	106,1	107,0	102,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1992 D	101,2	100,5	97,6	104,7	99,0	86,7	104,0	97,1	96,7	94,3	102,6
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1994 Mai	103,5	101,4	93,6	106,1	104,4	81,4	108,1	92,3	92,4	93,1	101,0
1994 Juni	103,5	101,4	93,4	106,1	104,0	79,6	108,1	92,6	92,8	94,2	100,9
1994 Juli	103,5	101,4	92,8	106,1	103,5	79,3	108,2	92,9	93,1	95,5	101,3
1994 Aug.	103,5	101,4	92,8	106,1	105,6	78,9	108,4	93,9	94,4	94,1	100,9
1994 Sept.	103,5	101,4	92,7	106,1	102,9	75,5	108,4	93,5	93,7	97,8	100,7
1994 Okt.	103,6	101,5	91,9	106,1	103,6	77,5	108,4	94,2	94,8	97,8	100,2
1994 Nov.	103,6	101,5	91,6	106,1	104,8	79,7	108,7	94,6	95,1	104,5	100,2
1994 Dez.	103,6	101,5	91,6	106,1	103,9	77,6	108,7	95,3	96,0	107,0	100,5
1995 Jan.	103,8	101,5	91,1	106,1	103,5	77,4	109,2	97,5	98,0	109,2	101,3
1995 Febr.	103,9	101,5	91,2	106,1	104,1	77,2	109,5	98,0	98,1	107,4	101,9
1995 März	103,9	101,5	91,2	106,1	101,9	73,7	109,7	98,6	98,7	105,7	102,0
1995 April	103,9	101,5	90,4	106,0	104,0	78,2	110,0	99,4	99,3	104,3	103,0
1995 Mai	103,9	101,5	90,2	106,0	103,7	77,3	109,6	99,4	99,3	103,9	103,2
1995 Juni	103,9	101,5	90,2	106,0	104,0	75,7	109,7	99,2	99,1	104,9	102,9

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁴⁾	darunter Fördermittel	
1992 D	102,1	99,1	96,8	103,2	102,2	103,7	103,5	103,7	104,5	104,0
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1994 Mai	99,1	95,5	93,9	104,8	101,1	106,7	106,2	105,3	110,8	109,0
1994 Juni	99,1	95,5	94,1	104,7	101,2	106,7	106,2	104,4	110,9	109,1
1994 Juli	99,1	95,6	94,1	104,8	101,2	106,8	106,2	104,4	111,2	109,1
1994 Aug.	99,4	96,0	94,8	104,9	101,3	106,8	106,2	104,4	111,2	109,2
1994 Sept.	99,1	96,2	95,1	105,0	101,3	106,8	106,2	104,5	111,2	109,5
1994 Okt.	98,9	96,3	95,5	104,9	101,4	106,9	106,3	104,4	111,4	110,2
1994 Nov.	98,5	96,8	95,9	105,0	101,5	107,0	106,5	104,6	111,4	110,3
1994 Dez.	98,6	96,9	96,0	105,1	101,6	107,1	106,5	104,7	111,4	110,6
1995 Jan.	99,0	98,1	97,4	105,4	101,8	107,7	106,9	105,0	112,8	110,9
1995 Febr.	99,2	98,5	97,7	105,4	101,9	107,8	107,0	105,1	112,1	110,9
1995 März	99,4	99,1	97,4	106,0	102,0	108,1	107,3	105,2	112,0	111,3
1995 April	100,1	99,2	97,1	106,5	102,7	108,6	107,7	105,5	112,6	111,5
1995 Mai	100,7	98,9	95,8	106,7	102,9	108,9	108,1	105,9	112,3	111,5
1995 Juni	100,7	99,0	95,4	106,7	103,2	109,0	108,2	106,2	112,4	111,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraft- wagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1992 D	103,6	104,3	101,5	105,8	101,2	103,7	103,6	102,6	102,2	98,4	99,6
1993 D	106,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	96,0	97,4
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1994 Mai	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,7	106,3	102,5	105,0	96,7	94,7
Juni	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,8	106,4	102,5	105,2	95,6	94,5
Juli	106,5	108,1	101,2	106,1	101,3	107,6	106,4	102,4	105,1	95,9	94,2
Aug.	106,5	108,1	101,1	106,1	101,3	107,8	106,5	102,4	104,5	96,2	93,9
Sept.	106,5	108,3	100,9	106,1	101,1	107,7	106,4	102,5	104,7	96,6	93,8
Okt.	106,5	108,2	101,1	106,1	101,1	107,9	106,6	102,4	104,8	97,7	93,5
Nov.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,1	108,1	106,6	102,5	104,8	98,6	93,3
Dez.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,2	108,1	106,6	102,4	105,0	99,2	93,5
1995 Jan.	107,4	109,4	101,3	106,6	101,6	108,5	107,6	102,9	104,7	100,4	93,4
Febr.	107,6	109,6	101,5	107,2	101,5	109,1	108,0	103,4	104,8	101,6	93,9
März	107,8	109,7	101,6	107,2	101,5	109,3	108,1	103,7	104,4	101,9	93,7
April	107,9	109,8	101,7	107,2	101,5	110,0	108,4	104,1	104,5	102,2	93,6
Mai	107,9	109,8	101,6	107,6	101,6	110,2	108,6	104,3	104,4	102,3	93,6
Juni	108,0	110,0	101,4	107,6	101,7	110,3	108,9	104,4	104,5	102,5	93,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- stoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1992 D	104,1	100,5	96,8	103,9	90,6	100,3	101,4	100,2	103,3	101,8
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1994 Mai	109,4	97,8	90,8	109,2	79,3	96,8	101,5	97,9	100,2	100,5
Juni	109,6	97,4	91,2	109,3	80,6	96,9	101,8	97,7	100,1	100,6
Juli	109,6	97,4	91,8	109,7	82,4	97,6	102,1	97,7	100,1	100,8
Aug.	109,7	97,4	93,1	109,9	84,4	98,7	102,2	97,9	99,7	100,7
Sept.	109,7	97,5	93,5	109,8	86,3	99,3	102,3	98,2	99,6	101,0
Okt.	109,8	97,2	94,0	109,9	88,4	100,2	102,4	99,1	99,6	101,0
Nov.	109,9	97,7	94,7	110,3	89,2	100,7	102,7	99,7	99,7	101,0
Dez.	110,0	97,0	94,8	110,4	90,2	101,4	102,8	100,3	99,7	101,0
1995 Jan.	109,8	97,6	95,5	110,9	92,2	102,5	103,9	101,5	99,7	101,0
Febr.	109,9	97,7	96,1	111,0	93,8	103,6	104,3	101,8	99,9	101,1
März	110,5	97,1	97,2	111,1	94,9	103,9	104,7	102,6	99,6	101,1
April	110,9	97,6	97,0	111,6	97,8	105,0	106,1	103,0	100,6	101,1
Mai	110,9	97,7	97,4	112,0	99,4	105,6	106,5	103,1	100,5	101,1
Juni	110,9	97,3	95,7	112,2	100,3	106,1	106,7	103,2	100,5	101,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektion. Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1992 D	102,7	102,3	101,6	102,4	102,6	98,9	102,4	103,2	106,6	108,1
1993 D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1994 Mai	105,9	105,3	101,6	104,7	101,8	92,5	102,0	96,6	112,9	120,0
Juni	105,9	105,4	101,7	104,8	102,1	92,2	102,5	96,9	112,6	120,1
Juli	105,9	105,6	101,5	105,1	102,0	91,8	102,4	96,6	112,5	120,9
Aug.	106,0	105,7	101,6	105,1	102,2	91,3	102,4	96,8	112,6	121,0
Sept.	106,0	105,8	101,5	105,2	102,1	90,6	101,5	96,5	112,4	120,9
Okt.	106,1	105,8	101,7	105,2	102,2	89,9	101,9	96,6	112,4	121,3
Nov.	106,0	105,7	101,8	105,1	102,4	89,6	102,2	96,5	112,5	121,5
Dez.	106,1	105,8	101,8	105,0	102,5	89,4	102,2	96,4	112,3	121,5
1995 Jan.	106,1	105,5	102,1	105,3	102,5	89,2	102,2	96,1	113,5	121,9
Febr.	106,4	105,6	102,5	105,3	102,6	88,8	102,2	96,4	114,2	122,4
März	106,6	105,6	102,8	105,3	102,6	88,5	102,3	96,5	113,9	123,0
April	106,9	106,1	102,8	105,4	102,6	87,4	102,4	96,7	114,1	123,0
Mai	107,0	106,1	102,7	104,8	102,6	87,1	102,0	96,6	114,0	122,9
Juni	106,9	106,1	102,8	104,9	102,4	86,7	102,0	96,7	114,1	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 4) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel ²⁾)	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1992 D	102,3	101,9	101,3	100,4	100,2	102,1	103,6	101,0	103,4	102,1	103,2
1993 D	104,2	102,6	101,9	100,6	100,9	104,9	103,0	101,7	106,0	104,7	109,2
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1993 Aug.	104,3	102,5	102,0	100,8	101,0	105,3	102,9	101,9	106,2	104,7	109,8
Sept.	104,4	102,6	101,7	100,3	100,9	105,4	102,6	101,7	106,6	104,9	109,8
Okt.	104,4	102,7	101,8	100,5	101,2	105,5	102,3	102,3	106,6	105,0	109,8
Nov.	104,6	102,8	101,9	100,4	101,2	105,8	102,8	102,2	106,8	105,0	110,0
Dez.	104,4	102,6	101,7	99,4	101,2	105,8	102,9	102,3	105,8	104,9	110,0
1994 Jan.	105,3	103,7	102,8	103,8	101,0	105,6	102,7	102,4	110,4	105,5	110,2
Febr.	105,3	103,7	102,7	103,7	100,9	105,5	102,5	102,4	110,3	105,5	110,2
März	105,2	103,5	102,7	103,5	100,9	105,7	102,6	102,3	110,5	105,3	110,2
April	105,2	103,6	102,8	103,8	101,1	105,9	102,3	102,5	110,8	105,5	110,2
Mai	105,1	103,4	103,1	104,2	101,1	106,3	102,7	102,7	111,2	105,0	110,2
Juni	105,3	103,7	103,3	104,7	101,2	106,5	103,0	102,8	111,5	105,1	110,2
Juli	105,3	103,7	103,3	104,6	101,1	107,1	102,9	102,7	111,7	105,2	110,6
Aug.	105,5	104,0	103,7	105,3	101,2	107,4	103,2	102,8	111,8	105,4	110,6
Sept.	105,7	104,1	103,7	105,3	101,1	107,5	103,3	102,7	111,5	105,7	110,6
Okt.	105,7	104,4	104,0	105,9	101,2	108,1	103,1	102,8	111,2	105,9	110,4
Nov.	106,0	104,8	104,4	107,0	101,2	108,4	103,6	102,8	111,1	106,2	110,3
Dez.	106,0	104,8	104,4	106,7	101,4	108,5	103,7	103,0	110,9	106,2	110,3
1995 Jan.	106,0	104,7	104,8	107,4	101,5	109,4	103,6	102,7	110,4	106,4	110,7
Febr.	106,8	105,6	105,7	109,5	102,2	109,8	103,8	103,9	111,9	107,2	111,3
März	106,8	105,6	105,8	109,1	102,3	110,0	104,2	103,9	111,9r	107,1	111,3
April	106,7	105,4	105,6	108,2	102,3	110,4	104,2	103,9	111,5	107,0	111,5
Mai	106,8	105,5	105,9	108,8	102,8	110,7	104,2	104,6	111,7	107,0	111,6
Juni	106,8	105,5	106,0	109,0	102,8	111,0	104,0	104,5	111,8	107,0	111,6

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlep- pern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlep- pern)	Boote und Jachten
1992 D	106,2	102,9	102,3	95,3	95,6	98,5	103,1	98,3	101,1	100,6	.	102,1
1993 D	107,2	105,6	103,1	94,8	93,3	97,5	100,0	96,7	101,0	101,9	.	107,2
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1993 Aug.	105,9	106,0	103,3	96,4	93,8	96,8	99,7	96,5	101,0	102,2	.	107,2
Sept.	108,2	105,2	103,2	93,9	93,0	96,8	100,7	96,2	101,0	102,1	.	107,2
Okt.	108,0	105,9	102,8	95,2	91,7	96,9	99,2	96,2	100,9	102,9	.	107,2
Nov.	108,0	106,0	102,8	94,8	92,0	96,9	99,6	96,8	100,9	102,8	.	107,4
Dez.	108,0	103,0	102,7	94,8	92,6	97,3	99,5	96,1	101,1	102,9	.	107,4
1994 Jan.	109,0	114,2	103,9	94,8	97,0	97,3	99,7	96,6	101,8	102,7	.	105,9
Febr.	109,1	113,7	103,7	95,1	98,3	97,2	99,9	95,9	101,5	102,7	.	105,9
März	108,5	113,0	103,7	95,9	98,7	97,2	99,9	96,7	101,5	102,6	.	107,0
April	108,6	113,6	103,8	95,2	98,5	97,6	101,5	96,5	101,5	103,0	.	107,0
Mai	105,7	113,9	103,7	96,2	100,1	97,3	102,1	96,7	101,6	103,1	.	107,0
Juni	105,7	114,3	103,2	95,6	105,1	97,7	104,9	95,9	101,7	103,2	.	107,0
Juli	105,6	113,8	102,7	95,0	106,4	97,7	104,9	95,8	101,5	103,2	.	107,0
Aug.	105,4	114,5	102,7	96,0	104,3	97,7	105,3	96,9	101,9	103,1	.	107,0
Sept.	106,4	113,3	102,5	96,7	105,7	97,8	105,4	97,1	101,5	103,2	.	107,0
Okt.	105,9	112,6	102,8	96,4	106,2	97,8	104,8	96,8	101,5	103,4	.	107,2
Nov.	105,7	112,5	102,7	98,4	109,8	97,7	104,9	97,8	101,8	103,3	.	107,2
Dez.	105,9	111,5	102,4	98,3	108,3	98,1	105,2	98,3	101,8	103,3	.	107,2
1995 Jan.	103,4	109,9	102,6	102,6	106,9	98,7	109,0	98,8	101,6	103,4	.	108,8
Febr.	103,6	113,6	102,4	103,8	112,9	99,0	109,2	101,6	101,6	105,6	.	108,8
März	103,6	112,9	102,5	105,3	108,1	98,8	109,3	102,4	101,8	105,7	.	108,8
April	103,4	111,0	102,4	105,0	108,6	98,7	109,5	102,7	101,6	105,8	.	108,8
Mai	102,1	112,0	102,1	105,9	108,2	98,8	109,3	104,9	104,0	105,8	.	108,8
Juni	101,7	112,4	101,6	106,3	107,7	98,9	109,5	107,2	103,6	105,9	.	108,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾
Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1992 D	99,1	98,8	100,9	98,9	101,0	.	108,2	101,7	98,1	102,0
1993 D	99,6	100,5	100,3	101,7	99,4	.	110,9	103,6	98,7	104,4
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1993 Aug.	99,4	100,6	99,9	101,8	98,7	.	111,9	103,7	98,8	104,2
Sept.	99,4	100,6	99,6	101,9	99,2	.	111,6	102,8	98,6	104,6
Okt.	99,6	100,8	99,6	101,8	99,2	.	109,4	101,8	97,8	104,8
Nov.	99,5	100,8	99,5	101,8	99,0	.	108,9	102,6	97,7	104,8
Dez.	99,4	100,8	98,9	101,7	98,8	.	109,4	102,8	97,4	104,8
1994 Jan.	98,2	100,5	99,1	103,2	98,7	.	109,5	102,9	97,1	104,6
Febr.	98,4	100,5	98,8	103,1	98,7	.	109,8	103,2	95,5	104,7
März	98,1	100,6	98,5	103,1	98,4	.	114,4	103,2	95,5	104,8
April	98,1	101,7	99,0	104,0	98,9	.	112,3	103,0	95,2	104,9
Mai	98,3	101,6	98,6	104,0	99,2	.	111,8	102,7	95,3	105,0
Juni	98,3	101,3	99,5	103,7	99,0	.	111,8	102,7	96,1	105,3
Juli	98,3	99,1	99,5	103,7	99,3	.	111,6	102,8	96,2	105,8
Aug.	98,2	99,1	99,6	105,6	101,2	.	112,0	103,7	95,5	106,0
Sept.	98,1	99,1	99,8	105,7	102,2	.	111,9	103,7	96,7	106,2
Okt.	98,0	101,0	99,7	106,2	105,8	.	110,6	103,7	97,0	106,5
Nov.	98,1	101,0	99,8	106,1	108,3	.	112,8	103,7	97,5	106,6
Dez.	98,7	101,0	99,7	106,1	108,9	.	112,8	103,9	97,8	106,7
1995 Jan.	99,5	101,4	100,6	106,6	111,6	.	114,3	104,3	99,6	107,1
Febr.	98,6	101,4	100,4	106,7	112,3	.	113,7	105,2	101,4	107,9
März	98,4	101,2	100,5	106,7	112,5	.	113,8	104,5	101,3	108,2
April	98,5	101,2	101,0	107,5	110,5	.	114,3	104,7	105,3	108,4
Mai	98,3	101,3	101,1	107,5	111,2	.	113,4	104,8	105,2	108,6
Juni	98,3	101,4	101,2	107,4	111,7	.	113,6	105,0	105,9	108,6

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1992 D	92,5	99,9	104,6	94,4	99,4	98,6	96,5	102,8	105,3	103,1	107,1
1993 D	82,3	99,6	115,8	93,0	104,1	98,9	96,2	102,9	106,0	102,0	110,9
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1993 Aug.	81,1	100,0	118,7	92,6	105,5	99,2	96,4	102,6	105,8	101,9	110,9
Sept.	80,5	99,7	118,7	92,7	104,2	99,2	95,7	103,0	106,1	101,5	110,9
Okt.	79,2	99,9	119,8	92,8	106,2	99,5	96,0	103,1	106,0	101,2	110,9
Nov.	78,9	99,7	121,3	92,5	105,4	99,6	96,0	103,0	106,0	101,7	110,9
Dez.	78,7	99,7	121,1	92,5	105,6	99,6	96,0	103,0	106,0	101,9	110,9
1994 Jan.	80,5	98,5	121,1	92,1	104,9	99,6	96,0	103,2	104,1	101,7	110,4
Febr.	80,0	98,0	120,8	91,5	109,9	99,6	96,0	103,3	104,1	101,4	111,1
März	80,9	98,2	120,9	91,4	107,4	99,6	96,0	103,3	104,2	101,5	111,1
April	82,0	99,4	121,6	91,4	106,3	99,6	96,0	103,6	104,2	101,2	111,1
Mai	83,7	100,8	123,0	91,6	106,7	99,6	96,0	103,8	104,0	101,6	111,1
Juni	86,0	101,7	124,0	91,8	107,2	99,6	96,1	103,7	103,8	101,9	111,1
Juli	88,8	101,9	126,1	91,8	106,1	102,8	96,1	103,8	104,0	101,8	111,1
Aug.	91,2	103,1	126,4	91,7	105,5	103,0	96,1	103,8	104,0	102,2	111,1
Sept.	93,2	103,5	126,4	92,0	105,7	103,0	96,1	103,8	104,0	102,3	111,1
Okt.	96,5	105,6	129,9	92,4	104,3	103,0	96,1	103,5	102,9	102,1	111,1
Nov.	98,3	106,9	129,7	93,2	105,4	103,0	96,1	103,5	103,2	102,2	114,6
Dez.	98,6	106,2	130,1	93,6	106,5	103,0	96,1	103,5	103,2	102,3	114,6
1995 Jan.	103,7	110,0	131,0	98,1	108,9	103,0	96,9	103,8	103,2	102,2	114,8
Febr.	104,9	110,7	131,0	98,6	110,5	103,0	96,9	103,8	104,3	102,3	115,5
März	106,9	111,7	131,1	98,8	109,3	103,0	96,9	104,2	104,4	102,7	115,5
April	109,4	113,3	131,1	101,0	109,8	102,2	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Mai	110,6	116,1	132,0	100,9	109,2	101,9	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Juni	111,5	116,0	133,0	101,2	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,5	115,5

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1993 D	119,9	120,1	114,4	116,4	119,5	131,1	91,0	118,0	122,4	121,7	115,9	135,2
1994 D	123,5	123,7	116,3	118,0	123,8	137,1	91,2	120,4	126,7	125,6	118,1	143,2
1994 Mai	123,4	123,4	116,8	117,9	123,5	136,6	91,5	120,3	126,4	125,5	118,0	142,6
1994 Juni	123,6	123,6	117,1	117,9	123,8	137,1	91,3	120,3	126,7	125,6	117,8	143,3
1994 Juli	123,7	123,7	116,9	117,9	124,0	137,4	91,1	120,5	126,8	125,6	117,7	143,7
1994 Aug.	123,8	124,0	116,6	118,0	124,3	137,8	91,2	120,5	126,9	126,5	117,9	143,7
1994 Sept.	123,9	124,1	116,6	118,2	124,5	138,2	91,0	120,6	127,2	125,9	118,3	143,7
1994 Okt.	124,0	124,3	116,6	118,3	124,9	138,7	91,2	120,7	127,3	125,7	118,6	143,9
1994 Nov.	124,2	124,5	116,4	118,6	125,2	139,1	91,0	121,1	127,4	125,9	118,9	144,3
1994 Dez.	124,4	124,7	116,6	118,6	125,4	139,5	90,9	121,1	127,5	126,0	119,0	145,2
1995 Jan.	125,0	125,1	117,4	118,6	125,8	140,1	91,0	121,3	128,0	126,2	119,5	147,3
1995 Febr.	125,5	125,5	118,1	118,7	126,3	140,8	90,8	121,6	128,3	126,4	119,7	147,9
1995 März	125,6	125,6	118,2	118,8	126,5	141,3	90,5	121,8	128,7	126,4	119,7	147,9
1995 April	125,9	125,9	118,6	118,9	127,0	141,9	90,7	122,1	128,9	126,9	119,6	148,2
1995 Mai	126,1	126,0	119,2	119,0	127,2	142,2	90,5	122,2	129,0	126,9	119,6	148,2
1995 Juni	126,6	126,5	119,4	119,0	127,6	142,6	90,8	122,3	129,2	127,5	119,6	150,5

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen²⁾

1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1993 D	120,7	121,0	113,8	116,6	121,2	131,2	89,9	117,2	117,6	122,8	115,9	137,2
1994 D	124,5	124,8	115,7	118,2	125,9	137,3	90,0	119,4	119,8	127,0	118,5	145,8
1994 Mai	124,4	124,5	116,1	118,1	125,6	136,8	90,3	119,3	119,6	126,9	118,4	145,3
1994 Juni	124,7	124,8	116,3	118,1	125,8	137,2	90,2	119,4	119,8	127,1	118,2	146,0
1994 Juli	124,7	124,9	116,2	118,1	126,0	137,5	90,0	119,5	119,9	127,1	118,2	146,3
1994 Aug.	124,9	125,2	115,9	118,2	126,3	137,9	90,1	119,6	120,0	128,0	118,3	146,3
1994 Sept.	125,0	125,3	115,9	118,4	126,6	138,3	89,8	119,7	120,1	127,4	118,8	146,4
1994 Okt.	125,1	125,4	115,9	118,5	127,0	138,8	89,9	119,7	120,2	127,1	119,1	146,6
1994 Nov.	125,2	125,6	115,6	118,8	127,3	139,2	89,8	120,0	120,4	127,3	119,4	146,8
1994 Dez.	125,5	125,8	115,8	118,8	127,6	139,6	89,6	120,1	120,5	127,5	119,5	147,5
1995 Jan.	126,1	126,3	116,6	118,8	128,0	140,2	89,7	120,3	120,9	127,6	120,0	149,5
1995 Febr.	126,5	126,6	117,3	118,9	128,5	140,9	89,6	120,5	121,2	127,9	120,2	149,8
1995 März	126,6	126,8	117,3	119,0	128,8	141,4	89,2	120,8	121,4	128,0	120,2	149,9
1995 April	126,9	127,1	117,6	119,1	129,3	142,0	89,4	121,1	121,5	128,5	120,2	150,3
1995 Mai	127,1	127,2	118,1	119,3	129,5	142,3	89,3	121,2	121,7	128,5	120,2	150,4
1995 Juni	127,7	127,7	118,2	119,3	129,9	142,8	89,5	121,3	121,8	129,2	120,3	152,8

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1993 D	119,3	119,5	114,0	116,8	121,1	131,9	92,0	117,0	124,7	120,6	116,4	133,8
1994 D	122,8	123,0	115,8	118,4	125,8	138,1	92,4	119,0	131,9	125,2	119,2	140,3
1994 Mai	122,8	122,8	116,3	118,4	125,4	137,5	92,6	118,9	131,7	125,2	119,0	140,1
1994 Juni	123,0	122,9	116,5	118,4	125,7	137,9	92,5	119,0	131,8	125,3	118,9	140,2
1994 Juli	123,0	123,0	116,4	118,4	125,9	138,3	92,4	119,1	131,9	125,3	118,9	140,6
1994 Aug.	123,2	123,4	116,1	118,4	126,2	138,7	92,4	119,2	132,1	126,4	119,1	140,6
1994 Sept.	123,2	123,5	116,1	118,6	126,5	139,2	92,2	119,3	132,2	125,5	119,5	140,6
1994 Okt.	123,4	123,6	116,1	118,7	126,9	139,6	92,3	119,3	132,3	125,3	119,8	140,6
1994 Nov.	123,5	123,8	115,9	119,0	127,2	140,1	92,2	119,6	132,4	125,5	120,1	141,1
1994 Dez.	123,7	123,9	116,1	119,0	127,5	140,5	92,1	119,6	132,5	125,6	120,2	141,1
1995 Jan.	124,2	124,4	116,7	119,1	127,9	141,1	92,2	119,9	132,9	125,7	120,7	143,6
1995 Febr.	124,7	124,7	117,4	119,2	128,4	141,8	92,1	120,1	133,1	126,0	120,9	144,4
1995 März	124,8	124,8	117,5	119,3	128,7	142,3	91,8	120,3	133,4	125,9	120,9	144,4
1995 April	125,1	125,1	117,8	119,3	129,1	142,9	91,9	120,6	133,5	126,5	121,0	144,6
1995 Mai	125,4	125,2	118,3	119,5	129,3	143,2	91,8	120,6	133,6	126,6	121,0	144,7
1995 Juni	125,8	125,7	118,5	119,5	129,8	143,7	92,1	120,7	133,8	127,2	121,0	147,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1993 D	119,5	119,9	112,1	117,3	121,8	133,2	93,8	119,4	132,4	119,2	121,4	136,1
1994 D	123,3	123,5	114,2	118,9	126,6	139,7	94,4	122,6	142,9	123,5	123,5	141,2
1994 Mai	123,4	123,2	115,1	118,9	126,2	139,1	94,5	122,5	142,6	123,5	123,4	140,8
Juni	123,6	123,4	115,5	118,9	126,5	139,5	94,4	122,6	142,8	123,6	123,2	141,1
Juli	123,6	123,6	115,2	118,9	126,7	139,9	94,4	122,7	143,0	123,6	123,0	141,6
Aug.	123,6	123,8	114,5	118,9	127,1	140,4	94,3	122,8	143,1	124,2	122,9	141,6
Sept.	123,7	124,0	114,4	119,2	127,4	141,0	94,3	122,8	143,3	123,7	123,3	141,7
Okt.	123,8	124,2	114,3	119,3	127,8	141,4	94,4	122,9	143,4	123,7	123,8	141,7
Nov.	124,0	124,5	114,0	119,5	128,2	142,0	94,3	123,2	143,5	123,8	124,2	142,2
Dez.	124,2	124,6	114,3	119,5	128,5	142,5	94,2	123,2	143,6	123,9	124,5	142,4
1995 Jan.	124,9	125,0	115,4	119,6	128,9	143,1	94,2	123,7	144,3	124,2	125,2	144,3
Febr.	125,4	125,3	116,3	119,7	129,3	143,7	94,1	123,9	144,6	124,5	125,5	144,8
März	125,6	125,5	116,3	119,8	129,7	144,3	94,0	124,1	144,8	124,5	125,4	144,9
April	125,9	125,8	116,8	119,9	130,1	144,8	93,9	124,3	145,0	125,0	125,3	145,1
Mai	126,3	125,9	117,7	120,0	130,3	145,2	93,8	124,4	145,1	125,0	125,2	145,3
Juni	126,8	126,3	118,0	120,0	130,8	145,7	94,2	124,4	145,3	125,5	125,1	148,3

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1993 D	117,8	.	114,9	117,8	123,1	134,6	90,3	114,7	121,3	127,4	124,4	115,8
1994 D	120,7	.	117,7	119,4	128,2	141,8	89,8	116,5	124,0	130,6	129,8	117,3
1994 Mai	121,7	.	120,1	119,3	127,7	141,0	89,9	116,4	123,9	130,7	129,4	117,4
Juni	121,9	.	120,6	119,4	128,0	141,5	89,7	116,5	124,0	130,1	129,5	117,4
Juli	121,5	.	119,6	119,3	128,2	141,9	89,4	116,5	124,1	130,6	129,6	117,2
Aug.	121,1	.	118,3	119,4	128,7	142,5	89,6	116,6	124,3	130,7	130,1	117,2
Sept.	120,9	.	117,7	119,5	129,1	143,1	89,4	116,7	124,4	130,9	130,9	117,3
Okt.	121,0	.	117,5	119,7	129,6	143,6	89,9	116,8	124,4	130,9	131,1	117,4
Nov.	120,9	.	117,0	120,0	130,1	144,3	89,7	116,8	124,7	130,9	131,2	117,7
Dez.	121,1	.	117,3	120,0	130,5	144,8	89,7	116,8	124,9	130,9	131,3	117,7
1995 Jan.	121,8	.	118,6	120,0	130,9	145,5	89,6	116,9	125,2	131,7	132,2	117,7
Febr.	122,6	.	120,0	120,1	131,3	146,0	89,4	117,1	125,5	132,7	132,3	117,9
März	122,9	.	120,5	120,2	131,7	146,7	88,9	117,3	125,8	132,8	132,5	117,9
April	123,7	.	121,8	120,3	132,1	147,1	89,2	117,4	126,0	132,8	132,7	118,0
Mai	124,6	.	123,7	120,5	132,4	147,6	89,0	117,4	126,2	132,8	132,9	118,1
Juni	125,0	.	124,5	120,5	132,7	148,1	89,0	117,5	126,3	133,2	133,0	118,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfruchte, Frischfisch und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle Arbeitnehmerhaushalte¹⁾

1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5
1993 D	131,0	132,2	107,0	106,9	419,6	634,4	216,2	107,8	118,2	118,8	119,4	137,1
1994 D	135,4	136,3	108,7	107,4	445,5	700,1	204,2	108,9	121,8	122,6	123,9	148,8
1994 Jan.	134,3	135,7	106,8	107,7	444,4	695,3	206,6	108,6	120,3	122,0	123,3	146,3
Febr.	134,7	135,9	107,6	107,1	444,6	695,5	206,9	108,7	120,6	122,2	123,6	148,1
März	134,8	136,0	107,7	107,6	444,8	695,6	207,2	108,7	121,2	122,2	123,5	148,2
April	135,1	136,0	108,6	107,6	445,1	698,0	205,4	108,9	121,4	122,1	123,5	148,2
Mai	135,4	136,1	109,4	107,6	444,8	698,1	204,9	108,9	121,5	122,4	123,6	148,2
Juni	135,6	136,2	109,9	107,3	444,7	698,1	204,6	108,9	121,6	122,8	123,7	148,2
Juli	135,6	136,3	109,8	106,8	446,5	701,4	204,9	109,0	122,0	122,6	123,4	148,2
Aug.	135,7	136,6	109,3	106,8	446,7	701,6	205,2	108,9	122,2	123,5	123,4	148,2
Sept.	135,9	136,7	109,3	107,4	447,2	701,7	206,0	108,9	122,4	122,9	124,4	150,4
Okt.	135,7	136,6	109,1	107,6	445,4	705,4	199,0	108,9	122,5	122,6	124,8	150,4
Nov.	135,8	136,8	108,6	107,7	445,8	705,5	199,8	109,4	122,9	122,8	124,9	150,5
Dez.	135,8	136,9	108,7	107,6	445,9	705,5	199,9	109,4	123,3	122,9	125,1	150,5
1995 Jan.	136,7	137,6	109,2	107,5	448,6	711,2	199,8	109,7	123,8	123,6	127,2	153,5
Febr.	137,4	138,0	110,5	107,3	449,1	712,0	199,9	109,7	124,0	124,5	127,4	154,7
März	137,4	138,1	110,4	107,5	449,2	712,3	199,8	109,9	124,3	124,5	127,2	154,8
April	137,8	138,3	110,9	107,4	449,6	715,6	197,6	110,1	124,7	125,2	127,0	154,8
Mai	138,0	138,4	111,5	107,4	449,6	715,7	197,5	110,3	125,0	125,2	127,0	154,9
Juni	138,4	138,7	111,9	107,3	449,6	715,7	197,4	110,3	125,3	125,5	126,9	157,6

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen²⁾

1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2
1993 D	129,5	130,3	108,0	107,2	448,5	648,2	221,7	107,1	117,1	116,0	121,0	139,4
1994 D	133,6	134,3	109,7	107,8	478,0	715,3	208,6	108,1	120,4	118,7	125,7	152,2
1994 Jan.	132,8	133,8	108,0	108,1	476,7	710,5	211,3	107,9	119,0	118,5	125,0	149,6
Febr.	133,1	134,0	108,8	107,5	476,9	710,6	211,5	108,0	119,3	118,5	125,2	151,7
März	133,2	134,1	108,9	107,9	477,1	710,6	211,8	108,0	119,9	118,5	125,2	151,8
April	133,4	134,1	109,6	107,9	477,6	713,0	210,2	108,1	120,0	118,4	125,2	151,8
Mai	133,7	134,2	110,3	107,9	477,4	713,1	209,7	108,1	120,1	118,6	125,4	151,9
Juni	133,8	134,2	110,7	107,6	477,3	713,2	209,5	108,1	120,2	118,8	125,5	151,8
Juli	133,8	134,3	110,6	107,2	479,3	716,6	209,7	108,2	120,5	118,7	125,2	151,9
Aug.	133,9	134,6	110,2	107,2	479,5	716,7	210,1	108,1	120,6	119,3	125,3	151,9
Sept.	134,0	134,7	110,3	107,8	479,9	716,8	210,7	108,1	120,9	118,9	126,2	153,5
Okt.	133,9	134,6	110,1	108,0	477,9	720,7	202,2	108,1	120,9	118,6	126,5	153,6
Nov.	134,0	134,7	109,7	108,1	478,3	720,7	202,9	108,5	121,3	118,8	126,6	153,7
Dez.	134,0	134,8	109,7	108,0	478,3	720,7	203,0	108,5	121,7	118,9	126,7	153,7
1995 Jan.	134,9	135,5	110,2	107,9	481,2	726,3	202,9	108,8	122,1	119,4	128,7	157,0
Febr.	135,4	135,8	111,3	107,7	481,5	726,8	202,9	108,8	122,3	119,8	129,0	158,4
März	135,4	135,9	111,3	107,9	481,6	726,9	202,9	109,0	122,5	119,8	128,9	158,5
April	135,7	136,1	111,8	107,8	482,3	730,3	200,7	109,2	122,8	120,3	128,8	158,5
Mai	135,9	136,2	112,2	107,8	482,3	730,3	200,5	109,4	123,2	120,4	128,8	158,6
Juni	136,2	136,4	112,6	107,8	482,3	730,3	200,5	109,4	123,4	120,6	128,7	161,0

Fußnoten siehe folgende Seite

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7
1993 D	129,7	130,7	107,2	107,2	414,4	633,9	213,5	107,7	116,9	116,6	125,5	142,1
1994 D	134,1	134,9	108,8	107,8	439,9	699,6	202,1	108,9	120,0	120,0	131,5	155,6
1994 Jan.	133,1	134,3	107,1	108,1	438,8	694,8	204,5	108,7	118,7	119,6	130,7	152,7
Febr.	133,5	134,5	107,8	107,5	439,0	695,0	204,7	108,8	119,0	119,8	130,9	154,9
März	133,6	134,6	108,0	108,0	439,2	695,1	205,0	108,7	119,5	119,7	130,9	155,0
April	133,8	134,6	108,7	108,0	439,4	697,5	203,1	108,9	119,7	119,6	131,0	155,1
Mai	134,1	134,7	109,4	108,0	439,1	697,6	202,5	108,8	119,7	119,9	131,1	155,1
Juni	134,3	134,7	109,8	107,7	439,0	697,6	202,2	108,8	119,8	120,2	131,2	155,0
Juli	134,2	134,8	109,8	107,2	440,8	700,9	202,6	109,0	120,1	120,0	131,0	155,1
Aug.	134,3	135,1	109,3	107,2	441,0	701,0	202,9	108,8	120,3	120,9	131,1	155,1
Sept.	134,5	135,3	109,4	107,8	441,5	701,2	203,7	108,9	120,5	120,2	132,1	157,3
Okt.	134,4	135,2	109,2	108,1	440,0	704,9	197,5	108,9	120,6	119,9	132,4	157,3
Nov.	134,5	135,4	108,7	108,2	440,5	704,9	198,3	109,4	120,9	120,2	132,6	157,5
Dez.	134,5	135,4	108,8	108,1	440,6	704,9	198,5	109,4	121,3	120,3	132,7	157,5
1995 Jan.	135,4	136,2	109,3	108,0	443,3	710,7	198,4	109,6	121,7	120,7	135,2	161,0
Febr.	136,1	136,6	110,4	107,8	443,7	711,5	198,5	109,7	121,9	121,3	135,6	162,5
März	136,0	136,6	110,3	107,9	443,8	711,8	198,4	109,8	122,1	121,2	135,5	162,6
April	136,4	136,9	110,9	107,9	444,2	715,1	196,2	110,0	122,5	121,9	135,5	162,6
Mai	136,6	137,0	111,4	107,9	444,2	715,2	196,1	110,3	122,8	122,0	135,5	162,7
Juni	136,9	137,2	111,8	107,9	444,2	715,2	196,0	110,3	123,1	122,2	135,4	164,7

2-Personen-Rentnerhaushalte⁴⁾

1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	206,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3
1993 D	131,9	133,6	104,4	106,6	388,2	621,6	208,9	110,0	119,9	122,3	114,9	129,4
1994 D	136,1	137,5	106,0	107,0	410,4	686,0	198,7	111,6	123,8	126,5	118,3	138,0
1994 Jan.	134,8	136,8	103,7	107,3	409,4	680,9	200,9	110,9	122,2	125,7	117,9	136,2
Febr.	135,3	137,0	104,5	106,7	409,7	681,3	201,1	111,0	122,7	125,9	118,3	137,4
März	135,4	137,1	104,7	107,1	410,0	681,5	201,4	111,0	123,2	125,9	118,1	137,5
April	135,8	137,2	105,8	107,2	409,8	683,9	199,3	111,3	123,4	125,8	118,0	137,5
Mai	136,1	137,2	106,8	107,2	409,5	684,0	198,6	111,4	123,5	126,0	117,9	137,5
Juni	136,5	137,3	107,5	106,9	409,3	684,1	198,3	111,5	123,7	126,7	118,0	137,3
Juli	136,5	137,5	107,3	106,5	411,0	687,3	198,7	111,8	124,0	126,7	117,3	137,4
Aug.	136,4	137,7	106,7	106,5	411,2	687,4	199,1	111,7	124,2	127,3	117,2	137,4
Sept.	136,7	138,0	106,8	107,0	411,8	687,5	200,1	111,8	124,4	126,9	118,5	139,5
Okt.	136,6	137,9	106,5	107,2	410,5	691,1	194,9	111,8	124,5	126,7	119,1	139,5
Nov.	136,5	138,1	105,8	107,3	411,1	691,2	195,8	112,2	124,9	126,9	119,4	139,6
Dez.	136,6	138,1	105,8	107,1	411,1	691,2	196,0	112,2	125,4	127,1	119,7	139,7
1995 Jan.	137,6	138,8	106,5	107,0	413,8	697,2	196,0	112,6	125,9	128,1	121,3	141,8
Febr.	138,4	139,2	107,8	106,8	414,2	698,2	196,1	112,7	126,1	129,5	121,3	142,6
März	138,3	139,3	107,7	107,0	414,3	698,4	196,0	112,8	126,5	129,5	120,8	142,6
April	138,7	139,5	108,4	106,9	414,5	701,7	193,8	113,2	126,9	130,2	120,2	142,7
Mai	139,0	139,6	109,1	106,9	414,5	701,8	193,7	113,3	127,2	130,2	120,1	142,7
Juni	139,5	140,0	109,6	106,8	414,4	701,8	193,6	113,4	127,5	130,6	120,0	146,6

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 296 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfruchte, Frischfisch und Blumen.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1991 = 100

Jahr Monat	Neubau									
	Wohngebäude						Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart ²⁾			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
				mit	ohne					
				Unterkellerung						
Deutschland										
1992 D	106,4	106,5	106,4	106,2	109,0	109,0	106,1	106,1	106,3	105,8
1993 D	111,7	111,7	111,7	111,2	118,1	117,7	111,1	110,7	111,3	110,2
1994 D	114,3	114,5	114,3	113,7	121,6	122,2	113,6	112,9	113,6	112,3
1994 Mai	114,2	114,4	114,2	113,6	121,2	121,4	113,5	112,7	113,5	112,0
Aug.	114,8	115,0	114,8	114,1	—	—	114,0	113,3	114,0	112,6
Nov.	115,2	115,4	115,2	114,6	122,0	123,0	114,5	113,8	114,4	113,1
1995 Febr.	116,1	116,2	116,0	115,4	—	—	115,4	114,6	115,3	113,9
Mai	117,4	117,6	117,4	116,6	125,4	125,4	116,6	115,6	116,4	114,9
Früheres Bundesgebiet										
1992 D	105,7	105,7	105,7	105,5	—	—	105,5	105,2	105,5	104,9
1993 D	110,5	110,5	110,4	110,1	—	—	110,1	109,5	110,1	109,0
1994 D	112,8	112,9	112,8	112,3	—	—	112,4	111,5	112,3	110,9
1994 Mai	112,7	112,8	112,7	112,2	—	—	112,2	111,4	112,1	110,6
Aug.	113,3	113,4	113,3	112,7	—	—	112,8	111,9	112,7	111,2
Nov.	113,6	113,7	113,5	113,0	—	—	113,1	112,3	113,0	111,7
1995 Febr.	114,3	114,5	114,3	113,7	—	—	113,9	113,1	113,8	112,4
Mai	115,7	115,9	115,7	115,0	—	—	115,1	114,2	114,9	113,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
1992 D	110,8	110,9	110,8	110,4	—	—	110,0	111,4	111,6	111,3
1993 D	118,7	118,9	118,7	117,8	—	—	117,0	117,8	118,1	117,5
1994 D	123,3	123,7	123,2	122,2	—	—	121,0	121,6	121,6	120,4
1994 Mai	123,1	123,4	123,0	122,0	—	—	120,9	120,8	121,4	120,1
Aug.	123,6	124,0	123,5	122,4	—	—	121,1	121,1	121,7	120,6
Nov.	124,8	125,2	124,7	123,6	—	—	122,3	122,1	122,8	121,5
1995 Febr.	126,1	126,6	126,0	124,9	—	—	123,7	123,2	123,8	122,5
Mai	127,2	127,6	127,0	125,9	—	—	124,7	124,1	124,7	123,4

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
							Schönheitsreparaturen			
Deutschland										
1992 D	105,4	105,3	105,4	104,7	106,4	106,3	106,0	107,6	107,6	107,9
1993 D	107,7	107,7	107,7	107,3	109,6	109,0	110,7	114,0	114,0	114,3
1994 D	108,1	108,2	108,1	109,6	111,8	111,7	112,8	117,5	117,5	117,7
1994 Mai	108,1	108,1	108,1	109,5	111,9	111,7	112,8	117,1	117,1	117,2
Aug.	108,4	108,5	108,4	109,9	112,1	112,0	113,1	118,1	118,1	118,4
Nov.	108,6	108,6	108,5	110,1	112,2	112,1	113,5	118,7	118,7	119,4
1995 Febr.	108,6	108,6	108,6	110,4	112,3	112,2	114,3	119,6	119,7	119,8
Mai	109,4	109,4	109,3	111,4	113,3	113,1	115,3	120,9	120,9	121,3
Früheres Bundesgebiet										
1992 D	105,1	105,0	105,1	104,1	105,8	105,5	105,3	106,7	106,7	106,5
1993 D	107,7	107,7	107,8	107,3	109,6	109,0	109,8	112,7	112,8	112,4
1994 D	107,9	107,9	107,9	108,5	110,6	110,3	111,7	115,9	116,0	115,3
1994 Mai	107,8	107,8	107,8	108,5	110,7	110,3	111,6	115,5	115,6	114,7
Aug.	108,1	108,1	108,1	108,9	110,9	110,6	112,0	116,5	116,6	116,0
Nov.	108,2	108,3	108,2	109,0	110,9	110,7	112,3	117,1	117,1	117,0
1995 Febr.	108,3	108,3	108,2	109,3	111,0	110,8	113,0	117,9	118,0	117,2
Mai	109,2	109,2	109,2	110,3	112,1	111,8	114,0	119,2	119,3	118,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
1992 D	107,2	107,3	107,1	108,8	110,4	111,7	109,8	112,9	112,6	115,7
1993 D	107,7	107,9	107,6	113,0	118,2	116,2	116,3	121,5	121,1	125,2
1994 D	109,6	110,0	109,3	115,8	119,0	120,4	119,8	126,8	126,2	131,4
1994 Mai	109,8	110,2	109,4	115,5	119,0	120,0	119,7	126,5	125,9	131,1
Aug.	110,3	110,6	110,0	115,9	119,3	120,6	120,0	127,4	126,8	132,2
Nov.	110,2	110,5	110,0	116,5	119,7	120,7	120,9	128,4	127,8	133,4
1995 Febr.	110,3	110,5	110,2	116,9	119,6	120,8	122,0	130,0	129,4	134,6
Mai	110,2	110,3	110,1	117,5	120,3	120,6	122,7	131,2	130,6	135,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl Umsatzsteuer. — 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).